



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



OT

770



KE
33416

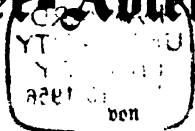




Urkundliche Geschichte

der vormaligen

Cisterzienser-Abtei Maulbronn



Karl Alnzinger,

Dr. der Philosophie, korrespondirendem Mitgliede des württembergischen Vereins für Vaterlands-
kunde, korrespondirendem Ehrenmitgliede der Einsiedler Gesellschaft zur Erforschung der vater-
ländischen Denkmale der Vorzeit, Ehrenmitgliede des historischen Vereins für Schwaben und
Neuburg in Augsburg, des historischen Vereins der Pfalz in Speyer und des historischen Vereins
für das württembergische Franken, Vorstand des Alterthumsvereins im Zabergau, ordentlichem
Mitgliede des württembergischen Alterthumsvereins und der Gesellschaft für vaterländische
Naturkunde in Württemberg.

Mit einer Registern enthaltenden Beilage.

Stuttgart, 1854.

Verlag der **C. A. Sonnenwald'schen** Buchhandlung.

KE 33416



Great

Durch die vielen urkundlichen Einzelheiten be-
kennt die Geschichte Wahrheit und Leben.

F. J. v. Mone.

Stuttgart. Druck von Fr. Müller.

V o r w o r t.

Beachtung verdient wohl die Geschichte jedes geistlichen Ordens als die Darstellung der mehr oder minder glücklichen Anläufe zum Ziele himmlischer Reinheit und Vollkommenheit, welche der mit der starken Anziehungskraft der Erde ringende Menschengeist genommen hat; bei dem vormaligen Cisterzienser Mannskloster Maulbronn aber kommen noch mehrere Umstände hinzu, die der Monographie darüber besonderes Interesse geben, nemlich die Stiftung desselben durch einen Bischof von Speyer, der gute Ruf, den es sich erwarb, die Größe und der Umfang seiner Besitzungen, die weite Ausdehnung seiner Verbindungen, seine Lage zwischen der Pfalz und Württemberg, welche es zum Zankapfel zwischen den Herrn beider Länder machte, der hartnäckige Kampf für seine Reichsummittelbarkeit und für sein Fortbestehen, endlich der Reichthum seines größtentheils noch ungedruckten Urkundenmaterials. Indem ich daher diese meine Arbeit, die Frucht mehrjähriger Forschung, der beträchtlichen Anzahl der in neuerer Zeit von verschiedenen Historikern veröffentlichten Einzelschriften

über Abteien und Stifter dieses Ordens anreibe, glaube ich mich der Hoffnung einer guten Aufnahme derselben überlassen zu dürfen, um so mehr, als ich den nach meinem Erachten für geschichtliche Treue die sicherste Gewährschaft leistenden Grundsatz festhielt, keine Partheistellung einzunehmen.

Stuttgart, 1. Mai 1854.

Der Verfasser.

Inhaltsanzeige.

	Seite.
Quellen und Hülfsmittel	1—6.
1. Uebersichtliche Geschichte der Abtei	7—11.
Erster Abschnitt 1138—1504	7—9.
Zweiter Abschnitt 1504—1649	9—11.
2. Stiftung der Abtei. Ursprung des Namens Maulbronn	11—13.
3. Fortdauernde Fürsorge des Bischofs Günther für die Abtei. Einweihung der Klosterkirche	13—14.
4. Privilegien der Abtei. Wohlthäter derselben. Förmlichkeiten bei Uebergaben	15—26.
5. Besizungen und Güter der Abtei	26—31
Anhang: Verkauf des Stegersees an die Abtei von der Familie Schwarzerd in Bretten für sich und Meister Philipp Melanckthon in Wittenberg	31—34
6. Auswärtigen zustehendes Recht der ersten Bitte. Rechte des Abts in seinen Amtsorten	35—36
7. Streitigkeiten der Abtei wegen Gütern und Rechten, Verträge, die sie schloß	36—46.
8. Bodencultur, Handel und Gewerbe der Abtei	47—52.
9. Ober- und Unter-Schirmherrschaft über die Abtei. Verwandlung der Unter-Schirmherrschaft in Landesherrschaft. Kampf der Abtei für ihre Reichsunmittelbarkeit und Existenz	53—77.
10. Fehden und Kriege, in welche die Abtei verwickelt wurde	78—93.
11. Eindringen der lutherischen Lehre in die Abtei und ihre Conflicte mit derselben	93—100.
12. Wissenschaft und Kunst in der Abtei	100—103.
Anhang: Sage von dem Aufenthalt des Dr. Faust in der Abtei	103—104.
13. Religiosität, Zucht und Sitten in der Abtei	105—109.
14. Feierlichkeiten und hohe Besuche in der Abtei	110—112.
15. Die Aebte mit ihren Conventualen und Laienbrüdern	112—128.
16. Mutter- und Tochterabteien von Maulbronn, und seine Verbindung mit ihnen	128—134.
Regesten.	

Quellen und Hilfsmittel.

1. Urkunden.

a. Ungedruckte.

1) Weitans die meisten bot das **K. Staatsarchiv zu Stuttgart**.

2) Auf der **K. Ephoratsregistratur in Maulbronn** fanden sich nur einige Documente aus späterer Zeit vor.

3) **Dr. Karl Pfaff** in **Esslingen** theilte mir mehreres Material mit.

4) Die Ausbeute auf dem **K. bayerischen Kreisarchive zu Speyer** beschränkte sich auf ein Verzeichniß von Obligationen, welche zur **Maulbronnischen Pflage in Speyer** gehörten.

5) Das **Großherzogliche badische Landesarchiv in Karlsruhe** gewährte eine willkommene Ergänzung des noch Fehlenden.

b. Gedruckte.

Hiebei wurden benützt: 1) **Acta academiae Theodoro-Palatinae. III. IV. Mannhemii 1773. 1778.**

2) **Dr. Joseph Aschbach**, **Geschichte der Grafen von Wertheim. II. Frankfurt a. M. 1843.**

3) **Christoph Besold**, **Documenta Rediviva Monasteriorum praecipuorum in ducatu Wirtembergico sitorum. Tubingae 1636.** Hier befindet sich ein besonderer Abschnitt über **Maulbronn** mit der Aufschrift: **Monasterii Maulbrunnensis Fundatio, Privilegia, et variae Immunitates, quibus illud, inprimis immediate Imperio subjectum, ejusque statibus accensendum esse comprobatur.** Die gegebenen Urkunden sind aus dem **K. Staatsarchive in Stuttgart** genommen.

4) **Valentinus Ferdinandus de Gudenus**, **codex diplomaticus anecdotorum. III. IV. Francofurti et Lipsiae 1751. 1758.**

5) **Christoph Jacob Kremer**, **Urkunden zur Geschichte des Kurfürsten Friedrichs des Ersten von der Pfalz. Frankfurt und Leipzig 1765.**

6) Johann Christian Lünig, des teutschen Reichs-Archivs **Partis Specialis Continuatio** I. Leipzig 1711, und IVter und letzter **Continuation** anderer Theil.

7) Johann Gottfried von Meiern, *acta pacis Westphalicae publica* Dritter und sechster Theil. Hannover 1735. 1736.

8) Franz Joseph von Mone, Landesarchivdirector, *Quellen-sammlung der bairischen Landesgeschichte*. I. Karlsruhe 1848.

9) Franz Joseph von Mone, *Zeitschrift der Geschichte des Oberrheins*. 1. 2. 3. 4. Karlsruhe 1850—1853.

10) **Reichs-Ständische Archival-Urkunden**. 2 Theile. Regensburg 1750.

11) Franz Xaver Kemling, Domcapitular in Speyer, *Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer*. I. Mainz 1852. II. Mainz 1853.

12) **Illustrium virorum epistolae ad Joannem Reuchlin, phorcensem, diversis temporibus missae**. I. Hagenaes 1519.

13) **Sacrorum conciliorum nova collectio**. XXX. Venetiis 1792.

14) *Weisagen zu Christian Friedrich Sattlers Geschichte des Herzogthums Württemberg*. Tübingen 1767—1776.

15) Johann Daniel Schöppflin, **Historia Zaringo-Badensis**. VI. Carolsruhae 1765.

16) **Württembergisches Urkundenbuch**, herausgegeben von dem K. Staatsarchiv in Stuttgart, verfaßt von Archivrath Eduard von Kausler. Erster Band. Stuttgart 1849.

17) Stephan Alexander Würdtwein, *subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda edita*. IV. V. Heidelbergae 1774—1775. X. Francofurti et Lipsiae 1777. Nova subsidia IX. XII. Heidelbergae 1787—1789.

18) Stephan Alexander Würdtwein, *monasticon Palatinum*. I. Manhemii 1793.

2. Monographien von Maulbronn.

1) *Artistische Beschreibung der vormaligen Cisterzienser-Abtei Maulbronn von Karl Klunzinger*. Zweite verbesserte Auflage.

Carlsruhe 1853. Die hier mitgetheilten Inschriften an Monumenten u. dgl. stehen an Werth den schriftlichen Urkunden gleich.

2) Johann Christoph Schmidlin, Geschichte des Klosters Maulbronn, Manuscript auf dem K. Staatsarchive zu Stuttgart. Der Verfasser, Rector des Gymnasiums in Stuttgart, † 1800, giebt darin eine sorgfältige Sammlung von Beiträgen zu dieser Geschichte.

3) Beschreibung des Oberamts Maulbronn von Albert Schott, Professor am Gymnasium zu Stuttgart, † 1847. Waiblingen 1841. Ein feines Schriftchen.

3. Schriften mit besondern Abschnitten über Maulbronn.

1) *Epitome Fastorum Lucellensium. Accessit Monasteriorum et Mulbrunensis et Parisiensis succincta Descriptio.* Authore R. D. Bernardino Abbate Lucellensi et Mulbrunensi Christianissimi Regis Consiliario. Bruntruti 1667. Dieses seltene Buch hat für unsern Zweck besondere Wichtigkeit, weil es von einem vormaligen Abt des Klosters Maulbronn selbst herrührt. Er giebt hier einen Auszug aus seiner nicht veröffentlichten Chronik von Maulbronn, so zwar, daß er ihn in die Geschichte der Abtei Lügen verwebt und interessante Bemerkungen über die Verhältnisse des Cisterzienserordens im Allgemeinen einstreut.

2) Joh. Ph. Bronner, Apotheker in Wiesloch, der Weinbau in Württemberg, 2te Abtheilung, Heidelberg 1837. Das Eigenthümliche des früheren Weinbaus in Maulbronn ist hier mit Sachkenntniß beschrieben.

3) *Chronologia Monasteriorum Germaniae praecipuorum ac maxime illustrium.* Authore Gastpare Bruschio. Sulzbach 1682. Der Verfasser hat manche Notizen über M., die sich sonst nirgends finden, und welche er der Mittheilung des Abt Heinrich Reuter von Maulbronn verdankte. Doch sind seine Berichte nicht fehlerfrei und deshalb mit Vorsicht zu gebrauchen.

4) Versuch einer kirchlich-politischen Landes- und Cultur-Geschichte von Württemberg, von M. David Friedrich Clesf. I. Tübingen 1806. II. 1. und 2. Gmünd 1807 und 1808. Der Verfasser widmet Maulbronn mehrere Abschnitte und theilt viele Urkundenauszüge mit.

5) *Annales suevici auctore Martino Crusio.* I. II. III. Francoforti 1595. 1596. Crusius hat im 2. Theil dieser seiner schwäbischen

Chronik ein besonderes Capitel über Maulbronn, wozu ihm M. Georg Schropp, Studiosus in Tübingen, Sohn des Prälaten und vormaligen Mönchs Jacob Schropp daselbst, und Johannes Wellner von Kirchheim u. L., später Diaconus in Ebingen, die Notizen lieferten.

6) *Gallia christiana in provincias ecclesiasticas distributa. Opera et studio Monachorum Congregationis S. Mauri Ordinis S. Benedicti. Parisii 1731.* Die Verfasser dieses Werkes, die Söhne des Scävola Sammarthanus, Schatzmeisters in Frankreich, beschäftigten sich ebenfalls in einem besondern Abschnitt mit Maulbronn, wobei sie die Schriften des Bernardinus, Bruschius, Bucelinus und Jongelinus, welsch' letzterer jedoch fast alle in seiner *Notitia Abbatiarum* über Maulbronn mitgetheilten Nachrichten aus Bruschius und Crusius copirte, benützten. Eigenthümlich sind ihnen die Nekrologe.

7) Ulrich, Herzog zu Württemberg. Von Dr. Ludwig Friedrich Heyd. I. II. Tübingen 1841. III. Vollendet und herausgegeben von Dr. Karl Pfaff. Tübingen 1844. Es finden sich hier manche Urkundenauszüge aus dem K. Staatsarchive in Stuttgart.

8) Christian Friedrich Sattlers topographische Geschichte des Herzogthums Württemberg. Stuttgart 1784.

9) Johann Christoph Schmidlin, Entwurf einer Geschichte der vornehmsten Wirtembergischen Klöster, Manuscript auf dem K. Staatsarchive zu Stuttgart. Es sind darin vorzugsweise die letzten Zeiten der Abtei ausführlich beschrieben.

10) Wirtembergische Geschichte von Christoph Friedrich von Stälin, Ober-Studienrath. 2. Theil. Stuttgart und Tübingen 1847. Es findet sich hier eine Zusammenstellung der für die Geschichte des Klosters wichtigsten Daten bis zum Jahr 1268.

4. Schriften mit zerstreuten Notizen über Maulbronn.

1) Dr. Josef Bader, Archivassessor, Geschichte des altbadischen Frauenklosters Lichtenthal, s. Schriften des Alterthums-Vereins für das Großherzogthum Baden. Stadt Baden 1845.

2) Joannis Betzii historia Ulrici ducis Württembergici, s. Sylloge anecdotorum omnis aevi ex recensione Christoph. Fried. Ayrmanni. I. Francofurti ad Moenum 1746.

3) (Wilhelm Bidembach, wirtembergischer Rath.) Grundrisslicher Beweis, das die Prälaten und Klöster des Herzogthums Würt-

temberg vor 90. 100. 150. 200. und mehr Jahren zu dem Land und Herzogthum Württemberg gehörig gewesen. Nun zum Andern mahl aufgelegt und an jezo vermehret. 1645. Diese Schrift ist gegen das obenangeführte Werk von Christoph Besold gerichtet.

4) (Von demselben Verfasser.) An die Röm. Kay. May. Allervnterthänigste Anzaig und Bitt. 1641.

5) *Miscellanea historica* von Oswald Gabelcover. Das Manuscript dieses gründlichen Forschers der württembergischen Geschichte befindet sich auf der K. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart.

6) *Seditio repentina vulgi, praecipue Rusticorum anno MDXXV exorta, conscripta per Petrum Gnodalium. Basiliae 1570.*

7) Geschichte der Grafen von Eberstein von G. H. Krieg von Hochfelden. Karlsruhe 1836.

8) Gallerie der vorzüglichsten Klöster Deutschlands, von H. r. Joach. Jäck. 1, 2. Nürnberg 1833. Der Verfasser erhielt seine auf Schönthal, beziehungsweise Maulbronn, bezüglichen Nachrichten von Pfarrer Amant zu Aschhausen, das früher zum Kl. Schönthal gehörte.

9) Geschichte der Stadt Heilbronn von Carl Jäger. I. II. Heilbronn 1828.

10) Die Burg Weinsberg von Carl Jäger. Heilbronn und Rothenburg a. T. 1825.

11) *Cisterciensium annalium Tom. primus. Auctore Angelo Manrique. Lugduni 1642.*

12) Geschichte der innerhalb der gegenwärtigen Grenzen des Königreichs Württemberg vorgefallenen kriegerischen Ereignisse von Karl von Martens, Generalmajor. Stuttgart 1847.

13) Franz Joseph von Mone, Henricus (Göbhardt), *historia domestica liberae abbatae Bronnbacensis. 1795.*, f. Schriften der Alterthums- und Geschichtsvereine zu Baden und Donaueschingen. 2. Bandes 2. Heft. Karlsruhe 1849.

14) Geschichte des Fürstenhauses und Landes Württemberg, neu bearbeitet von Dr. Carl Pfaff. I.—III., 1. Stuttgart 1839.

15) Geschichte der Bischöfe zu Speyer, von Franz Xaver Kemling. I. Mainz 1852. II. Erstes Heft. Mainz 1853. Der Inhalt dieses vortrefflichen Werkes greift überhaupt vielfach in die württembergische Geschichte ein.

16) Christian Friedrich Sattlers Geschichte des Herzogthums Württemberg. Tübingen 1767—1776.

17) Chronik des Klosters Schönthal von Ottmar Schönhut. Mergentheim 1850.

18) Johann Ulrich Steinhöfer, neue württembergische Chronik. I. Tübingen 1744. II. Tübingen 1746. III. Stuttgart 1752. IV. Stuttgart 1755. Es ist dies ein Abdruck der handschriftlichen würtemb. Geschichte Gabelcovers, und auffallend, daß er selbst über Maulbronn, wo er Professor war, nichts Eigenes giebt.

19) Philippus Simonis, historische Beschreibung aller Bischen zu Speyr. Freiburg im Breisgau 1608.

20) *Episcopatus Wirceburgensis opera et studio P. Aemiliani Ussermann. Typis San-Blasianis* 1794.

21) Karl Volz, Professor in Stuttgart, Beiträge zur Geschichte des Weinbaus in Württemberg, s. württ. Jahrbücher 1850, 2tes Heft.

22) Geschichte der vormaligen freien adeligen Benedictiner-Abtei Sunnesheim von Karl von Wilhelmi, Dekan, s. dreizehnter Jahresbericht an die Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft. Sinsheim 1851. Der Verfasser ist im Gebiete der Alterthumskunde rühmlichst bekannt.

23) Allgemeine Geschichte des großen Bauernkriegs von Dr. W. Zimmermann. II. III. Stuttgart 1842—1843.

1. Uebersichtliche Geschichte der Abtei.

Erster Abschnitt 1138—1501.

Der Krummstab blüht.

Zu der Zeit, da der h. Bernhard den Ruf: *A cella in coelum!* erschallen ließ, faßte auch der freie Mann Walthar von Lomersheim den Entschluß, eine Cisterzienserabtei auf seinem väterlichen Erbgute Eckenweiher zu stiften. Für diesen Zweck erhielt er von der Abtei Neuburg den Abt Diether mit zwölf Mönchen, welche 1138 ihren Einzug daselbst hielten. Da es sich aber in Kurzem herausstellte, daß dieser Platz für ein Kloster untauglich war, so gab ihnen Bischof Günther von Speyer den hierzu geeigneteren, in der Nähe gelegenen Ort Maulbronn, wohin sie zwischen 1146 und 1147 überstiedelten. Den Bauplatz selbst erhielten sie von dem Kloster Hirschau, sowie mehrere angränzende Stücke von den benachbarten Abtichen zur Bewidmung, und nun wurde der Bau des Klosters und die Urbarmachung der Gegend in Angriff genommen. Räubern, welche das Werk hindern wollten, leisteten die Brüder glücklichen Widerstand, und im Schweiß ihres Angesichts verwandelten sie allmählig die durch den Krieg verwilderte und verödete Gegend in eine wohllichere und fruchtbarere Landschaft um, als sie es vorher gewesen war. Der fortgesetzten Fürsorge Günthers verdankten sie die Vergrößerung ihres Grundbesitzes und manche Vorrechte. Päpste und Kaiser wetteiferten gleichsam, ihnen Wohlthaten zu erweisen, jene durch Schutzbullen und vielerlei Vergünstigungen, diese ebenfalls durch Schirmbriefe, worin namentlich ihre Reichsunmittelbarkeit ausgesprochen war, und durch Privilegien mancherlei Art. An sie schloß sich eine große Reihe geistlicher und weltlicher Herrn an, deren Beispiel viele Privaten folgten. Auf's Beste wußten die Professoren diese günstigen Umstände zu benutzen, und die Abtei blühte schnell auf, so daß sie in kurzer Zeit Bronnbach und Schönthal bepflanzen konnte. Auf dem gelegten Grunde wurde tüchtig fortgearbeitet, neue Töchterabteien adoptirt, und mit denselben, sowie mit der Mutterabtei Neuburg eine freundschaftliche Verbindung unter-

halten. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts kauften sie vorzüglich von dem Adel der Umgegend seinen Grundbesitz massenhaft an, und bei allen ihren Erwerbungen durch Kauf hielten sie unverrückt an dem Grundsatz, wo sie sich einmal festgesetzt hatten, sich nicht mehr verdrängen zu lassen, und sich nach und nach das Ganze zu verschaffen. Eine Stadt konnte daher in ihrer Nähe nicht aufkommen, auch erlitt die benachbarte Weltgeistlichkeit durch sie manche Beschränkungen, ihr Besitzstand dagegen erweiterte sich in Württemberg, Baden und der Rheinpfalz bis zur Größe eines Bisthums, und hatte um so mehr Werth, als sie ihn auch trefflich cultivirten. Sie waren Meister in Anlegung von Weinbergen und Seen und in der Pflege der Waldungen. Durch Zollfreiheit begünstigt schwang sich bald auch ihr Gewerbe und Handel empor, und selbst auf einem Rheinschiffe wehte die klösterliche Flagge. Die schweren Feldarbeiten verrichtete der Laienbruder, der Mönch und Priester den Gottesdienst, beide widmeten sich der Ausführung von Bauten, die noch unübertroffen dastehen. Vom 15. Jahrhundert an finden sich unter letztern auch Gelehrte. Gastfreundschaft gegen Hohe und Niedere wurde in reichem Maße geübt.

Das Ober-Schirmrecht über die Abtei war von Kaiser Friedrich I. an in den Händen der Kaiser und Könige, mit der Zeit aber reichte ihr Schutz allein nicht mehr zu, weshalb man um 1236 zugleich Unter-Schutzherren aufstellte. Die Bischöfe von Speyer konnten als solche diese Stelle nicht wohl versehen, daher man sie den benachbarten Herrn von Enzberg übertrug. So günstig aber dieses Verhältniß anfangs war, so wurde es doch bald eine Quelle langwierigen Streits, der mit der Zerstörung der Stammburg dieses Geschlechts endigte. Dieß geschah durch den Pfalzgrafen Ruprecht I. bei Rhein, an dessen Familie Kaiser Karl IV. nun das Unter-Schutzrecht übergab. Neben diesen Pfalzgrafen waren die Markgrafen von Baden und die Grafen von Württemberg, letztere als Rechtsnachfolger der Grafen von Baihingen, Bezirks-Schutzherren der Besitzungen des Klosters.

Um seiner Lage willen war es in den Kriegen zwischen Württemberg und der Pfalz am meisten bloßgestellt. Im ersten Feldzug des Grafen Ulrich V. kaufte es sich mit Geld von der Plünderung los, im zweiten aber wurde es hart mitgenommen, und nun setzten die Pfalzgrafen des kaiserlichen Verbots ungeachtet die von den Abten selbst seit den Zeiten des Städtekriegs errichteten Befestigungen des Klosters eifrig fort. Die freundschaftliche Annäherung des Herzogs Eberhard im

Bart an dasselbe wurde in Eisterz mit mißtrauischen Augen angesehen, und einige Jahre nach seinem Tode machte Wirtemberg den ersten Angriff auf seine Reichsunmittelbarkeit.

Streitigkeiten wegen Rechten, Gütern und Schenkungen bilden eine beträchtliche Parthie in den Annalen desselben.

Seine Blüthenzeit hatte es 1402 bis 1503 unter der Regierung trefflicher Aebte. Mit dem letzten derselben, welcher resigniren mußte, weil seine Zucht den Capitularen zu streng zu seyn schien, gieng sein Glückstern unter.

Zweiter Abschnitt 1504—1649.

Der Krummstab bricht.

1504 eroberte Herzog Ulrich, als er im Auftrag des Kaisers gegen die Pfalz zog, die Abtei, und erhielt von diesem als Belohnung hiefür die Unter-Schirmherrschaft darüber mit erweiterten Rechten, welche er aber nun in förmliche Landesherrschaft zu verwandeln bestrebt war. Er verwarf die Wahl eines ihm mißliebigen Abts und zwang die Conventualen, einen ihm genehmen zu wählen, einen andern setzte er zur Ruhe, weil er nicht sparsam genug war. Nach seiner Vertreibung schmeichelte man sich in der Abtei, die Pfalzgrafen wieder als Unter-Schutzherrn zu erhalten, was aber nicht in Erfüllung gieng. Die Wunden, welche ihr der letzte pfälzische Krieg geschlagen hatte, waren noch nicht vernarbt, als der Bauernkrieg dieselbe mit neuen Unfällen heimsuchte. Nunmehr fand auch die lutherische Lehre in den Zellen der Mönche und in den Amtsorten Eingang.

Nach der Schlacht bei Laufen flüchtete der Abt mit seinen Kostbarkeiten nach Speyer, der Herzog aber befahl im Kloster zu inventiren, brachte einen Theil der Conventualen auf seine Seite, und ließ sogar den Abt in des Klosters Hofe zu Speyer überfallen. Dieser beschwerte sich beim Kammergericht, dessen Hülfe er schon vorher in Anspruch genommen hatte, der Herzog recusirte es jedoch als in dieser Religionsache nicht zuständig und fand bei dem schmalkaldischen Bunde Unterstützung. Von den abtrünnigen Conventualen zeigten zwar einige Reue und kehrten zum Gehorsam gegen den Abt zurück, allein desungeachtet wurde der Uebertritt zur neuen Lehre sowohl bei den Ordensbrüdern als bei den Weltpriestern des Amtes immer häufiger. Dieß veranlaßte Abt Johann IX., obwohl ihn K. Karl V. und sein Bruder K. Ferdinand, soviel

es die Umstände zuließen, unterstützten, mit Erlaubniß des Ordensgenerals 1537 die Abtei nach Paris zu verlegen, und ein Theil der Professoren siedelte dahin über. Die Zurückgebliebenen aber verschlimmerten sich zusehens, da sie nicht mehr nach der Ordensregel leben durften, und mit denjenigen Mönchen aller übrigen Orden im Lande, welche sich gleichfalls nicht reformiren lassen wollten, verschmolzen wurden.

In Folge des Interims mußte Ulrich dem Abte Heinrich III. mehrere Einräumungen machen, und so kam dieser wieder nach Maulbronn. Herzog Christof aber erledigte gleich beim Antritt seiner Regierung den Streit vollends durch einen Vergleich, wobei K. Karl V. als Vermittler auftrat.

Der Abt führte nun die katholische Religion in seinem Amte wieder ein, und stellte die Klosterzucht und guten Sitten unter den Mönchen, von denen jedoch mehrere austraten, her, auch erlangte er, was sein Vorgänger vergebens aufs eifrigste angestrebt hatte, die Anerkennung seiner Reichsunmittelbarkeit; allein nach seinem Tode wurde Alles wieder auf den vorigen Stand zurückgebracht. Der Herzog wußte vornehmlich die Wahl eines der Reformation ergebenen Abts zu bewerkstelligen, und verwandelte hierauf die Abtei in eine evangelische Klosterschule. Die Tochterabtei Bronnbach wurde sofort der Abtei Ebrach zugetheilt, wie schon in der vorigen Periode die Tochterabtei Schönthal an Kaisersheim gekommen war, und Paris an Oestreich abgetreten, Maulbronn selbst aber, das der Kaiser bei seinen Anforderungen für das Reich stets noch nach altem Style behandelte, in Folge des Restitutionsedicts der Abtei Lügell untergeordnet.

Diese schickte 1630 den Abt Christof mit einigen Capitularen dahin, derselbe wurde jedoch von der württembergischen Regierung nicht anerkannt, und 1632 durch die Schweden vertrieben, was die Wiederherstellung der evangel. Klosterschule zur Folge hatte. Nach der Schlacht bei Mördlingen kehrte er zurück, verfolgte seinen Zweck, die katholische Religion wieder einzuführen, mit gedoppeltem Eifer, und war zugleich unermüdet bemüht, seine Reichsunmittelbarkeit zur Geltung zu bringen. Während der Vertreibung des Herzogs Eberhard III. hatte er ziemlich freie Hand, als aber dieser wieder eingesetzt wurde, so war seine Lage eine sehr schwierige, und es kam eine Art Faustrecht zwischen ihm und seinen Gegnern zur Anwendung; wobei er es wenigstens an Energie nicht fehlen ließ. Sein Nachfolger Bernardin setzte sich dieselben Zwecke zum Ziel, der Weg jedoch, den er hiezu einschlug, war ein neuer, in-

dem er sich theils an die Krone Frankreich, theils an den Churfürsten Philipp Christof von Trier, welcher zugleich Bischof von Speyer war, angeschlossen. Diese Hinneigung zu Frankreich nahm man ihm aber am kaiserlichen Hof sehr übel, und arbeitete selbst unter der Hand an seinem Falle. Dagegen nahm sich sowohl der französische Gouverneur zu Philippsburg, als auch der Commandant daselbst seiner an, und mit beiden verband sich noch der genannte Churfürst von Trier, der die Sache Maulbronn's zu seiner eigenen machte. In Münster war es ein Versehen, welches unserm Abte beinahe den Besitz seines Klosters gesichert hätte, indem es aus Unwissenheit eines Gesandten in die Reihe der unmittelbaren katholischen Klöster gesetzt wurde, in Osnabrück dagegen schlug der Churfürst den Weg der List ein, denn er ließ in das Friedensinstrument eine zweideutige Clausel einschalten; allein die Absicht wurde nicht erreicht, indem durch den westphälischen Frieden die Abtretung der Abtei an den Herzog ausgesprochen wurde.

Der Churfürst von Trier gab übrigens seine Einwilligung hiezu bis zu seinem 1652 erfolgten Tode nicht, auch erhoben sich mit dem Commandanten von Philippsburg noch etwelche Späne, wogegen der Herzog die Schweden zu Hülfe rief. Nun forderte der Bischof von Bamberg als kaiserlicher Executionscommissär den Abt auf, sich in das Unvermeidliche zu fügen, und derselbe kehrte blos zurück, um mit allen Kostbarkeiten die Abtei auf immer zu verlassen. Zu Anfang des Jahrs 1649 zog auch der letzte Conventuale, nachdem alle seine Ausflüchte erschöpft waren, ab.

2. Stiftung der Abtei. Ursprung des Namens Maulbronn.

Est etiam Maulbronna vetus, redituque superbum
 Coenobium, et prisca religione sacrum,
 Coenobium dives, quod Lomersheimius olim,
 Censibus exundans, aedificavit herus,
 Nobilitate potens, cujus cum stemmate nomen
 Posteritas uda consepelivit humo.
 Usque adeo segnis majoram incuria summos
 Heu studio quodam temsit inerte viros.

Rikodemus Frischlin.

Bewegt von göttlichem Einsprechen gelobte Herr Walthar von Lomersheim, alten edlen Stammes von Vater und Mutter her,

nachdem er das ohne Furcht und Tadel geführte Schwerdt in die Scheide gesteckt, sich und sein Gut Gott zu opfern. Auf seine flehenliche Bitte sandte ihm der Cisterzienserabt Ulrich von Neuburg aus seinem Kloster zwölf Mönche und einige Laienbrüder, geführt von Abt Diether, um eine Abtei auf seinem väterlichen Erbgut Eckenweiher *) zu errichten. 24. März 1138 zogen sie — die Erstlinge dieses Ordens in Wirtemberg — daselbst ein. Bald aber bemerkten sie, daß sich dieser Platz zu einem Kloster nicht eigne. Hievon überzeugte sich denn auch Bischof Günther von Speyer, welchen Walthar deshalb um Rath angien, durch persönliche Einsichtnahme, und versetzte sie zwischen 1146 nach 23. August und 1147 vor Mai in das nur 1½ Stunde davon nordwestlich gelegene, seinem Bisthum angehörige Maulbronn **). Er kaufte nämlich sieben Grundstücke, welche seine Vorgänger als Lehen veräußert hatten, von dem Verbande des Herrn Wernher von Lanne ***) und Anderer los, und gab sie dem genannten Convent mit Einstimmung seines ganzen Stiffts zu einem Weihgeschenk für Gott und seine Gebälerin als ewiges Besizthum. Zu gleichem Zweck erwarb er von den Mönchen zu Hirschau †) ein in Maulbronn gelegenes Gut durch Tausch für zwei andere in Feuerbach. Diese erste Bewidmung der Abtei wurde in jener Zeit noch durch folgende Schenkungen darangrenzender Grundstücke vermehrt: Ida von Lomersheim, Schwester des Stiffters, gab zu ihrem und ihrer verstorbenen Eltern Gedächtniß drei und ein halb, Bertha von Gröningen mit ihren Söhnen, Walthar, Conrad und Rugger zu einem Seelgerette für sich und ihre verstorbenen Eltern zwei Güterstücke; Herr Wernher von Rosswag endlich, welcher diesen Armen in Christo in Allem mit Rath und That aufs eifrigste beistand, stiftete zur Ehre Gottes und seiner Gebälerin auch ein Gut.

Was den Ursprung des Namens Maulbronn betrifft, so sagt Bischof Conrad III. von Speyer in einer Urkunde von 1203:

*) Ein zu Dürrmenz gehöriger Weiler.

***) Dieß erinnert an die bekannte Strophe Magenau's:

Und tief gerührt von ihrer Noth,
Thät Günther, was sein Herz gebot,
Er sprach: Von meinen Gütern allen
Wählt euch ein Plätzlein nach Gefallen.

****) Die Stammburg dieses Geschlechts lag im jezigen Oberamt Waldsee.

†) Walthar von Horschheim hatte der Abtei Hirschau in Maulbronn zwei und eine halbe Hube geschenkt. Cod. Hirs. ed. Stuttg. S. 43.

Ordinis Cisterciensis monachi ecclesiam fundaverunt, cui nomen Mullenbrunne imposuerunt. Es schöpften also die Mönche selbst ihrer Niederlassung den Namen Mullenbrunne oder Mullenbrunnen. Mullen bedeutet wahrscheinlich eine Mühle, die Sylbe „brunn“ findet sich nicht selten bei Cisterzienserabteien, z. B. Königsbrunn, Heilsbrunn, Frauenbrunn, Bronnbach.

Die Schreibart **Maulbrunn** rief die irrige Ableitung von einem Maulesel hervor, welche, soviel uns bekannt, Besold 1, 782 zuerst giebt. Hieraus entstand die Sage, ein mit dem Gelde der Ordensmänner beladener Maulesel habe sie von Eßenweiher hieher geführt, sey bei einem Brunnen still gestanden und habe durch sein Trinken daraus die Stelle für den Klosterbau bezeichnet *). Dieselbe gab Veranlassung zu der Benennung Eselsbrunnen, Eselsturm und mehreren hierauf bezüglichen Abbildungen daselbst, namentlich zu dem spätern Klosterwappen, welches einen Esel führt **).

3. Fortdauernde Fürsorge des Bischofs Günther für die Abtei. Einweihung der Klosterkirche.

Durch kräftiges Auftreten beseitigte Günther die Gefahr, die dem Kloster gleich anfangs drohte, in Abhängigkeit von dem in Hirschau zu kommen. Sofort verschaffte er ihm um 1153 das Gut Eilsingen, erwarb dazu noch so viel, daß er es in der Folge als seine eigene Stiftung betrachten konnte, und schenkte ihm 26. August 1152 einen Hof in Diefenbach. Dem freien Mann, Beringer von Löchgau, der, um himmlischen Ruhm zu erlangen, sich zu dem 1147 bevorstehenden zweiten Kreuzzug rüstete, und deshalb viel Geld nöthig hatte, half er mit sechs und zwanzig Pfund des reinsten Silbers aus, und veranlaßte ihn dafür der Abtei sein ganzes väterliches Erbgut, bestehend aus dem Kirchensatz daselbst, mit Ausnahme eines kleinen Hofes, zu schenken, ebenso den Propst zu St. German in Speyer zur Ueberlassung einiger

*) Eine ähnliche Sage findet sich bei der Stiftung der vormaligen Prämonstratenser-Abtei Allerheiligen im Großherzogthum Baden, s. Aloys Schreiber, Handbuch für Reisende nach Baden. Heidelberg 1818. S. 218 ff.

***) Klunzinger, art. Beschreibung von Maulbrunn S. 6 h Anm. 2 und S. 8 a Anm. 2.

Grundstücke in Marrenheim. 1158 gab er der Abtei einen Mansus in Honscheit mit der Bestimmung, ihn dem Abt Neuburg zu Neuburg, in dessen Nähe sie lag, gegen eine jährliche Abgabe an Wachs abzutreten. Bei St. Leon, Allkufheim, Ketsch, Otterstadt, Marrenheim und Dudenhofen schenkte er ihr je einen Hof und eine erkleckliche Anzahl Schafe. Ein Gut Herbe, das sie selbst gekauft hatte, und welches in der Nähe von Ketsch lag, freite er von allen Abgaben, mit Ausnahme einer bestimmten Auflage. Ferner schenkte er ihr 1159 eine Hofstatt zu Speyer, aus welcher der Maulbronner Hof daselbst erwuchs, ein Gut zu Frechstadt, das er von dem freien Mann Burkard kaufte, ein daran gränzendes zu Schröck, welches er von Berthold und seinen Söhnen ablöste. Beide letzteren Bergabungen bestätigte er 1. Juli 1160. Ferner machte er ihr ein Gut zu Germersheim, das ihm selbst die Gräfin von Mattheberg verehrt hatte, und am 8. Januar 1156 einen Weinberg zu Hagenbach von bedeutendem Umfange zum Geschenk. Weil aber dieser in der Nähe der Burg Keftenburg (jetzt Marburg bei Hambach) lag, so fürchtete er nachgehends, die Abtei möchte in dem ruhigen Besitze davon gekört werden, und kaufte ihn daher wieder um hundert Mark Silber für sein Bisthum an, woran er noch vor seinem Tode siebzig abzahlte. Außerdem schenkte er ihr auch Bücher, welche sein Vorgänger Bischof Siegfried II. hatte abschreiben lassen. Seinen Untergebenen erlaubte er, ihr ihre Habe zu vermachen oder in die Zahl ihrer Brüder sich aufnehmen zu lassen, bestätigte ihr auch die Zehentfreiheit ihres Ordens, für Güter jedoch, welche, weil sie damals unbebaut und wüst lagen, für Neubrüche hätten gelten können, ordnete er, um allen Streit für die Zukunft abzuschneiden, gewisse Abgaben an. Er starb 16. August 1161 in Italien, und seine sterbliche Hülle wurde in der Kirche zu Maulbronn beigesezt. Sein Jahrestag daselbst war ebenfalls der 16. August *). Seine Grabchrift bezeichnet ihn mit Recht als Vater des Klosters.

Auf den von ihm gelegten Grunde kam dieses bald zu schöner Blüthe, und die Kirche wurde zu den Zeiten des Kaisers Friedrich I. von Erzbischof Arnold zu Trier, damaligem päpstlichen Legaten, am 14. Mai 1178 in die Ehre Christi, seiner würdigen Gebärdin Maria und des h. Bischofs Niclas eingeweiht.

*) Kemling, Gesch. d. Bisch. z. Speyer, 1, 397.

4. Privilegien der Abtei. Wohlthäter derselben. Förmlichkeiten bei Uebergaben.

Als Cisterzienser genossen die Conventualen in Maulbronn das Vorrecht, in geistlicher Beziehung nur unter dem Papste und Ordensgeneral, und in weltlicher nur unter dem Kaiser und Könige zu stehen *), hatten sie Zehentfreiheit von dem, was sie selbst bauten oder bauen ließen und von dem Viehfutter, durften sie Laienzehnten kaufen, und waren sie befugt, anvertrautes Gut nur dem Eigenthümer oder einer von diesem mündlich hiezu bezeichneten Person zurückzugeben.

Hiezu kamen nun noch viele besondere Privilegien, sowie eine große Zahl Stiftungen und Bergabungen, deren Hauptquelle der Glaube war, daß die Fürbitte derer, welche sich durch Frömmigkeit auszeichnen, vorzugsweise kräftig sey **), weshalb sie oft zu Seelgeretten, Jahrestagen und Begräbnissen im Kloster gemacht wurden.

Unter den Wohlthätern der Abtei, welche sich an die Stifter und ersten Bewöhner derselben anreihen, stehen in erster Linie die Päpste. Innocenz II. gab ihr um 1138 bis um 1143 Zehentfreiheit. Eugen III. ertheilte ihr 29. März 1148 eine Schußbulle und Zehentfreiheit von dem, was sie selbst baute oder bauen ließ, und von dem Viehfutter ***). Alexander III. (1160—1181) erklärte, daß die Zehentfreiheit derselben nicht auf Neubrüche beschränkt werden dürfe, nahm sie 21. Dezember 1177 in seinen Schuß und verlieh ihr weitere Bergünstigungen. Honorius III. gab ihr 27. April 1224 eine

*) Bernardinus S. 11.

**) So sagt Bischof Conrad V. von Speyer 1244 aus Veranlassung des Lausches eines Patronatrechts zum Vortheil des Klosters: *Illos praecipue promovere tenemur, quorum religionem cognovimus sanctiorem, et quorum innocentiam didicimus puriorem, sperantes ipsorum orationibus adjuvari, et per eorum suffragia meritum nobis apud Altissimum thesaurum incomparabilem comparari.* Und als Abt Manegold von Hirschau demselben den Grund und Boden, worauf es schon größtentheils stand, als Eigenthum überließ, bat er, daß er mit seinem Convente an dem Schätze der dortigen Verdienste möchte Antheil nehmen dürfen.

***) Dieses Privilegium wurde nach Obigem in der Folge ein allgemeines.

Schuzbulle. Gregor IX. befaßl 20. Januar 1229 dem Bischof von Straßburg, sie gegen Gewaltthätigkeiten zu schützen. Innocenz IV. (1243—1254) gab ihr das Recht, daß kein Bischof oder sonst Jemand daselbst Gericht halten dürfe, und das des Burgfriedens. 8. April 1243 erneuerte er die Bulle wegen Gewaltthätigkeiten gegen sie, und richtete solche an den Erzbischof von Mainz, 25. Dezember 1244 nahm er sie in seinen Schuz und bestätigte ihr das Patronatrecht zu Lufheim. Alexander IV. (1254—1261) gab ihr das Recht, daß kein Bischof oder sonst Jemand daselbst Gericht halten dürfe, nebst dem des Burgfriedens, erneuerte ihr 25. August 1255 die Bulle wegen Gewaltthätigkeiten gegen sie, und richtete solche gleichfalls an den Erzbischof von Mainz, beschränkte 9. September 1255 die Befugniß, sie durch apostolische Briefe in Anspruch zu nehmen auf den Fall, daß des Cisterzienserordens darin ausdrücklich Erwähnung geschehe und gab ihr die Erlaubniß, den daselbst sich vorübergehend aufhaltenden Dienstknechten durch die Priester aus ihrer Mitte die Sacramente reichen zu lassen, gewährte ihr 13. Juni 1256 die Vollmacht, von herrenlosen, durch Wucher, Raub, und sonst unrechtmäßig erworbenen Gütern und von allen Vermächtnissen für fromme Zwecke überhaupt, die Zustimmung der Testamentsvollstrecker vorausgesetzt, bis auf zweihundert Mark Silber anzunehmen, nebst dem Recht, Gelübde zu erlassen, das nach Jerusalem ausgenommen, sowie das Erbrecht in Betreff beweglicher und unbeweglicher Güter, die ihnen als freien Männern, wenn sie nicht Profess gethan hätten, nach dem Successionsrechte, oder auf eine andere rechtmäßige Weise zugefallen wären, mit Ausnahme der Lehensgüter, dehnte 5. Juni 1259 ihre Zehentfreiheit auf das Bestandvieh aus, und erlaubte 25. Juni 1259 ihren Mönchen in ihren Ortschaften, unbeschadet der Rechte eines Dritten, Gottesdienst zu halten. Clemens IV. bestätigte 30. April 1268 ihre Freiheiten und Rechte. Nicolaus IV. erneuerte 13. Januar 1289 die Bulle wegen des Erbrechts, erlaubte ihr 20. Januar 1289 von bisher aus Unwissenheit nicht benützten Privilegien Gebrauch zu machen, und gab ihr 28. Februar 1289 eine Bulle gegen groben Unfug von Fremden. Bonifaz VIII. beauftragte 21. März 1299 den Scholastikus der Allerheiligstenkirche zu Speyer mit Restitution der von ihr veräußerten Güter. Johann XXII. gab ihr 27. März 1319 Freiheit von den Judenschulden. Der päpstliche Legate erlaubte ihr 1330 vier Pfarrspründen mit Conventualen zu besetzen. Benedict XII. gab ihr 22. April 1336 einen Schuzbrief, und bestätigte ihr 25. April 1336 ihre Freiheiten und Privi-

legien. Urban VI. bestätigte ihr 3. August 1380 die Incorporation der Kirche zu Kirchheim a. N. Gregor XII. erlaubte ihr 10. Mai 1407 auf den Höfen Ellfingen, Füllmenbach, Salzach und andern ihr gehörigen Orten Fremde die Sacramente zu reichen. Martin V. gab ihr 14. März 1418 eine Schutzbulle und bestätigte ihr alle ihre Freiheiten. Eugen VI. erlaubte 29. Mai 1438 dem Abt, sich der bischöflichen Insignien zu bedienen, und die vier niedern Weihen zu ertheilen, setzte auch der Abtei eine mäßige Tare von fünfzig Mark Silber jährlich an. Pius II. bestätigte 22. Oktober 1461 die Einverleibung und Unterordnung von Paris unter sie, und gab ihr 3. Juni 1462 eine Schutzbulle. Sixt IV. incorporirte ihr 22. August 1479 die Kirchen zu Illingen und Zaisenhäusen, und ertheilte ihr 20. Dezember 1479 einige auf diese Kirchen bezügliche Privilegien. Der päpstliche Nuntius Emerich von Kemel gab ihr 4. Januar 1485 Antheil an dem Ablass für den Besuch der sieben Kirchen Roms. Innocenz VIII. sprach sie 30. August 1487 von den ihr angefohlenen Auflagen und Subsidien frei. Leo X. incorporirte ihr 13 März 1513 die Kirche zu Flacht, und der päpstliche Legate Georg 30. Juli 1530 vier Pfünden.

Die Nachfolger Günthers machten sie ebenfalls größtentheils zum Gegenstand ihrer besondern Aufmerksamkeit und Fürsorge. Ulrich I. freite 1162 ihre Neuhütche von dem Zehnten. Conrad III. veranlaßte 1203 den Walthar von Bromburg zu Gunsten derselben auf das Patronatrecht zu Knittlingen zu verzichten. Berenger incorporirte ihr 10. August 1224 die Kirche zu Wiernsheim, und schenkte ihr 1232 ein Gut in Dewisheim, damit die dortigen Professoren desto sorgenfreier zur Ehre Gottes und seiner allerheiligsten Mutter leben könnten. Conrad V. incorporirte ihr 19. April 1244 den Kirchensatz zu Ruffheim. Heinrich II. freite 10. Mai 1253 ihren Hof zu Ketsch von der Vogtei der Edlen von Wiesloch, und gab ihr 2. Februar 1268 Freiheit von Zoll und Umgeld in Bruchsal, zog vor 15.—17. Mai 1270 an der Spitze einer gewappneten Schaar gegen die von Enzberg als Feinde derselben, und gab ihr vor 26. Februar 1272 zwei Schutzbrieve. Einen solchen erhielt sie auch 1280 von Friedrich, s. oben, und derselbe Bischof incorporirte ihr 8. Dezember 1289 die Kirche zu Knittlingen. Sigibodo II. erlaubte ihr 9. Januar 1310 innerhalb seiner Diöcese Kalenzehnten zu kaufen. Gerhart incorporirte ihr 10. Januar 1347 die Kirche zu Unter-Dewisheim,

gab ihr 5. Januar 1355 das Präsentationsrecht zu einer Pfründe in Iptingen, incorporirte ihr 30. März 1356 die Kirche zu Detisheim *), und 29. Januar 1361 die zu Weiffach. Adolf erlaubte ihr 27. Januar 1373 auf dem Kirchhofe zu Dewisheim kleine Häuser zu bauen. Raban bestätigte ihr 3. August 1397 das Patronatrecht zu Zaisenhäusen, 22. Oktober 1400 das Recht, Laienzehenten zu kaufen, und gab ihr 17. März 1403 beschränkte Erlaubniß zur Befestigung des Kirchhofs in Unter-Dewisheim.

Dechant und Capitel zu St. German in Speyer übergaben ihr 1334 ein Haus in dieser Stadt zum Krefse genannt.

Bischof Dietrich von Worms incorporirte ihr 17. Oktober 1362 die Kirche zu Kirchheim a. N., und 3. August 1380 bestätigte dieß sein Nachfolger.

Abt Heinrich zu Lorsch † 1167 vermachte ihr fünf Mark Silber.

Engelhard von Enzberg, Propst zu Augsburg, schenkte ihr 23. September 1360 das Patronatrecht in Weiffach.

Der Conservator des Cisterzienserordens Richard von Maspach beauftragte nach 18. Dezember 1427 die Dekane zu Worms, Heidelberg, Straßburg, und den Official des Bischofs zu Constanz mit Reclamirung ihrer Rechte.

Auch von den Kaisern und Königen erhielt sie namhafte Vergünstigungen. Friedrich I. förderte die Uebergabe des Hofes Gilsingen um 1153 an sie, ertheilte ihr 8. Januar 1156 einen Schutzbrief, versprach, sie solle immer unter des Reiches unmittelbarem Schirme stehen, und bestätigte ihr ihre Besitzungen, zudem verschaffte er ihr 1178 mittelst reicher Spenden das Investiturrecht in Knittlingen. Wegen seiner Verdienste um sie wurde er von ihr als dritter Stifter geehrt. Heinrich VII. gab ihr 29. Juni 1231 Erlaubniß, von ihren Leibeigenen diejenigen zu beerben, welche sich in einer Stadt ansiedelten und keine mit einer Stadtbürgerin erzeugten Kinder hinterließen, und versprach 2. Oktober 1232 den Schirm über Wimsheim nicht zu veräußern **). Wilhelm gab ihr 2. Februar 1255 einen Schutzbrief,

*) Johann von Leiningen, Propst zu St. Wido in Speyer, gab ihr 10. September 1358 das Präsentationsrecht zu der Frühmesse in Wiernsheim.

**) 8. Februar 1236 ertheilte der kaiserliche Hofjustiziar Albert von Roßwag dem ganzen Cisterzienserorden die Befugniß, anvertrautes Gut

und versprach den Schirm über sie ohne ihr Begehren nicht zu veräußern, nahm jedoch 23. März 1255 dieß Versprechen als erschlichen zurück, gleichwohl bestätigte er ihr 16. Februar dieses Jahres ihre Privilegien. Richard gab ihr 16. Juni 1257 einen Schutzbrief, bestätigte alle ihre Rechte und Freiheiten, und versprach ohne ihre Zustimmung das Schirmrecht über sie nicht zu veräußern. Rudolf gab ihr 15. Dezember 1273 einen Schutzbrief, und veranlaßte auch um 1280 den Bischof Friedrich von Speyer ihr einen solchen auszustellen. Adolf erneuerte ihr 1. September 1297 den Schutzbrief seines Vorgängers, erlaubte ihr 11. Oktober 1299 des Jahrs einmal ein Schiff auf dem Rhein zollfrei zu führen, und bevollmächtigte sie 13. November 1299 eine außerordentliche Steuer auf ihre Amtsorte umzulegen, um die Kosten seiner Beherbergung zu decken. Heinrich VII. erneuerte 11. Juli 1309 gleichfalls den Schutzbrief des R. Rudolf, und bestätigte 13. Juli 1309 das päpstliche Privilegium von dem Erbrecht der Mönche. Friedrich der Schöne vermachte ihr vor 13. Januar 1330 fünfzig Mark Silber. Carl VI. bestätigte 29. März 1349 den Schutzbrief des R. Wilhelm, befreite in demselben Jahre ihren Hof in Heilbronn von aller Steuer und Abgabe, gab vor 8. September 1366 dem Pfalzgrafen Ruprecht I. das Schutzrecht über sie, 1. Juni 1372 auf vier Jahre, 1374 auf zehn Jahre, und 1376 beiden Pfalzgrafen auf ihre Lebenszeit; 25. Oktober 1376 freite er Abt und Convent, daß sie allein vor ihm zu Recht stehen sollen. Wenzeslaus bestätigte ihr 28. August 1381 den Schutzbrief seines Vaters, und gab ihr die Gerichtsbarkeit über Dewisheim, und 1384 ertheilte er den Schutz über sie drei Ruprechten auf ihre Lebenszeit. Ruprecht bestätigte ihr 3. August 1401 die Uebergabe der Burg Neu-Rosßwag, und trug zweien seiner Söhne das Unter-Schutzrecht über sie für ihre Lebenszeit auf, gab ihr 4. August 1401 einen Schutzbrief, versprach den Schirm darüber, ohne ihr Begehren nicht zu veräußern, und gab ihr vor 14. April 1407 Erlaubniß zur Befestigung mehrerer Kirchhöfe. Sigmund bestätigte ihr 25. März 1415 diesen Schutzbrief und gab ihr Vollmacht, die Befestigung der Kirchhöfe u. s. w. fortzusetzen. 27. Januar 1418 erneuerte er ihr diese

nur dem Eigenthümer oder einer von diesem mündlich hiezu bezeichneten Person wieder zurückzugeben.

Vollmacht, und 31. Juli 1434 gab er ihr abermals einen Schutzbrief. Friedrich VI. erneuerte denselben 26. April 1444, fügte die Gerichtsbarkeit über Mülhausen bei, und befahl 25. April 1446 dieser Gemeinde, der Abtei gehorsam zu seyn, auch stellte er den Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein und Graf Ludwig von Württemberg zu Wächtern darüber auf. 2. Dezember 1488 ermächtigte er die Abtei, in Dürrenz Brückengeld zu erheben. 3. Dezember 1488 ertheilte er ihr die Vergünstigung in Mülhausen wieder ein Gericht in erster Instanz aufzurichten, von welchem aus die zweite Instanz M., und die dritte er selbst wäre. 5. Juni 1489 erklärte er den Pfalzgrafen Philipp des Unter-Schutzrechts über die Abtei verlustig, wenn er nicht jede weitere Befestigung daselbst unterliesse. Maximilian bestätigte ihr 14. Juni 1494 den Schutzbrief seiner Vorfahren, ihre Privilegien und die weltliche Gerichtsbarkeit über Mülhausen. Carl V. gab dem Abt 2. Februar 1521 das Recht, in seinem Amte ein Hofgericht zu halten, und stellte ihm in demselben Jahre die Vogteiobrigkeit frei zu. Ferdinand, welcher der Abtei als Erzherzog 10. März 1523 Jagdgerechtigkeit in ihrer nächsten Umgebung ertheilt hatte, schrieb 10. August 1531 als König an Statthalter und Regenten, er habe seinem Fiscal befohlen, gegen den Abt wegen der Reichsanlagen nicht einzuschreiten, und gab ihr 6. März 1536 einen Schutz- und Geleitbrief.

Graf Ludwig von Württemberg trat um 1153 den Gilsinger Hof an sie ab. Eberhard der Milde schenkte ihr mit seiner Gemahlin Antonia 12. August 1394 die Burg Neu-Rosswag nebst Zugehörde. Die Statthalterschaft von Württemberg freite ihr 12. März 1425 den Kirchensatz und Zehnten zu Illingen. Graf Ludwig I. freite ihr 4. Dezember 1432 ein Sechstel des Zehnten zu Illingen. Ulrich V. gab ihr 6. März 1460 einen Schutzbrief. Eberhard im Bart freite und eignete ihr 2. Februar 1482 Einkünfte und Rechte zu Dürrenz. Herzog Ulrich gab ihr 15. September 1507 widerruflich Zollfreiheit. Statthalter und Regenten in Württemberg gaben dem Abt 11. März 1520 die niedere Gerichtsbarkeit.

Graf Egeno von Baihingen schenkte mit seiner Frau Kunigunde der Abtei um 1157 einige Güter in Weiffach zu einem Jahrestag. Conrad freite ihr 9. Mai 1283 alle Güter und die Kelter in Ober- und Unter-Haslach mit Ausnahme einiger Gefälle. Ein Graf

gleiches Namens übergab ihr mit seinem Sohne Johann 1350 Gefälle zu Hohen-Haslach.

Markgraf Hermann V. von Baden stiftete 1225 für sie hundert und zwanzig Mark Silber, und zu einem Jahrestag Güter in Löchgau. Rudolf I. gab ihr 16. Januar 1258 Freiheit von Zoll und Umgeld in Pforzheim. Rudolf VI. ertheilte ihr 27. Mai 1362 das Patronatrecht zu Kirchheim a. N. Christof freite und eignete ihr 2. Februar 1482 Einkünfte und Rechte in Dürrenz.

Graf Waltravenus von Zweibrücken freite ihr 23. Februar 1288 den dritten Theil des Zehnten in den Ortschaften Ruith. Heinrich freite ihr mit seiner Frau Kunigunde 5. November 1294 Güter in Zaisenhäusen.

Graf Heinrich von Eberstein freite ihr 26. Januar 1295 einen Hof in Zaisenhäusen, Bernhard und Wilhelm 4. April 1399 Zehnten in Unter-Dewisheim.

Pfalzgraf Ruprecht der ältere freite und eignete ihr 26. Januar 1397 Güter in Kieselbronn. Ludwig III. freite ihr 20. Januar 1422 Güter zu Dürrenz, und befahl 1423 seinen Amtleuten und Unterthanen, sie sollen den ihr zugefügten Schaden wieder gut machen.

Graf Albert von Hohenlohe freite ihr 29. Juni 1425 ihre Güter zu Gölzhäusen.

Außer diesen hohen geistlichen und weltlichen Herrn werden folgende Personen als Wohlthäter derselben aufgeführt *): Tragebodo und Volpert, freie Männer von Löchgau, Brüder des Beringer, s. S. 13, mit ihrer Schwester Mechtild, Gelsphrad der Eble von Horrheim 1178, Diemar von Leimersheim 1181, Ulrich, ein freier Mann von Iptingen, um 1194, Ida von Menzingen 1216, Berthold von Flehingen mit seiner Frau Berentrud und Heinrich von Rosswag mit seiner Frau Hedwig 1233, Belrein von Gelsberg 26. Juni 1241 und Ludwig von Lüneburg 1. August 1241, Gertrud von Liebenstein 3. April 1243, Ritter Heinrich von Enzberg um 1252 und 1254, Gottfried von Reifen mit seiner Frau Mechtild 6. Februar 1253, Conrad Phephelin, Canonicus zu St. German in Speyer, und seine Schwester

*) Wir zählen hier in der Regel auch alle die auf, denen es gestattet wurde, im Kloster begraben zu werden.

Elisabeth 15. Oktober 1254, Ritter Albert von Erligheim 1. März 1257, Erlwin Liebener von Pforzheim 26. Januar 1259, Mechtild, Wittve des Mannhard, Januar 1263, Conrad von Hausen vor März 1265, Leutprieſter Conrad von Dewisheim vor 22. Mai 1267, der Famulus Manegold in N. um 1268 und 25. April 1288, Ritter Walther von Ravensburg, genannt Nordelin, März 1272, Schwester Mergarthis † 8. Juni 1276, Berthold von Wizenstein vor 25. Februar 1276, Petriſſa, Wittve deſſelben, 1. November 1281, Conrad von Bernhausen, Canonicus zu Speyer, vor 1277, Frau Rufumenin um 1285, Irmengard von Beſigheim, Bönre, Hiltbrand und Albert, genannt Schocher, 17. Juni 1287, der Hofrichter Swicker von Gemmingen 17. September 1287, Wernher Dilte, ein Edler, vor 17. März 1288, Ritter Diether von Lomersheim 20. März 1288, Albert genannt Beurbach, Bürger in Bretten, 11. Juni 1288, Wolmar Lemlin in Heilbronn und ſeine Frau Luitgard 28. Februar 1290, Helfrich von Thalheim, Canonicus in Speyer, † 26. Februar 1291, Wortwin, Rector der Kirche in Pforzheim, 11. September 1291, Schwester Ebellindis von Goypolzheim um 10. Februar 1292, Reinlind, Wittve des Conrad Jener in Pforzheim, 27. Januar 1293, Catharina Stelle, ein Weib von Speyer, 20. Juni 1294, Berthold von Wizenstein 13. und 18. Juni 1295, die Laienſchwester Irmela von Speyer 16. November 1295, Conrad genannt Sterne 29. November 1295, Conrad von Stralenberg 10. Oktober 1296 und 29. November 1298, Werner von Roſſwag vor 1299, Dyezo von Reipberg und ſeine Frau Hedwig, Hedwig, Wittve des Heinrich von Kapfenhard, und Friedrich von Enzberg, 6. Mai 1299, Heinrich von Roſſwag um 1300, Otto von Bruchſal 1. Februar 1301, die Beguine Guta, genannt Schwertfegerin, von Pforzheim 21. Auguſt 1302, Ritter Sifrid von Stralenberg, 9. April 1308 und 29. Oktober 1358, Rudolf von Roſſwag 24. September 1308, der Kleriker Hugo von Bretten 27. Juli 1311, Rector Walther zu Salensheim um 1312, Reinhard Knör von Ochsenberg 21. Januar 1313, Berthold von Zaiſenhausen und die Beguine Euphemia von Kirchheim a. N. 21. April 1314, Gerhard von Enzberg Juli 1316, die Beguine Guta von Dewisheim 25. März 1320, die Schwestern Luitgard und Hedwig von Weiſſach 1321, Gerburg von Bretten 24. April 1323, die von Remchingen vor 14. April 1324, Gertrud von Speyer 18. März 1328, und Prieſter Conrad von Albingen 25. Juni 1328, Hugo Berg von Luſſheim und ſeine Frau 1330,

Elsa von Forst zu Speyer 1331, der Fröhmeßer Hermann in
 Glatzbach 7. August 1332, Ella, Beringers von Heimsheim Tochter,
 und die Beguine, Schwester Mechtild Schöhrimin von Büchel 1332,
 Friedrich von Tübingen, Bürger in Reutlingen, mit seinen Schwestern
 Adelheid und Beta, Nonnen in Steten bei Zollern, und seine Tochter
 Anna 1. Oktober 1337, Conrad Gerlach und die Wittwe Gerhuf zu
 Worms 1337, Clara von Niefern, Wittwe des Heinrich von Rosswag,
 und Heinrich Wolgemuth von Rosswag 1341, Dithmar Rasor und
 seine Frau Elsa, Bürger zu Baihingen, 22. April 1342, Luicardis von
 Herbe 1342, Guta Pfennerin von Pforzheim, Gerungs Wittwe, 10.
 April 1344, Frau Ella Swrenin, Bürgerin von Speyer, † 28. Dezember
 1345, Sieze Korich von Ober-Haslach und seine Frau Bela 27. Juli
 1350, Demuobis Wilrebecherin von Schmie 15. September 1350, Eli-
 sabeth von Dischingen, Wittwe des Edelknechts Volgt von Dewisheim,
 22. September 1350, Guta 23. Juli 1351, Conrad Kerne zu Speyer
 28. Juni 1352, Reinold, Messprießer der St. Georgencapelle zu Speyer,
 Oktober 1352, Bernhard Kron von Speyer und Adelheid Abelin 1356,
 Johannes Hormich, Fischer in Speyer, 14. Dezember 1357, Meza von
 Hasenbühl 5. April 1359, Guta Besenmayerin von Pforzheim 25.
 Mai 1359, Guta Pfennerin, eine edle Matrone von Pforzheim, 1359,
 Bela, Herrin der Guta, † 31. Januar 1360, deren Tochter gleiches
 Namens † zu derselben Zeit, Irmela Pfennerin von Pforzheim 5.
 Februar 1375, Ulrich und Jutta um 1377 bis um 1462, Rudolf von
 Offenburg, ein Bürger von Speyer, 11. Januar 1379, Conrad Get-
 ling von Weiffach mit seiner Frau Mezlin 1380, Emerich von Ostrin-
 gen, Bürger zu Speyer, mit seiner Frau Meza 4. Februar 1382,
 Conzel Dylgerin zu Speyer 10. Juni 1386, Irmela † 18. März
 1387, Wipert von Helmstat 21. Oktober 1388, der Priester und Arzt
 Burkard von Waldorf † 5. Januar 1408, Hans Denzer und seine
 Frau Hebel Mutschlerin zu Detisheim 2. Februar 1415, Heinz Ru-
 mel, Schultheiß in Detisheim, 2. Januar 1419, Magister Petrus von
 Prega, Arzt, † 29. September 1419, Hans Koch zu Unter-Dewisheim,
 Knecht des Klosters, 4. Juli 1422, Jungfrau Elisabeth von Speyer
 † 1427, Jungfrau Elin von Speyer † 1429, Anna zum Lamme † 25.
 Februar 1438, Merwin Dylinger vor 1460, Junfer Jörg von Schauen-
 burg † 9. Oktober 1472, Conrad Gremper, Bürger in Baihingen,
 1501 und mit seiner Frau Corbula 25. April 1516.

Die im Kloster angebrachten Wappen, von welchen noch jetzt ein

großer Theil vorhanden ist *), haben den Zweck das Andenken solcher Wohltäter desselben aufzubewahren. Sie sind folgende:

Brackenheim, Bretten, Bromburg, Dürmensz, Enzberg, Erligheim, (Flehingen), Freudenstein, Helfenberg, Helfenstein, Iptingen, Gemmingen, Glatzbach, Göler, Königsbach, Lomersheim, Magenheim, Menningen, Neifen, Reipperg, Niefern, Demisheim, Remchingen, Rieringen, Rosswag, Sachsenheim, Sickingen, Sternensfels, Stoßberg, Sturmfeber, Thalheim, Ubstadt, Waihingen, Weiffenstein, Züttern.

Die von den Mönchen beigebrachten Güter gehörten in der Regel dem Kloster, und nur ausnahmsweise hatten Mönch Ulhard unter Abt Rudolf und die Herrn Conrad und Dietherich Schophelin unter Abt Conrad III. Eigenthum. Beim Eintritt in dasselbe wurden über die Mitgabe Verträge gemacht. Als z. B. Merkelin Scolaris, Sohn des verstorbenen Marquard Brehter, Bürgers in Speyer, unter Abt Eggehard den Entschluß faßte, Mönch in M. zu werden, wurde 30. März 1266 wegen seines Beibringens Folgendes festgesetzt: Seine sämtlichen Güter, bestehend in einem Hause und seinem väterlichen Erbgut, sollen vermöge einer mit Einstimmung aller seiner Verwandten gemachten Uebergabe vorerst ein Jahr lang dem Kloster angehören. Würde er während desselben oder nach dieser Zeit als Noviz seinen Vorfaß ändern, so sollen sie ihm, die Einwilligung der Klosterherren und seiner Verwandten vorausgesetzt, wieder ausgefolgt werden. In dem Fall, daß er nach Verfluß des Novizjahrs Profess thun oder sterben würde, sollen seine Brüder die Hälfte des Hauses gegen Entrichtung von zwanzig Pfund Heller erhalten, die andere Hälfte jedoch mit allem Andern soll der Abtei verbleiben.

Auch auf Leibeigene konnten die Ansprüche des Klosters ausgedehnt werden. Es schenkte z. B. der obengenannte Ritter Diether von Lomersheim demselben 20. März 1288 einen Leibeigenen Namens Conrad Giger mit der Bedingung, daß dieser entweder selbst als Religiose dahin gehe, oder in ein solches Verhältniß zu ihm trete, daß ihm seine Güter zufallen.

Bei Incorporationen von Kirchensätzen übernahm das Kloster die Verbindlichkeit einen Vicar an dem betreffenden Ort angemessen zu besolden **).

*) Klunzinger, artist. Besch. v. Maulbronn S. 2 b u. 3 b ff.

***) So z. B. erhielt der von Wernsheim laut einer Verordnung vom 10. August

Defters behielt ſich wie in andern Klöſtern, ſo auch in M. der Geber den Genuß ſeiner Stiftung für die Zeit ſeines Lebens vor *), auch wurden nach damals üblicher Sitte gewiſſe Förmlichkeiten bei der Uebergabe beobachtet **). Abt Wolmar von Hirschau (1120 bis 1156) übergab den Grund und Boden, worauf das Kl. M. errichtet wurde, durch den Schirmvogt ſeines Kloſters, Graf Abelbert von Calw, dem freien Mann Gerhard von Bruchſal, und dieſer legte denſelben ſinnbildlich als freies Geſchenk auf den Hochaltar der Kirche zu M. nieder. Graf Ludwig von Württemberg übergab um 1153 das Gut Eilfingen durch Marquard von Heinwelde. Biſchof Günther ließ um 1. Juli 1160 ein Gut zu Frechſtadt, welches er von dem freien Mann Burchard und beſſen Frau und Kindern gekauft hatte, von dieſen durch Graf Egeno von Baihingen dem Kloſter übergeben. Ritter Berthold von Flehingen und ſeine Frau Werntrud, Lehensträger des Grafen Gottfried von Baihingen, übergaben dieſem die der Frau eigenen Güter zu Bruchſal, der Graf dem freien Mann Eberhard von Bugingin, Eberhard der Kirche zu Speyer und letztere 1233 dem Kloſter. Dieſelbe behielt ſich aber, weil ſie hiedurch ein gewiſſes Eigenthumsrecht darauf bekommen habe, eine jährliche Abgabe von zwei Malter Weizen zum ewigen Seelenheile der Stifter vor. Ritter Heinrich I. von Enzberg ließ dem Kloſter vor 1. März 1254 ſeinen Hof in Zaiſenhausen durch den eblen Herrn Bogt Berthold von Weiſſenſtein auf den Hochaltar ſinnbildlich niederlegen, erhielt ihn aber gegen eine jährliche Abgabe von Wachs für ſeine Lebenszeit wieder zurück. Die Herrn von Sternenfels verzichteten 22. Mai 1267 in die Hände des Mönchs und Notars Ulrich in M. auf das Lehen von einigen Aekern, welche Leutprieſter Conrad von Dem ſheim dem Kloſter als Precarei vermachte. Heinrich III.

1224 den dritten Theil der dortigen Einkünfte, und der von Knittlingen nach einer Beſtimmung vom 26. Auguſt 1295 jährlich ſechzehn Malter Roggen, ebenſoviel Spelt und Haber, eine Fuhr guten weißen Wein von dem dort wachſenden, den ganzen kleinen Zehnten innerhalb der Umzäunung beider Dörfer Knittlingen und in dem Dorfe Dieſenbach mit allem Opfer. Gewöhnlich waren dieſe Competenzen gering, ſ. Cleß 2 a 279 ff.

*) Dieß wurde Precarei genannt, ſ. Cleß 1, 141. 2 a, 261, Mone, Ober-rhein 1, 32.

***) Vgl. Cleß 2 a, 250 ff.

von Enzberg legte vor 15. bis 17. Mai 1270 zum Zeichen, daß er auf das Vogtrecht über das Kloster verzichte, zwei Handschuhe auf den Hochaltar der Kirche und weigerte sich, sie zurückzunehmen *). Ebenso legten Albrecht und Conrad von Niefern, als sie um 1285 auf ihre vorgeblichen Rechte an die Hälfte des Vogtrechts über Eilsingen und Delbronn verzichteten, ihre Ansprüche sinnbildlich auf diesen Hochaltar nieder.

Als Zeichen besonderer Erkenntlichkeit machten die Mönche den genannten Heinrich I. von Enzberg † um 1268 aller Wohlthaten ihrer Abtei im Leben und Sterben theilhaftig, und aus gleichem Grunde nahmen sie 3. Mai 1425 den Grafen Albert von Hohenlohe und seine Frau Elisabeth, 1439 die Grafen Conrad von Weinsberg und Eberhard im Bart in die Brüderschaft ihres Ordens auf **).

5. Besitzungen und Güter der Abtei.

Ueber hundert Orte sind es, in welchen die Abtei begütert war, und wovon manche mit der Zeit ganz an sie kamen ***).

In **Wirtemberg** gehören hieher 1) im D. A. Maulbronn Derdingen †), Diefenbach mit Vogtrecht und Kirchensaß, Dürmens, Hof Ekenweiher, Hof Eilsingen mit Kirche, Theil am Patronatrecht und mit Vogtrecht, Enzberg, Freudenstein mit Vogtrecht, Hof Füllmenbach mit Vogtrecht, Gündelbach ganz, Henkelberg, Hohenklingen, Illingen mit Kirche und Kirchensaß, Iptingen ganz mit Präsentationsrecht, Knittlingen mit Kirche, Investitur- und Patronatrecht, Lienzingen, Lomersheim, Mülsacker, Delbronn mit einem Theil des Patronatrechts und dem Vogtrecht, Detisheim mit Kirche, Schmie, Schüzingen, Hof Steinbach, Wiernsheim mit Kirche und Präsentationsrecht zur Frühmesse, Wurmberg, Zaisersweiher; 2) im D. A. Besigheim Bestigheim, Bönnigheim, Kirchheim a. N. mit Patronatrecht und Kirche,

*) Vgl. Cleß 1, 164. 2 a, 336.

***) Eberhard im Bart ließ sich in die Brüderschaft von zwölf verschiedenen Orden aufnehmen. Pfister, Herz. Eberhard im Bart S. 216. Vgl. Cleß 1, 511, 2 b, 490.

****) Vgl. Besold 1, 794 ff. 861 ff. Cleß 2 b, 50 ff. Stälin 2, 715.

†) Die Hauptbesitzungen hatte aber hier das Kl. Herrenalb.

Edßgau; 3) im D. A. Böblingen Magstatt; 4) im D. A. Brackenheim Dürrenzimmern, Reipperg, Nordheim, Weiler; 5) im D. A. Heilbronn Heilbronn, der Hof Eißsheim, Großgartach; 6) im D. A. Leonberg Flacht mit Kirche, Mönshheim, Wimsheim mit Kirche und Vogtrecht; 7) im D. A. Mergentheim Mergentheim; 8) im D. A. Neuenbürg Burg Kapfenhard; 9) in der Stadt Stuttgart ein Hof; 10) im D. A. Baihingen Baihingen, beide Glattbach, Ober-Haslach ganz mit Patronatrecht, Unter-Haslach, Mülhausen a. E. mit Gerichtsbarkeit, Ruffdorf, Rosswag mit Kirchensatz und Präsentationsrecht zur Caplanei, Weissach mit Kirche, Patronatrecht und weltlichem Vogtrecht.

In **Baden** hatte sie an folgenden Orten Besitzungen: 1) im B. A. Bretten Bretten, Diebelsheim, Göhlhausen, Gondelsheim, Kürnbach, Menzingen, Oberacker, Rinklingen, Ruith, Salzach (abgegangen), Zaisenhausen ganz mit Kirche und Vogtei; 2) im B. A. Bruchsal Bruchsal, Untergrombach, Destringen, Ober-Dewisheim, Unter-Dewisheim ganz mit Kirche, Kirchensatz und Gerichtsbarkeit, Ubstadt; 3) im B. A. Bühl Walbmatt; 4) im B. A. Karlsruhe Freckstatt, Linkenheim, Schröck; 5) im B. A. Durlach Königsbach, Weingarten; 6) im B. A. Eppingen der Mönchhof zu Schluchtern, Richen, Sulzfeld; 7) im B. A. Ettlingen Malsch, Mörsch; 8) im B. A. Pforzheim Pforzheim mit Collaturrecht, Bauschlott mit Collaturrecht der Frühmesse, Dürren, Kieselbronn, Niefern (vorübergehend), Deschelbronn mit Theil an der Vogtei, Rauenthal bei Deschelbronn; 9) im B. A. Philippsburg St. Leon; 10) im B. A. Schwellingen Brühl, Ketsch mit der Hälfte des Kirchensatzes, Lufheim mit Grund- und Gerichtsherrschaft.

Hiezu kam noch Eigenthum in der Pfalz (Rheinbaiern) 1) im Canton Germersheim Germersheim, Hördt, Unterlustatt; 2) im Canton Kirchheim-Bolanden Bolanden; 3) im Canton Landau Herrheim; 4) im Canton Neustadt Musbach; 5) im Canton Speyer Dubenhofen, Hahnhofen, Harthausen, Heiligenstein, Marrenheim *), Mechttersheim, Otterstatt **).

*) Das Al. M. brachte allmählig die ganze Marke Marrenheim an sich, das Dorf gieng aber ab und auch der Maulbronner Hof daselbst wurde im achtzehnten Jahrhundert eingekauft. Frey, baier. Rheinkreis 2, 169.

**). Außerdem war M. noch begütert in Buggeneßheim, Germersbach, Sigewartweiler.

Die Eroberung des Klosters durch Herzog Ulrich und die Verheerung im Bauernkriege nöthigten die Conventualen zu bedeutenden Güterverkäufen, doch war ihr Bestgstand auch jetzt noch ein sehr namhafter, wie sich aus dem in den Lagerbüchern enthaltenen Verzeichnisse ihrer Pflügen ergibt.

Zur Pflege Illingen gehörte nämlich Illingen, Rosswag, Diefenbach, Zaisersweiher *), Dienbach (?), Füllmenbach, Schmie, Schüzingen, Delbronn, Gündelbach mit dem Hof Steinbach, Lienzgingen; zur Pflege Kirchheim a. N. Kirchheim, Bönningheim, Erligheim, Hohenstein, Gemmrigheim, Hohen-Haslach; zur Pflege Knittlingen Knittlingen, Ruith, Götzhausen, Bretten; zur Pflege Detisheim Detisheim, Lomersheim, Dürrmenz, Mülhausen, Kieselbronn, Engberg, Mülacker, Zehnten zu Eckenweiher; zur Pflege Speyer Speyer, das Mandelbaum-Klosterle in **), Luffheim, Dudenhofen, Berghausen, Harthausen, ein Hof zu Marrenheim; zur Pflege Unter-Dewisheim Unter- und Ober-Dewisheim, Zaisenhäusen, Bruchsal, Ubstadt, Borst, Untergrombach, Langenbrück, Oberacker, Münzishheim, Heidelberg, Sickingen; zur Pflege Wiernsheim Wiernsheim, Wimsheim, Flacht, Wurmberg, Glattbach, Iptingen, Deschelbronn, Weissach.

Diese Besitzungen bestanden theils in Dörfern und Höfen mit Kellern, Mühlen, Wassern, Waldungen, unter wclch letztern der Stromberg mit dem Schreckenstein bei Gündelbach, der 94½ Morgen große Marktgrafenwald bei Unter-Dewisheim und der Hagenschieß die bedeutendsten waren, Aedern, Wiesen und Weinbergen, theils in Gefällen und Leibeigenen.

Mit Recht bemerkt Pfister, schwäb. Taschenbuch 1820 S. LVIII., man finde bei diesen Erwerbungen so viele Planmäßigkeit, daß es scheine, derselbe Abt, der die ersten Käufe geschlossen, habe hundert und mehrere Jahre gelebt.

*) Herzog Ludwig kaufte 7. Juli 1572 von dem Stifte Einsheim die Pastoreien Zaisersweiher, Dürrmenz und Lienzgingen um dreitausend fünfhundert Gulden.

**) Dasselbe war früher im Besitze der armen Schwestern. Zeuß, die Reichsstadt Speier vor ihrer Zerstörung S. 13 ff. (22.) — In dem Maulbronner Hof selbst war eine eigene Hauscapelle. Frey, Besch. d. Rheinkreises 2, 93.

Das schnelle Sinken des Wohlstands der Abtei *) war oft nur scheinbar, denn sie machte auch Schulden, um desto mehr liegende Güter kaufen zu können. Incorporationen von Kirchensätzen, Restitutionsbedichte **), Nichtigkeitserklärungen der Judenschulden ***) und Conservatorien †) waren die Mittel, welche zu Heilung derartiger Schäden angewendet zu werden pflegten.

Der Güterbesitz des Klosters vermehrte sich theils durch die Abschnitt 4. angeführten Schenkungen, theils auch durch Käufe. Namentlich kaufte es in der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts den benachbarten Abel fast aus. Wie bei den Schenkungen, so fanden auch hiebei zuweilen gewisse Förmlichkeiten Statt. Als z. B. Ritter Berthold Meiser dem Kloster 20. Mai 1196 ein Gut verkaufte, so verzichteten seine Frau und Kinder als Ministerialen des Grafen Conrad von Calw und dessen Bruders in deren Hände darauf, und diese übergaben es sofort dem Kloster. Burkard von Rusbäum übergab den Zehnten zu Zaisenhäusen, welchen er 13. November 1297 an das Kloster verkauft hatte, diesem durch die Hände der Ritter von Königsbach als Lehensträgern. Besonders mußten sich die Verkäufer und Bürgen zur Gewährung der

*) Vgl. Stälin 2, 690.

***) 21. März 1299 befaßt P. Bonifaz VIII. dem Scholasticus der Allerheiligenkirche zu Speyer, die von dem Kl. M. veräußerten Güter demselben unter allen Umständen wieder zu verschaffen. Vgl. Gleß 2 a, 309. Not. a.

****) Abt Eggehard und sein Convent entlehnten 1. März 1257 wegen unerträglichlicher Schulden, besonders bei Juden, und der damit verbundenen schweren Zinse von Gertrud, Wittwe des Merkelin, genannt Simmeler von Speyer, und ihren Kindern neunzig Pfund Heller. P. Johann XXII. gab der Abtei 27. März 1319 Freiheit von den Schulden, welche sie bei den jüdischen Bucherern Moeselin und Moyses von Hagenau hatte. Der Jude Abraham Hecker verzichtete 19. April 1341 vor einem geistlichen Gerichte zu Speyer auf alle seine Forderungen an sie. Vgl. Gleß 2 b, 678.

†) 18. Dezember 1427 wurde der Mönch Conrad von M. an den Conservator des Cisterzienserordens Richard von Maspach (Reinhard von Massenschach oder Mosbach?) abgeordnet, um ihn auf den Grund zweier von den Päpsten Innocenz VI. und Clemens VI. gegebenen Bullen zur Reclamirung von Rechten zu veranlassen, und dieser beauftragte die Defane zu Worms, Heidelberg, Straßburg, und den Offizial des Bischofs zu Constanz damit. Vgl. S. 18 und Gleß 2 a, 311.

nöthigen Sicherheit gewissen Bedingungen unterziehen. Ritter Diemo von Bretten, welcher 20. November 1254 Güter an das Kloster verkaufte, unterwarf sich dabei mit seinem Bruder Reinhard der Auflage, daß, wenn die Uebergabe derselben zur festgesetzten Zeit nicht erfolgt sey, er sich nach Bretten begeben und nicht herausgehen wolle, bis Alles im Reinen sey, weigere er sich aber in diese Stadt zu gehen, so hafte die Verbindlichkeit dazu auf seinem Bruder. Graf Conrad von Baihingen verkaufte 1. Dezember 1277 das Dorf Gündelbach mit allen seinen Hörigen daselbst an das Kloster, wobei sich die Bürger, der Bruder des Grafen, Gottfried, Canonicus zu Speyer, die Edlen Ulrich von Bromburg und Wernher von Rosswag verpflichteten, wenn Graf Conrad seiner Schuldigkeit nicht nachkomme, nach Baihingen zu gehen, und auf seine Kosten dort zu bleiben, bis er Alles in Erfüllung gebracht habe. Als Edelknecht Ulrich von Hohenhart und seine Frau Adelheid 13. März 1348 dem Kloster Gülden verkauften, machten sich Berchtold Meßner, Vogt zu Güglingen im Zabergau, und Berchtold Uz und Conrad Luz, Bürger in Güglingen, als Bürgen verbindlich, wenn die Gültenentrichtung Anstand fände, auf Anmahnen des Abts in das offene Wirthshaus zu Güglingen einzufahren und dort zu bleiben, bis sie erfolgt wäre.

Anmerkung. Der Zins aus neunzig Pfund Heller, welche das Kloster 1. März 1257 entlehnte, betrug drei Pfund Heller, im Falle der Nichterhaltung das Doppelte *), würde es auch hier fehlen, so sollte es den Hof Schwefzingen abtreten. Ein Schwein kostete 26. August 1152 eine Unze **), zwei Leibeigene 11. Juli 1299 sechzehn Pfund Heller, drei Morgen Weinberge in Freudenstein im September 1331 zwanzig Pfund Heller, sechsthalf Morgen Weinberge in Unter-Dewisheim 1. März 1351 neun und fünfzig Pfund Heller, drei Morgen Weinberge in Gündelbach 15. Dezember 1357 zwei und vierzig Pfund Heller, ein Morgen Wald in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts drei Gulden, vor 1402 einen Gulden, ein Pfund Wachs 1251 zwei Schillinge. Eine Mark reinen Silbers

*) Also im ersten Fall $3\frac{1}{3}$ Prozent, im zweiten Fall 6 $\frac{2}{3}$ Prozent. Val. über den Zinsfuß im Mittelalter Rone, Oberrhein 1, 26 ff.

**) Hundert Jahre später anderwärts neun Schillinge. Neugart 2, 233, Volz, Kulturgesch. 3. 200. Not. 6.

betrag 5. Januar 1250 fünf und fünfzig Schillinge Heller und 20. November 1254 drei Pfund Heller *).

Anhang: Verkauf des Stegersees an die Abtei von der Familie Schwarzerd in Bretten für sich und Meister Philipp Melancthon in Wittenberg.

27. Juni 1534 kaufte Abt Johann von der Familie Schwarzerd in Bretten den Stegersee zwischen Bretten und Knittlingen **), um fünfhundert und neunzig Gulden laut folgender für die Kenntniß der Familienverhältnisse Melancthons nicht unwichtiger Originalurkunde im R. Staatsarchive zu Stuttgart:

Wir nachbenannten Peter Harer der Churfürstlichen pfalz Secretarius (,) Margreth swarzerdin sein elich husfrow (,) ***) Kilian grunbach burger zu Hailgpronnen (,) Anna swarzerdin sein efraw (,) ****) Jerg swarzerd des gerichtß (,) †) Anna hechelin sein husfrawe (,) ††). Peter hechel ampfknecht (,) Barbara swarzerdin sein husfrawe (,) †††). Martin hechel (,) ††††) Appolonia vollandtin sein husfrawe (,) Jung jacob radinbrot (,) .) katharina kolbin sein elich husfraw (,) ..). Hannß kanzler vnd Martin scherß beid

*) Gewöhnlich machten zwanzig Schillinge ein Pfund Heller. Mone, Oberhein 2, 392.

**) An diesem See stellte Herzog Ulrich seine Wagenburg auf, als er gegen Bretten rückte. Hehd 2, 106.

***) Die zweite Schwester Melancthons geb. 17. März 1506. Fürstmann, Nachrichten über Philipp Melancthons Geschlecht, s. Theolog. Studien und Kritiken 1830 I. S. 124 ff.

****) Die erste Schwester Melancthons geb. 5. April 1499. *Ibd.* S. 120.

†) Der einzige Bruder Melancthons und jünger als dieser, später Schultheiß in Bretten. *Ibd.* S. 121.

††) Tochter des † Melchior Hechel. *Ibd.* S. 121.

†††) Die dritte und jüngste Schwester Melancthons geb. 1508. *Ibd.* S. 125.

††††) Vermuthlich ein älterer Sohn des † Melchior Hechel aus seiner frühern Ehe.

.) Später Schultheiß. *Ibd.* S. 127.

..) Tochter des † Christoph Kolbe, Bürgers zu Bretten, und der † Barbara Reuter, Mutter des Melancthon. *Ibd.* S. 126 ff.

verordnet vnd gesworn fürminder Johann Hechsels (,) *) alle Bürger zu Brethheim vnd gelassen erben willund Melchior Hechsels vnd Barbara Keutterin (,) **) vnserer lieben vatter müter vnd swiger seligen (,) bekennen für vns vnd den wolgedachten meister Philips melanchton zu witenberg vnsern lieben swager bruder vnd güten Fründ, vnd Anna krepffin sein elich husfraw (,) ***) dero wir vns sampt vnd sonders hierinn gemechtigt (,) offennlich vnd thun kund meniglichem mit disem briwe (,). Das wir gnts freyes willens mit wolbedachtem rechtem einhelligem wissen vnd gehellen den erwidrigen vnd andechtigen Herrn Hern Johansen abbe vnd Convent des gohhus Maulbronnen Cisterzer ordens Imb Epyrer bistumb gelegen vnsern gnedigen lieben Herrn vnd allen Iren nachfomen eins stäten vester öwigen immerwerenden kaufs (,) wie der nach vermeg geistlicher vnd weltlicher gerichtten rechten vnd gewonheiten zum aller crefftigsten vnd bestentlichsten sein soll vnd mag (,) für vns vnser erben vnd pflegkind, die wir als vns selbs hierzu vestiglich verpflichten (,) verkaufft vnd zu kauffen geben haben vnd jeso hiemit ze kauffen geben in crafft dis briefs. vnser wassergut das man nempt den steger See zwischen Brethheimer vnd knüthlinger marken ob der strassen gelegen. Mitt vischen bösserungen wisen weib wasser in vnd vßfließen auch allen zugehorden vnd gerechtigkeiten (,) stost mit dem Lamm vnden an das Stegerbruch gegen dem brücklin zu †), vnd ist diser kauff vnd verkauff zugangen vnd beschehen vmb Fünff hundert vnd Neunzig gulden guter geber vnd gemeiner landswerung, Dero wir von den keuffern also bar bezalt vßgericht vnd wol gewert sind, daran wir ein güet bemögen tragen (,) Sie die keuffer Ir nachfomen vnd gohhus deshalber für vns vnser pflegkind vnd In namen vorstett auch vnser aller erben mit disem brieff ganz frey quit ledig vnd vnanspruchig sagender Dem allemnach sollen

*) Vermuthlich ein jüngerer Sohn des † Melchior Hechel aus seiner frühern Ehe.

**) Starb im Sommer 1529, 53 Jahre alt. Matthes, Philipp Melanchthon S. 70, Herzog, edelsasser Cronik S. 230.

***) Melanchthons Frau hieß Katharina Krapp, s. Matthes S. 41, es sind also hier ihre beiden Namen unrichtig geschrieben.

†) Dieselbe Familie scheint auch den Schwarzerdhof besessen zu haben, welcher von diesem Stegersee nicht sehr entfernt liegt, und zu der Amtsstadt Bretten gehört.

and mogen wergedachte keuffer vnd Ir nachkomen Das bestmpt wasser
 güt mit aller gerechtſamy wie vorſtett. Nun füröhin öwigglich vnd
 gerüwigglich widerumb als Ir frey erkaufft gut jnnhaben brauchen
 nügen nieffen vnd in all ander weg damit gefarn thun vnd laffen, wie
 vnd was ſie wöllen, nach jrem willen vnd geuallen von vns vnsern
 mitterben pflegkind vnd erben Auch sonst meniglichem von vnsern wegen
 ganz vngeſampt vnd ongeirt In allweg (;) Dann wir vns für vns
 vnser pflegkind erben vnd von wegen vorſtett aller vnd jeder rechten
 gerechtigkeiten gewaltsamy gewör brieff vrfund vordrung vnd ansprachen
 sowir oder vnser erben bißher daran gehapt oder füröhin darzu gewyn-
 nen vnd vberkomen mochten genßlich verzigen vnd begeben haben, ver-
 zeyhen vnd begeben vns dero iezo wissentlich vnd in crafft diß briefs.
 Sezen auch die offtgemelten keuffer Ir nachkomen vnd goghns des wie
 vorſtett in lübliche beßzung, nießung Rünwig gewalt vnd gewehr, vnd
 vns vnser miterben erben vnd pflegkind. Darus wie dann das Inn
 vnd vfferthalt rechtens an allen stäten vnd enden aller baß crafft vnd
 macht hatt haben soll vnd mag (,) Gereden vnd versprechen auch für
 vns vnd In namen nechst gemelt gedachten keuffern disen verkauff vnd
 kauff mit allen rechten eigenschafftien vnd in massen wie obgenante vnser
 lieb vatter mütter vnd swiger selige die von denselben keuffern ver-
 ganguer jaren laut eines versigelten kauffbrieffs daruber vsgericht (,) so
 wir Inen hiemit wider zugestellt, erkaufft haben (,) zu vertigen vnd
 zuweren vnd fürnemlich ob vber kurz oder langzeit meister philips *)
 vnd sein hüsſraw (,) Dero wir vns hier Inn gemechtigt (,) In solchen
 verkauff vnd kauff nit verwilligen vnd desßhälber das goghns wytter
 vordrung nit erlassen wöltt (,) sollen wir die verkeuffer gemeinlich das
 goghns darum schadlos vnd onansprüchig halten für meniglichs an-
 sprach nach landßs recht gewonheit vnd nach dem rechten (,) so oft
 wir darumb angelangt werden (,) Alles in vnseren costen vnd an
 jren verkeuffer schaden (,) Davor vns verkeuffer nitt beschirmen soll
 dhein geißlich noch weltlich fryheit gund rech noch gericht noch sonst
 kein ander fund list vntrew sachen noch geuerde (,) So yemands hier-
 wider erdenken wöchte. Dann wir vns desß alles vnd jedes zusampt
 dem rechten gemeiner verzyhung widerſprechende für vns vnser mit-
 erben erben vnd pflegkind genßlich verzigen vnd begeben haben vnd

*) Nehmlich Melanchthon.

thun das iezo wissentlich Inn vnd mitt crafft diß brieffs Alles getrewlich on all arglist vnd geuerde . vnd des alles zu warem vestem Brund so haben wir Peter Harer (,) Jerg Schwarzerd *) vnd Martin hechel von vnser selbst wegen vnd uff fleißig bitt der vbrigen vnserer brüder swäger (,) auch der fürminder obgenant (,) vnser ieder sein eigen Insigel hieran thun henden (,) Vnd zu noch merer sicherheit haben wir die verkeuffer vnd fürminder obgenant allsampt vnd sonders für vns selbst vnd meister philipps swarzerden **), daß wir vns als vorstätt hier Inn gemechtigt (,) mit fleiß erbitten Die fürnemen Ersamen vnd weisen Schultheiß Burgermeister vnd rath der Statt Brethheim (,) Das sie derselben Statt gemein Insigel (,) Doch Inen vnd der Statt one schaden (,) offentlich gehendct haben an disen brieff (,) der geben ist. Zinstags nach Johannis Baptē von der gepurt Christi vnserß lieben Herrn vnd seligmachers gezeltt fünfzehenhundert dreyßig ein Jar.

Durch diese Urkunde lernen wir zwei weitere vermuthliche Stiefgeschwister Melanchthons, Martin Hechel, verheirathet an Apollonia Bollandtin, und Johann Hechel, welche zudem durch ihre Schwester Anna mit ihm verschwägert waren, kennen ***). Ferner geht daraus hervor, daß der rechte Vater dieser drei Geschwister und zugleich Melanchthons zweiter Stiefvater Melchior Hechel 1531 schon gestorben war, daß damals Melanchthons Bruder Georg eine Gerichtsstelle und sein Schwager Peter Hechel die eines Amtsknechts in Bretten bekleidete. Endlich wird für die angeführten Mitglieder der Familie Schwarzerd hiedurch die erforderliche Dokumentirung gegeben, welche bei Herzog, der als Hauptgewährsmann hiefür gilt, fehlt.

*) Das Siegel des Jerg Schwarzerd hat 2 Löwen je mit einem Hammer. Vgl. Matthes S. 3. Anm. d.

***) Hier ist wieder Melanchthon gemeint.

***) Demnach hatte Melanchthon vier rechte Geschwister, Anna, Georg, Margaretha, Barbara Schwarzerd; sechs Halbgeschwister, Dorothea; Catharina, Barbara, Ursula, Anna Kolbe, Melchior Hechel den jüngern, und drei Stiefgeschwister, Anna, Martin, Johannes Hechel, vgl. Förstemann S. 120 ff., wo aber Anna Kolbe fehlt, und Herzog S. 288.

6. Auswärtigen zustehendes Recht der ersten Bitte. Rechte des Abts in seinen Amtsorten.

Bischof Georg von Speyer übte in M. 13. Februar 1513 das Recht der ersten Bitte zu Gunsten des Walthar von Bilbell, Domherrn zu Speyer *). 12. Januar 1519 entzog Abt Johann VI. dem Johannes Müller eine Pfründe, welche derselbe auf Verwendung des K. Maximilian und mit Genehmigung des Herzogs Ulrich erhalten hatte, und 11. August 1522 wurde demselben in Folge schiedsrichterlichen Spruchs ein Leibgebing von vierzig Gulden, jedoch nur aus Gnaden, nicht als Recht, von der Abtei verwilligt. Bischof Philipp II. von Speyer übte 1531 das Recht der ersten Bitte für den Studenten Sirt Has von Augsburg aus.

Der Abt war in den meisten seiner Amtsorte Patronatsherr. In Illingen, Rienzingen, Detisheim und Mülhausen war er zugleich Gerichtsherr, und es bildete das Ortsgericht die erste, das vom Abt aufgestellte Gericht die zweite, und das kaiserliche Gericht die dritte Instanz. Alle Appellation an ein anderes, als an das Maulbronnische Obergericht, ehe dargethan werden könnte, daß dem Kläger von jenem das Recht versagt worden sey, war bei Strafe von vierzig Mark löthigen Golds untersagt. In Absicht auf Mülhausen ist besonders bemerkt, daß zu dem Ressort des dortigen Gerichts alle gemeinen Handel, die das Leben und Malefiz nicht berühren, gehörten. In Unter-Dewisheim war der Abt früher auch Gerichtsherr, später nur Grundherr, in Weiffach war er weltlicher Vogtherr. Hier hatte er auch eine Art Wildfangsrecht **), und ebendasselbst, sowie in Delbronn wurde von einer jeden Person, welche dem Kloster mit der Personal-Leibeigenschaft

*) 1516 gab das Kloster dem Theobald Scultetus, weil er auf das Vicariat der größeren Kirche in Speyer zu Gunsten des Simon Diemer verzichtete, eine Leibrente.

***) 1. Juli 1254 wurde ihm dasselbe Recht über Fremde, die sich in Weiffach niederließen, und keinen gewissen Herrn hatten, wie über die andern Bewohner des Orts, die somit leibeigen gewesen zu seyn schelnen, zugesprochen. Vgl. Cleß 2 a 387. — 10. Januar 1530 wurde ein Streit des Klosters mit denen von Horrheim wegen des Wildfangs geschlichtet.

verwandt war, der jedesmalige Werth einer Salzscheibe an Geld als Brautlauf und Gürtelgewand eingezogen *).

1504 wurde der Abt aller dieser Rechte verlustig, und behielt nur das, sich in seinen Amtsorten hulbigen zu lassen. 1516 wurde er im Wege des Vertrags Grund- und Gerichtsherr in Lufheim. 11. März 1520 erhielt er die niedere Gerichtsbarkeit in seinem Districte, 2. Februar 1521 das Recht zu Haltung eines Hofgerichts, in demselben Jahre freie Vogteiobrigkeit, 10. März 1523 die Jagdgerechtigkeit um das Kloster herum. 22. Januar 1551 wurde bestimmt, er solle in seinem Bezirke Grundherr seyn und zugleich im Besitze der vogteilichen Obrigkeit, der Jagdgerechtigkeit und des Hofgerichts bleiben, von letzterem solle aber die Appellation nicht mehr an den Kaiser, sondern an den Herzog gehen.

7. Streitigkeiten der Abtei wegen Gütern und Rechten, Verträge, die sie schloß **).

Schon hatten die Klosterbrüder von M. den Bau ihrer Kirche bis zur Vollendung des Hochaltars fortgeführt, als Abt Manegold von Hirschau, ein überhaupt etwas herrschsüchtiger Prälat ***), wegen des ihnen von einem seiner Vorgänger Wolmar zuerst tauschweise, dann als Geschenk überlassenen Bauplatzes Ansprüche an sie machte. Sie wendeten sich daher an ihren hohen Gönner Bischof Guntler von Speyer, und dieser nahm sich ihrer aufs nachdrücklichste an. An der Spitze von einigen aus ihrer Mitte, von Klerikern und einigen Laien begab er sich selbst im Jahr 1157 nach Hirschau, und setzte dem Abt, den er das Jahr zuvor in Speyer investirt hatte †), und seinem Convent auseinander, wie Wolmar das frägliches Gut der Abtei M.

*) Lagerbuch. Vgl. C. l. p. 2 u. 426 ff.

**) Ich gebe hier nur die wichtigeren Fälle, indem die Mittheilung der übrigen eine unerquickliche Lectüre böte, dagegen habe ich um der Vollständigkeit willen auch diese in den Regesten verzeichnet.

***) S. t. d., Hirschau S. 78.

†) Cod. Hirs. ed. Stuttg. S. 10.

förmlich geschenkt habe, erbot sich jedoch ihnen so viel Geld, als sie verlangen, zum Ersatz dafür zu geben, und fügte sogar in heiligem Eifer die Drohung bei, das ganze Gebäude wieder einzureißen, wenn sie sich nicht zu einem gütigen Vergleich verstehen. Da wurden die Hirschauer von himmlischer Liebe entflammt und erklärten, um ihretwillen dürfe das Gotteshaus nicht wieder eingerissen werden, und sie wollen für die Ueberlassung einer solchen Kleinigkeit nicht einmal eine Entschädigung an Geld, vielmehr bringen sie das Grundstück Gott und der Jungfrau Maria zum Opfer dar, und bitten nur um das, daß sie gewürdigt werden möchten, an dem Schätze der dortigen Verdienste Antheil nehmen zu dürfen. Hiemit war nun diese Sache erledigt. So vorsichtig Günther auch ferner zu Werke gieng, um alle Anlässe zu Streitigkeiten mit der Abtei abzuschneiden, so gelang es ihm doch nicht ganz. Das von ihm derselben geschenkte Gut zu Frechtstadt gehörte ursprünglich keiner fremden Parochie an; da es jedoch von neuen Ansiedlern bewohnt wurde, so erhielten diese die Erlaubniß, so lang die benachbarten Kirchen Eggenstein und Linfenheim zu benützen, mit der Verpflichtung dorthin jährlich Zehnten zu entrichten, bis ihre eigene Kirche wieder gebaut wäre. Als nun diese Ansiedlung mit der Besitznahme durch das Kloster M. aufhörte, sprach dennoch der Priester von Eggenstein den Zehnten davon noch an, Graf Egeno von Baihingen aber, durch welchen das Gut übergeben worden war *), setzte bei einer vollen Synode die Zehentfreiheit desselben in dieser Beziehung durch. Günthers Nachfolger, Ulrich I. von Enzberg, sprach aus Unkenntniß des wahren Sachverhalts den Weinberg zu Hagenbach als unbedingtes Eigenthum an, obgleich Günther, der ihn dem Kloster geschenkt, aber wieder von demselben gekauft hatte, an dem Kauffchilling dreißig Mark Silber schuldig geblieben war. Ebenso forderte er die Bücher, die sein Vorgänger dem Kloster geschenkt hatte, zurück, wogegen dieses seine gerechten Ansprüche an den Ertrag des Weinbergs im ersten Jahr, die dreißig Mark Silber und die Bücher vertheidigte. Der Streit gedieh vor ein Schiedsgericht, welches aus den Aebten Siegfried von St. Lambrecht, Johannes von Sinsheim und einigen Andern bestand, und 1163 den vermittelnden Spruch that, Bischof Ulrich solle dem Kloster die dreißig Mark Silber bezahlen, dieses aber die Bücher

*) S. S. 25.

und die Singstücke *Antiphonarium musice notatum* und *Omelia estivi temporis* *) auf dem Altar der h. Maria in Speyer zum Opfer bringen, damit die ganze Schenkung G ü n t h e r s fest und stet sey **). So geneigt auch W e r n h e r von Rosswag der Abtei war, so wollte er ihr doch das Investiturrecht zu Knittlingen, das sie ansprach, nicht einräumen, bis ihn die Spenden des K. Friedrich I. 1178 hiezu bestimmten. Der Priester zu G e r m e r s h e i m behauptete, das Gut, welches G ü n t h e r den Mönchen in seinem Orte geschenkt hatte, gehöre seiner Kirche, und begann sie daraus zu vertreiben, worauf ein Schiedsgericht unter dem Voritze Ulrichs II. von Speyer 1180 dieses Grundstück zwar denselben zusprach, ihnen jedoch die Auflage machte, dem Priester und seinen Nachfolgern jedes Jahr zehn Schillinge zu entrichten. Wegen der Begränzung der Güter zu Marrenheim und Rechtersheim gab es Streitigkeiten zwischen dem Abt G. oder F. in M. und dem Abt B e c e l i n von G u s e r t h a l, welche unter dem Voritze desselben Bischofs (1178 bis 1189) durch die Cisterzienser Abte von Schönau, Neuenburg, Stürzelbronn und Marienberg vertragen wurden. Die Abte Siegehard von Lorsch und Petrus von Neuburg schlichteten als vom P. G e l e s t i n III. ernannte Schiedsrichter in Verbindung mit den Kellern Ulrich von Iptingen und Rudolf von M. 24. Juni 1197 eine Mißhelligkeit zwischen Bischof Otto von Speyer und Abt Conrad I. dahin, daß jener kein Recht habe, von diesem und seinem Convent etwas zu erpressen, was den Ordensregeln zuwider sey, wie Fleischspeisen in dem Bezirk derselben, oder sie mit Nebendiensten zu beschweren, sondern er habe, wenn er nach M. komme, nur eine freundschaftliche Beherbergung anzusprechen, auch könne er von ihren Erbgütern zu Ketsch, Luffheim und St. Leon nichts verlangen, als die längst hergebrachte Abgabe; Abt und Convent dagegen sollen ihre Weiden nicht weiter ausdehnen, als die Gränzen der früheren Bewohner

*) Die Cisterzienser haben, wie ich in der noch blühenden Abtei Heiligengrüb bei Wien erfuhr, einen eigenen Kirchengesang.

***) Zum Beweise, daß hiemit der Zwist zwischen der Abtei und Bischof Ulrich I. ganz geendigt war, liesse sich der Umstand anführen, daß derselbe in M. beigelegt wurde, allein es könnte dieß ebensogut Bischof Ulrich II. von Rechberg gewesen seyn, welcher 1180, s. oben das Folgende, und 1183 in freundschaftliche Beziehung zu M. kam, und noch vor seinem Tode einen Streit desselben schlichtet half. Vgl. Kemling, Gesch. d. Bisch. 3. Speyer 1, 400 Num. 855.

in den genannten Orten gehen, und ohne Erlaubniß des Bischofs und seiner Beamten kein Holz in seinen Wäldern hauen.

Ottos Nachfolger Bischof Conrad III. urkundete 1203, daß einige edle Männer, welche bisher im ruhigen Besitze des Patronatrechts zu Knittlingen gewesen, ihre Freude über den schönen Gottesdienst und das einfache Leben der Klosterbrüder dadurch bethätigt haben, daß sie ihnen dieses Recht zu einem Seelgerette geschenkt haben, und bestätigte solches mit der Bestimmung, daß der Abt seinen Seelsorger für diese Pfarochie aufstellen und ihn mit einem gewissen, näher bestimmten Einkommen daselbst versehen müsse, auch war der Archidiaconus zu St. Wido hierbei thätig, und P. Innocenz III. gab 22. Mai dieses Jahrs gleichfalls seine Einwilligung dazu. Dennoch aber sprach Walthar von Bromburg solches Recht an, und die Sache gedieh vor ein geistliches Gericht zu Speyer, welches unter dem Vorsitze des genannten Bischofs 1203 den Walthar durch vieles Zureden zur Verzichtleistung darauf veranlaßte, wogegen ihm der Abt versprach, seinem Sohne die nächste erledigte Pfarochie mit Ausnahme der in Knittlingen selbst zu übertragen. Derselbe Abt stellte zu Kottweil in Gegenwart des K. Philipp eine Klage gegen den Pfalzgrafen von Tübingen an, welcher von dem indessen entlaufenen Mönch und Keller Ulrich von Iptingen die von diesem dem Kloster früher geschenkten Güter gekauft hatte, und es verzichtete der Pfalzgraf theils „in Folge göttlicher Eingebung,“ theils auf Zureden des Kaisers 4. Februar 1206 zu Eßlingen darauf *). Zur Beilegung von Streitigkeiten, die Abt und Convent mit den Ministerialen Heinrichs II. Diemo und Marquard von Bretten, Brüdern, und deren Söhnen hatten, verordnete dieser König 1225 seinen Schultheißen Wilhelm in Wimpfen, Conrad von Weinsberg, Conrad und Raban von Lomersheim zu Schiedsrichtern, welche zu Recht erkannten, die von Bretten seyen befugt, auch den Neubruchzehnten in Knittlingen zu erheben, in den Allmandwäldungen dürfe kein Theil weitere Ausrodungen vornehmen, die der Kirche zu Knittlingen zinsbaren Leute sollen jährlich zwei Pfennige oder Wachs in diesem Betrage auf den Altar derselben opfern, Abt und Convent mögen Holz hauen, wie es ihnen vortheilhaft sey, und ohne ihre Erlaubniß sey die Holzausfuhr verboten u. s. w.

*) Vgl. Dr. L. Schmid, Gesch. d. Pfalzgrafen von Tübingen S. 117. ff.

Auf die Klage des Abts bei Gregor IX. gegen Bischof Beringer von Speyer, daß dieser, seine Freunde und sonstige Gefährten, wenn sie in die Höfe des Klosters kommen, Fleischspeisen genießen, ertheilte dieser Papst dem Bischof 31. Januar 1229 einen Verweis, und gab ihm zu bedenken, daß je mehr der Cisterzienserorden zur Gastfreundschaft verpflichtet sey, desto mehr die Gäste, besonders die Prälaten der Kirche, verbunden seyen, dafür zu sorgen, daß nicht durch Leppigkeit und Schwärmerei das aufgehe, was die Ordensleute für die Bedürftigen aufzusparen bedacht seyen. Bischof Conrad V. von Speyer sprach im Mai 1238 Allmanden bei Retsch, welche zwischen dem Abt und seinem Convent einerseits, und den Schenken Bernher und Dietherich von Wersau andererseits strittig waren, nach Anhörung von sachkundigen Zeugen ersteren zu. Derselbe Bischof machte zwischen dem Kloster und Conrad von Strubenhard wegen des Zehnten zwischen Mülhausen und Bauschlot 1244 einen Vertrag, kraft dessen jenes denselben zwar zu eigen haben *), diesem Ritter aber, um von seiner Plackerei los zu werden, zwanzig Mark Silber und hundert Malter Roggen und ein Fuder Wein entrichten solle, auch wurde hiebei festgesetzt, daß kein Nachfolger des damaligen Priesters Wezelo von Bauschlot unter dem Vorwande der Provision mit göttlichen Dingen eine Gerichtsbarkeit über Delbronn ausüben dürfe, sondern diese Provision liege rein in der Wahl des jeweiligen Abts. Abt Gottfried hatte Streit mit Berthold Strubecho wegen der Rechte in dem Dorfe Weissach. Ein deshalb niedergesetztes Schiedsgericht, zu dessen Mitgliedern auch Rudolf und Otto von Rosswag gehörten, erkannte 1. Juli 1254 unter Anderem zu Recht, der Ritter sey Kirchenvogt oder Patron, und es dürfen ohne sein und des dorthigen Priesters Zustimmung die Bauern weder einen Thurm, noch sonst eine Befestigung in dem Kirchhofe errichten, nur das sey ihnen erlaubt, in Nothfällen sich und ihr Eigenthum dorthin zu flüchten, alle anderen Vogtrechte aber stehen dem Abt zu **). Abt Eggehard und sein Convent wurden durch die Dekane von Niefern und Besigheim mit Ida, Wittwe des Schultheiß

*) Der Ritter übergab den Zehnten den Grafen J. und G. von Leiningen als Lehensherrn, und diese in die Hände des Bischofs Conrad V. von Speyer als ihres Verwandten, welcher ihn sofort dem Kloster überantwortete.

**.) Vgl. Z. 35.

von Desigheim, und ihrem Tochtermann Conrad von Grönzingen wegen eines Drittels des Zehnten zu Böckgau 15. April 1257 in Güte vertragen. Es wurde nehmlich festgesetzt, Conrad solle im Namen der Ida und aller betreffenden Erben diesen Theil Zehnten durch genannten Dekan von Niefern als Schenkung für die Jungfrau Maria auf dem Hochaltar zu M. niederlegen, nachdem er ihn von Gerold von Hohenstein losgekauft hätte. Sofort versprach der Abt der Ida und deren Tochtermann Conrad eine von dessen Töchtern Agnes im Kloster Rechenshofen als Schwester unterzubringen. Beide Präpöste zu St. Wido in Speyer erkannten 24. September 1259 zu Recht, daß Gotbert von Weissenstein an das Patronatrecht zu Haslach und die Güter daselbst, welche sein Bruder, der edle Bogt Berthold, den Klöstern M. und Rechenshofen verkauft, keine Ansprache habe. Die Dekane Wernher von Knittlingen und Heinrich von Niefern, sowie Leutprieester Berthold von Roswag wiesen den Leutprieester Trutwein von Bauschlott, welcher dem Kloster den Zehnten in Delbronn streitig machen wollte, 1261 unter Berufung auf die 1244 schon stattgehabte Entscheidung hierüber ab. Conrad und Wernher von Sternenfels erhielten 29. Oktober 1266 für alles Unrecht, das sie oder ihre Vorfahren der Abtei angethan hatten, Verzeihung, nachdem sie ihr das Bogtrecht zu Diesensbach gegen eine gewisse Summe Geldes abgetreten hatten. Ingram der ältere und jüngere von Heidelberg übergaben 28. März 1268 Güter und Rechte in Brühl bei Ketsch zu einem ewigen Lichte als Seelgerette und als Sühne für die den Gütern oder Hörigen derselben zugefügten Beeinträchtigungen. Ein Streit des Klosters mit den Herrn von Enzberg wurde durch ein Schiedsgericht, welches aus den Rittern Albrecht und Conrad von Niefern und Diether von Somersheim bestand, 19. Oktober 1285 also entschieden: Dasselbe habe das Bogtrecht über die Güter dieser Herrn zu Detisheim, Wiernsheim und beziehungsweise auch über die, welche sie zu Wirsheim besitzen, es gehöre ihm der Wald bei Detisheim mit Ausnahme des Theils, welcher Dürrn zu liege, die Weizilswiese und der Wald Hagenschies, doch dürfen die Herrn von Enzberg unter seiner Aufsicht zum Bau von Speichern in ihrer Burg tannene Dielen daraus hauen lassen, denselben gehören drei Morgen Weinberge in Knittlingen in dem Suezberg, ihre Hörigen auf ihren zinspflichtigen Gütern dürfen dem Kloster nichts vermachen, auch müsse es diesen Herrn für diejenige ihrer Grundstücke,

welche innerhalb seiner Willen liegen, das nöthige Brenn- und Bauholz geben. Dieselben Herrn machten mit den Einwohnern von Dürrn wegen Gütern bei diesem Orte gemeinschaftliche Sache gegen die Abtei, und es wurde deßhalb ein Schiedsgericht berufen, welches die Ritter von Niefern, Ruder von Thalheim, Diether von Lomersheim, Heinrich von Reipberg und Brendelin von Bretten bildeten. Dasselbe tagte im Paradies der Kirche zu M. und that 21. Mai 1288 den Spruch, die Einwohner von Dürrn dürfen die fraglichen Güter nicht benützen, und machte sogar die Herrn von Enzberg durch einen Eid verbindlich, diejenige von ihnen, welche dawider handeln, zur Bezahlung von fünf und zwanzig Schilling Heller anzuhalten, weil sie ihre Hörige seyen. Hiltbrud, welche die Güterstiftung ihres Bruders, Wernher von Rosswag, genannt Bulte, durch ihren Mann, Conrad von Wiesloch, anfechten ließ, wurde mittelst eines Leihgebings von fünfzig Malter Korn und einem halben Fuder Wein 17. März 1288 zufriednen gestellt, nachdem ein Gericht gegen sie entschieden, und sie vor Propst Sibotho zu St. Wibo erklärt hatte, sie sehe ihr Unrecht ein. In der Folge erneuerte diese Hiltbrud mit ihrem Manne ihre Ansprüche, ein Schiedsgericht aber, dessen Mitglied Ritter Albrecht von Niefern war, wies sie 24. Mai 1299 damit ab.

Abt Heinrich I. hatte mit seinem Collegen gleiches Namens in Herrenalb wegen Gütern, Weiden und des Viehtriebs zu Freudenstein, sowie des Vogtrechts zu Diefenbach ein Zerwürfniß. Sie wählten daher den Abt Conrad von Neuburg als ihren gemeinschaftlichen Superior zum Richter und dieser bestimmte, daß von jeder Seite ein Abgeordneter gewählt werden solle. So schickte denn der Abt von M. seinen Camerarius Bruder Swicker von Heimerdingen und der von Herren, als seinen Keller Bruder Hugo, welche in Gegenwart Conrads 22. Januar 1313 die betreffenden Güter und Rechte möglichst gleich vertheilten. Mit Wolf von Stein und Wolf, seines Bruders Sohn, schloß das Kloster 24. Juni 1324 einen Vertrag, kraft dessen jene kein Recht an den Wald Hagenschief und es selbst keines an den Wald zu Steinegg haben sollte, auch mußte es jenen Herrn jährlich zwei Bundschuhe und einen Gürtel im Werth von einem Schilling geben. Markgraf Friedrich II. von Baden hatte das Kloster im Besitze des Zehnten zu Remchingen beeinträchtigt, sah aber sein Unrecht ein und ließ sie vom 14. April 1324 an hiebei ungestört. Ritter Machtolf von Mönshheim begab sich 21. März 1331 aller Ansprüche

an den Hagenschieß, wogegen ihm das Kloster erlaubte, einige Leibeigene, so lang er lebe, zu benützen. Die Ritter Albrecht von Thalheim, genannt von Reipperg, Diether von Thalheim, Wolf von Stein, und Burkard von Dürrenz schlichteten 18. Oktober 1344 einen Streit zwischen Abt und Convent und Berthold Göler von Ravensburg wegen der Vogtei zu Zaisenhäusen, nachdem eine Irrung mit ebendenselben wegen Gütern in diesem Orte 1331 entschieden worden war. Längstbestandene Uneinigkeiten zwischen der Johanniter Comthurei Haimbach in der Pfalz und dem Kloster wegen eines Hofes zu Unterlustad legten Eckebert von Dürkheim, früher Comthur in Haimbach, und Bruder Hermann, Keller und Syndikus in M., 10. Juni 1351 gütlich bei. Abt Johann zu Paris entschied anstatt des Abts in Neuburg, da dessen Stelle gerade erledigt war, eine Mißthelligkeit zwischen unserm Abt und seinem Collegen Ruprecht von Herrenalb wegen Gütern in Freudenstein, welche Heinrich Buhel und seine Frau Hille und Bernher der Esel *) von Derdingen der Abtei Herrenalb vermacht hatten, vor 28. Oktober 1353, indem er den Maulbronnern auflegte, denen von Herrenalb wegen rückständiger Schulden zweitausend Pfund Heller zu zahlen. 1359 wurde ein abermaliger Streit mit der Comthurei Haimbach wegen Gütern zu Müßbach geschlichtet. Um die Zeit des Abts Ulrich machten die Edelknechte Albrecht und Berchtold Göler von Ravensburg aufs Neue Eingriffe in das Vogtrecht der Abtei zu Zaisenhäusen und die zu Richtern bestellten Ritter Engelhard von Reipperg, Johann Göler von Sickingen, Berchtold von Angeloch, die Edelknechte Heinrich Klen von Kleebronn und Rafan von Streichenberg entschieden 14. März 1360 nicht ungunstig für die Göler. 28. März und 10. Mai 1360, aber thaten die genannten Johann Göler und Heinrich Klen in Verbindung mit Ritter Johann von Güllingen den Spruch, daß sie den dem Kloster zugefügten Schaden abthun (ersetzen) müßten. Abt Johann I. und sein Convent wollten nach dem Tode des Herrn Fürderer von Wunnenstein, Kirchherrn zu Mülhausen, vier Malter Korngülz aus einem Hof in Illingen wieder einlösen, welche das Kloster diesem unter Vorbehalt der Wiederlösung verseht

*) Bei Enßingen im Oberamte Baihingen gab es ein adliches Geschlecht, das Esel von Eselsberg hieß und seine Stammburg auf dem dort gelegenen Eselsberge hatte. Mone, Oberrhein 4, 340 Anm. 1.

hatte, indem sie von der Ansicht ausgingen, dieß sey ein ewiges Recht; allein Fürderer hatte dieselbe indessen dem Heiligen zu Mülhausen vermacht. Die Behörden daselbst behaupteten, das Pfand habe sich verjährt, und der gleißende Wolf vom Wunnenstein stiftete sie auf, ihr Recht weiter zu verfolgen. So kamen denn Pfarrer Heinrich Haller, Richter und Heiligenpfleger vor das Capitel zu Pforzheim, welches ihnen aber 27. April 1361 Unrecht gab. Friedrich von Gundelfingen und die Gemeinde Horrheim machten zwanzig Jahre lang Eingriffe in den Hof Steinbach, und wollten ihn sich eigen und vogtbar machen, obwohl ihn schon Graf Conrad von Baihingen dem Kloster von allen Vogtrechten gefreit hatte, auch auf den Tagen zu Gröningen, Baihingen und Stuttgart gegen sie erkannt worden war, und unter Abt Albrecht III. zog sogar die ganze Einwohnerschaft von Horrheim, was über zwölf Jahre alt war, dorthin und legte mit Gewalt auf den klösterlichen Gütern Wege an. Zudem fielen die Unterthanen der von Sternenfels in seinen Wald und führten eine Menge Holz daraus weg, gleichfalls beschädigten sowohl die Aelichen, als die Bauern von Kürnbach den Allmandwald auf dem Stromberge, welcher bisher im Genuß des Klosters war. Es war deshalb der Abt genöthigt, um 1378 den Grafen Eberhard wegen aller dieser Unbilden um Abhülfe zu bitten, womit er das Gesuch verband, er selbst möchte ihm eine Korngült zu Münchingen, die er ihm mit Gewalt genommen, und seines auf dem Tage zu Marbach gegebenen Versprechens ungeachtet noch nicht ersetzt hatte, verabsolgen lassen.

Unter Abt Albrecht IV. sprach Markgraf Bernhard von Baden die Hälfte von Unter-Dewisheim an. Solches veranlaßte den Abt sich an Graf Eberhard den Mildern zu wenden, welcher mit diesem Herrn auch schon manchen Span gehabt hatte, und derselbe verwies die Sache auf einen Tag zu Heidelberg unter dem Vorstze des Churfürsten Ludwig III. von der Pfalz. Hier erschien der Abt mit zwei seiner Conventualen nach 31. Juli 1411 selbst, und erlangte einen ganz günstigen Spruch. 1428 verlangte Heinrich Wackenleib, welcher den entlausenen Mönch Heinrich von Hefingen dem Kloster zurückgebracht hatte, von diesem zehen Goldgulden als Belohnung, und als es ihm solche verweigerte, machte er eine Beschwerde gegen dasselbe anhängig, deren Erfolg nicht bekannt ist. Der schon genannte gleißende Wolf von Wunnenstein vermachte den Landpfarrern

und Priestern in der Umgehung von Müßhausen Einkünfte aus einem Fischwasser bei diesem Orte, welche zwischen ihm und der Abtei strittig waren, zu Begehung seines Jahrestags, und die Sache kam vor das geistliche Gericht der Kirche zu St. Wido in Speyer, welches 1. September 1431 die Ansprüche der Abtei für gegründet erklärte. Im Februar 1439 wurde sie mit dem Propst zu Wimpfen wegen des *juris cathedralici* zu Kirchheim a. N. vertragen *). Christine, Wittve des Merwin Dzlinger, welcher der Abtei behufs seiner Aufnahme in ihre Bruderschaft den Kirchensatz zu Zaisenhäusen vermacht hatte, aber noch vor Ausstellung der Urkunde gestorben war, erkannte dieses Legat nicht an, und stritt geraume Zeit deshalb vor geistlichen und weltlichen Gerichten, so daß ein langwieriger Proceß daraus entstehen zu wollen schien; 1460 aber ließ sie sich herbei, den Kirchensatz an die Abtei abzutreten, indem sie besonders in Erwägung zog, daß es schicklicher sey, diese geistlichen Güter in geistliche als in weltliche Hände zu legen. Abt Nicolaus gewann 29. August 1471 einen Streit mit Unter-Dewisheim wegen des Ruzzehnten auf der Allmand daselbst, wobei seine Mönche Johannes Trollinger und Johannes Coci als Anwälte der Abtei vor Gericht erschienen. 30. Juni 1477 machte sie mit Graf Eberhard V. einen Vertrag wegen der Heerd- und Hauptrechte und des Zolls. Mit demselben wurde sie bald darauf in gedoppelte Streitigkeit verwickelt, einmal im Namen der klösterlichen armen Leute und Hintersassen zu Weiffach wegen des Mühlbachs zu Heimerdingen, sodann im Namen der klösterlichen armen Leute und Hintersassen zu Iptingen wegen der Wässerung zwischen Iptingen und Mönshheim, wobei der Graf Barthie gegen sie nahm. Der Rath der Stadt Weil entschied 18. Juli 1480 in beiden Fällen für das Kloster, worauf der Graf und die Gemeinde Mönshheim 3. August 1480 an den Kgl. Jger appellirten, welcher 14. März 1481 den Markgrafen Albrecht von Brandenburg als Commissär aufstellte, und dieser bestätigte 3. August 1481 den Spruch der Reichsstadt. Irrungen zwischen demselben Grafen einer- und dem Churfürsten Philipp und den Religiosen andererseits wegen Rechten in Besigheim, Dietigheim, Bradenheim, Dürrenzimmern, Eppingen, Haslach, Ingersheim,

*) Diese Abgabe betrug in der Regel zwei Goldschillinge, s. C. I. p. 2 h, 425.

Kürnbach, Ochsenberg und Wahlheim wurden 23. April 1483 von dem Deutschmeister Reinhard von Keipperg im Weg der Güte ausgetragen. 14. November 1485 kamen der Graf und Abt Johann V. mit einander überein, daß sie ihren Leibeigenen gestatten wollen, sich untereinander zu heirathen, und vertrugen sich wiederholt wegen des Heerd- und Hauptrechts derselben, sowie wegen des Zolls. Letzteren betreffend, so ließ ihn der Graf dem Abt von dem nach, was er durch Wirtemberg führte, wogegen dieser sich verbindlich machte, die Fourage innerhalb Jahresfrist wieder zu ersetzen, welche aus den fürstlichen Kellereien für den Wagen vorgestreckt wurde, den das Kloster der Herrschaft halten mußte. Ferner vertrugen sich der Graf und der Abt wegen der Jagd, setzten für die Wilddiebe gewisse Strafen fest, und bestimmten, an der Kraich dürfen beide jagen, doch letzterer keine Hirsche, auch seyen beide nur Reh- und Schweinhage zu machen befugt. Schultheiß und Gericht zu Mülhausen wollten das Kloster aus dem Besitz eines Waldes verdrängen, und wurden deshalb 20. Januar 1492 vor Friedrich von Nippenburg, Propst der Allerheiligenkirche zu Speyer und Conservator des Ordens, geladen, wobei von Seiten Maulbronn's Mönch Johann Umbstatt als Bevollmächtigter erschien. Einen Streit der Abtei mit der Gemeinde Lienzingen wegen einer Waldgerechtigkeit führten um diese Zeit die Mönche Aberlin und Georg Suttmeister. Mit dem Frühmesser Peter Wechler zu Schüzingen erneuerte das Kloster 4. September 1492 durch seinen Burscher Johann von Bretten unter Vermittlung des genannten Herrn von Nippenburg einen wegen Gülten geschlossenen Vertrag.

K. Ferdinand endlich schlichtete 10. Januar 1530 einen Streit des Klosters mit dem Obervogt von Baihingen und M., Graf Friedrich von Löwenstein, wegen des Viehtriebs der von Horzheim und Gründelbach, der vogteilichen Obrigkeit, der Frevel und des Wildfangs.

8. Bodencultur, Handel und Gewerbe der Abtei.

Ihnen mag es bei Wasser und Haberbrod oft sauer genug geworden seyn, die Wildniß urbar zu machen, die Steine zu brechen und zu formen, die Bäume zu fällen und zu behauen; sie waren gewiß Männer, die tausendfältigen Anspruch auf den Dank der Mit- und Nachwelt haben.

Albert Schott.

Mit Recht wird M. zu denjenigen Klöstern in Schwaben gerechnet, welche hauptsächlich wohlthätig auf die Cultur des Landes einwirkten *), denn die dortige Gegend war in Folge langwieriger Kriege **) eine förmliche Wildniß, als die ersten Mönche dahin kamen, und ihr Verdienst ist es, sie in eine fruchtbare Landschaft umzuschaffen zu haben.

Klösterliche Bauern von Wiernsheim legten vor 1221 mitten im Wald Hagenschieß das Dorf Wurmberg ***) an. Den mit Wald überwachsenen und seit langer Zeit nicht mehr bewohnten Hof Füllmenbach, welcher sich aber, wie Bischof Günther richtig erkannte, zu Anlegung von Aekern, Wiesen und Weinbergen trefflich eignete †), brachte die fleißige Hand der Klosterbrüder aufs Neue zum Gedeihen. Ebenso täuschte sich Günther nicht, wenn er sich von ihnen die Besserung des sehr herabgekommenen Hofes zu Diefenbach versprach, welcher bisher Dompfründgut von Speyer war, und den er

*) Holz, über den Gartenbau in Württ. in den württ. Jahrb. 1844. B. 226, Holz, Kulturgeschichte S. 204.

**) Vgl. Stälin 2, 25. 29. 46 ff. 64.

***) Die dortige Kapelle wurde vom Kloster selbst bewidmet, welches dafür den Zehnten des Orts erhielt.

†) Um dieser Aussicht auf besseren Ertrag willen legte er dem Convent 1152 auf, dem Priester der Pfarrei Schüpingen und deren Schirmvogt (nicht Schirmvogt des Klosters M., wie Sattler, top. Gesch. S. 545 und Ueß 2 a, 199 angeben), Bernher von Rosswag in jedem Schaltjahr zehen Schillinge zu bezahlen.

ihnen sammt dem Präsentationsrecht zur dortigen Kapelle *) 1152 schenkte **).

Einen höchst gelungenen Terrassenbau, bei welchem zugleich der Bequemlichkeit der Wege Rechnung getragen war, brachten sie behufs der Weincultur sowohl an dem ihnen nächst gelegenen Klosterberge, als auch an dem etwas entfernter liegenden Eilsingerberge an***). Letzterer enthält vierzig Morgen, und obwohl seine Lage an sich nicht besonders günstig ist, erzeugten sie doch auf ihm mittelst der Bestockung durch Traminerreben jenen edlen Trank, welcher seit langer Zeit eine ausgezeichnete Stelle unter den schwäbischen Weinen einnimmt †).

Uebrigens fällt diese Anpflanzung des Eilsingerbergs nicht in die früheste Zeit des Klosters, denn anfangs wurde der Eilsingerhof von ihm zum Fruchtbau benützt ††). Einem der Mönche oder Laienbrüder

*) Die Pfarrei daselbst wurde 1420 eigens fundirt und von der zu Knittlingen getrennt. Urk. i. f. Staatsarch. 3. Stuttgart.

***) Er machte bei der Uebergabe desselben an sie die Bedingung, daß sie dem Hochstift Speyer jährlich den Dienst einer halben Woche in Geld oder Früchten und sechs Schweinen zu entrichten haben, und fügte die ausdrückliche Erklärung bei, der Hof sey bisher nicht höher angelegt gewesen, und er thue dieß, damit, wenn er in Folge bessern Anbaus später mehr ertüge, keine Mißbilligkeit daraus entstehen möchte.

****) Das Nähere hierüber findet sich bei Joh. Ph. Brenner, der Weinbau im Königreich Württemberg 2, 56 ff.

†) Cellius, aorat. eq. 7, 200. Heyd, die würtemb. Weine im 15. und 16. Jahrhundert in den würtemb. Jahrb. 1836. 1, 168. 186 ff. 196. Heyd, Ulrich 3, 493. Not. 56. Volz, Beiträge zur Gesch. d. Weinbaus in Würtemb. in den würtemb. Jahrb. 1850. 2, 37 ff. 85. Not. 2, 86. 88. Volz, Kulturgesch. S. 447 ff.

††) 1159 gab Bischof Günther folgende Erklärung: Nachdem er dem Kloster M. die Villa Eilsingen mit allen eigenthümlichen Gütern und Zehnten zu einem Zehngerichte für sich geschenkt, so habe er ihm auch das Investiturrecht der damals erledigten Kirche daselbst, die zur Propstei St. Wido gehört habe, von dem früheren Besitzer erworben, außerdem habe er von den vormaligen Ansiedlern und den verschiedenen Herrn dieser Villa alle vorgeblieben Rechte daran um die höchsten Preise gekauft, und solche dem Kloster geschenkt. So seyen die früheren Ansiedler und Bauern der ganzen Villa entfernt, und dieselbe bloß von den Laienbrüdern des Klosters bebaut worden, welche daselbst einen Hof angelegt und die sämmtlichen Ländereien mit ihren Pflügen bearbeitet haben. Hiemit sey auch das Bedürfnis eines besondern Parochus für sie weggefallen, und er habe deßhalb nach Einholung des Raths von erfahrenen und gottesfürchtigen Männern

war die Aussicht über denselben übergeben, welcher Reiter von Witten genant wurde.

Den Bittelsbacher (Billisbacher) Berg, der zwischen beiden genannten liegt, übrigens klein und von geringer Bedeutung ist, legten die Klosterbrüder ebenfalls mit schönen Mauern an *). Auch die Reichshalde, welche unter dem Eilfingerberge auf Knittlinger Markung sich befindet, und deren Gewächs gleichfalls zu den edleren Weinen zählt **), verdankt ihnen wohl seine Anpflanzung. Außerdem hatten sie Weinberge in Bönningheim, Dürrenzimmern, Freudenstein, Großgartach, Gündelbach, Heilbronn, Hohen-Haslach, Kienzingen, Mülhausen, Reipperg, Rosswag, dessen Erzeugniß auch in der Liste der bessern Weine aufgeführt wird ***), Speyer und Zaisenhäusen, von welchen sie manche schon angebaut erhielten. In Wurmberg mußten sie die Kelter erhalten, und hatten den siebenten Theil vom Zehent- und Kelterwein, und da früher auch in Wiernsheim und Flacht Weinbau getrieben wurde †), so mögen sie gleichfalls hieran mehr oder weniger Theil gehabt haben. Dasselbe dürfte in Weiffach und Mönshheim der Fall gewesen seyn, wo jetzt noch an einigen Orten Reben gepflanzt werden ††).

Vielen Fleiß und Kunst verwendeten die Mönche ferner auf Anlegung von Seen, wozu sich die Lage von M. besonders eignete, und deren man früher in dessen Umgebungen gegen dreißig meist mit Hechten, Karpfen und Aalen (Malküstensee) reichlich versehen zählte, was auch wohl der Grund ist, warum sie einen Fisch in ihr

die Ueberreste der alten Kirche daselbst an einen besser cultivirten Platz bringen lassen, so daß sie als etwas Heiliges in ihrem alten Gebäude verblieben, jedoch von gemeinem Gebrauche abgesondert worden sey. Es sollte sich daher kein auswärtiger Priester bei hoher Strafe begeben lassen, an diesen Ort irgend einen Anspruch zu machen.

*) Bronner 2, 57,

***) Cellius 7, 200. Seyd S. 187. Volz S. 89. Not. 3.

***) Cellius a. a. D. Seyd a. a. D. Volz S. 89.

†) Volz S. 57. ff.

††) Manche Weinberge des klösterlichen Bezirks wurden jedoch erst in evangelischer Zeit angelegt. So ließ z. B. Endriß Schmid, Vogt zu M., 1602 einen vierzig Morgen großen Platz in Dürrenenz mit Reben bepflanzen. Volz S. 53 ff.

Wappen aufnahmen, und in ihren schönen Waldungen durfte jagdbares Wild nicht fehlen.

Je mehr Mühe sie anfänglich mit Urbarmachung ihrer in der Nähe von M. gelegenen Güter hatten, desto willkommener mußten ihnen sechs ebenfalls von Günther 1159 geschenkte Bauhöfe bei St. Leon, Alt-Lußheim, Ketsch, Otterstatt, Marrenheim und Dudenhofen seyn, welche bereits wohl eingerichtet waren, und auf deren Triften nicht weniger als 1200 Schafe weideten, von deren guter Bezüchtung sie auf lange Zeit großen Nutzen schöpfen konnten *). Zugleich gab dieser Bischof ihnen Anleitung, das Ganze aufs Beste zu bewirthschaften. Die Verwaltung darüber, verfügte derselbe, solle dem Großkeller übertragen werden, der aus dem Erlöse zunächst das Erforderliche an Wachs, Del, Schmalz, Seife, Leber, Salz und Eisen in hinreichender Menge für die Abtei anzuschaffen habe, alle Pflüge auf den klösterlichen Gütern solle er mit Eisen beschlagen lassen, die Kosten der Heu- und Fruchterndten und der Weinlese, wie auch allen Gesindslohn bestreiten, und die etwaige Steuer der Güter entrichten. Wäre ein Ueberschuß da, so solle er den Klosterbrüdern zu gut kommen, und so Alles in Friede und Ruhe vor sich gehen.

Diese und andere auswärtige Güter ließen die Mönche durch ihre Laienbrüder bauen, auch gaben sie dieselbe in Pacht. Sie verpachteten 1236 von den Neubrüchen in Diefenbach den Morgen um vier Heller, 21. Juni 1284 einen Weinberg in Jaisenhäusen, 17. März 1285 einen solchen in Bönningheim, und 8. September 1285 gleichfalls einen in Reipperg gegen den dritten Theil des Ertrags, wobei sie auf gute Düngung drangen, von dem Markgrafenwald in Unter-Dewisheim 1362 den Morgen um vier Schillinge.

Sehr günstig für ihre Culturbemühungen waren die Freiheit vom Neubruchzehnten, die sie als Cisterzienser genossen **), und die Güter-

*) Auch das Kloster Denkendorf des Ordens zum h. Grabe hatte eigene Schafhöfe, s. Volk, Beiträge z. Gesch. der Viehzucht in Württemberg in den würt. Jahrb. 1847, 2, 29, Schmidlin, Denkendorf S. 79.

**) Ausnahmsweise verordnete Bischof Günther 1148, daß sie den bisherigen Lehensherrn des ihnen zur ersten Bewidmung geschenkten Grund und Bodens, nemlich Altmann von Bretten, der Pfarrer zu Knittlingen war, sammt seinem Bruder Berchtold als Lehenssträger davon, dem Conrad von Lomerheim, Schirmvogt dieser Pfarrei, dem Wernher von Rosfwag und der Frau Bertha von Gröningen nebst ihren Söhnen eine

freiungen, welche ihnen häufig zu Theil wurden. Der Reichthum ihrer Erzeugnisse läßt sich aus der Größe ihrer Vorrathskammern entnehmen, welche noch in M. zu sehen sind *), sowie auch Felix Hämmerlin, der bekannte freimüthige Cantor und Chorherr von Zürich, den Abt Berthold III., freilich, wie es scheint, mit Uebertreibung sagen läßt: „Unsere Weinfässer sind größer als die Wohnungen der ägyptischen Mönche und unsere Fruchtspeicher geräumiger als ihre Klöster.“

Für den Absatz ihrer Produkte waren ihnen ihre Höfe in Heilbronn, Stuttgart und Speyer sehr förderlich **), und mit letzterer Reichsstadt unterhielten sie auch zu Schiff eine Verbindung, indem sie ein solches des Jahrs ein Mal mit Wein, Waizen und anderem beladen zollfrei zu Thal und Berg führen durften. An einigen andern Orten erfreuten sie sich gleichfalls der Freiheit von Zoll und Umgeld. Abt Johann V. wollte 20 bis 30 Fuder durchsichtigen rothen Wein in Eßlingen verkaufen, man schlug ihm aber seine Bitte 2. August 1486 darum ab, weil der Stadt Gewerb ganz auf Wein stehe.

Außer dem Obenangeführten legt Hämmerlin demselben Abt Berthold III. in den Mund, in seinem Kloster seyen folgende ehrbare Arbeiter: *Scriptores* (Schreiber), *medici* (Aerzte), *barbitonsores* (Scheerer), *pictores* (Maler), *sutores* (Schuster) *pellifices* (Rüschner), *molitores* (Müller), *pistores* (Bäcker), *trituratores* (Drescher), *carpentarii* (Wagenmacher), *levigatores* (Polirer), *torneatores* (Drechsler), *fabri* (Schmiede), *marscalci* (Huffschmiede), *lapicide* (Steinhauer), *cementarii* (Maurer), *tectores* (Dachdecker), *figuli* (Hafner), *sellatores* (Sattler), *corigeri* (Gerber?), *coci* (Köche), *scutellatores* (Schalenmacher), *carnifices* (Fleischer), *piscatores* (Fischer), *reticulatores* (Netzmacher), *ortulani* (Gärtner), *mangones* (Händler), *quadrigarii* (Wiergespannarbeiter), *currifices* (Fuhrwerkmacher), *funifices* (Seiler), *doleatores* (Küfer), *vinitores* (Winzer), *pincerne* (Mundschentzen),

jährliche Abgabe von zehn Schillingen als Entschädigung für den Zehnten geben sollten, da sie ihn eigentlich nicht schuldig waren, sofern dieser wegen der großen Wildniß als Neubruchzehent betrachtet werden konnte, und zwar überstieg diese Abgabe die des Zehnten wenigstens um das Dreifache, was er von den betreffenden Gemeinden ausdrücklich bezeugen ließ, damit keiner der künftigen Zehntherrn mehr fordern möchte.

*) Klunzinger, Grundriß der Besch. v. M. F. u. N.

**) Vgl. Ges. 2 a. 357.

caupones (Gastwirth), **putatores** (Beschneider), **armentarii** (Rinderhirten), **sulcones** (Pflüger?), **agricultores** (Ackerbauer), **agrestes** (Landwirth), **agellarii** (kleine Landwirth), **abigei** (Viehtreiber), **pastinatores** (Häcker), **villici** (Maier), **pastores** (Hirten), **agozones** (Lastthierführer), **opilones** (Schäfer), **hubulci** (Schjehirten), **venetores** (Jäger), **stabularii** (Stallknechte), **stratores** (Reitknechte), **aucupes** (Vogelsteller), **lucarii** (Waldfknechte), **custodes** (Hüter), **vigilatores** (Wächter), **equites** (Reuter), **militantes** (Krieger), **clientuli quoque familiares** (Hausclienten), **triclini et eorum vicetenentes** (Tafelbeder und ihre Stellvertreter), **actuum et quasi contractuum ac omnium jurisdictionis temporalis ad divina temporalia spectantis actuum directores** (Oberanwälte für geistlich-weltliche Dinge), **actores** (Sachwalter), **factores** (Aufseher), **dispositores** (Verwalter), **negociorum gestores** (Geschäftsführer), **sindici et nuncii** (Rechtsfreunde und Boten), **speciales et generales** (fürs Einzelne und fürs Ganze), **hinc balmi** (?), **vicedomini** (Schirmherrn), **advocati** (Bögte), **sculteti** (Schultheißen), **scabini** (Schöppen), **consules** (Bürgermeister), **proconsules** (deren Stellvertreter), **scribe** (Schreiber), **scriptores** (Abschreiber), **notarii** (Notare), **cancellarii** (Canzler), **officiales, quos non enumerem** (unzählige Dienstleute). — Einer solch lächerlich verschwenderischen Verwaltung ist Alles, was wir sonst von Abt Berthold III. wissen, entgegen. Er hielt noch streng an dem Verbot der Fleischspeisen, und brauchte deshalb auch keine Fleischer, wie sie Hämmerlin aufführt; einen Hauptbestandtheil der als köstlich gerühmten Mahlzeit, welche er bei der Consecration des Bischofs Sigfried von Speyer gab, bildete das geopferte Brod und der geopferte Wein. Seine Geldkräfte wurden überhaupt durch die ihm auferlegte Wiederemporbringung von Paris satzjam in Anspruch genommen. Es läßt sich also aus dieser Stelle wohl nur das entnehmen, daß unter ihm das Kloster auch in gewerblicher Beziehung in Blüthe war.

9. Ober- und Unter-Schirmherrschaft über die Abtei. Verwandlung der Unter-Schirmherrschaft in Landesherrschaft. Kampf der Abtei für ihre Reichsunmittelbarkeit und Existenz.

Einmal war aber, das sorgte, daß diese Bäume nicht in den Himmel wuchsen: Mönche durften nicht Waffen tragen und mußten daher weltliche Herren um ihren Schirm ansprechen, Schirmvögte, die von diesem Verhältnis am Ende den besten Gewinn zogen.

Albert Schott.

Von K. Friedrich I. an übten die Kaiser und Könige in Deutschland das Schutzrecht über die Abtei. Dem K. Heinrich VII. trug Bischof Beringer von Speyer das Schirmrecht über Lufzheim, welches Otfar von Wiesloch längere Zeit von ihm zu Lehen getragen hatte, 19. Oktober 1231 mit der Bedingung zu Lehen auf, daß er und seine Nachfolger es nicht veräußern dürfen, und es gab derselbe Regent 2. Oktober 1232 in Absicht auf Wimsheim die Erklärung, er werde als Schirmvogt des ganzen Klosters das Schirmrecht auch über diesen Ort nicht veräußern.

Um 1236 stellte sich das Bedürfnis nach einem Unter-Schutzherrn in der Nähe heraus, weil die Kaiser und Könige zu entfernt und mit andern Geschäften überhäuft waren *). Abt und Convent wählten hiezu den Bischof von Speyer als ihren natürlichen Beschützer, und dieser übertrug das Amt seinem Dienstmanne und eifrigen Freunde der Abtei, Heinrich I. von Enzberg **), genannt Binzherr, ließ ihn in Waiblingen a. G. beeidigen und ihm in Form einer Verpfändung einen jährlichen Gehalt von dreihundert und dreißig Pfund Heller aus-

*) Auch das Benedictinerkloster Zwiefalten hatte auffer seinem Schutzvogt einen Untervogt. Pfaff, Gesch. des Klosters Zwiefalten S. 79.

***) Die Angabe bei Cast, Adelsbuch des Königreichs Württ. S. 188, die von Enzberg seyen urkundlich schon 1185 Schirmvögte über das Kloster gewesen, ist unrichtig.

sehen *). In der Folge aber befürchtete derselbe, seine Erben, deren feindselige Gesinnung gegen die Abtei er wohl kannte, möchten das Schutzrecht mißbrauchen, weshalb er es 2. Mai 1252 in die Hände des Bischofs Heinrich II. von Speyer zurückgab. Allein dieser übertrug es ihm wegen der Nothwendigkeit die Abtei vor Angriffen zu sichern, und weil er seine Ehrenhaftigkeit, Umsicht und Ergebenheit gegen sie wohl kannte, 2. September 1252 aufs Neue, jedoch nur unter dem Namen eines Beschüzers, nicht Vogts, in widerruflicher Eigenschaft und nur für seine Person. 16. Juni 1262 übergab es ihm Abt Eggehard und Convent durch den genannten Bischof abermals auf ein Jahr, unter denselben Beschränkungen, und der weiteren Bedingung, daß er und seine Erben sich nichts zueignen dürfen, als was die Abtei ihnen freiwillig gebe. Um 1268 starb er, nachdem er den Vertrag treulich erfüllt hatte. Nun erhielt sein Sohn Heinrich II. das Schutzrecht. Derselbe mußte jedoch vorher in Bruchsal vor Bischof Heinrich und andern Prälaten feierlich versprechen, er wolle es handhaben, wie sein Vater, und sich demselben Vergleich unterwerfen. Bald aber rief er, unterstützt von seinem Bruder Conrad I., das Vogtrecht an sich. Vergeblich mahnte und warnte der Bischof, selbst um den von ihm über sie verhängten Bann kümmernen sie sich nicht, und beharrten ein Jahr lang in ihrer Verstockung. Da fiel Heinrich II. in eine tödtliche Krankheit, und gieng in sich. Mit Einstimmung seiner übrigen Söhne Conrads II., Gerhards und des Vormünders von Albrecht, dem jüngsten derselben, schickte er seinen ältesten Sohn Heinrich III. nach M., und ließ ihn in Gegenwart des Abts Eggehard von Neuburg, der jetzt als solcher Superior von M. war, förmlich auf das Vogtrecht verzichten. Zudem leistete der Vater zu Haus auf alle Ansprüche an die Abtei, mit Ausnahme der auf die Höfe Eilsingen und Füllmenbach und auf die Dörfer Diefenbach und Delbrunn, an welche er besondere Rechte zu haben behauptete, Verzicht, und erhielt dieses Vorbehalts ungeachtet vom Bischof Verzeihung und Lossprechung vom Bann. Gleichzeitig erklärten auch alle seine Söhne, daß sie die Abtei nie, wie ihr Vater gethan, beeinträchtigen wollen. Es stand aber nicht lange an, so wurden sie ebenfalls wortbrüchig und verfahren noch viel schlimmer als

*) In Zwiefalten ertrug das Vogtrecht jährlich 3 fl. und 20 Schl. Haber. Pfaff, Zwiefalten S. 91 ff. Die gesetzliche Besoldung eines Vogtes bestand aus dem dritten Theil der Strafen. Besold 1, 735.

dieser. Sie tödteten einen Laienbruder, verwundeten Mönche und andere Laienbrüder tödtlich, sengten, raubten und verübten anderes schreiendes Unrecht. Da machte sich der ritterliche Bischof Heinrich II. von Speyer *) in Erwägung der Gründung des Klosters durch sein Bisthum, der eifrigen Verehrung Gottes und der Maria daselbst und des reichlichen Almosens, das es vielen Bedürftigen gab, mit starker Hand und ausgerecktem Arme, gefolgt von einer zahlreichen Schaar Kriegsvolks, zur Züchtigung derselben auf. Sie wagten nicht, ihm Widerstand zu leisten, sondern erklärten, sie sehen ihre Verirrung und Bosheit ein, versprachen Genugthuung und verzichteten auf das Vogtrecht, stellten jedoch ihre vorgeblichen Ansprüche auf die genannten vier Ortschaften dem schiedsrichterlichen Ausspruche des Bischofs unter, welcher 15. bis 17. Mai 1270 geschah, und gegen sie ausfiel. Eben dieser Prälat hatte aber auch mit der Abtei selbst eine Irrung wegen des Oberschirmrechts über sie, denn als K. Wilhelm 2. Februar 1255 dieses nur auf ausdrückliches Begehren des Abts. und Convents zu veräußern versprach, stellte ihm Heinrich vor, es sey solches ein Eingriff in sein bischöfliches Recht, worauf der Regent 23. März desselben Jahres sein Wort als erschlichen zurücknahm. K. Richard jedoch erklärte 16. Juni 1257 ebenfalls das Schirmrecht nur auf Begehren des Abts und Convents. veräußern zu wollen, gab somit dem Bischof Unrecht. Letzterer ertheilte übrigens der Abtei zwei Schutzbrieife.

Nach seinem 26. Februar 1272 erfolgten Tode wärmten die von Enzberg ihren Streit wieder auf, indem sie ihn vor den Dekan Albrecht von Würzburg und seinen Bruder Ritter Ruder von Thalheim, sowie vor Ritter Albrecht von Niefern, ihre Verwandte, brachten. Diese sprachen ihnen zwar auch das Vogtrecht über die fraglichen Orte ab, bestimmten jedoch die Abtei, ihnen eine Schuld von zweihundert und fünfzig Pfund Heller nachzulassen. Bei einem Besuche, welchen K. Rudolf vor 29. Dezember 1275 im Kloster machte, ermangelten die Conventualen nicht, ihn von diesen Mißthelligkeiten in Kenntniß zu setzen, worauf derselbe den erwähnten Conrad I. von Enzberg als Haupturheber zu sich nach M. beschied und ihn zu der Erklärung veranlaßte, daß weder er, noch seine Neffen einen Rechtsanspruch an die vier Orte haben.

*) Vgl. Remling, Gesch. d. Bischöfe zu Speyer 1, 481.

So war nun, die Abtei für jetzt von dieser Seite her unangefochten, allein, weil sie keinen Unter-Schutzherrn hatte, den Angriffen anderer gottloser und böswilliger Leute in der Umgegend preisgegeben. Sie nahm daher ihre Zuflucht abermals zu K. Rudolf und bat ihn um Abwehr. Unmittelbar konnte sich dieser nicht damit befassen, weil er gerade in Oestreich sich befand *), doch ertheilte er dem Bischof Friedrich von Speyer den Auftrag, sie in seinem Namen zu schützen, wobei er sich vorbehielt, mit ihm noch persönlich hierüber Rücksprache zu nehmen. Theils um sich bei Gott ein Verdienst und bei Menschen Lob zu erwerben, theils aus Rücksicht für den Kaiser gab nun Friedrich dem Kloster 1280 einen Schutzbrief, worin er sich verbindlich machte, die zwei erwähnten Schutzbriege seines Vorgängers Heinrich II. zu vollziehen. K. Rudolf gab auch M. tauschweise einen Hof in Heilbronn gegen Güter in Brezingen bei Neuburg, befahl dem Kraft von Hohenlohe für Lösung desselben besorgt zu seyn, und wiederholte 1278 diesen Auftrag.

Nicht lange rasteten Conrad I. von Enzberg und seine vier Neffen, indem sie nunmehr den Streit wegen des Vogtrechts über die genannten vier Orte bei dem Hofgerichte in Wimpfen anhängig machten. Der Vorstand desselben, Landrichter Swiader von Gemmingen, berief deshalb mit Einstimmung beider Theile die Ritter Ruder von Thalheim und Albrecht von Niefern als Schiedsrichter; allein sie erschienen nicht, vermuthlich weil sie schon einmal in der Sache gesprochen hatten, worauf der Landrichter 23. Juli 1285 erklärte, die Abtei solle beschungeachtet im ungestörten Besitze der Orte bleiben. Jetzt erkühnten sich die unruhigen Streithähne, ihre Beschwerde noch einmal unmittelbar vor K. Rudolf zu bringen. Dieser wies sie jedoch für immer ab, und bestimmte sie 1. August 1285 zu einer förmlichen Verzichtsurkunde hierauf **). Um diese Zeit gelüftete es Albrecht und Conrad von Niefern, welche sich bisher als Freunde der Abtei gezeigt hatten, selbst nach dem Vogtrecht über zwei der angefochtenen Orte, Ellfingen und Delbronn, und sie behaupteten die Hälfte desselben von väterlicher Seite ererbt zu haben; durch eine gewisse Summe Gelds jedoch ließen sie sich zur Verzichtleistung darauf bestimmen.

*) Nach Böhmer reg. imp. S. 79 war er daselbst seit 10. October 1276.

***) Vgl. über diese ganze Streitigkeit Gies 2 n. 335 ff.

Unter Abt Heinrich I. (1313—1325) tauchte das Zerwürfniß mit denen von Enzberg wieder auf. Einer derselben nehmlich, Conrad III., wurde selbst Mönch in M., und vorzüglich aus diesem Grunde beanspruchte nun die Abtei einen Theil der Burg Enzberg sammt Zugehör, Conrads Bruder Friedrich dagegen behauptete, ein Recht an die Burg Kapsenhard und an die klösterlichen Güter zu Wiernsheim, Deschelbronn, Niefern und Kieselbronn zu haben. Die Sache gedieh vor ein Schiedsgericht, welches aus dem Markgrafen Friedrich II. von Baden, der selbst stabe, und den Rittern Bernhold von Sachsenheim und Eberhard von Süßen bestand. Dasselbe that 20. Juli 1325 den Spruch, kein Theil solle seine Forderungen weiter verfolgen, und verpflichtete noch dazu die von Enzberg eidlich, die Abtei zu schützen.

K. Carl IV. ernannte um 1358 bis um 1366 seinen Schwager Pfalzgraf Ruprecht I. bei Rhein zum Unter-Schutzherrn der Abtei, und sie blieb nun anderthalb Jahrhunderte lang unter dem Schutz dieser Pfalzgrafen. Dieselben bekleideten jedoch solches Amt nur in wiederruflicher Eigenschaft und ließen es zunächst durch ihre Vögte zu Bretten, welche die Abtei dafür besolden mußte, versehen. Später bezogen sie selbst eine Besoldung hiefür. Außerdem übten die Grafen von Baihingen das Schirmrecht über die in ihrem Bezirk gelegenen Güter der Abtei bis zu ihrem Aussterben vor 27. März 1364, worauf es an die Grafen von Württemberg übergieng, und auf gleiche Weise schirmten sie auch die Markgrafen von Baden, von denen ausdrücklich angeführt wird, daß sie gewisse Dienste an sie zu fordern hatten.

1366 gab genannter K. Carl IV. dem Bischof Lampert von Speyer die Versicherung, daß die alten Rechte seiner Kirche an das Kloster durch das den weltlichen Herrn übertragene Schirmrecht darüber nicht verletzt werden dürfen, und 1372 übergab er dieses, nachdem Abt Johann I. vor ihm erklärt hatte, daß er mit dem Schutze des Pfalzgrafen Ruprecht I. wohl zufrieden sey, demselben aufs Neue und zwar auf vier Jahre, schon 1374 aber auf zehn Jahre, und 1376 ihm und Pfalzgraf Ruprecht II. auf ihre Lebenszeit. Bei Eberhard dem Greiner beklagte sich Abt Albrecht III. um 1378 über verschiedene von Andern erlittene Beeinträchtigungen, nahm aber auch zugleich dieses seines Herrn Gnade wegen Verabsolgung einer Korngült zu Münchingen, welche er ihm mit Gewalt genommen

hatte, demüthig in Anspruch *). Derselbe Graf verwendete sich bei Bonifaz IX. wegen der Forderung einer sogenannten milden Beisteuer, welche dieser Papst auch an M. machte **).

K. Wenzeslaw bestätigte 1384 den beiden Ruprechten das Unter-Schutzrecht und dehnte es auch auf Ruprecht III. aus. Graf Eberhard der Milde rühmte 12. August 1394 die besondere Liebe, Treue und förderlichen Dienste, welche das Kloster ihm und seinen Alvordern lange Zeit gethan.

K. Ruprecht übertrug 3. August 1401 das Unter-Schutzrecht zweien seiner Söhne, welche nach seinem Tode die Pfalz besitzen würden, lebenslänglich, und versprach 4. August 1401 den Schirm ohne des Abts und Convents Bitte nicht zu veräußern. Churfürst Ludwig III. erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern 1410 Bretten und Heidelsheim, damit er das Kloster M. desto besser befrieden und beschirmen möchte.

K. Sigmund führte 27. Januar 1418 als Grund seiner gnädigen Gesinnung gegen dasselbe seine stete Ergebenheit gegen das Reich an, und erlaubte ihm seine Ortschaften zu besetzen, weil er selbst durch mannigfaltige und wichtige Geschäfte abgehalten sey, es zu schirmen, wie es nothwendig wäre und er gern thäte.

Bei der Theilung des Landes Wirtemberg wurde M. 25. Januar 1442 dem Grafen Ludwig I. als Bezirks-Schutzherrn zugeschiedt, und es mußte ihm, wie seinem nächsten Vorgänger, einen Wagen stellen. Als Graf Ulrich V. 1461 in den Bezirk des Klosters einfiel, beriefen sich Abt Berthold III. und Convent bei ihrer Bitte an ihn um Schonung darauf, daß er ihr Bezirks-Schutzherr und Hauptmann des Kaisers, ihres Ober-Schutzherrn, sey, während Churfürst Friedrich I. das Unter-Schutzrecht nur zeitweilig und nicht erblich vom Kaiser erhalten habe ***). Die durch einige örtliche Streitigkeiten nicht gestörte freundschaftliche Beziehung zwischen Abt Johann V. und Graf Eberhard V. erregte bei dem Ordensgeneral Verdacht, weshalb er den Churfürsten Philipp um

*) Vgl. S. 44.

***) Daß sich M. stets mehr an die Grafen von Wirtemberg, als an die Pfalzgrafen gehalten habe, was Sattler-F. 1, 292 bei dieser Veranlassung behauptet, ist nicht erweislich.

****) 8. Oktober 1480 war Abt Johann V. bei dem Leichenbegängniß des Grafen in Stuttgart anwesend.

1485 erinnerte, er solle nicht zugeben, daß ein anderer als er Schutzherr werde und des reichen Klosters Güter an sich reiße *). Derselbe Churfürst wurde von K. Friedrich III. 5. Juni 1489 mit der Entziehung des Unter-Schutzrechts bedroht, wenn er fortfahre, das Kloster zu befestigen, was er jedoch nicht beachtete. Genannter Graf Eberhard V. machte 21. Februar 1491 dem Abt Johann VI. bei seiner Wahl die Auflage, daß er sich ihm präsentiren und mit fünfzig Gulden erzeigen solle, und K. Friedrich III. befahl ihm 20. Oktober 1492, er solle die Basteien abbrechen, und dem Churfürsten nicht mehr gehorchen, allein das Schutzverhältniß mit der Pfalz blieb, und der Abt bezahlte dem Churfürsten nicht nur jährlich hundert Gulden Schirmgeld, sondern auch 5. Juni 1496, wiewohl ohne Präjudiz und nur in Form der Gewährung einer Bitte, dreitausend Gulden Hülfsgehd, obgleich eine Schuld von tausend Gulden, welche Ruprecht I. von dem Kloster entlehnt hatte, noch nicht zur Hälfte abbezahlt war.

1500 machte Wirtemberg den ersten Angriff auf die Reichsunmittelbarkeit der Abtei, indem es dieselbe auf dem Reichstag zu Augsburg aus der Matrikel, in welcher es mit sechzig Gulden angelegt war, streichen zu lassen versuchte. 1. August 1504 übergab K. Maximilian I. dem Herzog Ulrich das Unter-Schutzrecht mit erweiterter Vollmacht, wobei jedoch das Ober-Schutzrecht ihm verblieb **). Dieser aber betrachtete sich nun als Landesherrn, und mischte sich sogleich in die Wiedererwählung des Abts Johann V., was ihm der Kaiser auf die Klage des Convents verwies. Ulrich beharrte jedoch auf seiner Nichtanerkennung, obwohl sich derselbe früher als einen Freund von Wirtemberg gezeigt und seine Wahl ganz gesellig Statt gefunden hatte, und schützte vor, die Wahl müsse in M. Statt finden, damit die in Tübingen sich aufhaltenden Mitglieder des Convents auch daran Theil nehmen können, für welchen Fall er den Professoren sicheres Geleit versprach. So entspann sich ein ziemlich scharfer Briefwechsel zwischen beiden Theilen, indem Abt und

*) 1468 verehrte der Abt von M. dem Grafen bei seiner Rückkehr von Jerusalem dreißig Gulden und war 4. Juli 1474 bei seiner Hochzeit zu Urach anwesend.

***) Seyd hat keine richtige Ansicht von diesem Verhältniß, wenn er, Ulrich 1, 108 Not. 30, bemerkt, der Kaiser sei damals bemüht gewesen, das Kloster an das Reich zu bringen.

Convent den Herzog gar nicht als Schirmherrn anerkennen wollten. Um dem Streit ein Ende zu machen, resignirte nun Johann V., und die Conventualen erkannten auf Anrathen ihres Superiors in Neuburg zur Abwendung größeren Übels und zur Ermöglichung ihrer Rückkehr Ulrich als erblichen Schutz- und Schirmherrn an, worauf dieser ihnen sowohl solche gestattete, als auch die eroberten Dörfer und Höfe, freilich unter großen Beschränkungen, zurückgab. Auf seinen Vorschlag wählten sie jetzt den Michael, einen gebornen Württemberger, bisherigen Abt von Herrenalb, zu ihrem Vorstand. Derselbe mußte bei seinem Amtsantritt 21. Oktober 1504 mit Prior und Convent einen Revers ausstellen, kraft dessen sie den Herzog als ihren erblichen Schutz- und Schirmherrn unwiderruflich annahmen, und ihm treu und hold zu seyn versprachen, dieser aber sich die weltliche Obrigkeit, die Geleite, die Willbänne, hohe und niedere Gerichte, Bußen und Frevel und das Recht der Aufstellung eines Bogts im Kloster vorbehielt und ihnen nur das Recht, ihre Amtsorte sich huldigen zu lassen, ihre Renten, Gülten, Zinse, Gefälle, Hauptrechte, Frohndienste, Mannsteuern und andere Steuern und ähnliche Gerechtigkeiten, sowie die Beihülfe des Bogts zu deren Eintreibung zusicherte *). Nachdem Ulrich denselben 27. November 1504 vidermirt hatte, reichte er den Abt unter die Prälaten, die Dörfer des Klosters aber unter die Städte und Ämter der Landschaft ein. 1507 wurde es ihm vom Kaiser vollkommen zugesprochen und übergeben. Sofort setzte er die Streichung desselben aus der Matrikel, in welcher es stets noch mit sechzig Gulden angelegt war, auf dem Reichstag zu Augsburg 1510 und Köln 1512 durch **). Churfürst Ludwig V. und sein Bruder Pfalzgraf Friedrich wohnten aber noch während der Hochzeit des Herzogs, bei welcher auch der Abt nicht fehlte, im Maulbronner Hof zu Stuttgart, und

*) Sattler, Herz. 1, 78, bemerkt, der Herzog habe dem Kloster damals keinen Schutzbrief gegeben, wie sonst gewöhnlich gewesen, womit Heyd, Ulrich 1, 115, übereinstimmt; allein dieß pflegte, außer den Bischöfen zu Speyer bei besondern Veranlassungen, wohl nur der Kaiser als Ober-Schutzherr zu thun.

***) In der deßhalb 1510 an K. Maximilian eingereichten Bitte stellte er die unhaltbare Behauptung auf, das Kloster sey, ehe es an die Pfalz gekommen, gegen hundert und zwanzig Jahre unter dem Schirme seiner Vorfahren gestanden, und von diesen auch gegen das Reich vertreten worden.

verzichteten erst 13. November 1512 förmlich auf ihre Rechte an das Kloster.

Der Herzog verbot 19. August 1514 den Gemeinden, ohne die Schultheißen sich zu versammeln, was eine Klage derselben hervorrief, eignete sich 11. September dieses Jahrs die Besetzung ihrer Stellen an, und gab gleichzeitig ein neues Jagdgesetz.

Abt Johann VIII. schloß mit Bischof Georg von Speyer 1516 einen Vertrag, nach welchem er Grund- und Gerichtsherr in Lufheim, dieser aber Vogt und Schirmherr daselbst seyn sollte. R. Carl V. richtete sowohl seine Forderung eines Beitrags zur Unterhaltung des Kammergerichts 2. Januar 1514, als auch die Berufung zu dem Reichstage 10. Januar 1516 unmittelbar an ihn. Zu seinen Bauten hatte der Prälat viel Geld nöthig, und es wurde ihm von dem Herzog zum Vorwurf gemacht, er halte übel Haus, was seine Resignation 8. Mai 1518 veranlaßte. Hierbei wurde ihm auferlegt zu schwören, nicht aus dem Kloster zu gehen, ehe er sich mit Ulrich wegen einer Verschreibung in Güte vertragen habe, und er sodann durch diese verpflichtet, daß er sich nicht über zwei Monate von W. entfernen und nicht rächen wolle, auch mußte er eine Kaution von viertausend Gulden stellen.

Nach der Flucht des Herzogs sprach Pfalzgraf Wilhelm 18. April 1519 gegen Abt und Convent seine Geneigtheit aus, wieder ihr Schirmherr zu werden, und sie in ihre frühern Rechte einzusetzen. Als aber diese bei dem zu Augsburg versammelten Ausschusse des schwäbischen Bundes die Einwilligung hiezu nachsuchten, erhielten sie 1519 den Bescheid, man behalte den Wildfang, Gerichtsstab, Frevel und Fälle, wie sie der Herzog gehabt, bei, und es sey nicht zu gestatten, daß dieß edle Kleinod dem Fürstenthum Wirtemberg entzogen werde, übrigens wolle man sie für die achttausend Gulden, welche unter ihrer Bürgschaft entlehnt worden seyen, entschädigen.

Abt Johann IX. empfing 25. Mai 1522 den Erzherzog Ferdinand bei seinem feierlichen Einzug in Stuttgart im Namen der ganzen Geistlichkeit des Landes Wirtemberg mit einer lateinischen Rede, worin er sich und alle seine Collegen nebst ihren Gotteshäusern demselben unterthänig empfahl, worauf der Fürst sie insgesammt seiner Gnade versicherte. R. Carl V. behandelte ihn sowohl bei den Berufungen zu den Reichstagen 12. Februar und 30. April 1522, 6. März und 5. September 1523, 6. November 1527, 30. November 1528,

8. Oktober 1531, als auch bei der Zuziehung zur Unterhaltung des Kammergerichts und zu den Beiträgen für die Türkenkriege 16. Oktober 1522, 22. April 1529, 12. Januar 1531 stets als reichsunmittelbar. Nur ein Mal, nemlich 19. Dezember 1521 forderte er die Angehör der Abtei zur Unterhaltung des kaiserlichen Regiments und Kammergerichts von Statthaltern und Rätthen zu Stuttgart, weil sie, wie es scheint, aus Versehen unter einen besondern, obwohl württembergischen Anschlag gesetzt worden war; als aber die Zahlung ausblieb, richtete er sein Monitorium unmittelbar an den Abt.

Nach der Schlacht bei Laufen schaltete und waltete Ulrich nach Willkühr in M. Das Kammergericht sah nicht gut dazu, und befahl dem Churfürsten Ludwig V. 24. Januar 1536, daß er die in seinem Lande gelegenen Güter des Klosters schirmen solle. So sehr es sich aber überhaupt des Abts annahm, erfüllte es doch seinen Wunsch, ihn für reichsunmittelbar zu erklären, nicht. Ein Streit zwischen Ulrich und genanntem Churfürsten wegen der Hoheitsrechte zu Unter-Dewisheim wurde 4. Februar 1536 so vertragen, daß jener Schirmherr und dieser Grundherr daselbst seyn solle. Ferdinand, nunmehr König, verwendete sich nicht nur bei dem Herzog für einzelne Conventualen von M., sondern gab auch dem Abt 6. März 1536 einen Schutz- und Geleitbrief, theilte solchen 1. Juli 1536 Ulrich und den Reichsständen zur Nachachtung mit, und als dieser ihm Gegenvorstellungen machte, und seine Rechte über M. auseinandersetzte, erwiederte er ihm, was er von ihm in Betreff des Abts verlange, thue seinen Rechten keinen Eintrag. Den Beitrag zum Türkenkriege forderte Ferdinand 30. April 1539 und 10. April 1542 unmittelbar von dem Abt.

R. Carl V. drang unter Abt Heinrich III. 6. August 1548 bei dem Herzog auf Wiederherstellung des früheren Schirmverhältnisses, weshalb dieser 25. Oktober 1548 nach der Urschrift des für ihn günstigen Reverses, welchen Abt Michael ausgestellt hatte, fahnden ließ, sie war aber nicht mehr zu finden. Der Kaiser richtete 25. Mai und 1. Juni 1549 auch an genannten Abt Heinrich III. seine Anforderungen zu den Reichsanlagen direkt, und 17. August 1549 sprach der R. Fiscal zu Speyer seine Reichsunmittelbarkeit förmlich aus, weshalb der Prälat auf dem Reichstag zu Augsburg 1550—1551 Allem aufbot, die Anerkennung derselben hier gleichfalls zu erlangen.

Herzog Christof war bei seinem Regierungsantritt ernstlich bemüht, sein Verhältniß zu diesem Abt zu ordnen, und schrieb deshalb 16. Januar 1551 an seine Rätthe zu Augsburg, er wolle im Nothfall auf den Titel Landesfürst verzichten und dem Abt den Titel Vogtherr einräumen. Es kam aber nicht so weit, denn durch Vermittlung des Kaisers wurde 22. Januar 1551 folgender Vertrag geschlossen: Der Herzog soll Landesfürst und Erb-Schirmherr seyn, die Appellation vom Hofgericht in dem Maulbronner Amte, welche bisher an den Kaiser gegangen, solle an das Hofgericht des Herzogs gehen, der Obervogt solle nicht mehr im Kloster selbst wohnen, und Zaisenhäusen zurückgegeben werden; der Abt soll Grundherr seyn, jedoch im Besitz der vogteilichen Obrigkeit, des Hofgerichts und der Jagdgerechtigkeit bleiben, den Obervogt besolden *), auf die Ersetzung der von Herzog Ulrich erhobenen Ablösungsgelder verzichten und die zur Zeit im Kloster befindlichen Arme lebenslänglich unterhalten, auch sollen die Uebelthäter in M. eingesperrt und abgestraft werden. 5. August 1553 beschwerte sich der Abt beim Herzog, daß der Untervogt von Baihingen diesem Vertrag zuwider bei dem Hofgericht in M. anwesend sey, wurde aber 8. August desselben Jahrs von ihm abgewiesen. Ebenso machte andererseits Christof gegen die 1. Oktober 1554 durch den Kaiser geschehene Berufung des Abts auf den Reichstag vergeblich bringende Vorstellungen. Freilich konnte sich dieser nun auch nicht länger den Reichsanlagen entziehen, und so zahlte er denn bis 24. Januar 1556 an das Baargeld in Ungarn dreitausend einhundert fünf und zwanzig Gulden, an das Reichs-Vorrathsgeld eintausend siebenhundert sechs und siebenzig Gulden, und zur Ergänzung des gemeinen Pfennings fünftausend vierhundert Gulden, wozu noch jedes Jahr hundert drei und dreißig Gulden und fünf Bagen zur Unterhaltung des Kammergerichts kamen. Da er außerdem noch zum Türkenkrieg fünf Reiter und zwei und zwanzig Fußgänger stellen sollte, so bat er 24. Januar 1556 die Fürsten des schwäbischen Bundes, in Betracht der genannten schweren Leistungen ihm dieses Contingent zu ermäßigen. Als Mitglied des großen Ausschusses siegelte er 15. April 1551, 3. Juli 1553, 8. Januar 1554 den Landtagsabschied mit.

*) 27. Januar 1553 verglich sich der Abt mit dem Obervogt wegen seiner Besoldung.

Nach seinem Ableben 16. Juli 1557 machten Prior und Convent dem Herzog Christof als ihrem rechten Landesfürsten und einigen unwiderrüflichen Erbschutz- und Schirmherrn die Anzeige davon und verbanden damit die demüthige Bitte, er möchte die gnädige Verordnung thun, daß wieder ein neuer Abt gewählt werde. Nach dem Herkommen hatte der Prior in Paris und frühere Conventuale in M., Johann Funk, die meisten Ansprüche, allein Christof hatte ihn im Verdacht, daß er dem Papstthum streng anhänge *), er schützte daher als Grund gegen ihn sein Alter vor, da er noch nicht über fünf und zwanzig Jahre alt sey. Dagegen war ihm der Abt Johann von Königsbronn genehm, denn derselbe hatte schon früher Parthie für die Regierung in Wirtemberg genommen und war der evangelischen Lehre hold. Weil aber zu befürchten war, wenn dieser die Abtstelle in Königsbronn niederlege, so möchten die von dort entwichenen Mönche einen ihm unliebsamen Mann zu ihrem Vorstande wählen, und wenn er diesem die Bestätigung versage, möchten die außerhalb seines Landes gelegenen Güter des Klosters Königsbronn eingezogen werden, so verordnete der Herzog nach dem Gutachten seiner Rätthe, Johann solle seine Stelle in Königsbronn nicht aufgeben und die in M. nur provisorisch annehmen, sich aber verbindlich machen, eine der beiden Stellen abzutreten, sobald es die Regierung wünsche. Als offenstöhlen Grund für diese Combinirung führte man an, daß der Abtei Königsbronn durch die in M. ökonomisch aufgeholfen werden solle. Zu der Wahl selbst sandte der Herzog unter Anderem den in derlei Angelegenheiten besonders gewandten Sebastian Formold ab, und es wurden die Wähler so bearbeitet, daß ihre Stimmen 29. Juli 1557 alle auf Johann fielen, auch das Ergebnis der Wahl im Fürstengemach bekannt gemacht und dann erst in der Kirche und dem Capitelsaal die üblichen Ceremonien vorgenommen. Um sich seine Geschäftslast zu erleichtern, ernannte der neue Abt Johann X. den mehrfach genannten Jacob Schropp zu seinem Coadjutor in Königsbronn. Bei dieser Sendung seiner Rätthe nach M. zu der Abtwahl ertheilte ihnen Christof zugleich die geheime Instruction, sie sollen die Papiere in der Abtei sorgfältig auslesen, was wider ihn sey, namentlich die Ansprüche der Aebte Johann IX. und Heinrich III. auf Reichsunmittelbarkeit in der Stille zur Hand nehmen und zu

*) Funk änderte aber später seine Gesinnung.

seiner Könige liefen, auch gab er ihnen Formulare mit, wornach Abt und Convent 2.—4. August 1557 wegen der Einlösungssumme für Zalsenhäuser, welches sein Vater 5. April 1540 nebst Zins und Gütern zu Sulzfeld am Bernhard Göler um eintausend Gulden verpfändet hatte, sowie wegen der Kastenvogtei, der Jagdgerechtigkeit, der niedergewaltigen Obrigkeit, der Unterhaltung eines Bogts in oder außer dem Kloster und wegen Wiederlösung der Burg Neu-Rosweg Verordnungen ausstellen mußten.

K. Ferdinand forderte 17. Juni 1561 von dem Abt fünf und zwanzighundert Gulden Beitrag zu den Baukosten, und fünf und fünfzig Gulden und dreißig Kreuzer Beitrag zu den französischen Legationskosten, und K. Maximilian II. berief ihn 1. Februar 1570 auf den Reichstag zu Speyer, gegen welchen letzteres Herzog Ludwig vergeblich ernsthafte Vorstellungen machte, denn eine gleiche Berufung erfolgte 6. Februar 1576 und 27. Juli 1615. 1585 drohte Markgraf Johann Casimir mit Ansprüchen an das Kloster.

Als die Mönche dasselbe seit 1630 wieder inne hatten, war gleichwohl der evangelische Prälat Wieland 1634 in dem größern Ausschuss der Landschaft, und die katholischen Äbte selbst pflegten von den württembergischen Herzogen und deren Beamten nur Klosterinhaber genannt zu werden, weshalb es auffallend ist, daß der damalige Abt Christof sich um 21. Oktober bis um 2. Dezember 1630 dem unierten württembergischen Corpus seiner Collegen nicht anschloß, da doch dieser Verein gegen die Schirmvogtei des Herzogs über die Klöster in seinem Lande gerichtet war.

Nach der Schlacht bei Nördlingen aber suchte er mit aller Anstrengung sich reichsunmittelbar zu machen *). Hierbei kamen ihm mehrere Umstände sehr zu statten, fürs erste die Vertreibung des Herzogs Eberhard III. aus seinem Lande, sodann ein 4. August 1635 von K. Ferdinand II., welcher auch in diesem Jahre die Reichsanlagen unmittelbar von ihm forderte, an die Regierung in Stuttgart erlassener Befehl, sie solle dem Abt die sein Kloster betreffenden Archivdocumente ausfolgen, ferner die von dieser Regierung 1636 dem Kaiser übersandte Deduction aller Rechte der Abtei, und endlich der von

*) Vgl. von hier an die von uns in dem evangel. Kirchen- und Schulblatt von G. Hartmann 1852 Nr. 19. 25—26. 46. niedergelegten drei Parthien aus der Geschichte der vormaligen Cisterzienser-Abtei M.

Besold zu derselben Zeit geführte Beweis ihrer Reichsunmittelbarkeit. Auf dem Reichstag zu Regensburg vom Jahr 1636 fand sich unser Abt mit dem Abte Joachim von Bebenhausen ein, und beide verfehlten nicht, ihre Collegen von Allem, was daselbst vorgieng, in Kenntniß zu setzen. Da sich nun hier die Aussichten für die Wiederkehr des Herzogs günstiger gestalteten, so zogen sämtliche Prälaten des Landes Wirtemberg nicht nur den Zehnten doppelt, sondern auch alle Ausstände mit solcher Härte ein, daß ihren Unterthanen nicht einmal genug Frucht zur Ausfaat übrig blieb. 10. Mai 1639 protestirte Abt Christof bei dem Fürstlichen Kreisauschreibamt in Schwaben dagegen, daß er zu dem letzten Kreisconvent nicht berufen worden sey. Auf dem folgenden Reichstag zu Regensburg vom Jahr 1640 erfuhr er mit seinen Collegen eine große Demüthigung. Obwohl sie nehmlich vom Kaiser als unmittelbare Reichsstände dazu berufen waren, wurden sie doch, als sie erschienen, auf Betreiben des churfürstlichen Gesandten nicht zugelassen. Nach seiner Rückkehr legte er seinen Unterthanen nur um so schwerere Lasten auf, so daß sie den Herzog baten, er möchte sie von „der Pfaffen Tyrannei“ befreien *).

Abt Bernardin schlug, wie seine Collegen, in Absicht auf die Politik einen neuen Weg ein, indem er sich an Frankreich angeschlossen, wozu das Einrücken des französisch-weimarschen Heeres in das Land Veranlassung gab, und er stützte sich hiebei auf die Abstammung seiner Abtei von der zu Eisterz. So kamen denn zu Anfang des Jahres 1643 einige Conventualen von Lüzel, und schlugen sowohl im Kloster, als im Amte das französische Wappen an. Freilich widersetzte sich hiebei Vogt Stenglin, die Amtsorte aber konnten ihn hiebei aus Furcht vor den Bayern nicht unterstützen **), beschickten dagegen in demselben Jahre den Landtag, um ihrem Rechte nichts zu vergeben und ihre Anhänglichkeit an Wirtemberg zu zeigen, wobei sie sich bitter beklagten, daß sie nicht nur ihrem Prälaten, der ihnen überhaupt Alles nehme, eine Schätzung zahlen, sondern auch dessen Antheil an den Contributionen zur Landschaft einschicken und sich mit doppelter Ruthe strafen lassen müssen, ungeachtet sie das Unglück haben, daß bei allen

*) Es ist hiebei nicht zu übersehen, daß diese Berichte von Gegnern des Abts berühren.

***) So wird es wohl bei Sattler S. 51 heißen sollen.

Durchjagen die Völker durch ihre Gegend kommen, so daß fast gar nichts daselbst angebaut werden könne.

26. Februar 1645 empfahl Anna Maria, Königin Regentin von Frankreich, die Klöster in Schwaben dem besondern Schutze des Marschalls von Lurenne, und die französischen Gesandten zu Münster, d'Avaur und Servient, setzten hievon 28. Februar 1645 die betreffenden Aebte und Vorsteher in Kenntniß. Nun nahm auch der französische Gouverneur Bautopte zu Philippsburg Parthie für Abt Bernardin gegen den Herzog, und vergeblich beschwerte sich dieser aufs Nachdrücklichste darüber am französischen Hofe.

Zu Anfang des Jahrs 1646 wurden Bernardin und sein College in Adelberg beschuldigt, sie haben von ihren Unterthanen *cartes blanches* erpreßt, und Schreiben an den Kaiser und den Churfürsten von Bayern darauf gesetzt, als ob sie bäten, sie nicht mehr unter Wirtemberg kommen zu lassen, auch wurde gegen den Amtmann des Abts geklagt, daß er die klösterlichen Unterthanen an den höchsten protestantischen Festtagen zu Amtsgeschäften berufe. Ueber Bogt Stenglin war Bernardin ebenso erbittert, als sein Vorgänger es gewesen war, und wenig fehlte, daß ihn nicht auf sein und seiner Mönche Anstiften der lothringische Oberst Maillard in dem Schlosse zu Dürrmenz zum Fenster hinausgestürzt hätte; zudem versprochen die Bayern demjenigen hundert Dukaten, welcher ihn todt oder lebendig bringen würde.

Jetzt trat auch der Erzbischof und Churfürst von Trier, Philipp Christof, welcher zugleich Bischof von Speyer war, für M. aus Rücksicht auf dessen Stiftung von Speyer eifrigt in die Schranken, und verband sich zu dem Ende mit genanntem Bautopte und dem Commandanten de la Claviere zu Philippsburg. In Folge davon befahl dieser seinem Rittmeister Sachadat auf die erste Klage Bernardins in das Herzogthum einzufallen und Alles zu verheeren, und nahm sich seiner namentlich an, als der Herzog, vom Kaiser dazu bevollmächtigt, die den Pfarrern und Schuldienern vorerhaltenen Besoldungen wegnehmen und diesen austheilen ließ. Umsonst beschwerte sich Eberhard bei den französischen Gesandten zu Münster und am französischen Hofe. Jene nahmen sich der Sache nicht an, dieser war entweder durch des Königs Reichthümer für den Abt eingenommen, oder wenigstens in dergleichen Geschäften

sehr säkular, und hier letzteres wohl absichtlich, da das Maulbronn'sche Amt zum Unterhalt der Besatzung in Philippsburg gezogen wurde. Ebenso erfolglos waren die Schritte, die Eberhard 20. November 1646 bei den Churfürsten und Ständen that. Dahier verglich er sich mit beiden Befehlshabern dahin, daß er ihnen monatlich zwölfhundert Gulden geben, sie dagegen den Abt nicht mehr unterstützen und auf den Ausstand an Schatzungsgeldern verzichten sollen.

K. Ferdinand III. gab dem Abt ein Mandat, worin er erklärte, daß ihm alle Gewalt in politischen und kirchlichen Dingen in seinem Bezirk allein zustehe. Derselbe ließ auf dieses hin seine Unterthanen sich neu huldigen und geloben, Württemberg nicht mehr zu gehorchen, drohte ihnen auch im Nebertretungsfalle mit schweren Strafen. Es war solches aber der letzte Sonnenblick der Gnade des Kaisers, denn er nahm dem Abt seinen Anschluß an Frankreich sehr übel, und aus eben diesem Grunde vertrat auch Trautmannsdorf seine Sache in Münster auf sehr schwankende Weise. Ja, der Graf schuf in Folge einer geheimen Instruction des Kaisers selbst einen Vorgang für den Verzicht der Prälaten auf ihre Abteien, indem er die Aemter Weinsberg und Neuenstadt an den Herzog zurückgab. Mit beiden Händen ergriff dieser solches, und stellte durch seinen Obervogt Johann Eberhard Brauch an Bernardin das Ansinnen, er solle auch abtreten. Der Abt gab hierauf in Gegenwart von zwei Conventualen und seines Amtmanns Schwäblin die Erklärung, er müsse das Verfahren Trautmannsdorfs auf sich beruhen lassen, ohne Befehl des Kaisers dürfe er aber nicht weichen, obwohl er bereit sey, seine Abtei zum Opfer zu bringen, wenn sie ein Hinderniß des Friedenswerkes wäre, übrigens werde ihm nicht zu verdenken seyn, daß er gegen jedes Präjudiz bei diesem Acte Bewahrung einlege.

In Münster war es ein Versehen, welches ihm beinahe die Reichsunmittelbarkeit gesichert hätte, und worüber er um 6. Juni 1646 ein Freudenfest in M. veranstaltete. Der sachsen-altenburgische Gesandte von Thumshirn setzte nehmlich aus Unwissenheit die beiden Hauptklöster Württembergs M. und Königsbronn in die Liste der unmittelbaren Klöster. Als der Fehler entdeckt wurde, erhielt von Thumshirn nicht nur einen nachdrücklichen Verweis, sondern die schwedischen Gesandten zerrißen auch das Verzeichniß vor seinen Augen. Ferner protestirten die württembergischen Abgeordneten 11. Juni 1646 öffentlich dagegen, und es wurde beschlossen, die betreffenden

Exemplare den kaiserlichen und schwedischen, sowie den hürmainzischen Gesandten abzufordern. Beide ersteren gaben sie zurück, die letzteren aber fertigten eine neue gleichlautende Matrikel, wesswegen sich sowohl die katholischen als evangelischen Stände beklagten, und der württembergische Gesandte Burkard *) verfehlte nicht, 16. bis 26. Juni 1646 den sämtlichen katholischen Churfürsten und Ständen eine Protestationschrift zu übergeben, und das hürmainzische Directorium zu bitten, sie zu Protocoll zu nehmen. Darat Adamus Adami, Prior zu Murrhard und Bevollmächtigter sämtlicher Prälaten in Schwaben, 28. Juni 1646 mit einer Gegenprotestation auf, worin er zu beweisen suchte, beide Klöster seyen von Anfang an von aller fürstlichen Obrigkeit befreit gewesen, haben dem Reich vielfältige Hülfe an Mannschaft und Geld geleistet und thun dieß noch, wesswegen er dem ganzen Prälaten-Collegium seine Rechte vorbehalten haben wolle. Eine Widerlegung erfolgte nicht, weil der Gegenstand erschöpft war.

Bald darauf machten die katholischen Stände den Versuch, wenigstens einen Theil der Klöster und Stifter zu retten. Sie fügten nehmlich ihren Vergleichsvorschlägen wegen Restitution der mittelbaren geistlichen Güter 12. Juli 1646 die Clausel bei, es sollen hievon die notorisch ausserhalb des landesherrlichen Gebiets gelegenen ausgenommen seyn. Graf Trautmannsdorf neigte sich damals wieder auf Seite der Prälaten und gab in Uebereinstimmung mit ihnen die Erklärung, daß dieß vorzüglich von den württembergischen Klöstern gelte, wo er insbesondere St. Georgen, Reichenbach, M. und Herrenalb nannte. 21.—23. November 1646 wurde diese Angelegenheit aufs Neue zu Münster verhandelt und Trautmannsdorf äußerte gegen Burkard, Württemberg müsse auch einige Klöster hergeben. Dieser betraf sich aber auf den Abschied des Reichstags von Regensburg und auf die bereits bekannt gemachten Amnestiepatente. Der Graf wollte die Verhandlungen hierüber in Münster fortgesetzt wissen, die evangelischen Gesandten aber verweigerten ihre Zustimmung dazu, indem sie zugleich der württembergischen Klöster und Pfandschaften gedachten; da sagte er: „Das kommt von dem Württembergischen her. Das Kloster Maulbronn büßelt ihn,“ worauf

*) Dieser Andreas Burkard war damals württembergischer Rath.

Burkard sogleich antwortete: „Ja, nicht nur das Kloster Maulbronn, sondern die ganze Ansprache *).“ Bei einer abermaligen Erörterung der genannten Clausel zu Münster setzte Burkard dem Grafen die Verhältnisse der württembergischen Klöster so trefflich auseinander, daß derselbe betheuerte, M. und die übrigen Klöster sollen dem Herzog vollkommen überlassen werden, und es hörten die klösterlichen Vertreter selbst sogar auf, sich Maulbronn anzunehmen. Da reiste Bernardin persönlich an den französischen Hof, um dort sein Heil zu suchen, allein die Gesinnungen hatten sich hier ebenfalls verändert, er fand kein Gehör, vielmehr schrieb Cardinal Mazarin selbst an den Herzog, die Angelegenheit des Abts berühre das Reich, die Krone Frankreich könne sich daher nur mittelbar bei den Verhandlungen zu Münster damit befassen, und ihre Gesandten daselbst haben den Auftrag, den Herzog in allen gerechten Ansprüchen zu unterstützen.

Zu Anfang des Jahres 1647 wurde die Verhandlung über M. nach Osnabrück verlegt. Hier erklärte sich Trautmannsdorf 30. Januar bereit dasselbe abzutreten, weil er glaubte, Frankreich werde sich dafür verwenden, und bemerkte hiebei, es sey so viel werth, als die übrigen sieben württembergischen, die er nehmlich für das Reich behalten wollte. Dieß bejahte der Gesandte Langenbeck mit dem Anfügen, es sey so viel werth, als manches Bisthum, dennoch aber drangen die Protestanten auf vollständige Restitution. Nun schlug der Churfürst von Trier, auf Anrathen, wie es scheint, des genannten Adamus Adami, den Weg der List ein. Er veranlaßte nehmlich die französischen Gesandten 20. Juli 1647 ihrem Friedens-Instrument die Clausel einzuschalten, es sollen dem Bisthum Speyer seine in dem Herzogthum Württemberg habenden geistlichen Güter vorbehalten seyn, und sowohl der Gesandte des Churfürsten, als auch die von Frankreich erklärten, es sey dieser Punkt von keinem Belang. Der Herzog aber ermangelte nicht, 24. Dezember 1647 gegen den Churfürsten sein Bestreben hierüber auszudrücken, da diese Forderung eine ganz neue sey, und als dieser keine Antwort gab, nahm er an, die Sache beruhe auf sich.

Zu Ende Juli 1648 wurde das Reservat zu Osnabrück aufs Neue zur Sprache gebracht, und einstimmig beschlossen, es dürfe

*) D. h. die ganze Forderung.

nicht in das Friedens-Instrument eingetragen werden, weil es schon einmal in dem schwedischen Exemplare gestrichen sey, oder es müßte das württembergische Gegenreservat auch beibehalten werden. Gleichwohl wurde eine ganze Stunde lang darüber gestritten, bis endlich der würtzburgische Gesandte den Servient durch seine Standhaftigkeit zum Nachgeben brachte, indem er ihn auf die Tragweite dieser Ausnahme für die ganze Verhandlung aufmerksam machte. Der Churfürstliche Gesandte dagegen gab nicht nach, weshalb Servient den Barnbüler *) aufforderte, er solle selbst einen Ausweg vorschlagen. Allein dieser that die Verwerflichkeit des Reservats mit so bündigen Gründen dar, daß Servient, wie er sich nachher gegen Salvius aussprach, nur noch aus Rücksicht auf den Churfürsten von Trier die Sache festhielt. Gleichwohl wollte 15. August 1648 das Reservat wieder auf die Bahn gebracht werden, so zwar, daß dem Herzog gestattet würde, ihm einen Vorbehalt entgegen zu setzen, sämtliche Abgeordnete verbateten es sich aber ernstlichst. Jetzt rückte der Churfürst deutlich mit der Sprache heraus und ließ dem Herzog durch Servient 27. August 1648 schreiben, er möchte nur in diesem einen Punkte nachgeben und M. an ihn abtreten, da diese Abtei eine unmittelbare Stiftung seines Bisthums Speyer sey, und unter dem besondern Schutze von Frankreich stehe, es sollen ihm dann alle übrigen geistlichen Güter und die Freundschaft des Churfürsten gesichert seyn, weigere er sich aber dessen, so schliesse sich derselbe an die ohnedies große Zahl seiner Feinde zu Münster an, und es werde an Anfechtungen seines Besitzes nie fehlen. Hierauf erwiederte Eberhard 9.—19. September 1648 dem Churfürsten, er werde sich wohl noch erinnern, daß er voriges Jahr in einem Schreiben an ihn gegen diese Ansprüche nachdrücklich sich verwahrt habe, und er wiederhole dies jetzt um so mehr, als bei der indessen Statt gehaltenen Vorlesung des schwedischen Friedens-Instruments von seiner Seite keine Einsprache erhoben worden sey, und der Schutz, welchen Frankreich dem Abt angedeihen lasse, sich nur auf dessen Person und auf die Zeit bis zum Friedensschlusse beziehe.

Der Commandant von Philippsburg hielt den oben-erwähnten Vertrag nicht lange, sondern leistete dem Abt aufs Neue

*) Johann Conrad von Barnbüler war damals württembergischer geheimer Rath.

Hülfe, worauf der Herzog wiederholt am französischen Hofe klagte, was die Folge hatte, daß die Königin Regentin Anna Maria dem Commandanten 22. Juni 1648 befahl, er solle dies unterlassen, da der Herzog den Abt weder zu vertreiben, noch ihm seinen Lebensunterhalt zu entziehen beabsichtige. Allein de la Claviere wußte zwischen den Zeilen zu lesen und fuhr fort den Abt zu unterstützen, um so mehr als derselbe seine Einwilligung dazu gab, daß seinem Bruder Claudius von Chombrant, Canonicus von St. Augustin, die Abtstelle in Eufertthal versprochen wurde, und bald darauf erhielt der Commandant in Folge einer umständlichen Auseinandersetzung der Rechtsansprüche an M. beim französischen Hofe und bei Turenne, die von Chattrier übergeben worden zu seyn scheint, Gegenbefehl. Es half dies aber nichts mehr, denn am 14. October 1648 wurde die Abtei kraft des Friedensschlusses zu Osnabrück und Münster, weil Wirtemberg schon 12. November 1627 im Besiz derselben gewesen war, dem Herzog Eberhard zuerkannt.

Wie ein kämmtiger Baum, wenn bereits die Art seine Hauptwurzeln durchhauen hat, doch noch durch das zähe Geflecht seiner Nebenwurzeln vor jähem Falle bewahrt wird, so erhielt sich unsere Abtei selbst nach dem Friedensschlusse noch einige Zeit.

Sobald der Herzog von dem für ihn günstigen Ausgange der Sache in Kenntniß gesetzt wurde, befahl er seinem Obervogt in Waihingen, er solle dem Abt unter Androhung der Execution verkündigen, daß er das Kloster innerhalb 8 Wochen, wovon schon 2 abgelaufen seyen, zu räumen habe, was dieser Beamte schriftlich that, da er nicht den Muth hatte, es mündlich mitzutheilen. Der Abt aber eilte hiemit nicht, obgleich auch der kaiserliche Executionscommissär, Bischof Melchior Otto von Bamberg, 16. November 1648 ihn und seine Collegen aufforderte, sie sollen der Nothwendigkeit nachgeben, denn er hatte noch mehrere Stützen. Der öfter erwähnte Churfürst Philipp Christof von Trier nehmlich verbot 16. November 1648 den Klosterunterthanen dem Herzog zu gehorchen, indem er den westphälischen Frieden gar nicht anerkannte, auch erklärte er, der Pfalzgraf und der Herzog sollen sich mit der Hälfte der Einkünfte und Gefälle der ihnen als Beute nach dem Passauer-Vertrag überlassenen Klöster begnügen, sonst werde er mit Hülfe der Krone Frankreich Rath zu schaffen wissen, und stellte nicht nur die ihm als Bischof von

Speyer obliegende Lieferung der Gefälle an die Pflöge zu Unterdewisheim ein, sondern nahm auch alle Einkünfte der Abtei jenseits des Rheins in Beschlag. Der Herzog machte zwar Vorstellungen dagegen, Philipp Christof würdigte ihn aber keiner Antwort, selbst seine Schritte bei den Churfürsten von Sachsen und Brandenburg waren ohne Erfolg, und erst 1652 erledigte sich dieser Streit durch den Tod dieses Churfürsten von Trier.

Aber auch de la Claviere stand dem Abt noch zur Seite, obwohl er gleich nach dem Friedensschlusse den Befehl erhalten hatte, sich desselben gänzlich zu bemüßigen. Er hatte viele württembergische Unterthanen in Pforzheim durch seinen Unterbefehlshaber la Noue gefangen nehmen und schwer einkertern lassen, und erbot sich nun 20. Oktober 1648 gegen Eberhard ihnen unter der Bedingung die Freiheit zu schenken, daß er dem Abte die ihm abgenommenen Früchte wieder zustelle und vor Execution des Friedens keinen Eintrag mehr thue. Der Herzog aber ließ sich hiezu nicht herbei, denn die Früchte waren, wie oben gemeldet, bereits unter die Kirchen- und Schuldiener ausgetheilt, auch hatte es ihn sehr unangenehm berührt, daß de la Claviere seinen Rath von Dwinghausen, welcher in der Angelegenheit dieser Gefangenen zu ihm geschickt worden war, wider das Völkerrecht eine Zeitlang selbst in Verwahrtsam gehalten hatte. Dagegen führte er durch Graf Drenstern bei den französischen Gesandten Beschwerde, und diese versprachen alle Hülfe. Sie erfolgte aber doch nicht, indem der Commandant bei dem Empfang des Schreibens von Servient nur des Herzogs spottete, und sich zur Execution der klösterlichen Unterthanen bereit erklärte, als Bernardin seine auf Martini verfallenen Gültfrüchte von ihnen in Geld bezahlt haben wollte. Da dieselbe nicht im Stande waren, es zu thun, so befahl ihnen der Herzog, sie sollen theils nach Baihingen a. G., theils nach Leonberg fliehen, was sie auch befolgten, und nun verlangte la Noue von diesen beiden Städten, sie sollen ihm die Schultheißen der Flüchtlinge ausliefern, sonst werde er sie feindlich angreifen. Der Erfolg ist nicht bekannt. De la Claviere selbst gab sofort die in Pforzheim Gefangenen zwar frei, und nahm sich auch in Folge wiederholter Befehle von seinem Hofe des Abts nicht mehr unmittelbar an, dagegen war er nicht damit zufrieden, daß ihm der Herzog monatlich fünfhundert Gulden versprach, sondern forderte zwölffhundert, und nahm, als er diese nicht erhielt, württembergischen Kaufleuten, die

von der Frankfurter Messe heimkehrten, ihre Waaren weg. Nun wendete sich Eberhard an den französischen Hof, wo man ihm freilich nicht ganz gewogen war, weil Prinz Ulrich spanische Dienste genommen hatte, doch deutete man ihm an, er dürfe Gewalt mit Gewalt vertreiben. Sofort nahm der schwedische Rittmeister Böhme Quartier im Kloster, und ließ den Thorwart, der sich ihm widersetzte, prügeln, der Abt aber floh. Die Sache machte Aufsehen, und das Gerücht davon, das dem Herzog die Schuld beilegte, drang bis an den französischen Hof und nach Münster. Eberhard erklärte sich jedoch für unschuldig an diesem Gewaltstreich, und Bernardin kehrte zurück, aber freilich nur, um alle Festbarkeiten und Documente zusammenzuraffen, und verließ 25. November 1648 die Abtei auf immer, nachdem er noch vorher die Gebäude zum Bewohnen fast unbrauchbar hatte machen lassen.

Jetzt waren allein noch Prior Schöffler und der Prediger und Organist Augustin Hammer im Kloster. 28. November 1648 erschienen daselbst Rath Marr Jmlin und der neue Obervogt von Baihingen, Bartholomäus Marchtaler, und forderten beide auf, es alsbald zu übergeben und die Unterthanen ihres Eides gegen dasselbe zu entbinden, wobei sie ihnen ein hieher bezügliches Mandat des Kaisers und einen Befehl, welchen der Churfürst von Mainz zur Räumung von Murrhard gegeben hatte, vorzeigten. Sie traten ab, lasen die Aktenstücke durch, berathschlagten sich und gaben hierauf die Erklärung, sie seyen außer Stande hierüber etwas Gewisses zu sagen, da dieß vornehmlich Sache des Herrn Prälaten sey. Dieser sey vor drei Tagen nach Colmar und Paris gereist und habe versprochen, in aller Bälde wiederzukehren, sie wollen ihm jedenfalls sogleich Bericht hierüber erstatten, wie sie denn noch während der Anwesenheit Jmlins einen Boten an ihn absandten. Sollte, bemerkten sie weiter, die Hulldigung zu Derdingen, wo das Kloster Herrenalb einen Hof hatte, vor sich gehen, ehe ihr Vorgesetzter geantwortet habe, so wollen sie auch ihr Kloster räumen. In Beziehung auf den Vorgang des Churfürsten von Mainz äußerten sie ihre Privatmeinung dahin, vielleicht erhalten sie ein ähnliches Dekret von ihrem Diözesanvorstand dem Churfürsten von Trier; vermuthlich jedoch schickte dieser ihnen ein entgegengesetztes, denn ein Minister von Hirschau ließ sich 18. Dezember verlauten, die Klöster Hirschau, M. und Herrenalb haben von jenem Herrn

Befehl erhalten, nur der Gewalt zu weichen, indem der Friede ungünstig sey, da ihn weder er, noch Sachsen, noch Brandenburg, noch viele andere unterzeichnet haben. Bernardin aber war indessen nach Baden in der Schweiz gegangen, um dergleichen Anmuthungen auszuweichen, und es entfernte sich nun auch Prior Schöffler heimlich.

Somit war die Abtei nur noch durch Augustin vertreten. Diesem beeilte sich der Herzog durch den öffentlichen Notar Johann Jacob Sparr ein inzwischen von dem Bischof von Bamberg eingelaufenes, besonders auf M. bezügliches Schreiben mittheilen zu lassen, und derselbe erklärte sich vermöge eigenhändiger Unterschrift 2. Januar 1649 zur Uebergabe bereit, indem er nur um einen Zehrpfenning zur Reise nach Salmansweil bat. Der Herzog verwilligte ihm ein Ergiebiges, als er aber nun 6.—7. Januar die Reise antreten sollte, so legte er das gegebene Versprechen dahin aus, daß die Verzichtleistung nicht freiwillig, sondern nur vor den kaiserlichen Commissären zu geschehen habe, und vertief sich hierüber auf eine von seinem Abt erhaltene Instruction. Er konnte sich jedoch hierüber nicht ausweisen, erklärte vielmehr auf näheres Anfragen, er sey nur Hospes in M., und müsse auf Befehl seiner Oberen, von denen seine künftige Versorgung abhängt, hier bleiben. Am folgenden Tage theilte er noch weiter mit, so eben sey ein Confrater seines Abts bei ihm angekommen, und habe ihm dessen Befehl mündlich überbracht, indem das betreffende Schreiben selbst von Bruder Salomon in Pforzheim, an welchen es zunächst geschickt worden, zurückbehalten worden sey, und es laute solcher dahin, daß er vor den kaiserlichen Commissären nicht erscheinen solle. Diese kamen nun zwar nicht selbst, schickten aber subdelegirte Commissäre nach Stuttgart, welche den Rath Imlin, Lieutenant Binder und Notar Tafinger beauftragten, in ihrem Namen das Kloster in Besitz zu nehmen. Als dieselbe dahin kamen, trafen sie den Augustin in Verwahrsam des genannten Rittmeisters Böheim. Sie zeigten ihm nun das Executionsmandat, worauf er erklärte, er trete zwar jetzt ab, aber nicht freiwillig, sondern er weiche nur der Gewalt. Zudem weigerte er sich die Untertanen ihres Eides zu entbinden, weil man ihn gefangen genommen habe. Dagegen kündigte man ihm an, daß er nunmehr keinen Zehrpfenning erhalte, weil er durch seine halbstarrige Verufung auf die kaiserlichen Commissäre dem Herzog große Kosten verursacht, auch sein gewesener Prälat einige tausend Gulden, die

ihm nicht gehört, mitgenommen habe. So machte nun Augustin sein bischen Fahrniß zusammen, und verließ 28. Januar 1649 das reiche Kloster als Bettler. Kaum war er aber fort, so setzte ihm der schwedische Rittmeister nach und brachte ihn wieder gefangen zurück, indem er vorgab, er habe seine Reiter in Knittlingen an die Besatzung in Frankenthal verrathen, auch müsse er ihn wegen einiger Aeußerungen, die sein vormaliger Abt gethan, vernehmen. Doch ließ er ihn auf vielfältiges Mahnen des Marr Jmlin wieder frei.

Dieser Rath nahm nun 29. Januar 1649 mit Lieutenant Binder feierlich Besitz von dem Kloster, entband die erwachsenen Unterthanen, deren es noch dreihundert und drei und siebenzig waren, ihres Eides gegen den Abt, und ließ sie dem Herzog huldigen, was sie mit großem Jubel thaten.

Gleichwohl führte de la Claviere noch einen Handstreich aus, denn vier und zwanzig Reiter von ihm fielen in Mülacker, Schmie und Rienzlingen ein, und nahmen acht Personen nebst zwei Pferden weg; allein ein Duglasischer (schwedischer) Lieutenant machte Lärm, und veranlaßte den im Kloster liegenden württembergischen Lieutenant Binder, ihnen mit etwa sechzehn Musketieren in einem Gehölz aufzulauern, und sie durch eine blinde Salve zu zerstreuen, wodurch auch die Gefangenen wieder frei wurden.

Es mußte nun gleichfalls von Unter-Dewisheim, Zaisenhause, Gölzhausen, Sprandel, Luschheim und dem Hof zu Speyer Besitz genommen werden. In Beziehung auf letztern fürchtete man von Seiten des Churfürsten von Trier auf besondern Widerstand zu stoßen, und es wurde daher für gut befunden, daß zwei von den subdelegirten Commissären, nemlich Oberst Jacobi und Dr. Bühler in Person dorthin gehen sollten. Gleichzeitig erhielt Marr Jmlin von Eberhard Befehl, er solle sich an diese beiden unterwegs anschließen, ihnen fleißig aufwarten, und wenn die Besitznahme des Hofes erfolgt sey, in seinem Namen einen Beamten dahin verordnen. 1. Februar 1649 kamen sie in Speyer an, und Jacobi händigte sogleich dem Commandanten daselbst ein Schreiben von Marschall Turenne ein, worauf dieser sich zu allen Diensten bereit erklärte. Nun eröffneten sie ihren Auftrag dem Pfleger des Hofes, Valentin Gesner, der von Waiblingen a. G. gebürtig war, seine Religion geändert und vordem als Offizier bei Bamberg Dienst gethan hatte. Derselbe erklärte aber, er müsse über diese Angelegenheit den Befehl

des Hurtrierschen Kanzlers Dr. Jacob Binder einholen, weil er nicht allein von seinem Prälaten, sondern auch von dem Churfürsten von Trier angestellt sey. Als sich nun die Commissäre an diesen wendeten, antwortete er, er habe seine Entlassung gegeben, folglich mit der Sache nichts mehr zu thun. Der Statthalter des Churfürsten, Herr von Büren aber, den sie baten, er möchte der Besiznahme anwohnen, gab den Bescheid, es gehe dieß allerdings den Kanzler an, welcher sich seither damit befaßt habe, und von dessen Resignation ihm nichts bekannt sey, er selbst verhalte sich, wie bisher, neutral. Nun zeigten die Abgeordneten dem Pfleger den Ernst, worauf er äußerte, er müsse unter so bewandten Umständen die Besitzergreifung geschehen lassen. 2. Februar 1649 nahmen sie solche vor und setzten den Dr. Stuber zum Inspector ein. Sofort huldigten auch die übrigen Orte.

Es war aber nun dem Herzog noch sehr viel daran gelegen, die von dem Abte mitgenommenen Documente zu erhalten. Er ließ ihn deshalb durch den Oberamtmanu zu Horburg und Reichenweiher, Wilhelm von Bertheim, um Herausgabe derselben inständig ersuchen. Bernardin bekannte in zwei Schreiben, daß er sie noch in Händen habe, und erklärte sich auch bereit, sie ihm ungesäumt zuzustellen. Er besann sich aber sofort eines Andern, denn nach dem Bericht des Pflegers von Speyer forderte er sie 1653 von der Frau des Abraham Mölbing zu Straßburg, bei welchem sie eine Zeitlang in Verwahrung lagen, in dessen Abwesenheit zurück, indem er beabsichtigte, sich selbst nach Regensburg zu begeben und auf den Grund derselben einen Versuch zur Wiedererlangung der Abtei zu machen. Hierauf beschloß der Herzog am 22. Februar 1653 bei dem Kaiser eine Executionscommission für diesen Zweck auszuwirken, und wollte hiezu den Bischof von Basel oder die Stadt Colmar vorschlagen. Ob die Regierung nun damals oder erst später die Urkunden erhielt, ist nicht bekannt. Bernardin gab, wie es scheint, seine Ansprüche an das Kloster nie auf, denn noch 1667 schrieb er sich Abt von Litzel und Maulbronn.

10. Fehden und Kriege, in welche die Abtei verwickelt wurde.

Unter Abt Diether (1138 — um 1178) war die Gegend um M. durch Mörder und Räuber unsicher, es gelang aber den Conventsbrüdern ihnen zu widerstehen.

Der Gegenabt Conrads I. (1196 — um 1216), Johann von Reipperg, wurde aus unbekanntem Grunde geächtet und von seinen Unterthanen in Weiffach getödtet, wofür diese jährlich einen sogenannten Abtsgulden, der erst in neuester Zeit abgelöst wurde, erhielten, dagegen verbunden waren, einen Gedenkstein dieser That in ihrem Ort zu unterhalten.

Um 1270 machten die von Enzberg einen feindlichen Einfall in das Kloster, worauf Bischof Heinrich II. von Speyer sie befehdete, wie im vorigen Abschnitte erzählt worden ist.

Unter Abt Rudolf (1287—1292) nahmen Laien und sogar Cleriker, wenn sie eine Ursache zur Beschwerde gegen die Abtei zu haben glaubten, unter dem Vorwande des Herkommens ihre Mönche und Laienbrüder, Vieh und Gut frech und ungeschert in Verwahrjam, und behielten solche bis zu einem für sie günstigen Austrag der Sache als Geiseln und Unterpfänder zurück. Gegen diesen Unfug erließ P. Nicolaus IV. eine Bulle.

Abt Johann I. (1360—1376) umgab aus Veranlassung des Städtekriegs das Kloster mit einer Mauer, und befestigte den Kirchhof zu Unter-Devisheim. Damals fügte die Reichsstadt Weil M. bedeutenden Schaden zu, und wurde deshalb vor ein geistliches Gericht gefordert. Um dieses abzuwenden, ersuchte sie die Pfalzgrafen Ruprecht I. und II. und deren Amtleute um ihre Fürsprache, und es wurde nun die Sache unter Abt Heinrich II. dahin vermittelt, daß die Stadt 6. März 1393 demüthige Abbitte thun und sich zu einer den Schaden übersteigenden Dienstleistung verstehen mußte. 25. November 1397 vertrug sie sich auch mit etlichen Flecken des Klosters auf dem Algen wegen Streitigkeiten, welche wohl aus derselben Veranlassung entstanden seyn mögen.

Der genannte Abt Johann I. stand mit den beiden Schleglerkönigen Friedrich Rumeler und Reinhard von

Enzberg in freundlicher Beziehung, indem er 23. April 1368 Güter von ihnen kaufte *); allein die von Enzberg führten dennoch fort, die Abtei zu beunruhigen, und thaten dieß überhaupt gegen alle, welche von Seiten des Reichs unter dem Schuß des Pfalzgrafen Ruprecht I. standen. Da zog dieser vor ihre Burg und brach sie vor 14. September 1384. Vergebens schloßen sie nun mit den Gölern und Machtolf von Mönshheim einen Bund, um ihn und alle, welche ihm hiebei geholfen hatten, und darob verdächtigt waren, zu befehden; sie fanden keine weitere Unterstützung, und machten mit Ruprecht vorerst eine Einung, im Fall sie gegen ihn streiten würden, es ihm ein Jahr vorher anzufagen. Das Kloster benützte natürlich selbst auch jede Gelegenheit, sich vor ihrer Rache sicher zu stellen. So nahm es dem Georg von Enzberg und seinen Söhnen aus Veranlassung eines Güterverkaufs 20. März 1405 das Versprechen ab, sich wegen der Zerstörung ihrer Burg nicht rächen zu wollen, und Friedrich von Enzberg, genannt Bitscher, begab sich nach dem Vorgang des Friedrich von Enzberg, genannt Rumeler, 14. September 1436 seiner Ansprüche an dasselbe wegen des durch Zerstörung seiner Burg ihm erwachsenen Schadens.

Um dem Ueberhandnehmen des Raubgesindels in der Nähe des Klosters zu steuern, befestigte Abt Albrecht IV. mit Erlaubniß des K. Ruprecht die Kirchbronnen zu Deschelbronn, Detisheim und Wiernsheim, setzte die Verschanzung des Kirchhofs zu Unter-Dewisheim fort, und versah das Kloster selbst mit derartigen Werken. Derselbe Kaiser wies auch den Markgrafen Bernhard von Baden 14. April 1407 ab, als dieser sich darüber beschwerte, daß er erlaubt habe, die genannten Kirchbronnen zu besfestigen, und Bischof Raban zu Speyer, welcher gegen die Fortsetzung der Befestigung des Kirchhofs zu Unter-Dewisheim Einsprache that, weil das Kloster nicht bei ihm, wie früher bei Bischof Adolf, besondere Ermächtigung hiezu nachgesucht hatte, genehmigte es doch endlich 17. März 1403 unter gewissen Beschränkungen, bewogen durch fleißiges Bitten und aus Rücksicht auf die Dienste, welche M. seinem Stifte schon erwiesen hatte und noch erweisen möchte. K. Sigmund gestattete der Abtei zuerst 25. März

*) Abt Heinrich II. kaufte auch von dem dritten Schleglerkönige Wolf von Stein 29. Januar 1391 Rechte und Gefälle.

1415 im Allgemeinen die Befestigungen auf den Kirchhöfen ihrer Orte fortzusetzen, und als die Räubereien namentlich des Viehs nicht aufhörten, erneuerte er 27. Januar 1418 diese Volksmacht, und erlaubte ihr insbesondere zu dem Ende Mauern, Gräben, Thore, Planken und Gebäude aufzuführen, verbot auch allen seinen Unterthanen, diese Arbeiten zu hindern. Ebenso machte Churfürst Ludwig III. von der Pfalz 1423 bekannt, diejenigen von seinen Amtsleuten und Unterthanen, welche ihr Schaden zugefügt haben, sollen ihm zu lieb ihn wieder gut machen.

Unter Abt Berthold III. rückte Graf Ulrich V. mit seinem Heere in der Absicht bis Lienzingen vor, die Abtei als unter dem Schutze des Churfürsten Friedrich I. von der Pfalz stehend, einzunehmen. Da schickte der Abt einen seiner Professoren an ihn, um diese Gefahr abzuwenden, worauf der Graf 6. März 1460 Gott dem Allmächtigen zu Lob und in Anerkennung des eifrigen und unablässigen Gottesdienstes daselbst, zugleich freilich auch gegen eine Schätzung von siebentausend Gulden, der Abtei einen Schutzbrief ausstellte, worin er sich zugleich verbindlich machte, dem Schwarzfritz von Sachsenheim und Andern, welche, obgleich sie nicht in seinen Diensten standen, doch dem Churfürsten ebenfalls abgesagt hatten, keinen Vorstoß zu leisten, wenn sie etwa auf eigene Faust etwas Feindliches gegen die Abtei unternähmen. Bei den Friedensverhandlungen zu Worms drang er darauf, daß die genannte Schätzung ihm versichert wurde. Sofort erlegte sie der Abt, erhielt aber deshalb von dem Churfürsten eine starke Zurechtweisung, verbunden mit dem Verbot, sich künftig mit Niemand mehr in solchen „Ueberdrang“ einzulassen.

Als bald darauf Ulrich abermals gegen den bösen Pfälzer Fritz zu Felde zog, war es wieder das Maulbronner Amt, in welches sein Weg ihn zuerst führte, und er versahnte nicht, dem Abt und Convent von Wiernsheim aus am 21. Dezember 1461 seinen Schutz unter ähnlichen Bedingungen, wie früher, anzubieten. Diese beriefen sich aber selbstverständlich auf die erwähnte scharfe Rüge des Churfürsten wegen der vorigen Schätzung, sowie auf die Schulden, welche sie zu Aufbringung desselben haben machen müssen, und baten ihn, er möchte um der zwischen ihm und ihnen bestehenden Schutzverhältnisse willen sie und ihre Unterthanen nicht beschädigen. Hierauf that er ihnen am folgenden Tage von Detisheim aus kund, er sey zwar genöthigt, das Kloster einzunehmen, weil es der Churfürst wider ihn gebrauchen könnte,

er wolle jedoch die möglichste Schonung eintreten lassen; allein er hielt nicht Wort, denn er und seine Bundesgenossen sengten, raubten und machten Gefangene daselbst. Deshalb forderte ihn der Churfürst 22. Januar 1462 zum Schadenersatz auf, und beantragte für den Fall der Verweigerung einen rechtlichen Entscheid durch Graf Eberhard von Württemberg, oder Bischof Reinhard von Worms, oder auch Graf Hefß von Leiningen. Graf Ulrich erwiederte 24. März 1462, er habe als Hauptmann des Kaisers gehandelt, und vor diesem müsse also die Sache ausgetragen werden. Nachdem der Churfürst 26. März 1462 sein Schreiben vergebens wiederholt hatte, besetzte er M., und that von da aus seinen Feinden beträchtlichen Schaden. Deshalb befahl K. Friedrich III. 26. April 1462 dem Markgrafen Carl von Baden, mit welchem der Churfürst wegen Verdachts der Mitschuld bei der genannten Beschädigung des Klosters einen weitläufigen Briefwechsel in diesem Jahre hatte, dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, sowie den beiden Grafen Ulrich und Eberhard von Württemberg, sie sollen das Kloster wieder zu seinen und des Reichs Händen und Gewalt nehmen, und, so viel es ihnen nur möglich, schützen *). Um diese Zeit bat auch der Churfürst den mehrfach genannten Grafen Eberhard, er möchte ihm zu lieb, seiner Gerechtigkeit als Bezirks-Schutzherr unbeschadet, das Kloster mit den Seinigen für jetzt meiden, und der württembergische Landhofmeister Hans von Bubenhofen wurde in dasselbe nicht eingelassen.

Der im Jahre 1467 zwischen Württemberg und der Pfalz zu M. geschlossene und 1480 ebendasselbst erneuerte Vertrag wegen des Landfriedens brachte der Abtei selbst auch Ruhe. Churfürst Philipp aber erneuerte denselben, als er im Jahr 1485 zu Ende gieng, nicht mehr, sondern sah sich für den Kriegsfall vor, indem er unter Abt Johann V. das Kloster wie eine Festung mit Bastionen und Bollwerken versah, wobei er sich zugleich erlaubte, in dessen Gebiete Beamte einzusetzen und abzusetzen. Da schritt K. Friedrich III. 5. Juni 1489 als Ober-Schutzherr ein, verbot ihm beides nachdrücklich, kündigte ihm sogar das Unter-Schutzrecht auf, und befahl 8. Juni 1489 den Hauptleuten des schwäbischen Bundes das Kloster zu des Reiches

*) Damals wurde der bei Seckenheim gefallene Georg von der Weitenmühle, welcher unter der Fahne des Churfürsten gekochten hatte, in M. beigefest. Klunzinger, art. Besch. v. M., S. 2 h. Vgl. Steinbofer 3, 71.

Handen zu nehmen, wenn er diese Arbeiten nicht augenblicklich einstellte. Zugleich trug er dem Abt und Convent auf, sie selbst sollen das Aeußerste thun, um dieses Unternehmen zu verhindern, auch den genannten Hauptleuten die Thore bereitwillig öffnen, wenn sie zu diesem Zweck Einlaß begehren. Allein Philipp stellte die Befestigungen wenigstens für die Dauer nicht ein. Vergeblich befahl nun der Kaiser 20. October 1492 dem Abt Johann VI., er solle dem Churfürsten nicht mehr gehorchen und dessen Befestigungswerke abbrechen; der Prälat war nicht in der Lage, es zu thun, und Philipp vermehrte sogar die Bastionen durch Aufführung des Truzbundes, dessen Name an die von Churfürst Friedrich I. 1461 bei Heidelberg errichtete Schanze, Truzkaiser, erinnert, und welches in einem hölzernen Bollwerk bestand, das auf der die Straße beherrschenden Höhe beim Steinbruch errichtet und mit grobem Geschütz umstellt war. In das Kloster selbst aber legte er eine Besatzung und versah sie mit einer eigenen Art Waffen, Maulbronner Kolben genannt, sowie mit einem ansehnlichen Vorrath von Lebensmitteln.

Die Zeit lehrte, daß seine Vorsicht nicht umsonst war, denn als Herzog Ulrich 1504 den pfälzischen Krieg eröffnete, so war der erste Ort, auf den er sich warf, das Kloster, über welches ihn sein nächster und wohl auch willkommenster Weg der untern Pfalz zu, wohin sein Plan gerichtet war, führte. Bei seinem Anrücken entfloh Abt Johann VII. *) mit den meisten Conventualen nach Speyer, die pfälzische Besatzung aber steckte selbst das Klosterwirthshaus und die übrigen Häuser vor dem Thor in Brand, um dem Feind keinen Haltpunkt zu geben. Der Herzog lagerte sich zum ersten Mal zwischen Baihingen und Illingen auf dem Felde Nigen, und zum zweiten Mal 27. Mai 1504 unmittelbar vor M. beim Klosterbronnen. Hier ließ er alle Quellen, mit Ausnahme derjenigen, welche den Krankenbronnen speist, abgraben, und griff den Truzbund an. Die Besatzung vertheidigte sich tapfer und tödtete ihm zwei seiner besten Büchsenmeister, deren einer Georg von Stadion war, einige Ritter und gemeine Leute. Sofort verdoppelte er seine Anstrengung und zerstörte alles zu der Schanze gehörige Geschütz, worauf die Besatzung solche selbst in Brand

*) In dem Spruch des Hans Glaser, Zeugwart von Urach, bei Sattler, Herz. 1 Bl. 35 S. 94 wird der Abt irrig als bei der Belagerung anwesend aufgeführt.

steckte und sich in das Kloster zurückzog. Jetzt ließ Ulrich seine Hauptstücke dorthin spielen. Die mächtig große Mursel, die Rose, die Ulmerin und die Nürnbergerin „klopften untugendlich an.“ Der Rasorsthurm, vielleicht von einem Mitgliede der Familie Rasor in Baihingen a. E., welche schon 1342 mit der Abtei in Verbindung stand, erbaut, wurde zum Theil niedergestürzt, die Mauer bis dorthin von Grund aus erschüttert, und das Dach des Krankenhauses fast ganz zerstört. Zwei Kugeln fuhren in den Chor der Kirche. Eine derselben traf einen Pfeiler und zerbrach zugleich das Glas, der Hochaltar selbst aber blieb wie durch ein Wunder unverfehrt. Eine dritte fuhr durch einen Fensterladen in den obern Raum des südlichen Querschiffes, eine vierte streifte wahrscheinlich am südlichen Theil des Paradeses *); und doch hielt sich das angeblich nur 300 Mann starke Häuslein Pfälzer gegenüber von einem Heere, das etwa 1500 Reiter und 20,000 Fußgänger zählte, und den Vortheil überragender Anhöhen hatte, sechs Tage lang **). Nun aber wollten sich die im Kloster zurückgebliebenen übrigen Personen, nehmlich einige ältere Conventualen, Laienbrüder und Diener nicht mehr fügen, stellten vor, das Gotteshaus sey zum Beten und Singen, nicht zum Kriegsführen bestimmt, von dem Unterschutzherrn Philipp lasse sich keine Entsetzung hoffen, weil er selbst durch feindliche Einfälle in Anspruch genommen sey, auch stehe zu befürchten, man möchte sie wegen des Schadens, den die Gebäude durch Fortsetzung der Beschießung nehmen müßten, zur Verantwortung ziehen. Hiedurch veranlaßt unterhandelte die Besatzung und erhielt freien Abzug, worauf sie am 4. Juni 1504 das Kloster räumte. Jetzt wurde dieses stark geplündert, viel Kriegszeug erbeutet, und die geweihten Räume betreten — dem frommen Sinne ein Zeichen des göttlichen Zorns — Leute beiderlei Geschlechts. Noch schlimmer sah es auswärts in dem klösterlichen Gebiete aus. Der Eilsinger Hof und die Dörfer Zaisersweiher, Schüzingen, Gündelbach, Lomersheim, Müllacker, Dürrmenz, Wiernsheim, Hohentklingen wurden in Asche gelegt, Detisheim ***) geplündert, und um fünfzehnhundert Gulden gebrand-

*) Klunzinger, art. Besch. v. R. 2 b. Anm. 4 und 3 a Anm. 1.

**) Bartholinus, *Austriados lib. VI.*, läßt die Besatzung sogar einen Ausfall machen und dabei den tapfern Jüngling Lausus von Herzog Ulrich selbst erschlagen werden.

***) In der Urkunde Entesheim. *Gezd.* Ulrich 1, 105 Not. 40 und von

schaft, Pfenzen und Mingen mußten dreizehnhundert, und die armen Leute des Klosters in Bauschlott und Niefern zweihundert Gulden zahlen. In Unter-Dewisheim führte der Churfürst selbst allen Wein- und Fruchtvorrath weg. Knittlingen, damals noch Dorf genannt, ergab sich in Folge einer Aufforderung, welche der Laienbruder Johann im Namen des Herzogs den Tag nach der Eroberung von M. *) an dasselbe machte, obgleich es eine pfälzische Besatzung mit einem Hauptmann hatte, und erhielt nun ohne alle Beeinträchtigung eine württembergische Besatzung. Am 11. Juni 1504 ließ Ulrich vom Lager bei Bretten aus die zurückgebliebenen wenigen Conventualen und Laienbrüder in das Augustinerkloster nach Tübingen bringen, und gebot ihnen, bis zu Ende des Kriegs daselbst zu bleiben. Nachdem er mit all seiner Macht gegen das ebensogut befestigte als vertheidigte Bretten nichts ausgerichtet hatte, wurde 2. Juli 1504 zwischen ihm und dem Pfalzgrafen Ludwig vorläufig ein Vertrag geschlossen, wornach er das Kloster mit den eroberten Dörfern behalten, aber so lang der Krieg währte, nichts Feindseliges daraus unternehmen durfte, was der Churfürst selbst am folgenden Tag bestätigte. Der Feldzug gieng nun bald zu Ende und 1. August 1504 übergab K. Maximilian dem Herzog zu einer Ergözllichkeit und zur Wiederlegung der merklichen Kriegskosten, sowie zur Belohnung des ihm hiebei geleisteten Gehorsams das Kloster mit den eroberten Dörfern, dem Schirm und der weltlichen Obrigkeit, hohen und niederen Gerichten, bevollmächtigte ihn, gegen den Abt und Convent mit Gewalt einzuschreiten, wenn sie sich widersetzen würden, hob alle denselben ertheilten kaiserlichen Privilegien auf, und befahl am folgenden Tag dem Abt und Convent selbst, sie sollen sich in des Fürstenthums Württemberg Schutz begeben, ihm

Martens S. 151 verstehen darunter Ensisheim, was aber schon deshalb nicht zulässig ist, weil dieses Dorf nie zum Kloster M. gehörte.

*) Ein heiteres Intermezzo in dieser ersten Kriegsscene bildet ein Bad, welches Ulrich während oder wahrscheinlicher nach der Belagerung von M. in dem See oberhalb des Klosters nahm. Mitten unter seinen Soldaten schwamm der siebzehnjährige Feldherr munter in dem tiefen Gewässer umher, sein ziemlich dicker Unterleib aber verrieth — dem Camera-denwig eine willkommene Bemerkung — die zu große Güte seiner Küche. Er dagegen lud die Schuld davon auf das Studium des Lateins, und hatte nach Vollendung des Feldzugs nichts Eiligeres zu thun, als demselben gänzlich den Abschied zu geben.

mit der weltlichen Obrigkeit, hohen und niedern Gerichten, Gültten und Gefällen gewärtig seyn, überhaupt dem Herzog, seinen Erben und Amtleuten alles das thun und erzeigen, was sie bisher dem Pfalzgrafen und seinen Vorfahren gethan und erzeigt haben, und sich weder durch kaiserliche noch durch päpstliche Privilegien hievon für befreit halten.

Ulrich befahl nun sogleich dem Abt Johann VII. und Convent, von Speyer zurückzukehren. Sie befanden sich nehmlich immer noch dort, und zwar, obwohl sie einen eigenen Hof daselbst hatten, dem Mangel Preis gegeben, indem sich die Hülfe des in diesem Kriege selbst sehr bedrängten Bischofs Ludwig von Speyer *), wie es scheint, darauf beschränkte, daß er dem Herzog, als er vor Bretten lag, die Zufuhr abschnitt. Der Abt aber sah M. nicht mehr, indem er vor 4. September 1504 in Speyer starb.

Der wieder gewählte Abt Johann V. fügte sich mit einem Theile seiner Conventualen dem Herzog nicht, weshalb dieser sie 4. September 1504 mit Hintwegnahme all ihrer Habe bedrohen ließ, überhaupt erkannte er den Abt gar nicht an, und als sich der zu Bebenhausen, Johann von Friedingen, welcher Ulrich aus der Laufe gehoben hatte, für diesen seinen Collegen bei ihm verwendete, so gab er ihm 13. September 1504 den trostlosen Bescheid, eher werde er das Kloster M. in einen Schutthausen verwandeln, als denselben anerkennen **).

1519 ergaben sich der gleichfalls neu gewählte Abt Johann VI. und Convent ohne Widerstand dem schwäbischen Bund, dessen oberster Feldhauptmann Pfalzgraf Wilhelm war, und es erklärte sich dieser 18. April 1519 bereit, den früheren Stand der Dinge wieder herzustellen. Die Ausführung des Plans scheiterte aber an dem Gutheissen desselben Bundes **). Solche günstige Stimmung des Pfalzgrafen für sie verdankte die Abtei dem Franz von Sickingen. Derselbe ließ sich freilich auch gut dafür bezahlen, doch nahm er besondere Rücksicht darauf, daß seine Voreltern daselbst begraben waren †), und gab dieß ausdrücklich als Grund an, warum

*) Kemling, Gesch. d. Bisch. zu Speyer 2, 207.

**) Vgl. S. 59.

***) Vgl. S. 61 ff.

†) Vgl. Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 2 b, 3 b, 5 a.

er 10. Mai 1519 ihren Hof zu Heilbronn bloß um zwölfhundert Gulden für sich und um hundert Gulden für seinen Schreiber, „der etwan sein Scheerer knecht war,“ brandschazte. 11. Juni 1519 lagerte dieser berühmte Ritter bei Liengen.

Als der Herzog sein Land wieder zu erobern versuchte, war M. in Gefahr, von ihm besetzt zu werden, glücklicherweise aber änderte er seinen Operationsplan. Vorübergehend huldigte es ihm 21. August 1519 damals wieder.

Beim Ausbruche des Bauernkriegs gaben die Amtsorte des Klosters an Statthalter und Regenten ein Gesuch um Hülfe ein, und Abt Johann IX. unterstützte es 9. April 1525 mit der Bemerkung, es sey zu befürchten, daß im Verweigerungsfalle durch die Bauern und ihresgleichen auch unter seinen Unterthanen Aufruhr und „Unrath“ entstehen möchte; denn daß ihnen nicht zu trauen sey, hatte die eigenmächtige Umkehr ihres Fähnleins vor Balingen kurz zuvor gezeigt. Hierauf schickte die Regentschaft Hans von Baldeck zu Hertened als Hauptmann nach M.; besungachtet aber wurden die dortigen Bauern auch „wägig,“ weshalb derselbe um Verstärkung seiner Besatzung durch zweihundert Mann bat. Man antwortete ihm 20. April 1525, der Landesausschuß wolle an diese Bauern Abgeordnete schicken, um mit ihnen zu unterhandeln und sie zu beschwichtigen, der Feldehauptmann Truchseß schreite gegen die in der obern Gegend siegreich vor, auch rüsten sich die benachbarten Fürsten gegen sie, so daß man die Besatzung von M. nicht nöthig haben werde, man wolle sie jedoch bald möglichst verstärken, sie solle sich indessen nur tapfer halten; auch wurde an demselben Tage noch eine Vollmacht für die genannten Abgeordneten ausgestellt. Allein um eben diese Zeit machte ein Theil des Stoßberger Haufens, nachdem er die Herrenalbsche Pflanze in Verdingen geplündert und sich durch die Bauern des Klosters M. verstärkt hatte, einen Einfall in dieses. Abt und Convent, bei denen damals einige Mönche von Schöndthal vergeblich eine Zufluchtsstätte suchten, entflohen, und der Hauptmann gab 21. April 1525 seine Entlassung, indem er berichtete, seine Leute seyen schwierig, er habe keinen Sold für sie, auch fehle es ihm an Pulver und Blei und guten Schützen. So beschränkte sich denn die Besatzung darauf, die Gebäude vor Beschädigung zu schirmen. Die Bauern aber ließen es sich mehrere Tage wohl daselbst seyn, zogen sich dann in den Zabergau zurück, vereinigten sich wieder mit denjenigen von ihren

Camraden, welche sich indessen dort umgetrieben hatten, und schloßen sich dem Böttwarer Haufen an. Als dieser Stuttgart zuzog, trennte sich Jäcklein Norbach mit einem Streifcorps, worunter namentlich Einwohner der vier Heilbronner Dörfer Bödingen, Neckargartach, Flein und Frankenbach waren, unter dem Vorwand, Verstärkung zu holen, von ihm, und suchte nun ebenfalls M. heim, wo er am 29. April 1525 sein Lager hatte. Dieser Jäcklein war bekanntlich ein Haupturheber des Blutbads in Weinsberg, wo auch der Obervogt von Baihingen und M., Johann Conrad Schenk von Winterketten, 17. April 1525 durch die Spieße gejagt wurde. Ein dritter Schwarm kam in demselben Monat von Gundelsheim her in das Kloster, und richtete ebenfalls große Verwüstungen darin an.

Um den in diesem Kriege erlittenen Schaden zu decken, ermächtigte Abt Jodocus von Salem, nach hiezu von dem Abte zu Cisterz 24. Juli 1525 erhaltenem Auftrag, 18. September 1525 die Abtei, für viertausend fünfhundert und im äußersten Falle für dreißigtausend Gulden Güter zu veräußern. Es kamen aber nun auch noch weitere Anforderungen an sie nach. R. Ferdinand schätzte sie nehmlich wegen des ihr damals angeblich geleisteten Schutzes 6. November 1525 um dreizehnhundert fünf und zwanzig Gulden, und Churfürst Ludwig V. aus gleichem Grunde um tausend Gulden. 3. August 1528 intercedirten Statthalter und Regenten in Wirtemberg deshalb für sie bei letzteren, auch mußten ihr die vier Heilbronner Dörfer um 1526 hundert und zehn Gulden Ersatz geben, und der päpstliche Legate Georg incorporirte ihr 30. Juli 1530 wegen des in jener Zeit erlittenen Verlustes vier Pfründen, wobei er ihr erlaubte, sie mit ihren eigenen Priestern oder mit entlassbaren Weltpriestern zu besetzen.

28. Februar 1531 verbot R. Ferdinand ohne Vorwissen und Befehl der Regierung jemand in das Kloster einzulassen. 1532 forderte er von Abt Johann IX. zehn Reiter und vier und vierzig Fußgänger, 1542 zwölf Reiter und fünf und fünfzig Fußgänger zum Türkenkriege. 10. Mai 1534 legte er ihm, wie den andern Prälaten im Lande, eine Kriegsteuer auf.

Im Juni 1534 entschuldigte der Abt sein Nichterscheinen bei dem Landtage zu Tübingen mit Krankheit, und als Herzog Ulrich 21. Juli 1534 nicht nur den Rest der genannten Steuer, sondern auch die Hälfte seines Einkommens von ihm verlangte, machte er, wie seine

Collegen in Herrenalb und St. Georgen, die Sache kurz ab, legte gegen diese Anmuthung Verwahrung ein, und floh mit den Kostbarkeiten, Documenten und Allem, was fortzubringen war, nach Unterdewisheim, und von da in seinen Hof zu Speyer. Nun erbot er sich zwar einen Abtrag zu thun, der Herzog aber bestand 24. Juli 1534 auf seiner Rückkehr. Auch sein Prior Dithmar Ritter von Freiburg und die übrigen Conventualen baten ihn dringend darum, sowie um Wiederbringung dessen, was er mitgenommen. Diesen antwortete er jedoch 26. Juli 1534, sie wissen ja, daß er krank sey, und daß er nichts von Werth habe mitnehmen können, da das Kloster im Bauernkrieg verarmt sey. Nun baten Prior und Convent den Herzog, er möchte wenigstens sie in seinen Schuß nehmen, und ruhig im Kloster absterben lassen; allein Ulrich legte ihnen auf, sie müssen sich inventiren lassen, und ihm selbst dazu behülflich seyn, und ihrer 9. Oktober 1534 gemachten Gegenvorstellung ungeachtet, sie können dieß nicht thun, da der Abt alle Lagerbücher und Register mit sich genommen, ließ er das Geschäft durch seine Rätthe vornehmen. Nach Vollendung desselben brachten diese das noch übrige Werthvolle in ein Gewölbe, versiegelten es mit dem Siegel des Herzogs und des Convents, und gaben jedem Theil einen Schlüssel dazu, wie solches auch in andern Abteien gehalten wurde. Außerdem aber mußten ihnen die Conventualen im November 1534 geloben, wider den Abt Klage zu führen und einen andern zu wählen, der dem Wort Gottes geneigt wäre. Letzteres thaten sie nicht, aber zu ersterem ließen sie sich herbei, und brachten bei dem kaiserlichen Kammergericht klagbar wider den Abt vor, er sey gegen ihren Willen entwichen und habe die Briefe und Schätze der Abtei entwendet, womit sie die Bitte verbanden, ihn zur Rückkehr und Zurückgabe des Mitgenommenen zu veranlassen. Hier wurden sie jedoch 2. Dezember 1534 zur Ordnung gewiesen, und sie fügten sich mit Ausnahme des Marx Fesenbeck von Zaisenhäusen und des Bursirers Johann von Waiblingen. Noch vorher, nemlich 12. November 1534 befahl das Kammergericht dem Herzog selbst, er solle den Abt in seinen Rechten ungestört lassen, und die Conventualen ihrer Gelübde gegen ihn entbinden.

Ulrich aber gehorchte nicht, besetzte 18. März 1535 das Kloster, verbot dem Bursirer ernstlich, dem Abt etwas nach Speyer zu schicken, nahm diesem das Wildfangrecht, machte dessen Vogt zum Untervogt ohne alle Gewalt und dagegen den Crpf Ulrich von Flehingen zum

Obervogt, ernannte den Jacob Steger zum Gegenschreiber, setzte einen evangelischen Prediger ein, und zwang die Conventualen durch die härtesten Drohungen und selbst durch Anwendung von Freiheitsstrafen, die Einwohner von Unter-Dewisheim ihrer Pflichten gegen den Abt zu entbinden.

Um eine Klage, welche der Abt wider ihn und die Conventualen Marr Fesenbeck und Johann von Waiblingen 1535 beim Kammergericht einreichte, bekümmerte er sich so wenig, daß er denselben sogar in Speyer überfallen ließ. Es kamen nehmlich der Erbmarschall Heinrich von Luther und Organist Uß mit einigen herzoglichen Köchen und Dienern 9. Mai 1535 dorthin, drangen mit Gewalt in Haus und Hof, verriegelten die Hausthüre, stießen die andern Thüren auf, rissen einiges Getäfer ab, stiegen mit blanken Waffen auf den Dächern zum Fenster hinein, nahmen den Mägden und Dienern gewaltsam die Schlüssel vom Leib, und öffneten damit die andern Thüren, und Heinz (Heinrich) namentlich zog den Degen. Da schrie der Abt, so laut er konnte, um Hülfe, und der Rath und die ganze Gemeinde von Speyer eilten herbei und ergriffen die Thäter. Der geistliche Herr klagte deshalb ohne Verzug beim Kammergericht, und fügte noch sechs andere Beschwerdepunkte bei. Andererseits beilicte sich auch der Herzog, bei diesem Gericht sowohl, als bei Churfürst Ludwig V., dem Schutzherrn der Stadt Speyer, sich zu rechtfertigen, indem er den Sachverhalt also darstellte: Er habe, in der Absicht, sich mit dem Landgrafen von Hessen zu unterreden, selbst nach Speyer kommen und nach der Sitte in dem Maulbronner Hof daselbst seinen Abstand nehmen wollen, und seine Rätthe mit einigen Köchen vorausgeschickt, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Als sie nun der Abt nicht eingelassen, auch sein Gefinde sich ihnen widersetzt, so haben seine Diener mit Gewalt einzudringen versucht, wobei allerdings Heinz in der Hitze den Degen gezogen habe. Hiedurch erschreckt habe der Abt „ein Mordgeschrei“ gemacht, worauf die Bürgerschaft demselben zu Hülfe geeilt sey und die Diener abgetrieben habe. Das Kammergericht nahm ihn jedoch als schuldig an, und lud ihn 11. Mai 1535 vor, um ihm zu eröffnen, daß er in Strafe gefallen sey. 18. August 1535 klagte der Abt abermals wegen verschiedener Punkte gegen den Herzog.

Der Burstrier Johann Waiblinger stand fest zu letzterem, und berichtete ihm 9. April. 1536, was der Abt bei seiner Flucht mitge-

nommen habe, wogegen Prior Dithmar und der Conventuale Ludwig Stürmer nicht ohne Gefahr aus dem Kloster entwichen, sich vor diesem Gerichte stellten, zu ihrer Entschuldigung anführten, daß sie zu den Schritten, welche sie gegen den Abt gethan, gezwungen worden seyen, und Alles wiederriefen. 22. Dezember desselben Jahrs lud das Kammergericht die obengenannten Rätthe als Vollstrecker der herzoglichen Befehle bei dem Ueberfall in Speyer vor, und erklärte, daß, wenn sie nicht erscheinen, gegen sie in *contumaciam* verfahren werden werde.

Im Jahr 1537 trat dieser Streit des Herzogs mit dem Abt in ein neues Stadium. 8. Februar 1537 nehmlich übersandte Ulrich den Procuratoren des Kammergerichts ein *Instrumentum recusationis*, weil diese Angelegenheit die Religion unmittelbar betreffe, und der Churfürst von Sachsen, sowie der Landgraf von Hessen unterstützten ihn 30. Mai 1537 hiebei. Da nun das Kammergericht seine Recusation nicht annahm, so ließ er solche auf den Rath des schmalkaldischen Bundes 3. Juni 1537 durch Dr. Lang nachdrücklich wiederholen. Auf abermaliges Abweisen verabschiedeten die genannten Bundesverwandten 24. Juli 1537 zu Eisenach, er solle seine Recusation vor Notarien und Zeugen thun, und die betreffenden Instrumente durch eigene Boten dem Gericht einhändigen lassen. Würde solches sie nicht annehmen, so soll er sie in einigen nächstliegenden Orten öffentlich anschlagen lassen. Zugleich sagten ihm die Bundesverwandten ihre Hülfe zu, wenn diese Schritte für ihn üble Folgen haben sollten. So schickte denn der Herzog seinen Kanzler Dr. Fessler nach Speyer, welcher 18. Oktober 1537 alle bisherigen Verhandlungen vor Notarien und Zeugen bestätigte. Der Kammerrichter aber schickte das beigelegte Schreiben des Herzogs sammt der Recusationschrift dem Kanzler unerbroschen zurück, und eröffnete zugleich in Absicht auf die bei dem Ueberfall des Abts in Speyer beteiligten Rätthe den Bescheid, daß ferner in *contumaciam* gegen sie vorgefahren werden solle. Hiedurch veranlaßt ließ der Kanzler 1. November 1537 in Gegenwart des Untervogts von M., Jacob Stecher, als eines Notars, die Recusationschriften zu Hausen am Rhein und zu Bruchsal öffentlich an das Rathhaus anschlagen *). Der Abt aber

*) Vgl. über alle diese Verhandlungen Sattler, Herz. 8, 116 ff.

betrachtete M. unter diesen Umständen für die nächste Zeit als verloren, und verlegte mit Einwilligung seines Vorstands zu Eisterz das Kloster nach Paris. 28. September 1537 stellte er hierüber eine Urkunde aus, worin er bemerkte, er habe die beweglichen und unbeweglichen Güter desselben, die Reliquien, Kleinodien, Privilegien und Zinsbücher von M. mitgenommen, um sie vor profanem Gebrauche zu sichern, jedoch nur auf so lange, bis, wie er hoffe, der frühere Zustand wieder hergestellt sey.

Der Herzog wendete sich deshalb 20. Juni 1540 an R. Ferdinand, und suchte von ihm den Befehl auszuwirken, der Abt solle zurückkehren, und was er mitgenommen, wieder bringen, ordnete auch 20. Februar 1542 zu diesem Zweck einige seiner Rätthe nach Hagenau ab, und übersandte ihm einen Wagen Eilsinger Weins mit dem Anerbieten, ihm noch mehr gute Weine zu verehren. Der König ließ sich denselben gut schmecken, und versprach seinen Mundschchenken in Bälde nach Stuttgart zu senden, um dort noch mehr auszuwählen; allein — vielleicht reizte ihn gerade dieses Geschenk zu Gelüsten nach Wiedererlangung des trefflichen Rebenlandes — in Absicht auf den Abt blieb es beim Alten, und der Herzog durfte 1544 sein Quartier im Hofe des Klosters zu Speyer nicht nehmen.

1546 wurde der Obervogt von M., Jörg von Helmsstatt, mit zwei Pferden und das Fähnlein von da mit dreihundert neun und zwanzig Mann zum schmalkaldischen Krieg aufgebotten *).

Kurz vor der Bekanntmachung des Interims knüpfte der Herzog von Urach aus mit Abt Heinrich III. wegen seiner Rückkehr Unterhandlungen an, da er aber von ihm die Beordnung eines Gegenschreibers, ordentliche Rechnungsablegung und Ueberlassung des Ueberschusses an seine Landschreiberei verlangte, so waren sie ohne Erfolg. Dieses Manifest gab jedoch der Sache eine andere Wendung. Gestützt hierauf erbot sich nehmlich der Abt gegen R. Carl V., die alte Ordnung in M. wieder einzuführen, und derselbe befahl nun dem Herzog 6. August 1548, er solle ihm mit seinem Convent sichere Rückkehr in sein Gotteshaus gestatten, ihn den alten löblichen Gottesdienst

*) In demselben Jahre hatte Ulrich eine Zusammenkunft mit Churfürst Friedrich von der Pfalz.

und die christlichen Ceremonien nach der Ordensregel wieder üben, in seinen Hoheitsrechten, wie sein Vorgänger vor seiner Entsetzung sie besaßen, ungestört lassen, die Conventualen ihrer Gelübde wider ihn entbinden, die Verordnung, den Wein und die Früchte daselbst zu verkaufen, und das Geld dafür nach Stuttgart zu liefern, zurücknehmen, und ihn nach Gebühr schützen.

Dem Herzog blieb nichts übrig, als nachzugeben, und so kehrte denn der Abt um 1549 nach M. zurück. Hier traf er zwar die Mauern noch ganz, die Sitten aber sehr verdorben, und strengte nun alle seine Kräfte an, sie wieder zu verbessern und in den Besitz seiner alten Rechte zu gelangen, wobei er wohl erkannte, daß es keine leichte, sondern eine von oben zugewiesene Aufgabe sey, das Zerfallene aufzurichten, das abhanden Gekommene zurückzubringen, und gleichsam die Keule aus der Hand des Herkules zu reißen.

Auf dem Reichstag zu Augsburg 1550 riethen dem Herzog seine Abgeordneten, nachdem sie von den kaiserlichen Rätthen ein mündliches Gutachten eingeholt hatten, er solle sich wegen der Gerichtsbarkeit mit dem Abt vergleichen, indem sich solche strengrechtlich nicht halten lasse, die Uracher Artikel aufgeben, die Reichsanlagen inzwischen erlegen und sie hernach von der Abtei wieder einziehen. Der Tod des Herzogs am 6. November dieses Jahrs aber brachte die Angelegenheit schneller zur Erledigung, indem sein Sohn und Nachfolger Christof sich ohne Verzug mit dem Abt verglich *).

7. Januar 1630 forderten die kaiserlichen Commissarien den Administrator Herzog Ludwig Friedrich von Württemberg auf, er solle selbst auf M. verzichten, oder den Beweis führen, daß diese Abtei schon vor dem Passauer Vertrag von seinen Vorfahren eingezogen und bis auf und nach demselben ruhig besessen worden sey. Dieß konnte er nicht, und so nahm sie denn Oberst Ossa 4. September 1630 in Besitz, und ließ der öffentlichen Prote-

*) 1569 wurde das Silbergeschirr des Klosters nach Stuttgart abgeliefert. 1621 richtete der Graf von Mansfeld in dem Maulbronner Amt großen Schaden an. 8. Juli 1622 wurde Ober-Dewisheim und Zaisenhäusen ausgeplündert und verbrannt, und in Delbronn wurden 16. Juli 1622 über einhundert Einwohner von den Kroaten niedergebauen, auch viele Häuser durch Raub und Brand beschädigt, so daß der Schaden auf vier und sechzigtausend Gulden geschätzt wurde.

station des Obervogts von Balingen ungeachtet die Unterthanen dem Kaiser huldigen. Bald darauf wurde unter Abt Christof durch Hilfe des Churfürsten Friedrich V. Unter-Dewisheim der Abtei wieder zugetheilt. 4.—8. Dezember 1631 wurde sie schwer heimgesucht, indem dreizehntausend Lothringer in das Amt einfielen, die empörendsten Grausamkeiten verübten, und einen Schaden von 48900 fl. verursachten, und sie berechnete damals ihre Verluste im Krieg innerhalb zwei Jahren auf anderthalb Tonnen Goldes. 7. Januar 1632 wurden Abt und Convent durch die Schweden vertrieben *), kehrten aber nach der Schlacht bei Nördlingen wieder zurück **).

11. Eindringen der lutherischen Lehre in die Abtei und ihre Conflictc mit derselben.

Als Grund, warum Abt Johann IX. und Convent im Bauernkriege das Kloster verlassen mußten, führte der päpstliche Legate Georg „die Pest der lutherischen Kezerei“ an, und kurze Zeit nach Beendigung desselben giengen einige Conventualen, worunter auch Valentin Bannius von Beilstein war ***), unter Verzichtleistung auf alle Ansprüche an das Kloster zur lutherischen Lehre über, ein Vorgang, welchem die Unterthanen des Abts mehr oder weniger folgten. 27. Juni 1531 vereinigte der Generalvicar des Bischofs Philipp III. zu Speyer, Georg Musbach, die St. Jacobspründe in Unter-Dewisheim mit der dortigen Pfarrkirche, weil der Pfarrer daselbst „wegen der schrecklichen lutherischen Kezerei“ großen Schaden litt, und bevollmächtigte aus demselben Grunde 3.

*) 15. August 1632 wurde Anttlingen durch Graf Montecuculi und Markgraf Wilhelm von Baden ausgeplündert, in Brand gesteckt und ein großer Theil der Einwohner niedergehauen.

**) Die weiteren Schicksale des Klosters im dreißigjährigen Kriege finden sich Abschnitt 9 und 11 dargestellt, da sie sich vorzugsweise theils auf die schirmherrschäftlichen, theils auf die confessionellen Verhältnisse beziehen.

***) Derselbe ist von einem andern Valentin von Beilstein, welcher im Jahre 1525 zur Pfarrei Bauschlot präsentirt wurde und 1537 Beichtvater in Rönigsbrück war, zu unterscheiden.

Januar 1532 den Abt, den h. Kreuzaltar in Knittlingen mit dem St. Johannis- und Unser Frauenaltar daselbst zu combiniren.

Herzog Ulrich machte im November 1534 einen Versuch, die Conventualen zur Wahl eines für die Reformation günstig gestimmten Abts zu veranlassen *), und als dies nicht gelang, so verordnete er einen Prediger „der neuen Secte“ in das Gotteshaus, welcher die Professoren zu unordentlichem Leben und zum Ungehorsam reizte, sich auch einen großen Anhang und Zulauf aus der Umgebung verschaffte.

1535 traten drei Conventualen, Vitalis Freydenweiff von Eslingen, Andreas Sulluff von Stuttgart und Johann Peller von Rüttlingen, sammt dem Laienbruder Hartmann von Ubstadt aus, und erstere erhielten, wie gewöhnlich, je vierzig, letzterer fünfzehn Gulden Leibding. In demselben Jahre befahl der Herzog den der Reformation abholden Mönchen in seinem Lande theils zur Vereinfachung der Kosten ihrer Erhaltung, theils zur Entfernung alles durch ihren Cult entstehenden Aergernisses, sie sollen sich nach W. begeben, wo sie den nöthigen Unterhalt finden werden, und nichts anderes zu thun haben, als „die Lektion“ und Predigten des Lesemeisters Conrad Weis, früheren Conventualen daselbst, zu besuchen und einige Psalmen und Loblieder zu singen; der stiftungsmäßige Gottesdienst in W. aber wurde sistirt **). Zudem gebot Ulrich dem Abt, die katholischen Pfarrer in seinem Amtsbezirk abzuschaffen und lutherische einzusetzen. Da sich nun dieser natürlich hiezu nicht übereilte, so ritt Erhard Schnepf auf herzoglichen Befehl von Ort zu Ort, berief die Priester, rebete ihnen zu, sie sollen die Messe als Opfer, die Lehre von der Fürbitte der Heiligen und von der für die Verstorbenen aufgeben, und sich nur an das Evangelium halten, gewann auch hiefür die Priester des Waihinger Amtes mit Ausnahme der von dem Deutschorden Angestellten und des Pfarrers von Ober-Haslach. Letzterer berief sich auf den Abt als seinen Patron und erstattete diesem auch 16. Februar 1535 über den ganzen Vorgang Bericht. Bei eben diesem Schnepf und bei dem Obervogt Erpf Ulrich von Flehingen klagten die Einwohner von Deschelbronn, ihr Pfarrer sey alt und wolle der fürstlichen Ordnung nicht nachleben, und baten ihn, ihnen ihren Präbikanten zum

*) Vgl. S. 88.

**) Seyd, Ulrich s. 106 Not. 220 verneint dies.

Pfarrer zu geben, um so mehr, als ihr Kaplan auch ganz untauglich sey. Auf Guttheissen Schnepfs ordnete nun der Vogt den Prädikanten als Pfarrer dahin. Peter von Sternenfels that zwar als Patronatsherr wegen Eingriffs in seine Rechte Einsprache, die Regierung gab ihm aber 1535 den Bescheid, er solle, seiner Gerechtfame unbeschadet, in Betracht, daß der Prädikant, welcher Weib und Kinder habe, mit großen Kosten aufgezogen sey, und er selbst anfangs die Anstellung eines evangelischen Pfarrers verweigert habe, die Ernennung als vollendete Thatfache genehmigen. In Unter-Dewisheim wurde Pfarrer Georg von Kuppenheim lutherisch und heirathete. Er wurde deshalb in den Bann gethan, doch ihm noch ein Jahr Zeit zur Rückkehr gelassen.

Als er aber seinen Sinn nicht änderte, präsentirte der Abt um 16. Juni 1536 den Priester Wolfgang Wortwin aus der Bamberger Diocese zu seiner Stelle, und der Archidiaconus zu Speyer Heinrich von Ehrenberg confirmirte ihn. Allein derselbe konnte nicht aufziehen, da Pfarrer Georg, von dem Herzog unterstützt, nicht wich.

In der 28. September 1537 im Hof Widen zu Colmar ausgestellten Ueberfiedlungsurkunde nach Paris bemerkte der Abt, wie man vor der leiblichen Pest fliehen müsse, so müsse man sich auch vor der geistlichen Pest der lutherischen Secte durch die Flucht retten, und ähnlich erklärte sich schon vorher der Abt von Cisterz, als er 3. Februar 1537 die Erlaubniß zu diesem Schritt ertheilte *).

Von den in M. zurückgebliebenen Laienbrüdern traten Leonhard Hartmann, Georg Arzal und Marx Heiden Schmid 1538—1539 aus, und die ersteren zwei bekamen je fünf und zwanzig Gulden jährlich, letzterer auf ein Mal achtzig Gulden. Der Conventuale Jacob Kelsch erhielt 1545 als Leibgebing die Aversalsumme von hundert und fünfzig Gulden, und wurde Med. Lt. in Baden.

Dem Abt Johann IX. aber waren auch deshalb die Hände gebunden, weil er die Anerkennung seiner Reichsunmittelbarkeit durch das Kammergericht, wodurch der Herzog sein Reformationsrecht verloren hätte **), nicht erlangte, und so wurde 1547 aus dem Bezirke von M. und Derdingen ein evangelisches Dekanat gemacht.

*) Abt Nicolaus von Zwiefalten verwahrte gleichfalls seine Mönche eifrig „vor dem Gift der neuen Lehre.“ Passf., das Kloster Zwiefalten S. 96.

***) Seb., Ulrich 3, 282.

Unter Abt Heinrich III. that Jacob Schropp 1548 Profefß in M. Derselbe erhielt von seinem Vater, Bürger in Baihingen, ein Neues Testament nach Luthers Uebersetzung, las darin beim Mondschein, und wurde hiedurch zu seinem Austritt veranlaßt; auch mehrere andere Conventualen verließen als Anhänger der Reformation das Kloster, und die übrigen durften nicht mehr nach der Ordensregel leben. Da benützte der Abt das Interim und erbot sich gegen K. Carl V., die alte Ordnung in seinem Gotteshause wieder herzustellen, und dieser befahl 6. August 1548 dem Herzog Ulrich, ihm hiebei kein Hinderniß in den Weg zu legen *).

Derselbe Kaiser half das Verhältniß des Abts zu Herzog Christof ordnen, und es befahl nun Heinrich III. 1551 sogar dem Stift Sinsheim, es solle seine Patronatspfarreien Zaisersweiher und Lienzingen mit evangelischen Pfarrern besetzen **).

Johann X. wurde 29. Juli 1557 noch als katholischer Abt gewählt, wenn er gleich der Reformation zugethan war. In demselben Jahre stellte der obenerwähnte Valentin Bannius von Weilstein, nunmehr Spezial in Cannstatt, wegen der Klosterschule in M. für die Regierung ein Bedenken aus.

19. Januar 1558 machte Herzog Christof denselben Valentin zum ersten evangelischen Abt und Generalsuperintendenten daselbst, und verwandelte wahrscheinlich gleichzeitig die Abtei in eine evangelische Klosterschule ***). Prior Johann Funk von Paris übermachte diesem Abte in genanntem Jahre zweitausend neunhundert neun und achtzig Gulden und neun Bagen, welche von den früheren katholischen Aebten in einem Gewölbe zu Colmar niedergelegt worden waren, trat aus, und erhielt zu seinem Studium in Tübingen Ehesteuer und ein

*) Vgl. S. 91. ff.

**) Zu der Kirchensynode in Trident wurde er in demselben Jahre berufen, entschuldigte sich aber 8. Oktober 1551 mit Leibesblödigkeit, und Bischof Philipp von Speyer beauftragte 10. Oktober 1551 einige Kleriker, die Zeugen darüber zu vernehmen. 20. Oktober 1551 erklärte er sich mit Allen einverstanden, was zu Trident beschlossen werde, und 19. November 1551 wurde er nebst seinen Collegen in Herrenalb und Hirschau von dem genannten Bischof davon benachrichtigt, daß er auf besondern Befehl des Kaisers seinen Weihbischof nach Trident geschickt habe.

***) Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde sie in die Reihe der höheren Klosterschulen gesetzt.

Leibgebing *). Der Conventuale Conrad Kottenburger von Bönningheim wurde 1565 mit zweihundert und achtzig Gulden und der Conventuale Simon Eitel 1566 mit dreihundert Gulden abgefertigt.

Dem Valentin folgte 1578 Jacob Schropp, welcher in dessen das Priorat in Königsbronn bekleidet hatte.

Nachdem der Abt von Kaisersheim schon 1628 das Kloster M. in Anspruch genommen hatte, trug das Generalcapitel zu Cisterz, gestützt auf das Restitutionsedict vom 6. März 1629, ihm und seinen Collegem zu Lüzel und Salmansweiler auf, die von den protestantischen Fürsten besetzten Abteien und Stifter in den Schoos der katholischen Kirche zurückzuführen, und versprach ihnen zugleich, dieselben zur Belohnung als Tochterabteien unterzuordnen. Wett-eifernd bewarben sich nun am kaiserlichen Hofe der Abt von Lüzel, Laurentius Auricularis, und der von Kaisersheim um den Besitz von M. Dieser wurde zwar von dem Jesuiten und Beichtvater des Kaisers, Peter Lämmermann, unterstützt, jener aber wußte sich den Sieg dadurch zu verschaffen, daß er die großen Opfer geltend machte, welche er schon der Sache des Reichs gebracht hatte, und es erkannte ihm in demselben Jahre Ferdinand II. das Kloster zu.

So zog denn 14. September 1630 gleichsam nach siebenzigjähriger Verbannung wieder ein katholischer Abt ein. Dieß war Christof Schaller, bisher Prior in Cusertthal. Ihn begleiteten der neue Prior Johannes Berod, Keller Rudolf Stulmiller und ein aus dem Sundgau gebürtiger Parochus und Pöstinarius. Sein Hauptbestreben war selbstverständlich darauf gerichtet, die katholische Religion in seinen Amtsorten wieder einzuführen. Zu dem Ende befahl er sämtlichen evangelischen Pfarrern daselbst, sie sollen innerhalb fünf Wochen ihre Stellen verlassen, und ließ ihr Predigtamt durch seine Conventualen und das in Knittlingen durch den Messpriester in Bretten versehen.

Nachdem die Schweden 1632 von der Abtei Besitz genommen hatten, wurde die evangelische Klosterschule auf kurze Zeit wieder hergestellt, und der evangelische Prälat Ludwig Leipzig von Murrhard 2. Mai 1633 in gleicher Eigenschaft nach M. berufen.

*) 1609 wurde der letzte Abt von Alvirsbach, Jacob, in M. gefänglich verwahrt, entfloß aber.

Im Spätsommer 1634 kehrte Abt Christof mit seinem Convent zurück, und verfolgte nun seinen Zweck rücksichtlich der Religion nur um so eifriger, weshalb er es vorzüglich auf die evangelischen Pfarrer abgesehen hatte, was eine Menge von Conflicten theils mit diesen, theils mit dem Herzog hervorrief *).

Nach der im Jahr 1638 erfolgten Zurückkunft Eberhards III., welcher unumwunden erklärte, den Pfaffen gehöre nichts als ein Buch und eine Kutte, wurden auch in M. Gewaltthätigkeiten aller Art verübt. So z. B. wurde ein Conventuale auf offener Straße, innerhalb des klosterlichen Gebiets, mit Feuerröhren und brennenden Lunten überrascht, thätlich mißhandelt, zum Gefangenen gemacht, einige Stunden weit unter Hohn und Spott nach Baihingen a. E. geführt und daselbst gezwungen, mit den Dienern Brüderschaft zu trinken, zu tanzen und einen unwahren Revers zu unterschreiben.

Ferner ließ der herzogliche Rentkammerprocurator Dr. David Schmidlin dem Abt 21. Oktober 1640 unter dem Vorwand einer Privatschuldbforderung durch Musketiere Wägen mit Kost, Wein und Getreide sammt Ochsen und Pferden wegnehmen. Deshalb schritt der Kaiser 22. November 1640 mit einem Executionsschreiben gegen den Herzog ein, und wiederholte 9. Januar 1641 seinen Befehl, dem Abte das Weggenommene unverzüglich wieder zuzustellen. Eberhard aber ließ durch Dr. Wilhelm Bidembach eine Verwahrungsschrift dagegen, sowie eine Widerlegung der Besold'schen Schrift verfassen, und zwar wurde ersterer eine ausführliche Darstellung; daß die Schmidlin'sche Angelegenheit der Hauptsache nach erledigt sey, nebst einem Verzeichniß der von dem Klosterinhaber verübten Insolentien beigelegt.

Einen Hauptspan hatte Christof noch zuletzt vor 22. Juli 1642 mit dem herzoglichen Vogt Johann Ulrich Stenglin. Derselbe war über M. gesetzt, wohnte aber in Baihingen und reizte ihn durch viele Gewaltthätigkeiten und zum Theil gröbliche Mißhandlung seiner Diener und Unterthanen auf's Außerste. Nachdem der Abt vergeblich beim Herzog um Hülfe nachgesucht hatte, erlaubte ihm sein Superior, der Abt von Lützel, im Nothfall Gewalt mit Gewalt zu

*) Die Einzelheiten hierüber, deren Erzählung nur für die spezielle Kirchengeschichte Wirtembergs Werth hat, sind von uns in den schon S. 65 Anm. erwähnten Nummern des evangelischen Kirchen- und Schulblatts von S. Hartmann mitgetheilt worden.

vertreiben. Einmal kommt der Vogt nach Schmie, um den von dem Abte angesprochenen Neubruchzehenten zu erheben, nimmt zur Dürsicht sieben Musketiere mit, durchsucht das Haus des klösterlichen Forstnechts, und verspottet den katholischen Anwalt nebst seiner Frau wegen ihrer Religion. Im Kloster entsteht auf die Nachricht davor ein Allarm. Jetzt reitet Pater Bernhard an der Spitze von zwanzig Musketieren, Jägern und Klostersknechten nach Schmie, entwaffnet die herzoglichen Musketiere, verhaftet den Vogt, und nimmt ihn mit nach M., wo er in dem mit einer starken eisernen Thüre versehenen Bibliotheksaal gefangen gehalten wird. Auf die Kunde davon befehlt Eberhard 29. Juli 1642 seinem Forstmeister am Stromberg, Philipp Jacob Rothast von Hohenberg, seinem Capitän-Lieutenant Hans Degler und seinem Obervogt zu Baihingen, Johann Eberhard Brauch, sie sollen auf den Klosterinhaber und seine Conventualen, insbesondere auf den Oberamtman, Keller, Secretarius, Scribenten und Jäger heimlich mit Musketieren fahnden und sie einbringen. Der Abt aber und seine Leute sind auf ihrer Hut, schließen sich in das Kloster ein, versehen sich insgeheim von Bretten aus mit Pulver und Blei, und beschreiben Hülfstruppen. So bleiben sie einige Tage lang unangefochten. Endlich wagt sich der Koch mit Gefinde und Vieh heraus. Da überfallen sie denselben bei Nacht mit zehn Reitern und vierzig Musketieren und nehmen ihn mit vier Knechten und allerlei Vieh gefangen. Unter diesen Umständen muß der Abt, welcher vor 22. Juli 1642 seine Entlassung gegeben hat, und dessen Nachfolger schon unterwegs ist, sich zu einem Vertrag verstehen. Kraft desselben läßt er den Vogt frei, giebt die zu Schmie erbeuteten Waffen heraus, bezahlt das von dem Forstmeister und Genossen Verzehrte und erhält dagegen seinen Koch und Diener wieder *).

Christof's Nachfolger Bernardin (1642—1648) befolgte gegenüber von den Protestanten dasselbe System, was gleichfalls viele

*) Häufigen Verkehr hatte Abt Christof mit seinem zu derselben Zeit auch unermüdet thätigen Collegen Nikolaus Brenneisen in Herrenalb, der aus Veranlassung seiner Besichtigungen in Derdingen einige Mal nach M. kam, und von den Vätern daselbst bei seiner Flucht nach Bretten 29. Februar bis 22. März 1641 unterstützt wurde. Ebenso reiste Christof wiederholt nach Herrenalb, und assistirte namentlich 8. Juni 1642 bei der Einsegnung seines Collegen daselbst.

und heftige Streitigkeiten mit diesen verursachte, wie wir bereits S. 66 bis 77 erzählt haben.

12. Wissenschaft und Kunst in der Abtei.

Obwohl die Richtung der Thätigkeit des Cisterzienserordens im Allgemeinen sich mehr dem Praktischen zuwendete *), so war doch auch die Wissenschaft bei ihnen durch manche ihrer Mitglieder vertreten. Dies fand in unserer Abtei ebenfalls Statt. Abt Albrecht IV. war Magister, Abt Johann II. ein berühmter Redner, Abt Johann IV. Licentiat der Theologie, Mönch Johann Swalbe, der unter Abt Johann V. lebte, Baccalaureus der Theologie.

Besonders zeichnete sich durch Gelehrsamkeit der unter Abt Johann VI., welcher den Bibliotheksaal bauen ließ, lebende Mönch Conrad, gebürtig von Leonberg, oder, wie er sich selbst von diesem seinem Geburtsort nannte, Leontorius, aus. Er erblickte das Licht der Welt im Jahr 1460 **). Sein Lehrer war Reuchlin, in dessen Schule er die lateinische, griechische und hebräische Sprache gründlich lernte, und welchem er stets mit Verehrung und dankbarer Liebe zugehan war. Nachdem er 1489 auf einer Reise nach Rom ***) seine Kenntnisse vervollkommen hatte, wurde er von dem Abt zu Cisterz zu seinem Geheimschreiber ernannt, und erhielt in demselben Jahre eine Zuschrift von Peter Schott von Straßburg, worin ihn dieser um seiner Gelehrsamkeit und Sittenreinheit willen seiner besondern Zuneigung versicherte †). Auch sein Abt schätzte ihn sehr und entließ ihn, als er sich um 1495 nach M. begab, mit der bestimmten Versicherung, daß er ihn nach einem Jahr wieder zurück rufen werde, was aber durch unbekannte Hindernisse vereitelt wurde. Er schrieb einen

*) Vgl. Dr. Böttcher, die Cisterzienser, in Dr. Niedners Zeitschrift für hist. Theologie 1847. S. 287.

**) Bibliotheca ecclesiastica curante Jo. Alberto Fabricio. Hamburgi 1718 S. 221.

***) Von da aus schrieb er 7. März an Reuchlin einen Brief, s. Illustr. vir. ep. ad J. Reuchlin. I.

†) 23. Dezember. Petri Schottii Arg. Patr. lucubr. S. 81.

großen Band Briefe, ein Buch Reden mannigfachen Inhalts und eine Sammlung verschiedener Gedichte *), auch soll er die Anmerkungen zu den von Abt Johann von Cisterz herausgegebenen Privilegien seines Ordens verfaßt haben **). 1508 war er noch Mönch in M., und ließ eine Ausgabe des Bibelwerks von Nicolaus de Lyra in sechs Folio-bänden erscheinen, wozu er noch einen Band mit alphabetischem Verzeichnisse von Kernsprüchen dieses Nicolaus und einiger anderer fügte ***). Reuchlin dedicirte ihm seine kabbalistische Schrift *de Verbo mirifico*, worauf er nicht ermangelte, ihm unter den schmeichelhaftesten Lobeserhebungen seinen Dank dafür zu sagen. Nach Bisch war er auch in der Philosophie sehr bewandert.

24. Mai 1503 gab Abt Jacob von Cisterz mit seinem Capitel den Aebten von Schönau und M. den Befehl, dafür besorgt zu seyn, daß mit Einschluß zweier Mönche von M. vierzig studierende Mönche von verschiedenen Cisterzienserklöstern in das Collegium zu St. Jacob auf der Universität Heidelberg geschickt würden. Abt Johann IX. war Baccalaureus der Theologie, und Abt Heinrich III. wird gleichfalls als Gelehrter gerühmt. Abt Christof schrieb *De perfectione Religiosa; de votis monasticis, et de detestabili proprietariorum statu, Sermones devotos de tempore et sanctis, Artem exactam et practicam conficiendi omnis generis horologia solaris* †).

Ein noch reicherer Schriftsteller war Abt Bernardin. Bis 1667 schrieb er nach seiner eigenen Angabe ††): 1) *Annales seu Chronicon magnum Lucellense, quod sub titulo Fastorum Lucellensium in*

*) Visch, bibl. script. s. ord. Cist. S. 82.

***) Manrique, Cist. anal. I, 76. (Gieß, 2 b, 870) Not. a citirt S. 4.)

Der Titel dieses Bandes ist: *Leontorii Repertorium alphabeticum sententiarum praestantium decerptarum ex Glossa Nicolai de Lyra doctoris famosissimi Ordinis maiorum, Pauli Episcopi Burgensis, Matthie Thuringi Ordinis minorum. Basileae 1508.* In der Ueberschrift des Für- und Nachworts nennt er sich: F. (Frater) Conradus Leontorius Mulbrunnensis. Am Schlusse steht: *Ex valle Engadi vulgo Engetal VIII. kalenn. Novembris MDVIII.* Wenn Gieß 2 b, 870 sagt, er habe das Bibelwerk von Nicolaus de Lyra in sieben Folio-bänden herausgegeben, so zählt er also diesen Anhang als einen Theil des Ganzen.

†) Bernardinus S. 231.

††) *Ibid.* S. 229 ff.

lucem edere voluit. 2) Chronicon Monasterii Mulbrunnensis, eam ejusdem rebus memorabilibus, Juribus ac privilegiis. 3) Chronicon Monasterii Parisiensis. 4) Caeremonias Pontificales abbreviatas, pro Abbatibus mitratis, bis typo editas. 5) Librum de arte Magyrica, Stylo germanico, communes regulas sexcentos, vel plures cibos, artificiosè apparandi complectens. 6) Magnum Protocolum, continens plura Instrumenta Electionum Abbatum, et Abbatissarum, quibus praesedit, vel interfuit. 7) Multas chartas visitationum etc. 8) Historiam et Miracula, de sacris imaginibus Beatae Virginis et S. Joannis Evangelistae, in Kiensheim, auctoribus patria repositis, quae typis ante duos annos evulgata sunt. 9) Epitomen ex Fastis Lucellensibus erutam, quâ Monasterii Lucellensis fundatio, status et Privilegia describuntur, hoc anno publici juris factam. 10) Vitas S. Leonis IX. Papae, et aliorum SS. Dioecesis Basiliensis, et potissimum res ab eodem S. S. Leone IX. in patrio solo Alsatico gestas. 11) Epistolas familiares praesertim de rebus Ordinis, ad Curiam Romanam, aulam Caesaream et ad alios diversos magnates emissas quam plurimas multâque alia memoratu digna. Sein Hauptwerk scheinen die zuerst genannten Fasti Lucellenses zu seyn, an welchen er in den fünfzehn Jahren, da er Bibliothekar und Archivar in Lûgel war, auf Befehl seiner Obern arbeitete. Die Vollendung und Herausgabe derselben wurde durch die Kriegszeiten verhindert, er hatte aber fest im Sinne, es zu thun. Inzwischen ließ er 1665 einen Auszug davon in deutscher Sprache und 1667 einen verbesserten in lateinischer Sprache erscheinen. Noch ist zu bemerken, daß der gelehrte Cisterzienser Dr. Carameuel ihm seine Schrift: *Bernardus triumphans* dedicirte *).

Die Fertigkeit der Mönche Maulbronn in leoninischen Versen bezeugen die noch daselbst vorhandenen Inschriften **). Auf dem Gebiete der Kirchengeschichte theilten sie den Irrthum mit manchen Andern, Günther sey ein Graf von Leiningen gewesen ***).

Welch hohen Grad der Vollkommenheit sie ihren Bauten zu geben verstanden, und wie sie solche durch die bildenden und

*) Sammarth. 5, 458.

***) Klunzinger, art. Besch. v. M. S. 2 a.

***) *Ibid.* S. 3 a Ann. 8.

zeichnenden Ränke zu verschönern wußten, das bezeugen die noch jetzt vorhandenen Ueberreste derselben.

Prior Walther und Laienbruder Rosenschöppelin waren um 1303 Baumeister. Unter dem kunstliebenden Abt Albrecht IV. wird 1424 der Laienbruder Berchtold als Baumeister und der Laienbruder Ulrich als Maler genannt. 1493 war der Laienbruder Conrad von Schmie Baumeister. 14. November 1506 war Conrad von M., vielleicht derselbe, Steinmeße in der Bauhütte zu Konstanz, 14. Mai und ff. 1513 arbeitete er baselbst als Bersefer. 18. Juni und 3. September 1513. findet sich Peter und 24. September 1513 Hans; ebenfalls beide Steinmessen von M., bei derselben Arbeit beschäftigt. Um 6. April 1533 ließ sich der Steinmeße Hans von M., möglicherweise der nehmliche, zum zweiten Mal in Bühl, wo die Pfarrkirche gebaut wurde, nieder. Es erhellt hieraus, daß in M. damals eine eigene Bauhütte bestand, zu welcher somit auch Bruder Augustin, der 1517 aufgeführt wird, gehörte. Hans Romer von Schmie, dessen 1550 Erwähnung geschieht, ist der letzte Baumeister in M., welchen wir kennen.

Anhang: Sage von dem Aufenthalt des Dr. Faust in der Abtei.

Im Kloster werden drei Plätze gezeigt, wo der berühmte Dr. Johannes Faust sein Wesen getrieben haben soll, der sogenannte Faustthurm, der aber auch Lustthurm heißt und die Jahreszahl 1604 trägt, also aus späterer Zeit ist *), ein Raum in der Nähe des Nebenthals, welcher für sein Laboratorium gehalten wird, jedenfalls aber auch zur Klosterküche diente **), und ein mit einem Kreuzgewölbe bedeckter Raum über dem Kreuzgang, wo ihn der Teufel geholt haben soll ***).

Die Zeit seines Aufenthalts wird in die der Amtsführung des Abts Johann Entensuß gesetzt, und mit der Gelbnoth, in welcher

*) Klunzinger, art. Besch. v. M. S. 7 b.

**) *Ibid.* S. 6 b.

***) *Ibid.* S. 7 a.

dieser Prälat um seiner kostbaren Bauten willen sich befand, in Verbindung gebracht, indem ihm der Adepte Hoffnung gemacht haben soll, mittelst seiner Geheimkünste ihn hievon zu befreien.

Sattler sagt in seiner topographischen Geschichte des Herzogthums Württemberg S. 549: „Man hat Nachricht, daß er zu Knittlingen geboren, und mithin wirklich gelebet habe, auch daß der Abt Johannes Entensfuß zu M. eines Dr. Faustens Landsmann und guter Freund gewesen, wie er ihn denn vermög guter Nachrichten um das Jahr 1516 in dem Kloster Maulbrunn besucht hat.“ Es ist aber zu bedauern, daß Sattler die Quelle, aus welcher er schöpfte, nicht nennt, auch war Prälat Entensfuß kein Landsmann von Dr. Faust im engeren Sinn, da jener von Unter-Dewisheim, Faust aber, wie Sattler selbst sagt, von Knittlingen gebürtig war *).

So bleibt denn nur noch eine den Abt Johannes Entensfuß betreffende Notiz auf dem K. Staatsarchive zu Stuttgart übrig, welche also lautet: „Ist Dr. Faustens des Zauberers Collega gewesen, welcher diesen Abt zu Maulbronn besucht.“ Aber auch diese ist nicht sicher begründet, da sie nur in einem anonymen Verzeichnisse der Abte von Maulbronn, das gegen den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts verfaßt wurde, sich vorfindet.

*) Diese Stelle verleitet wohl den Dr. Justinus Kerner in seiner Schrift: Silberbuch aus meiner Knabenzeit S. 192 ff. die unrichtige Behauptung aufzustellen, Entensfuß und Faust seien zu Knittlingen geboren.

13. Religiosität, Bucht und Sitten in der Abtei.

Uebrigens verdienen sie auch in dieser spätern Zeit nicht so allgemein den bösen Reumund, den die protestantischen Ritter-Romane des vorigen Jahrhunderts aus Unkenntniß und Parteigeist mit dem Namen Mönch und Abt verbunden haben.

Albert Schott.

Der Cisterzienser Orden, ein durch den h. Bernhard verebelter Zweig des mächtigen Benedictinerstamms, trug überall, wohin er verpflanzt wurde, lange Zeit hindurch eine Fülle schöner Blüthen und gesunder Früchte *). Hiesfür giebt insbesondere auch die Abtei M. Zeugniß.

Den eifrigen Gottesdienst daselbst rühmten die Bischöfe Conrad III., Heinrich II., das Domcapitel und Propst Sibotho zu St. Wibo in Speyer, die Ritter Albrecht von Erlligheim und Heinrich der ältere von Enzberg, Markgraf Rudolf I. von Baden, die Grafen Eberhard der Milde und Ulrich V. von Württemberg, die Kaiser Albrecht, Sigmund und Friedrich III. Die dortige gute Zucht und Sitten erhielten Anerkennung von dem Minnesänger Gottfried von Neusen, zweien der genannten Kaiser, Albrecht und Sigmund, und von dem päpstlichen Nuncius Emerich von Kemel. Die Gastfreundschaft der Abtei im Allgemeinen hoben P. Sixt IV. und die Bischöfe Berenger und Gerhard von Speyer, in ihrer Ausdehnung auf Geistliche und Weltliche der genannte Nuncius, und in ihrer Anwendung auf Arme P. Eugen IV. und die Bischöfe Heinrich II. und Friedrich von Speyer hervor.

Durch Rechtschaffenheit zeichneten sich die Aebte Eggehard, Albrecht I., Johann I., durch hohen Sinn Johann II., durch dieselbe Eigenschaft, sowie durch Frömmigkeit und Tugend Heinrich III. aus. Ein ehrenvolles Zeugniß für die Religiosität und

*) Vgl. Dr. Böttcher, die Cisterzienser S. 271 und 278. Franz Xaver Kemling, urkundliche Gesch. d. Abteien und Klöster im jetzigen Rheinbayern 1, 181.

Unbefcholtenheit der Aebte Albrecht IV. und Johann IV. enthält der vom päpstlichen Stuhl ihnen gegebene Auftrag, gewisse andere Klöster zu reformiren, und bei letzterem Prälaten kommt noch der Umstand hinzu, daß er dem wegen seines Eifers gegen ausgeartete Klöster aus Basel vertriebenen Priester und Professoren des Prebigerordens Johannes Maulberg eine Freistätte in seinem Kloster gewährte, und ihm nach seinem Tode ein ehrenvolles Epitaphium setzen ließ. Das Fleischverbot hielten die Aebte Conrad I. und Berthold III. selbst gegen die Bischöfe von Speyer aufrecht. Abt Johann VI. war sowohl durch Gottesfurcht und tugendhaften Wandel, als durch strenge Zucht bekannt. Unter ihm lebte der schon S. 100 ff. erwähnte Mönch Conrad Leontorius, dessen Sittenreinheit gleichfalls gerühmt wird. Mönch Heinrich von Gernstein, welcher unter Abt Johann III. lebte, war friedlich, fromm und ein strenger Ascet. Eine Folge der fortbauenden genauen Beobachtung der Ordensregel daselbst und der Menge der dortigen Professoren, sagt Bruschius, war es, daß mehrere Aebte von da an andere Klöster erbeten wurden.

Freilich forderte auch in M. die menschliche Schwachheit ihren Zoll. Den freien Mann, Ulrich von Spingen, welcher um 1194 dem Kloster all sein Eigenthum schenkte, und 1203 selbst Mönch und später Großkeller darin wurde, kamen unter Abt Conrad I. „teufelische Gedanken der Neue“ an, er verließ daher solches wieder und verkaufte seine Vergabungen auswärts *). Der Gegenabt dieses Conrad I., Johann von Reipperg, wurde geächtet und von seinen eigenen Unterthanen zu Weiffach getödtet **). Um die Regierungszeit des Abts Albrecht IV. entlief der Conventuale Heinrich von Hefingen zur Gefahr seiner Seele und Schmach seines Ordens, bettelte in der Welt umher, und ließ das auf diesem Weg Erworbene durch einen gewissen Priester Heinrich zu einem Leibgebing von zehen Goldgulden für sich bei der Gemeinde Eßlingen anlegen, so zwar, daß es dieser Priester, so lang er selbst lebte, zu genießen hatte. Nach dessen Tode verlangte der Mönch von dem Decan zu Leonberg als dem Vollstrecker seines Testaments die Ausfolge der betreffenden Urkunde, um auf ihren Grund das Leibgebing für sich von der genannten Gemeinde erheben zu können. Da ließ Propst Johann zu St. Wido in Speyer,

*) Vgl. S. 39.

**) Vgl. S. 78.

an den sich Abt und Convent deshalb wandten, um 1405 bis um 1413 dem Decan zu Leonberg durch einen gewissen Pfarrer befehlen, dieses Document mit Beschlag zu belegen, und die Herausgabe desselben bei Strafe der Excommunication zu verbieten, weil ein Mönch kein Eigenthum haben dürfe, und was er außerhalb des Klosters durch Umherschweifen erwerbe, diesem gehöre. Um 1428 wurde der Abtrünnige von einem gewissen Heinrich Wackenleib ausgeliefert *). Der Laienbruder Conrad Schröter, welcher sich ein (nicht genanntes) Vergehen hatte zu Schulden kommen lassen, mußte in Folge eines Spruchs der Reichs-, Wittwe des Grafen Ludwig von Württemberg, vom 27. September 1459 seine Strafe in Bebenhausen ersehen, und es wurde ihm hiebei eingeschärft, sich künftig tugendsam und redlich zu dem Orden zu halten, auch verfügt, daß sein nach Abzug der Schulden noch übriges Vermögen dem Kloster M. gehören solle.

Unter Abt Johann VI. suchten die Conventualen die Fesseln der alten Zucht zu sprengen, und zwangen diesen würdigen Prälaten sein Amt niederzulegen, doch erwählten sie ihn später wieder. Unter Abt Johann IX. traten Spaltungen unter ihnen ein. Mehrere hielten zu Ulrich und machten einen Versuch, diesen ihren Vorstand abzusetzen, auch berichtete der Bursfirer Johann von Waiblingen dem Herzog, was der Abt bei seiner Entweichung mit sich genommen habe. In Folge einer Zurechtweisung durch das Reichskammergericht kehrten aber die meisten zum Gehorsam gegen ihn zurück. Einige begleiteten ihn nach Paris, wohin er das Kloster verlegte, andere blieben in M., durften aber nicht mehr nach ihrer Ordensregel leben, vielmehr verfezte der Herzog dahin alle Mönche seines Landes, welche nicht evangelisch werden wollten, ohne Unterschied des Ordens. So traf denn Abt Heinrich III. bei seiner Rückkehr die Sitten sehr verdorben an, und sein Hauptstreben war auf Verbesserung derselben gerichtet **).

Den letzten zwei Aebten Christof und Bernardin wird Härte gegen ihre Unterthanen zum Vorwurf gemacht; jedenfalls wurden sie auch vielfach gereizt. Der Inhalt des Kochbuchs, welches Bernardin verfaßte, ist nicht näher bekannt, und kann deshalb daraus nicht auf unter ihm herrschende Neppigkeit, die ohne

*) Vgl. S. 44.

**) Vgl. S. 92.

bließ in damaliger kriegerischer Zeit nicht vorauszusetzen ist, geschlossen werden *).

Auf dem Grund des Angeführten läßt sich nun auch über zwei Karikaturen des Mönchswesens in M. ein Urtheil fällen. Die eine derselben, welche nicht mehr vorhanden ist, stellte eine Gans mit Flasche, Bratwürsten und Bratspieß dar, und enthielt zugleich ein Zechlied, die andere noch jetzt sichtbare hat einen Mönch, welcher auf einer Traube reitet, zum Gegenstand **). Beide können nicht als Beweise von Entartung der dortigen Mönche gelten, da sie sich nach obigem in der Mehrzahl durch gute Zucht auszeichneten und namentlich das Verbot des Fleisheffens lange Zeit streng beobachteten. Im Winterrefectorium zu Bebenhausen befindet sich in Holz geschnitzt ein Drache, ein Krebs, ein unförmliches Thier, eine Brezel, eine Ente, ein Frosch mit langem Schwanz und ein eulenartiges Thier, welche, wie jene in M., an Faschingspoffen erinnern ***).

Endlich erwähnen wir noch einiger schlaunen Betrügereien, welche von den Mönchen in M. begangen worden seyn sollen. Schon wurde der Grundstein zur Kirche gelegt, so lautet nach Gustav Schwab, Wanderungen durch Schwaben S. 24, die Sage, als die Räuber, die es verdroß, aus ihrer so günstig gelegenen Gegend vertrieben zu werden, hereinbrachen, den Arbeitern Stillstand auflegten, und die Mönche zu sprechen begehrt. Ihnen erklärten sie ihren festen Entschluß, den Klosterbau nicht vollenden zu lassen, und drohten mit Niederreißung des Gebäudes. Da trat ein schlauer Mönch hervor und sprach mit freundlichen Worten: Gebt euch die Mühe nicht, wir selbst wollen euch geloben, den Bau nicht zu vollenden; die Räuber ließen sich einen Eid darauf schwören und zogen arglos von dannen. Die Mönche aber bauten an der Kirche fort, als wenn nichts geschehen wäre, bis an der linken Seitenwand noch ein einziger Stein fehlte: den ließen sie mit Wohlbedacht unten am Boden liegen. Weit durch den Wald hallte nun die Klostersglocke, und auf dieses Zeichen des Treubruchs eilten die Räuber aufs Neue herbei, strenge Rechenschaft von den

*) Vgl. Mone, Oberrhein 2, 184.

***) Klunzinger, art. Besch. v. M., 1 b. 2 b u. 5 a.

***) Klunzinger, art. Besch. v. Bebenhausen S. 31. — J. Krüser, der christliche Kirchenbau 2, 172, bemerkt: Der heitere Katholizismus sieht dergleichen Spässe ohnehin mit andern Augen an.

Mönchen zu fordern. Diese öffneten ihre schöne Klosterkirche und führten die Räuber durch die linke Seitenhalle zu der Stelle, da der Stein am Boden lag und oben die Oeffnung war. „Ihr sehet, sprachen sie, die Kirche wartet noch den heutigen Tag auf ihre Vollendung und soll, unserem Eide gemäß, warten, bis an den jüngsten Tag.“ So sahen sich die Räuber durch die Schlaueit der Mönche hintergangen, doch konnten sie dieselben eines Eidbruchs nicht beschuldigen, fürchteten die mächtigen Beschirmer des jungen Klosters und mieden fortan die Wälder. — Eine bildliche Darstellung hievon findet sich in der Kirche zu M. *), und an der ebenfalls im Kloster vorhandenen Stiftungstafel; beide Abbildungen sind aber aus dem fünfzehnten Jahrhundert, und bei letzterer ist auch bemerkt, die Brüder haben sich wohl getraut, mit Gottes Hülfe den Räubern zu widerstehen **). Die ganze Erzählung ermangelt eines historischen Grundes.

Eine ähnliche Sage knüpft sich an sieben Dörfer, welche zur klösterlichen Pflege Wiernsheim gehörten und sich auf dem Aigen schrieben. Ein Ritter von Weissach oder Flacht, Aegide, hatte von den Mönchen Geld entlehnt und sieben Flecken dafür versetzt, mit dem Versprechen, sie dem Kloster zu lassen, wenn er sie nicht bis an einem gewissen Tag um 12 Uhr auslöse. Er kam zu rechter Zeit, sie aber giengen ihm entgegen und plauderten so lange mit ihm, bis es 12 Uhr schlug, da war er betrogen, und die versetzten Dörfer waren nun ihr Eigenthum ***). Auch hievon weiß die Geschichte nichts.

*) Klunzinger, art. Besch. v. M. S. 4 a, 6 b.

**) Ibd. S. 7 a.

***) A. Schott, Besch. v. M. S. 12 ff. Bei Rebstock, Besch. d. Herzogth. Württ. S. 364 ff. ist es auf folgende Weise erzählt: Die Mönche luden den Graf Ego, der sieben Dörfer, das Aigen genannt, und ein Schloß in Weissach besaß, und der letzte dieses Stamms war, zu sich ein, und als er bei ihnen war, steckten sie das Schloß in Brand, unterhielten zwar ihn selbst bis an seinen Tod, zogen aber diese sieben Dörfer an sich.

14. Feierlichkeiten und hohe Besuche in der Abtei.

14. Mai 1178 wurde die Kirche von Erzbischof Arnold in Trier eingeweiht *). K. Rudolf beehrte vor 29. Dezember 1275 und Elisabeth, Gemahlin des K. Carl IV., 1365 die Abtei mit einem Besuche, auch reiste K. Albrecht durch das Gebiet derselben.

Besonders oft verweilten die Bischöfe von Speyer daselbst. Zwei von ihnen, Günther, Graf von Henneberg, und Ulrich I., Edler von Dürmenz, oder Ulrich II., Edler von Rechberg, haben ihre Ruhestätte in M.

Zwei andere erhielten dort ihre Weihe. Reinhard nennlich wurde unter Abt Johann III. consecrirt, worauf er in Begleitung des Churfürsten Ludwig IV., des Herzogs Otto von Bayern, des Markgrafen Bernhard von Baden und vieler anderer Grafen, Herrn und Ritter 22. April 1440 in Speyer seinen Eintritt hielt. Siegfried wurde unter Abt Berthold III. installirt, und es fanden hiebei folgende Feierlichkeiten Statt: Sonnabend zwischen 3 und 4 Uhr 6. November 1456 Nachmittags kam er mit großem Gefolge **), vielen Wagen und gegen siebzig Pferden von Bruchsal aus in der Abtei an. Am folgenden Morgen früh 7 Uhr las Bischof Reinhard von Worms die Messe, Johann Siegfrieds Bruder, Domherr Nicolaus von Benningen, die Epistel, und der edle Herr Georg von Leiningen das Evangelium; Ulrich von Flehlingen und Gerhard von Stein von Arneck trugen zwei große Opferbrode und Diether von Angeloch, Amtmann am Bruchrein, mit Hofmeister Eberhard von Benningen zwei Flaschen Opferwein, jeder ein weißes Handtuch um den Hals geschlungen. Hierauf traten der Domdechant Johann von Benningen und Rudiger von Lauterburg mit zwei brennenden Kerzen vor, und nun hielt Siegfried selbst, assistirt von den zwei Weihbischöfen, Jacob von Straßburg und Peter von Speyer seinen Umgang um den Hochaltar. Die Salbung wurde von dem Bischof von Worms vollzogen, und so

*) Vgl. S. 20.

***) Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speyer 2 a 99 Anm. 317.

dann die Opferbrode und der Wein auch herungetragen. Nach Vollendung des Amtes gieng Siegfried unter dem Vortritte des Bischofs Reinhard und dessen Assistenten und gefolgt von seinen eigenen Assistenten in die Sacristei, indem er vom Hochaltare bis dahin stets Kreuze gegen die Gemeinde machte *). Dort wusch ihm der Weibischof Peter die Stellen, an welchen er gesalbt worden war, rieb ihm die Hände mit Salz und gebähem Brod und wusch sie gleichfalls, hierauf zog er ihm und dem Bischof Reinhard ihren Ornat aus und ein weißes leinenes Gewand mit engen Ärmeln an. Nun hielten sie in der großen Stube (Refectorium) die Mahlzeit, wozu auch die Opferbrode und der Opferwein verwendet wurden, und speisten zwar ohne Fleisch, doch köstlich. Nach dem Imbis wollten die Herrn nach Haus reiten, Abt Berthold aber brang in sie, sie möchten noch einmal im Kloster über Nacht bleiben, was sie denn auch thaten, und er zeigte ihnen an diesem Abend die Merkwürdigkeiten darin. Montag früh 6 Uhr hörten sie die Messe und ritten sodann im eiteln Schnee und Regen nach Speyer, mit Ausnahme des Bischofs von Strassburg, welcher sich nach Linkenheim führen ließ. Derselbe Prälat erhielt auch zwölf Gulden Honorar für seine Dienstleistung hiebei.

26. März 1475 war der päpstliche Legate Jeronimus in M. 1546 hatte Herzog Ulrich mit Churfürst Friedrich II. eine Zusammenkunft daselbst, um wegen Beschüzung seines Landes, während er in den schmalkaldischen Krieg zog, Fürsorge zu treffen.

Nachdem Abt Johann X. von dem Convent gewählt worden war, wurde er unter dem Läuten der Glocken und der Anstimmung des *Te Deum* in den Abteistuhl der Kirche geführt und dort die üblichen Gebete gesprochen. Hierauf begab er sich in den Capitelsaal, wo ihn Abt Sebastian Luz von Bebenhausen nach dem Herkommen installirte. Alsdann gelobten ihm Prior und Convent Gehorsam, und zuletzt wurden die Klosterdiener in Pflichten genommen.

Wie manchem fahrenden Ritter mag in dem gastfreien, reichen Kloster freundlicher Empfang und Labung zu Theil geworden seyn! Wir können uns nicht versagen, das Bild, welches Albert Schott hievon giebt **), hier einzureißen. So war also, sagt er, M. mit

*) Ihr seinen Segen gab.

***) Besch. des Oberamts M. S. 18.

Allen wohl versorgt, und wenn einer müden Ritterschaar das Thor gastlich aufgieng, wenn bärtige Kalenbrüder auf dem weiten Hof die Kofse in Empfang nahmen, wenn in der zierlichen Badstube der Staub und Schweiß abgewaschen ward, wenn in der hohen Kiröhalle die Messe, die schönen Gesänge der Brüder, die Orgel und die Musica ertönten, wenn zwischen den schlanken Säulen des Nebenthals die Schüssel dampfte und der Becher kreiste, wenn nach dem Mahl in der meisterhaften Gartenkapelle der Brunnen plätscherte und ein freundlicher Bruder die bunten Scheiben in den Fenstern der Kapelle oder des Kreuzgangs, die Grabsteine der helmgegangenen Aebte, der frommen Stifter deutete, da mochte dem Gast, im Andenken an seine enge, arme Burg, wohl der Gedanke kommen, daß Er im irdischen Paradise sey *).

15. Die Aebte mit ihren Conventualen und Laienbrüdern.

Diether führte 1138 bis um 1178 den Krummstab. Unter ihm wurde die Abtei zwischen 1146 und 1147 von Ekenweiher nach M. verlegt. 1151—1157 bepflanzte er die Abtei Bronnbach, und entledigte sich des Auftrags, den dortigen Abt Reinhard abzusezen, mit schonender Rücksicht. In letzterem Jahre bevölkerte er auch die Abtei Schönthal. 1166 bekräftigte er als Zeuge die Statuten der Schwestern in Sebach. 26. November 1168 war er Zeuge in Worms bei der Bestätigung einer frommen Stiftung, welche K. Friedrich I. darselbst machte. 14. Mai 1178 wurde unter ihm die Kirche des Klosters feierlich eingeweiht. Sein Name steht in derselben **), und sein Bild befindet sich an der Foundationstafel ***). Er hat das Verdienst in

*) Auch in den evangelischen Zeitraum 1558—1630 fallen einige denkwürdige Zusammenkünfte. 23. Januar 1564 fand eine Conferenz der Fürsten und Stände wegen der ritterschaftlichen neuen Verfügungen, 10.—15. April 1564 ein Religionsgespräch über das Abendmahl und 12. Januar 1576 eine Zusammenkunft wegen der Concordienformel Statt.

***) Klunzinger, art. Besch. v. M. S. 36.

*** Ibid. S. 7 a.

Verbindung mit Bischof Günther, den Grund des Klosters trefflich gelegt zu haben. Die Zahl der Mönche, welche er von Neuburg mit sich brachte, betrug zwölf. Sie stieg aber in Kurzem auf wenigstens sechzig, was daraus erhellt, daß zu einer solchen Gründung von Colonien, wie wir sie angeführt haben, eine Zahl von wenigstens soviel Capitularen in der Mutterabtei statutenmäßig erforderlich war *). Von diesen sind folgende bekannt: Wigand Belleri, der Abt in Bronnbach wurde, Herwig, Heinrich, welche die ersten Aebte in Schönthal wurden, Bernard, Siboto, Nibeling, die gleichfalls nach Schönthal kamen, die Brüder Tragebobo und Wospert, freie Männer von Böchgau. Die Krone der Laienbrüder war Walthar von Lomersheim, der Stifter, welcher auch nach seinem Tode in der Kirche zu M. beigelegt wurde.

E. oder F. regierte um 1192.

Conrad I. erscheint 1196 bis um 1216 als Abt. Der Bestand und die Rechte des Klosters vermehrten sich unter ihm durch Kauf und Schenkung. 24. Juni 1197 wurde ein Streit zwischen ihm und Bischof Otto von Speyer, welcher bei seinen Besuchen im Kloster Fleischspeisen ansprach, zu seinen Gunsten entschieden. 4. Februar 1206 erlangte er durch kaiserlichen Spruch die Zurückgabe der Güter des entlaufenen Mönchs Ulrich von Iptingen. 1211 war er Zeuge, da Bischof Conrad III. von Speyer dem Kloster Hemmenroden Zehnten und das Patronatrecht zu Mettenheim übergab. 1212 wurde sein Gegenabt Johannes von Reipberg getödtet. In demselben Jahre war er gegenwärtig, als der genannte Bischof einen Tausch des Klosters Guserthal verbrieft, und 1213 wohnte er der Beisetzung der Gebeine K. Philipps in Speyer an. Der erwähnte Ulrich von Iptingen und Rudolf waren 24. Juni 1197 Keller **).

M. wird 1219 als Abt aufgeführt.

Gozwin war 1232 an der Spitze des Convents.

1233 war Berthold, genannt Munt, Prior und Heinrich von Würzburg Mönch.

Siegfried I. bekleidete 1234 bis 1243 die äbtliche Würde. 21. Dezember 1234 war er Zeuge, als K. Heinrich VII. die alten Freiheiten der Stadt Speyer bestätigte. 8. Februar 1236 wirkte er

*) Bär, Eberbach 2, 177.

**) Der Keller war zugleich Aufseher über die Laienbrüder. *Ibd.* 2, 157 Anm. Rinninger, Braunbrunn.

ein allgemeines Privilegium für seinen Orden in Betreff des anvertrauten Gutes aus. Um 1236 nahm er einen Unter-Schirmvogt für sein Kloster an. 1237 verglich er die Abtei Bronnbach mit den Grafen von Wertheim. Nach 3. April 1243 resignirte er und lebte noch 6. Oktober 1246 in M. 1236 war Siegfried Prior, Heinrich Oberkeller, Berthold Gastmeister, Gottfried Untersänger, 1. August 1241 Gottfried Prior, Conrad Subprior, Berthold Munt Oberkeller, Berthold Petrus von Flandern Notar.

Berthold I. Munt stand 1244 bis 1251 unsern Cisterziensern vor. Er siegelte die Stiftungsurkunde des Klosters Rechenhofen 30. Juli 1240 oder 1241 und die des Klosters Frauenzimmern 6. Oktober 1246, sowie 1251 eine Urkunde mit, wornach Liutfried von Helmsheim dem Kloster Herrenalb das Vogtrecht in Unter-Verdingen verkaufte, auch erhielt er 1247 in Gemeinschaft mit seinem Collegen in Tennebach die Aufsicht über das Kloster Lichtenthal. Ihm und seinem Prior gab P. Innocenz IV. 25. August 1249 den Auftrag, die Freiheiten und Gerechtigkeiten des Hochstifts Speyer, welche dieser Kirchenfürst demselben bestätigt hatte, zu schirmen. Nach der Niederlegung seines Amtes lebte er noch 24. April 1255 und 1. Februar 1258 in M. 19. April 1244 war Petrus Bruder, 1. Februar 1249 C. Prior, G. Keller, und Petrus Bruder, 5. Januar 1250 Conrad Prior und Gottfried Oberkeller.

2. Mai 1252 war Conrad Prior, Bruder Hugo Meister von Eilsingen und Bruder Burkard Kaufmann.

H. führte 6. Februar 1253 die Zügel. Damals war Conrad Prior und Heinrich Oberkeller.

Gottfried war 1254 und 1255 mit der äbtlichen Würde beehrt. Nach seiner Abdankung lebte er noch 1. Februar 1258 in M. 1. Juli 1254 waren Conrad Prior, Eggehard Oberkeller, Heinrich von Heidenheim Mönch, Ulrich Mönch und Notar, Simon und Berthold Laienbrüder.

Eggehard verwaltete unser Gotteshaus 1257 bis vor 2. Februar 1268. Dasselbe erfreute sich unter ihm vieler Schenkungen und Privilegien, und bei mehreren derselben wurde als Grund die eifrige Gottesverehrung darin angeführt. 6. Oktober 1258 war er in einer Urkunde des K. Richard Speyer betreffend und 18. Februar 1263 in einer Güterverkaufsurkunde an das Kloster Herrenalb Zeuge. Für eben dieses Kloster siegelte er im März 1267 eine Urkunde über den

wiederholten Kauf des Bistums in Dellingen von Hiltfried von Helmstheim und 11. Juni 1267 über den Kauf einer Roggengült daselbst von Reinbot von Riechen. Es darf als Beweis seiner Tüchtigkeit betrachtet werden, daß ihm die Abtei an dem Mutterkloster Neuburg übertragen wurde, und Bischof Heinrich II. von Speyer gab 2. Februar 1268, da er sie schon inne hatte, als Ursache einer Zoll- und Umgeldsfreiheit, die er M. schenkte, die von demselben dort bewiesene Rechtschaffenheit an. Später kehrte er nach M. zurück, und starb 11. April 1273 daselbst, wo sich auch sein Epitaphium befindet. 1. März 1257 waren Conrad Prior, Heinrich Oberkeller, Ulrich Mönch und Notar, Heinrich von Schröckh, Conrad von Ketsch, Berthold von Speyer, Wilhelm und Conrad von Dudenhofen Laienbrüder. 1. Februar 1258 war Wol Mönch und Notar. 18. Februar 1263 wird Conrad, genannt von Nordheim, als Unterkeller aufgeführt. 30. März 1266 wollte Merkelin Scolaris von Speyer Profess thun, und Zeuge war hierbei Nicolaus, Bruder und Notar. 8. Oktober 1266 war Ludwig Prior, S. Oberkeller, M. Kammerer, und Conrad genannt Wiczege Laienbrüder. 29. Oktober 1266 war S. Oberkeller und N. Notar.

Albrecht I. war 2. Februar 1268 Abt. Ihm ertheilte damals Bischof Heinrich II. von Speyer dasselbe Lob wie seinem Vorgänger.

Hildebrand wird 1276 bis 1277 als Abt genannt. 19. Juni 1277 war Bruder Ulrich von M. Capellan des Bischofs Friedrich von Speyer *).

Eberhard war, wie es scheint, sein Nachfolger.

Walter war 1280 Vorsteher unserer Abtei.

Siegfried II. kommt 1281 bis 1285 als Abt vor. Unter ihm wurde die Tochterabtei Schönthal 1282 von M. getrennt. 13. Januar 1282 werden Eb., Ludwig, Thomas, Gerward, Eb. von Eslingen als Priester und Mönche, Swigger und Dippold als Keller aufgeführt.

Rudolf stand 1287 bis 1292 an der Spitze unserer geistlichen Sammlung. Die Quelle der Vergabungen und Vergünstigungen floss unter ihm reichlich, auch gewant er mehrere stiftliche Güter und kaufte

*) Vielleicht derselbe, welcher nach Kemting, Gesch. der Bist. zu Speyer 1. 846 Not. 664 Canonicus zu Speyer war, und dessen Nekrolog nach eben dieser Stelle also lautete: Decimo kal. Septembris — Ulricus decanus et monachus in Molenbrunnen obiit, qui legavit nobis praebendam suam per annum.

einige an. Mönche waren damals Conrad Kropf und Christian, ferner 17. Juni 1287 und 20. März 1288 Ulrich *), 11. Juni 1288 Berthold, 13. November 1289 Conrad von Neipperg, auch war gleichzeitig mit letzterem Hermann Laienbruder.

Conrad II. führte 1294 bis 1299 den Stab. Er erwarb vieles durch Schenkungen, mehreres durch Kauf. Mönch war 20. Juni 1294 Reinhard, genannt von Neipperg, Subprior 1294 Heinrich von Neipperg, Custos 18. Juni 1295 Bruder C., und gleichzeitig mit letzterem lebten Swigger von Heimerdingen, C. genannt Leuer und H. von Wiernsheim. 6. Mai 1299 waren Swigger, Munko und Berthold Mönche, Heinrich von Neipperg Keller, Heinrich von Kalwe Mittelfeller, und Steinhart (Reinhard?) Laienbruder. 24. Mai 1299 kommen Bruder Siegfried als Keller und Bruder Berthold von der Neuenstadt als Mönche und Priester vor.

Reinhard ist 1302 bis 1305 als Abt aufgezeichnet. 20. Februar 1303 waren Bruder Walter Prior, Bruder Nicolaus Custos, Bruder Swigger von Heimerdingen, Bruder Heinrich von Neipperg und Bruder Hugo von Rottweil Mönche.

Albrecht II. erhielt um 1306 die äbtliche Würde.

Wilent besaß sie vor 1313. Er lebte 13. März 1319 als alter Abt in M.

Heinrich I. von Kalw leitete 1313 bis 1325 den Convent. Unter ihm vergrößerte sich der Besitzstand der Abtei theils durch Käufe, theils durch Schenkungen. 22. Januar 1313 war Bruder Swigger von Heimerdingen Kämmerer, ein Sohn des Berthold von Zaisenhäusen wurde um 30. März 1314 Priester, 1315 waren Swigger und Herr Hug von Rottweil Mönche, 13. März 1319 wird Heinrich von Neipperg als ehrbarer geistlicher Herr und 20. Juli 1325 Conrad von Enzberg als Mönch aufgeführt.

Conrad III. von Thalheim war 1330 bis 1353 mit der äbtlichen Würde geschmückt. Viele Schenkungen und Käufe sind unter seiner Amtsführung eingetragen. Er verschied 28. Oktober 1353. Sein Epitaphium ist in M. Dyemo von Kalwe war 20. Dezember 1330 Mönch und Synbikus, Conrad Schophelin und Dieterich, sein Bruder, werden 15. Februar 1336 als Herrn aufgeführt, Berthold und

*) Crusius 2, 408 führt ihn unrichtig als Abt auf.

Walther, Bruder des Friedrich von Tübingen, waren 1. Oktober 1337 Mönche, Heinrich von Neipperg 1337 Subprior, Johannes 18. Juni 1347 Mönch, Bruder Hermann 10. Juni 1351 Keller und Syndikus.

Berthold II. Kuring von Nordingen (Nördlingen?) war um 1358 bis um 1359 Abt, und der nächste Nachfolger Conrads III., den wir kennen. Nachdem er in M. resignirt und dort einige Zeit in der Zurückgezogenheit gelebt hatte, wurde er zum Abt in Bronnbach gewählt, und erwarb sich um dieses Kloster große Verdienste. Altershalber trat er auch dort außer Dienst, kehrte nach M. zurück und endigte 11. oder 12. April 1374 sein Leben. Sein Epitaphium ist in M. *).

Ulrich von Ensfingen D.A. Baihingen, der, wie es scheint, unmittelbar auf ihn folgte, war sowohl in M. als auch in Bronnbach nur kurze Zeit Abt, und seiner Aufgabe, letzteres in Aufnahme zu bringen, keineswegs gewachsen.

Johann I. von Rottweil findet sich 1361 bis 1367 als Abt vor. Er war der erste, welcher das Kloster mit einer Mauer umgab, und eine bedeutende Menge Güter von dem Adel der Umgegend kaufte. 1361 trug er für die Wiederherstellung des Wohlstands in Bronnbach eifrig Sorge, auch fällt in die Zeit seiner Regierung die Uebertragung des Unter-Schutzrechts an die Pfalzgrafen bei Rhein. Er starb außer Dienst 3. Mai 1377. Sein Epitaphium ist in M. Dasselbe bezeichnet ihn als einen treuen Freund des Klosters, sowie auch Bruschius seinen guten Ruf und seine Rechtschaffenheit rühmt.

1372 war Heinrich von Weil Schaffner des Klosters M. in Speyer.

Ulbrecht III. von Rieringen D.A. Baihingen war 1376 bis 1383 den Capitularen vorgefetzt. Er erwarb Mehreres durch Kauf und erhielt einige Schenkungen und Vorrechte. Nach seiner Resignation lebte er noch bis 18. Dezember 1386. Sein Epitaphium ist in M. 1378 kommen Johann von Bulach und Marquard von First als Mönche vor.

Marquard wird nur 1383 als Abt genannt.

Heinrich II. von Renningen D.A. Leonberg führte 1384 bis

*) Sein Nekrolog lautet also: XI. Aprilis obiit D. Bertholdus de Nordingen abbas in Mulbruno et Brumbach, sepultus in cimiterio anno 1374.

1402 das Regiment. Er setzte den Güterkauf von den benachbarten Ablichen in großartigem Maßstabe fort, wozu noch Schenkungen und Privilegien kamen, ließ das Haus des Abts und das des Bewalters bauen, und verwendete Manches zur Zierde des Gotteshauses, war überhaupt nach Bruscius ein wahrer Vater des Klosters. Er verblieb 26. Juli 1402. Sein Epitaphium ist in M.

Albrecht IV. von Detisheim D.N. Maulbronn war 1402 bis 1428 Abt. In Absicht auf Güterkauf trat er in die Fußstapfen seines Vorgängers, und erlangte der Schenkungen und Privilegien noch mehr als jener, war auch in Streitigkeiten glücklich. Die Kirchhöfe seiner Orte befestigte er möglichst gut, und sorgte andererseits für Verbesserung der Klosterkirche, welche er um 12. August 1408 mit einem neuen Altar versehen, und 1424 erweitern und verschönern ließ. 18. März 1407 hob er den Markgrafen Jacob von Baden aus der Taufe, und 3. Mai 1425 nahm er den Grafen Albert von Hohenlohe mit seiner Gemahlin in die Brüderschaft seines Ordens auf. Dem um seiner Freimüthigkeit willen vertriebenen Johannes Maulberg, † 4. Dezember 1414, gab er eine Zuflucht- und Grabesstätte in der Abtei *). Warum unter ihm die Aufsicht über das Kloster Frauenzimmern 6. Februar 1418 an das Kloster Bebenhausen kam, ist nicht bekannt. 26. Februar 1420 erhielt er von P. Martin V. den ehrenvollen Auftrag, in Verbindung mit dem Abt von Neuburg die Klöster und Stifter in der Rheinpfalz zu reformiren. Nach Bruscius erlangte er in Prag die Magisterwürde, wo er auch seinen Kunstsinne gebildet zu haben scheint. Er wurde 30. Mai 1428 in das jenseitige Leben versetzt. Sein Epitaphium ist in M. und rühmt, daß seine gute Amtsführung durch die Feier des Jubiläums gekrönt worden sey. Mit ihm hebt die Blüthezeit der Abtei an. 31. Juli 1411 waren Arnold Prior, Albrecht von Brackenheim und Conrad von Brettheim Mönche, 1416 war Conrad, wahrscheinlich der frühere Hausmeister in M. Conrad von Bönnigheim, Abt in Otterberg, 4. Juli 1422 wird Bruder Johann von Lutern als Pfleger des Klosters M. in Unter-Dewisheim aufgeführt, 1424 waren Baumeister Berthold und Maler Ulrich Laienbrüder, 18. Dezember 1427 war Conrad Mönch. Mönch Heinrich von Hefingen, welcher entflohen, wurde um 1428 wieder eingeliefert.

*) Vgl. S. 106.

Gerung von Willberg O.A. Nagold war 1428 bis 1430 mit der äbtlischen Würde betraut. Er wurde 20. November 1430 in M., wo sich sein Epitaphium befindet, vom Schauplatz des irdischen Lebens abgerufen.

Johann II. von Oelnhausen ist 1430 bis 1439 als Abt bezeichnet. Er war nach Bruschius zuerst CARTHÄUSER Mönch, und wurde, nachdem er zum Cisterzienser Orden übergetreten war, Prior in Stams. Theils um seiner Beredsamkeit, Gewandtheit und Kenntniß der örtlichen Verhältnisse, theils aber auch um seines hohen Sinnes willen, betraute man ihn 1431 auf dem Concil zu Basel *) mit dem Auftrag, die Böhmen in den Schooß der katholischen Kirche zurückzuführen. Er ließ sich dies sehr angelegen seyn, reiste mit dem Dominicaner Prior Johannes Nider von Basel nach Nürnberg, wo er mit den Befehrungsversuchen den Anfang machte, und schickte von da aus den Böhmen 5. Januar und 12. Februar 1432 Briefe zu. Sodann begab er sich mit noch mehreren andern Abgeordneten selbst nach Eger und schrieb von da aus mit dem Abt Hermann von Ebrach 18. September 1432 an den Vorstand des Concils, den Legaten Julian, er möchte den Böhmen, welche sich entschlossen haben, nach Basel zu kommen, sicheres Geleit verschaffen, und unter ihrer Mitwirkung kamen die Prager Compactaten, worin den Calixtinern der Kelch erlaubt wurde, zu Stande. 1435 wurde er mit einigen Andern zum Friedensrichter zwischen dem Clerus und dem Senat in Mainz berufen. P. Sigmund ehrte 1431 seine Verdienste, indem er ihn in die Reichsmatrikel aufnahm, und P. Eugen IV. 29. Mai 1438 durch Ertheilung der bischöflichen Insignien nebst der Vollmacht, die vier niederen Weihen zu ertheilen. Er ließ das Krankenhaus in M. bauen und 1432 ein Gemälde für die dortige Kirche fertigen. Nach Bruschius legte er sein Amt nieder, um frei von der Welt ins Jenseits wandern zu können, und starb 1443 in M., wo sein Epitaphium ist. Dasselbe berichtet, er sey ein berühmter Redner, ein Mann von hohem Sinn und bei seiner Sendung zu den Böhmen von Liebe zu Gott befeelt gewesen.

Johann III. von Worms saß um 1439 bis um 1445 auf dem Abtes Sitze. Er erweiterte den Grundbesitz des Klosters durch Kauf,

*) Abt Boyng, vielleicht von Euzertthal, starb auf der Rückkehr von diesem Concil in Speyer, und wurde 30. Mai unbekanntes Jahrs in M. beigesezt.

baute 1441 den nordwestlichen Eckturm und das Haus daneben, ließ 1440 die große Glocke gießen und 1444 die Kirche mit mehreren Gemälden zieren, deren Hallen er vor 22. April 1440 der Consecrirung des Bischofs Reinhard von Speyer geöffnet hatte. Unter seinen Mönchen war Heinrich von Gernstein, von edler Abkunft, ein friedlicher, tugendhafter Mann und strenger Ascet, † 18. October 1442; sein Epitaphium ist in M. Gottfried, der um 1440 bis um 1493 Hausmeister in M. war, wurde Abt zu Neustadt in Oestreich.

Berthold III. von Rosswag D.N. Baihingen trug 1445 bis 1462 den äbtlichen Krummstab. Er hob 18. Dezember 1445 den Grafen Eberhard V. aus der Taufe, ließ 29. September 1446 das Oratorium durch Petrus von Frankfurt, Suffragan des genannten Bischofs Reinhard, neu einweihen, 1447 ein Gemälde für die Kirche und 1450 die Stiftungstafel fertigen. 7. November 1456 wurde abermals ein Bischof von Speyer, nehmlich Siegfried, in M. solenn eingesegnet, und 5. November 1457 wohnte unser Abt dem Einzug desselben in Speyer an. Um das ihm 1453 als Priorat untergeordnete Paris erwarb er sich durch Wiederherstellung seines Wohlstandes große Verdienste. Außerdem war er durch eifriges Predigen ausgezeichnet. Seine glückliche auf der Grundlage der alten Klosterzucht ruhende Regierung wurde nur in den letzten Jahren durch den Einfall Graf Ulrichs V. getrübt. Nach Bruschius raffte er sich, als er die Nähe des Todes fühlte, von seinem Krankenbette auf, zog seinen weißen Festchorrock an, und gieng, unterstützt von einigen Brüdern, andächtig und mit Thränen dem Allerheiligsten, welches der Cantor mit den übrigen Conventualen herbeitrug, entgegen, genoß es in tiefer Anbetung als einen heilsamen Zehrsfenning und fuhr dann im Frieden. Dies geschah 6. Mai 1462. Er wurde in M. begraben, wo sein Epitaphium ist. Dasselbe rühmt das gute Beispiel, das er gegeben, auch sein Nekrolog *) lobt seine Frömmigkeit. Die Zahl der Mönche betrug unter ihm hundert. Der Laienbruder Conrad Schröter, welcher sich vergangen hatte, wurde in die Schranken der Ordnung gewiesen **).

*) Dieser ist datirt vom 6. Mai und lautet also: **Obiit D. Bertholdus de Rosswag abbas in Mulbruna, vir religiosissimus, sub quo abbatia Paris. Mulbrunae incorporatur.**

**) Vgl. S. 107 ff.

Johann IV. von Wimsheim D.N. Leonberg war sein würdiger Nachfolger, und regierte 1462 bis 1467. Er erhielt von P. Paul II. 5. Oktober 1465 den Auftrag, mit seinem Colleggen Bernhard von Hirschau das Baarfüßer- und Klarakloster in Heilbronn zu reformiren. 2. Dezember dieses Jahrs machten sie den Anfang mit dem ersteren, und auf Johanns Antrag wurde Notar Straub von Heilbronn 21. Januar 1466 nach Rom geschickt, um von dem Sachverhalt Mittheilung zu machen. 3. März 1466 begannen die genannten Aebte die Umgestaltung des zweiten Klosters, und Johann benahm sich in beiden Fällen mit ebensoviel Schonung als Festigkeit. Er legte 15. Juli 1467 sein Haupt zur ewigen Ruhe nieder. Sein Epitaphium ist in M., und besagt, er sey Licentiat der Theologie, ein unermüdblicher Prediger und überhaupt ein trefflicher Prälat gewesen. Die Zahl der Mönche stieg unter ihm auf hundert und fünf und dreißig. Küchenmeister war damals Bruder Jost.

Nicolaus von Bretten führte die Zügel 1467 bis 1472. 24. Juni 1468 wohnte er der Einsegnung des Abts Johann von Lüzel zu Murbach in Ober-Elsas an. Nachdem er in Folge des Podagra's bald resignirt hatte, starb er 20. April 1475. Sein Epitaphium ist in M. Von seinen Mönchen werden Johannes Trollinger und Johannes Coci 29. August 1471 genannt.

Albrecht V. trat 1472 bis 1475 in die Reihe der Aebte. Er ließ 1473 das steinerne Crucifix in die Kirche zu M. setzen und wohnte 4. Juli 1474 der Hochzeit des Grafen Eberhard in Urach an. 26. Mai 1475 segnete er das Zeitliche. Sein Epitaphium ist in M.

Johann V. Riescher von Laubenburg war zwei Mal Abt, zuerst 1475 bis um 1488. Sein Verhältniß zu Graf Eberhard ordnete er 30. Juni 1477 und 14. November 1485 im Wege des Vertrags, und gewann einen Prozeß gegen denselben wegen örtlicher Rechte 18. Juli 1480 und 3. August 1481. Der Ordensgeneral beauftragte ihn nebst den Aebten zu Schönau und Cusperthal 14. September 1486, die Zurückgabe des Frauenklosters Ramsen in der Pfalz zu bewerkstelligen. Von Seiten der Päpste hatte er sich mehrerer Vergünstigungen zu erfreuen. Nach seiner Resignation setzte er 21. Februar 1491 die Wahlurkunde seines zweiten Nachfolgers auf, und 29. März 1497 war er Conventherr und Bruder in Herrenalb. Johann Swalbe, Baccalaureus der Theologie, und Johann Fabri waren unter seiner Amtsführung Mönche in M.

Stephan Detinger erhielt um 1488 den Krummstab und legte ihn vor 21. Februar 1491, vielleicht gezwungen, nieder. 16. September 1492 starb er. Sein Epitaphium ist in M.

Johann VI. Burrus von Bretten bekleidete die Abtstelle zwei Mal, und zwar zuerst 1491 bis 1503. 30. Juni 1492 schlichtete er einen Streit zwischen dem Kloster Bronnbach, wo er das Jahr zuvor eine Abtwahl vorgenommen hatte, und dem Hochstift Mainz wegen des Wagendienstes, Renten und Gülten, und ließ 1493 eine Wendeltreppe in M., sowie 1501 eine Schleuse bei dem daran gelegenen See bauen. Nach Bruscius liebte und übte er die Gottesfurcht eifrig und verlangte dieß auch von seinen Mönchen; diese hielten ihn aber für zu streng und zwangen ihn sein Amt aufzugeben, was er 26. Januar 1503, freilich unter schlimmen Vorzeichen, that. Denn Abends vorher, als die hiezu berufenen auswärtigen Aebte bereits anwesend waren, und von beiden Seiten die betreffenden Anträge gestellt wurden, brach ein fürchtbares Gewitter aus, während doch das Erdreich mit Schnee und Eis bedeckt war, so daß man, wie sonst mitten im Sommer, mit allen Glocken läutete, und Gott eifrig bat, er möchte dieses seltsame Ereigniß gnädiglich wenden. Die Zahl der Mönche und Laienbrüder betrug damals fünf und neunzig bis hundert, war also wieder gefallen. Von den ersteren sind aufgeführt Johanns von Bretten, Bursirer, 20. Januar 1492 Johann Umbstatt, Aberlin, Jörg Suttmeister, und 30. März 1495 der gelehrte Conrad Leontorius; von letzteren wird der Baumeister Conrad von Schmie 1493 genannt.

Johann VII. Umbstatt regierte nur 1503 bis 1504. 24. Mai 1503 erhielt er von Cisterz den Befehl, nicht nur selbst zwei seiner Mönche auf die Universität Heidelberg zu schicken, sondern auch darüber zu wachen, daß von andern Cisterzienserklöstern noch acht und dreißig Mönche zu gleichem Zwecke dahin geschickt würden *). Vor September 1504 starb er zu Speyer auf der Flucht. Einer seiner Laienbrüder hieß Johannes.

Johann V. Riescher von Laudenburg gieng vor 4. September 1504 zum zweiten Mal aus der Wahlurne als Abt hervor, resignirte aber schon vor 21. Oktober dieses Jahrs wieder, da ihn Herzog Ulrich durchaus nicht anerkannte. 17. Juni 1506 starb er. Sein Epitaphium ist in M.

*) Vgl. S. 101.

Michael Scholl von Baißingen a. E. wurde 21. Oktober 1504 gewählt und stand bis 1512 an der Spitze des Convents. Er war vorher Abt in Herrenalb, und wußte sich in den Willen des Herzogs, dessen Hochzeit er auch im März 1511 anwohnte, zu schicken. Den Bau der Kapelle im Kreuzgang setzte er fort, und ließ in genanntem Jahre einen Brunnen in derselben graben, auch wurde unter ihm 1506 die mittlere Glocke gegossen und 1510 ein Gurtbogen in der Kirche reparirt. 28. Februar 1510 erhielt er von Cisterz Ermächtigung zu einem Güterverkauf von zehntausend Gulden. Nach Niederlegung seines Amtes kehrte er nach Herrenalb zurück, wo er 1523 verschied. Sein Vorfürer war Entensfuß, sein Verwalter in Lufheim Jacob Wyde, auch lebte unter ihm der Mönch Conrad Leontorius noch 1508.

Johann VIII. Entensfuß von Unter-Dewisheim bekleidete 1512 bis 1518 die Vorstandsstelle. Er ließ das Fürstengemach, das Herrenbad und den Winter Speisesaal bauen, sowie die Kapelle im Kreuzgang vollenden, das Herrenhaus mit Säulen und einem Erker versehen, und 1517 eine zweite Wendeltreppe fertigen. Er soll mit Dr. Faust in Verbindung gestanden seyn *). 8. Mai 1518 mußte er üblen Hausens wegen ab danken. Der 4. Februar des Jahres 1525 ist sein Todestag. Sein Epitaphium ist in M. Im Wappen führte er außer dem Abtsstab einen Entensfuß. Sein Baumeister, Laienbruder Conrad von Schmie, wird 1517 genannt.

Johann VI. Burrus von Bretten war 1518 bis 1521 zum zweiten Mal Abt. Er ließ die Bibliothek bauen und 1519 den Eingang des Klosters mit einem Gemälde schmücken. 12. Januar 1519 entzog er dem Johannes Müller eine Pfründe, welche derselbe auf Verwendung des K. Maximilian und mit Genehmigung des Herzogs Ulrich erhalten hatte. Ein Versuch, den er 1519 machte, für das Kloster wieder die Unter-Schirmherrschaft der Pfalz zu erlangen, mißlang. Dem Auftrag, welchen er 11. April 1520 von Cisterz erhielt, das Kloster Kirchbach zu reformiren, war er nicht in der Lage, zu entsprechen. Vor 25. April 1521 gab er seine Entlassung, und schied 21. November desselben Jahres aus diesem Leben. Sein Epitaphium ist in M., und rühmt sowohl seinen religiösen Sinn und Wandel, als auch überhaupt seine Verdienste um die Abtei. Ebenso

*) Vgl. S. 103 ff.

bezeichnete ihn Prior Petrus von Elterz als einen umsichtigen, verständigen und für die Sache der Religion sehr eifrigen Prälaten.

Johann IX. von Lienzingen O.A. Maulbronn folgte ihm 1521, und regierte bis 1547. In Heidelberg erlangte er nach Bruschius den Grad eines Baccalaureus der Theologie, und nach Gall. christ. 5, 756 ff. war er zuerst Prior in Lüzel und Paris. 1521 war er unter den Abgeordneten von Wirtemberg auf dem Landtag zu Ensfßheim, wo ein Einigungsvertrag zwischen diesem Herzogthum und den östreichischen Erbländern zu Stande gebracht werden sollte. 7. April 1522 lehnte auch er den Auftrag ab, das Kloster Kirchbach zu visitiren, beziehungsweise zu reformiren. 25. Mai 1522 spielte er bei dem Empfang des K. Ferdinand in Stuttgart eine Hauptrolle. In demselben Jahre ließ er in das Paradies der Kirche zu M. eine Inschrift setzen. 1525 wurde er und sein Convent im Bauernkrieg stark heimgesucht. 27. Juli 1531 kaufte er von der Familie Schwarzerd in Bretten den Stegersee. Nach 21. Juli 1534 flüchtete er nach Speyer und 28. September 1537 verlegte er die Abtei nach Paris. 20. Juli 1547 starb er im Kloster Einsiedeln in der Schweiz, wo er eine **Salve Regina** stiftete. Sein Charakter war fest und entschieden. Von seinen Untergebenen sind folgende bekannt: Othmar von Freiburg, Prior, Johannes Sebastian Lober von Lienzingen, Subprior, Johann von Waiblingen, Burster, Ludwig Stürmer, Marx Fesenbeckher (Fesenbeck) von Zaisenhäusen *), Valentin von Weilstein, Valentin Bannius von Weilstein, Vitalis Freydenweiß von Eßlingen, Andreas Suluff von Stuttgart, Johann Peller von Nürtingen, Mönche; letztere vier nebst dem Laienbruder Hartmann von Ubstadt traten aus.

Heinrich III. Reuter von Nördlingen trug 1547 bis 1557 die Würde und Bürde der äbtlichen Stelle. Nach Bruschius, welcher ihn und seinen Bruder Abt Conrad von Kaisersheim persönlich kannte, war er vorher zwanzig Jahre lang Prior in Paris. 17. November 1547 wohnte er der Wahl des Abts von Bebenhausen zu Himmelpfort an. Um 1549 gieng er nach M., wo er die schwere Aufgabe hatte, die ganz zerrütteten Verhältnisse wieder herzustellen. 1550 ließ er das Gefindehaus daselbst bauen. Auf dem Concil zu Trident sollte er persönlich erscheinen, entschuldigte sich aber und erklärte sich 20. Oktober 1551 mit Allem einverstanden, was daselbst beschloffen würde. 4. De-

*) Vermuthlich ein Verwandter des Johann Fesenbeck von Zaisenhäusen, welcher 1577 Dr. der Theologie wurde und Prediger in Ulm war.

zember 1555 wurde ihm die Auszeichnung zu Theil, Generalvicar seines Ordens in Deutschland zu werden und er setzte in dieser Eigenschaft einen neuen Abt in Herrenalb ein. 16. Juli 1557 wurde er durch den Tod aus diesem Leben abgerufen. Sein Epitaphium ist in M., und hebt seine Frömmigkeit hervor. Bruscius rühmt seine Gelehrsamkeit, hohen Sinn und Rechtschaffenheit. Die Dursrerstelle bekleideten damals zuerst der genannte Marx Besenbeck, hierauf Johann Epplin von Waiblingen. Evangelisch wurden die Mönche Jacob Schropp von Baihingen, Jacob Kelsch und die Laienbrüder Leonhard Hartmann, Georg Arzal und Marx Heibenschmied. Hans Komer von Schmie war Baumeister.

Johann X. Epplin, genannt Senger, von Waiblingen wurde 29. Juli 1557 installiert. Er war zugleich Vorstand in Königsbronn, wo er den Prior Jacob Schropp als Coadjutor annahm, und spielte noch den katholischen Abt, obwohl er eigentlich evangelisch war, woher es kommt, daß er gewöhnlich doppelt, zuerst als katholischer, dann als evangelischer Abt aufgeführt wird. Die Visitation des Klosters Bronnbach, welche Bischof Melchior von Würzburg 21. September 1557 anordnete, suchte er zu hintertreiben. Er endigte noch in demselben Jahre seine irdische Laufbahn in Stuttgart. Um diese Zeit waren Conrad Rottenburger von Bönnigheim und Simon Eitel Conventualen *).

Christof Schaller aus Sennheim im Elsaß stand zwei Mal an der Spitze der Conventualen, und zwar das erste Mal 1630 bis 1632, das zweite Mal 1634 bis 1642. Er war zuvor Professe in Lüzel und Prior in Euserthal. 14. September 1630 hielt er seinen Einzug in M. als Abt von M. und Paris, welches letzteres er aber vergeblich zu erhalten suchte. 7. Januar 1632 wurde er durch die

*) Evangelische Aebte oder Generalsuperintendenten, in der Folge Prälaten genannt, waren: 1) Valentin Bannius 19. Januar 1558 — 27. August 1567. 2) M. Johannes Magirus 10. November 1567—1578. 3) Jacob Schropp 1578 — 11. Dezember 1593. 4) M. Wilhelm Holder 25. Januar 1595—1608. 5) Dr. Felix Bidembach 1608 — 7. Januar 1612. 6) M. Erasmus Grüntinger nach 15. März 1612—1614. 7) Dr. Christof Bender 27. Oktober 1614 — 3. Juni 1616. 8) Dr. Lucas Oskander der jüngere 25. Juli 1616—1619. 9) M. Melchior Bolz 21. Februar 1619 — 9. Dezember 1625. 10) M. Johann Heinrich Wieland 28. April 1626—1630.

Schweden vertrieben *). Nach 6. September 1634 kehrte er zurück. 1636 war er auf dem Reichstag zu Regensburg. Um 13. September 1640 aber widerfuhr ihm die Demüthigung, auf derselben Versammlung abgewiesen zu werden. 1637 setzte er eine Aebtissin in Rechenhofen ein. 2. Januar 1641 reiste er zur Wahl einer solchen nach Lichtenthal. 8. Juni 1642 assistirte er bei der Einsegnung des Abts von Herrenalb. Die Insolentien, womit von Seiten des Herzogs und seiner Beamten gegen ihn verfahren wurde, bezahlte er mit gleicher Münze, und zeigte im Widerstand gegen seinen überlegenen Gegner große Thätigkeit und Unerbrotlichkeit; auch war er Schriftsteller. Er trat vor 22. Juli 1642 außer Dienst, war 21. August 1642 wieder in demselben, resignirte aber vor 30. September 1642 zum zweiten Mal, und starb schon 1. Oktober 1642. Mit ihm kamen drei Professoren von Lüzel nach M. Der erste derselben Johannes Berod wurde Prior und starb 24. Oktober 1635, der zweite Rudolf Stulmiller wurde Keller und starb 4. Oktober 1635, der dritte war aus dem Sundgau gebürtig, wurde Parochus und Pflastarius und starb 1639. Ihre Epitaphien sind in M. Außerdem kam der Laienbruder Mattias Amman, aus St. Gallen gebürtig, von Lüzel, und war der nächste Nachfolger Stulmillers, den wir kennen.

Bernardin Buchinger macht den Schluß der katholischen Aebte in M., indem er 1642 bis 1648 diese Würde bekleidete. Nach den von ihm selbst gegebenen Nachrichten wurde er 22. Januar 1606 zu Kiensheim im Elsaß geboren, wo sein Vater Bürgermeister war, dessen Vornamen Christian er auch anfangs führte. Zwei Jahre nach seiner Confirmation, welche 1614 statt fand, wurde er den Religiosen in Paris zur Unterweisung in guten Sitten und in den Wissenschaften übergeben. In Ensisheim studierte er die Humaniora, trat hierauf 25. März 1623 zu Lüzel als Noviz ein, und wurde an Ostern 1624 von Abt Johann daselbst als Professe eingefleidet. Hier widmete er sich vorzüglich der Philosophie und Moraltheologie und versah zugleich das Amt eines Bibliothekars. Nachdem er von Abt Laurentius daselbst die vier niederen Weihen erhalten hatte, wurde er 1628 Subdiaconus, 1629 Diaconus und 1630 Presbyter. 7. März dieses Jahrs feierte er seine Primiz, und wurde bald darauf

*) 2. Mai 1633 wurde der evangelische Prälat Ludwig Leipzig von Murrhardt in gleicher Eigenschaft für M. ernannt.

Secretarius des Abts und Custos des Archivs, und sofort nach kurzer Zeit Großkeller. Diese Stelle bekleidete er in den unruhigen und wechselvollen Zeiten des schwedischen Kriegs gegen zwölf Jahre lang. Die ihm angebotene Abtei Rittershausen schlug er 1634 aus, der zu M. aber unterzog er sich von dem Gelübde des Gehorsams genöthigt 22. Juli 1642, und trat 30. September 1642, also in seinem sechs und dreißigsten Jahre, diese Stelle an. 5. Oktober 1642 wurde er als Abt von M. und Paris durch Abt Georg von Kaisersheim in Schöenthal, wo gerade ein Provinzialcapitel gehalten wurde, eingesegnet. 6. Dezember 1642 wohnte er der Wahl einer Aebtissin in Lichtenthal an, und um 1642 installirte er den Caspar Jongelin zum Abt in Eusertthal. Vor 14. Mai 1643 erhielt er Paris wieder. 1646 war sein Bruder Salomon bei ihm. In demselben Jahre reiste er selbst an den französischen Hof, um seine Abtei zu retten, und brachte die Klöster Lauingen und Bielenhofen an Kaisersheim zurück. 28. Mai 1648 wohnte er einer Investitur im Kloster St. Urban an, und stellte in diesem Jahre dem Bruder des Commandanten de la Claviere in Philippsburg die Abtstelle zu Eusertthal in Aussicht. An dem Verluste der Abtei M. trug er gewiß keine Schuld, denn er ließ wohl kein Mittel unversucht, sie seiner Kirche zu erhalten, wußte insbesondere auch seine hohen Verbindungen für diesen Zweck zu benützen, und zeigte im Kampfe mit seinen Gegnern dieselbe Haltung und Ausdauer wie sein Vorgänger. Nach dem Friedensschlusse 14. Oktober 1648 wich er der Gewalt und floh, kehrte bald wieder zurück, raffte alle Documente und Kostbarkeiten zusammen, und verließ das Kloster 25. November 1648 auf immer. Zunächst gieng er nach Colmar und im Dezember 1648 nach Baden in der Schweiz. Die genannten Urkunden gab er, so sehr Herzog Eberhard III. ihn darum bitten ließ, nicht heraus, denn er beabsichtigte auf dem Reichstag zu Regensburg den Versuch zu machen, wieder in den Besitz der Abtei zu kommen. 1653 begab er sich nach Paris, welches er als Prior neu bepflanzte. Der Churfürst von Mainz trug ihm die Abtstelle zu Eberbach an, er schlug aber sowohl diese als zwei andere, zu denen er berufen wurde, aus. Endlich bestimmte ihn die seinen Vorgesetzten schuldige Rücksicht die in Lüzel anzunehmen, deren Wahl 16. November 1654 auf ihn fiel. Sein erstes Bestreben daselbst war darauf gerichtet, die durch Brand und Zerstörung in Trümmer liegenden Gebäulichkeiten wieder herzustellen, sodann führte er im Jahr 1656 den Convent von Leoburg, wo derselbe sich vier

und zwanzig Jahre aufgehalten hatte, zurück, und vermehrte die Zahl der Brüder, deren es nur noch wenige waren. Hier lebte er, wie er sich ausdrückt, äußerst glücklich, wenn Sorgen, die ihn in unzähliger Menge bedrängen, einen Menschen glücklich machen können. K. Ludwig XIV., sein nunmehriger Schirmherr, ernannte ihn zu seinem Rath, und 1667 schrieb er sich noch Abt von Lüzel und Maulbronn, wie er denn auch im Wappen einen doppelten Abtstäb führte *). Der Laienbruder und Keller Matthias Amman starb 9. Januar 1643. Sein Epitaphium ist in M. Der Großkeller Bernhard gieng vor 5. Juni 1646 nach Lüzel. Der Prior Schöffler verließ das Kloster im Dezember 1648, und der Prediger und Organist Augustin Hammer, der nur Hospes war, begab sich 28. Januar 1649 nach Salmansweil.

16. Mutter- und Tochterabteien von Maulbronn, und seine Verbindung mit ihnen.

Ihr Orden (war), der erste, der auf den Gedanken kam, alle seine Klöster mit dem Band einer engen Gemeinschaft zu umschlingen.

Albert Schott.

So weit auch die Klöster und Stifter des Cisterzienserordens zerstreut waren, so bildeten sie doch nur eine Familie, und es wurde dieses dadurch bewirkt, daß ihren Statuten gemäß jede neu gestiftete Abtei zu derjenigen, die sie bepflanzte, im Verhältnisse einer Tochter stand **). Die Tochterabtei hatte das Recht, in allen ihren Anliegen sich an die Mutterabtei zu wenden, aber auch die Pflicht, deren Abt als ihren unmittelbaren Vorgesetzten anzuerkennen, und es stand diesem die Visitation, die Ueberwachung des Grundstocks, die Schlichtung der Streitigkeiten und die Leitung der Abtswahl in ihr zu. Als in der Folge die Zeitumstände die Trennung mancher Töchter von ihren

*) Außerdem war in seinem Wappen ein Adler mit zwei Kronen, die eine auf dem Kopf, die andere unter den Füßen desselben, und mit einem Schlangenschweife.

***) Bernardinus S. 9 ff.

Müttern nothwendig machten, so wurde jede abgesonderte Abtei von einer andern hiezu tauglicheren adoptirt. Die Frauenklöster aber wurden unter die väterliche Aufsicht des Abts eines Mannsklosters gestellt und hiedurch auch integrirende Glieder der Corporation. So waren die vielen Generationen — ein besonderer Vorzug dieses Ordens *) — alle Einem Pole, der ersten Mutterabtei Cisterz, zugewendet.

Die Mutterabtheilen von M. waren: 1) Neuburg, Straßburger Sprengels, gestiftet 1128; 2) Lüzel (Luciscella), Basler Sprengels, gestiftet 1124; 3) Clairvaux in der Champagne, gestiftet 1115 **); 4) Cisterz in Burgund, gestiftet 1098 ***); 5) 1477 durch Adoption Altenberg bei Köln.

Von folgenden Aebten Neuburgs ist Einzelnes auf M. bezügliches aufgezeichnet: Ulrich 1138, — Neuburg 1158; Petrus 1197, Eggehard 2. Februar 1268, Rudolf 1. Dezember 1294, Conrad I. vor 1312, Conrad II. 1312.

Die erste unmittelbare Tochterabtei von M. war das Mannskloster Bronnbach bei Wertheim, Würzburger Sprengels. 1151 schickte nemlich Abt Diether v. M. den Reinhard von Frauenberg, Professen von Walbsaßen in Oberfranken, welcher sich damals in M. aufhielt, mit zwölf Mönchen nach Bronnbach ab, um dem Wunsche mehrerer Adlichen jener Gegend gemäß dort eine Abtei seines Ordens zu errichten. Da sich aber Reinhard in dem Streite zwischen P. Alexander III. und R. Friedrich I. auf Seite des letztern schlug, so legte man ihm zur Last, er habe die Aebte seines Ordens bei dem Gegenpapse Victor benunzirt und wolle den Abt Diether nicht als Superior anerkennen. Dieser erhielt deshalb von den Aebten zu Ebrach, Walbsaßen und Würzburg den Auftrag, ihn abzusetzen, welchem er außs schonendste nachkam, indem er demselben den Ausweg offen ließ, selbst abzudanken, was denn Reinhard auch that. Unter solchen Umständen gerieth natürlich der Bau der Abtei in Stocken, welches den Diether bestimmte, 1157 eine zweite Colonie unter Abt

*) Bei den Benedictinern z. B. währte es nirgends lang, bis das engere Band, das die Colonien an ihr Mutterkloster knüpfte, loser wurde. Cley 2 a, 76.

***) Bernardinus S. 119. 118. 12 ff.

****) Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 3 a.

Wigand Belleri dahin zu schicken *). Abt Siegfried I. von M. verglich 1237 die Abtei Bronnbach mit den Grafen von Wertheim. Um 1339 klagte Abt Siegfried Duß von Bronnbach bei Abt Conrad III. von M. über den Nothstand seines Klosters. Sofort gieng Abt Ulrich von M. in gleicher Eigenschaft dorthin, um demselben aufzuhelfen, war aber dieser Aufgabe nicht gewachsen, wogegen nun der alte Abt Berthold II. von M. mit zweitausend Gulden und drei Mönchen dorthin geschickt wurde, und das in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen rechtfertigte. Abt Albrecht IV. von M. setzte 23. März 1416 den Abt Johannes Siegmann in Bronnbach ein und inventirte daselbst. Abt Johann VI. von M. ernannte 1491 den Michael Keller zum dortigen Abte, und schlichtete 30. Juni 1492 einen Streit dieses Klosters mit dem Hochstifte Mainz. 14. Mai 1537 wurde Bronnbach dem Kloster Ebrach provisorisch und 30. Juli 1573 definitiv zugetheilt. 21. September 1557 ordnete Bischof Melchior von Würzburg eine Visitation des Klosters Bronnbach an, welche Graf Ludwig von Stollberg, oder vielmehr Herzog Christof von Wirtemberg auf Anstiften des Abts Johann X. von M. zu hintertreiben bemüht war **).

Die zweite unmittelbare Tochterabtei von M. war das Mannskloster Schönthal, D.A. Künzelsau, Würzburger Sprengels. 1157 schickte mehrfach genannter Abt Diether dreizehn seiner Conventualen, namentlich Herwic als Abt, Heinrich als Prior, Bernard als Grostkeller, Siboto und Niveling als gemeine Mönche dahin ab. Auf den Grabstein des Herwic wurde das Chronostichon gesetzt: *MVLbronna genJtrJce*. 1282 kam Schönthal unter Kaisersheim, unweit Donauwörth, Augsburgs-

*) Bronnbach selbst erhielt die Frauenklöster Frauenthal, unweit Mergentheim, gestiftet 1232, und Seligenthal, unweit Idelsheim im Obenwalde, gestiftet 1236, unter seine geistliche Obhut. **Henricus, Bronnb.** S. 316. **Ussermann, ep. Wir.** S. 473. — Für Seligenthal stellte Abt Siegfried II. von M. mit dem Abt von Bronnbach 1285 eine Urkunde aus.

) **Henricus sagt in seiner Geschichte von Bronnbach S. 362, der Abt von M., welcher selbst lutherisch geworden, habe vorzüglich den Abt Clemens von Bronnbach 1556 zu dem gleichen Schritt veranlaßt. Dieß wäre also Abt Heinrich III. von M. gewesen, von welchem ein Uebertritt zur evangelischen Lehre sonst nirgends gemeldet wird.

ger Sprengels, weil dieses ihm in seiner großen Noth besonders beigestanden war, während M. damals, durch die von Enzberg bedrängt, mit sich selbst genug zu thun hatte *). 5. Oktober 1642 wurde Abt Bernardin von M. daselbst durch Abt Georg von Kaiserstheim eingeseget.

Größer ist die Zahl der mittelbaren Tochterabteien von M. Hieher gehört zuerst das Mannskloster Paris (Parisium) im untern Elsaß, Basler Sprengels. Dasselbe wurde 1138 gestiftet und von Lüzel bepflanzt **). 1452 war es durch die Nachlässigkeit seiner Aebte und einiger seiner ablichen Mönche in tiefen Verfall gerathen ***), und die Mutterabtei Lüzel ebendamals selbst in so üblen Umständen, daß sie ihr unmöglich helfen konnte †). Diese verzichtete deshalb in die Hände des Abts und Convents in M. auf ihr Superioritätsrecht über Paris, und das Generalcapitel bestätigte es unter dem Voritze des Abts Johann von Cisterz 12. September 1452 mit der Bedingung, daß dasselbe in ein Priorat verwandelt werde, M. aber ihm in geistlicher und weltlicher Beziehung Hülfe leiste und namentlich seine Schulden zahle. Beides, die Einverleibung und Verwandlung in ein Priorat, bestätigte sofort P. Pius II. Abt Berthold III. nahm sich der Sache eifrig an, schickte einige seiner Mönche hin, setzte einen Prior ein, und brachte mit seinen nächsten Nachfolgern für die Herstellung der Gebäude und Auslösung der verschuldeten Güter ein Opfer von gegen zwanzigtausend Gulden. 1536 bis 1537 wurde die Abtei M. selbst dahin verlegt. 1558 klagten die württembergischen Gesandten zu Ensisheim, daß die österreichische Regierung Paris an sich ziehen wolle, das doch zu M. gehöre. 28. Februar 1563 schloß Württemberg mit Oestreich wegen der Abtretung desselben an letzteres einen Vertrag, und 19. Mai 1588 fand sie Statt, so zwar, daß Württemberg dafür Königsbronn, und das Kloster M. als Ergöpflichkeit von der zu Colmar erhobenen Baarschaft drei-

*) Der Abtei Schönthal wurde das Frauenkloster Gnadenthal, D.N. Döhringen, gestiftet um 1243, zugetheilt. Bibel, Hohens. Kirchen- u. Ref. Hist. 2 Nr. 27—29. Ussermann, ep. Wir. S. 467 ff. Schönhut, Schönthal S. 52.

**) Bernardinus S. 127 ff.

***) Bruschius S. 381.

†) Vgl. Bernardinus S. 200.

tausend Gulden erhielt. Das Generalcapitel aber ertheilte seine Einwilligung hiezu nicht, weshalb Abt Bernardin mit Hülfe des K. Ludwig XIII. von Frankreich und des Papstes Urban VIII. vor 14. Mai 1643 es wieder an sich zog, nachdem schon sein Vorgänger Christof dieß angestrebt hatte.

Als zweite mittelbare Tochterabtei von M. ist zu nennen das weibliche Kloster Frauenzimmern, D.A. Brackenheim, Wormser Sprengels. Dasselbe bestand schon 1245 in Zimmern *). Die am 6. Oktober 1246 ausgestellte Stiftungsurkunde desselben siegelte der Abt von M., dem es unterworfen war **), mit, auch war der alte Abt Siegfried von da unter den Zeugen dieser Verhandlung. Bepflanzt wurde es von Luterstein, badischen Amts Eppingen ***). 6. Juli 1400 half Abt Heinrich von M. einen Streit zwischen demselben und Bebenhausen wegen des Zehnten schlichten. 6. Februar 1418 kam es von M. an Bebenhausen. Nach hiezu von Cisterz 29. Mai 1443 erhaltener Erlaubniß †) siedelte es nach Kirchbach, in ein Thal des nahe gelegenen Strombergs über, und wurde später wieder M., jedoch zugleich auch Herrenalb zugetheilt. Abt Johann VI. von M. erhielt von dem Generalvicar Prior Petrus zu Cisterz 11. April 1520 den Auftrag, innerhalb fünf Jahren diesem Kloster, welches damals unmittelbar unter Cisterz stand, wieder aufzuhelfen; wogegen er ihm auseinandersetzte, daß er nicht in der Lage sey, dieß zu thun, und deshalb von diesem Ansinnen entbunden wurde. Dasselbe begehrt Statthalter und Räte von seinem Nachfolger Abt Johann IX.; allein dieser lehnte es 7. April 1522 gleichfalls ab, indem er sich auf genannten Vorgang berief und noch weiter vorstellte, sein Gotteshaus sey mit fünf andern, wie keines sonst im Fürstenthum, beladen, so daß er vier und zwanzig Ordensleute in dieselbe zu schicken habe, und es sey darunter sogar ein Frauenkloster oberhalb Basel, auch habe es selbst viele Schulden und erfordere ein ernstliches Aufsehen. Die Sache beruhte deshalb auf sich ††).

*) Mone, Oberrhein 4, 181.

**) Bernardinus S. 153.

***) Mone, Oberrhein 4, 183.

†) Besold 2, 523 Not.

††) Nach Bernardinus S. 154 wäre auch in Bönnigheim, D.A. Besigheim, Spehrer Sprengels, ein von M. abhängiges Frauenkloster gewesen.

Drittens ist hier aufzuführen das Frauenkloster Heilsbrunn in der Pfalz, Speyrer Sprengels. Es wurde um 1230 gestiftet, von Königsbrunn bepflanzt, und anfangs dem Abt von Eufenthal untergeordnet *).

Das Frauenkloster Königsbrunn selbst stand viertens auch eine Zeitlang unter M. Es lag im untern Elsaß, gehörte zum Straßburger Sprengel und wurde um 1166 gestiftet **).

Fünftens ist hieher zu zählen das Frauenkloster Lichtenstern, D.A. Weinsberg, Würzburger Sprengels. Dasselbe wurde 1242 gestiftet und von Himmelthal, Mainzer Sprengels, bepflanzt ***). 1315 war Abt Heinrich von M. Zeuge, als die Klosterfrauen zu Lichtenstern mit den Herrn von Weiler vertragen wurden. 1395 wurden sie mit dem Kloster M. wegen des Heuzehnten zu Heshheim verglichen. 1639 und 1640 waren sie Kaisersheim zugewiesen †).

Sechstens ist hier einzureihen das noch jetzt blühende Frauenkloster Lichtenthal bei Baden, Speyrer Sprengels ††). Es wurde gestiftet 1245, und vom Kloster Wald bei Mößkirch, Constanzer Sprengels, bepflanzt. 1247 theilte man es M. und Tennenbach zu. 1493 gab Abt Johannes Burrus von M. seine Genehmigung zur Aufnahme einer Nonne daselbst. Sonst waren auch die Aebte von Neuburg, (Eufenthal) und Herrenalb seine Superioren †††). Abt Christof von M. setzte 1637 die Priorin Eva Regina Springuffin von da zur Aebtissin in Rechenshofen ein, und wohnte um 2. Januar 1641 der Wahl einer Aebtissin daselbst an. Aus derselben Veranlassung war Abt Bernardin von M. 6. Dezember 1642 dort.

Wir schließen die Angabe der mittelbaren Tochterabteien Maulbrunn mit dem ebengenannten Frauenkloster Rechenshofen (Marienkron), D.A. Baihingen, Speyrer Sprengels. Bei der Stif-

*) Kemling, Gesch. d. Abteien 1, 258 ff.

**) Bernardinus S. 151.

***) Besold 2, 423 ff. Stälin 2, 723.

†) Ussermann, ep. Wirc. S. 471.

††) Bader, Gesch. des Frauenkl. Lichtenthal S. 129. Not. 12 u. 13 u. S. 128. — Hier war es, wo Nonne kürzlich eine neue Quelle für die Klöster Frauenzimmern und Rechenshofen entdeckte.

†††) Bernardinus S. 152 ff. Vgl. Bader S. 130. Not. 15. S. 146. Krieg von Hochfelden, Überstein S. 235.

tung und ersten Bewidmung desselben, welche 30. Juli 1240 oder 1241 Statt hatte, war der Abt von M. Mitsiegler. Auch 24. April 1255 siegelte Abt Gottfried von M. eine Urkunde desselben mit. 12. Februar 1256 befahl P. Alexander IV. dem Abt und Prior in M. diejenigen zurechtzuweisen, welche sich der Einziehung der Kirchengüter zu Haslach an das Kloster Rechenshofen widersetzten. 1260 verkaufte der Abt von M. mit Andern für zweihundert Pfund Heller Güter an dasselbe. 8. August 1295 kaufte Abt Conrad und Convent von M. die Hälfte des Patronatrechts und großen Zehnten zu Haslach von ihm um zweihundert fünfzig Pfund Heller. 1305 war Abt Reinhard von M. Zeuge bei einer Vergabung an Rechenshofen. 23. Februar 1482 verkauften die Aebtissin, Katharina von Münchingen, und der Convent daselbst dem Kloster M. Gülden zu Enzberg und Illingen.

Beilage,

Regesten enthaltend.

Erklärung der Abkürzungen und Zeichen.

B. = Bischof. Gr. = Graf. K. = Kaiser oder König. Kl. = Kloster. M. = Maulbronn. P. = Papst. C. u. u. = Urkunden im Großh. Bad. Landesarchiv zu Karlsruhe. Sp. u. u. = Urkunden im k. bayerischen Kreisarchiv zu Speier. I. Sp. u. u. = Inhaltsverzeichnis im k. bayerischen Kreisarchiv zu Speier. St. u. u. = Urkunden im k. Staatsarchiv zu Stuttgart. I. St. u. u. = Inhaltsverzeichnis der Urkunden im k. Staatsarchiv zu Stuttgart. W. u. u. = Württembergisches Urkundenbuch. Die punktierten Linien zeigen an, daß die Zeit sich nicht genau erheben läßt. Die eingeschlossenen Zahlen bedeuten den Zusatz des Herausgebers.

24. März 1138 zieht Abt Diether, von Walther, Freyem von Lomersheim, gerufen, mit zwölf Mönchen und einigen Laienbrüdern von Neuburg in Eckenweiler ein. **Bernardinus**, ep. *Fast. Luc.* S. 119. **Besold** 1, 781 ff. **Sammarth**, 5, 753.

(Um 1138 — um 1148) giebt P. Innocenz (II.) den Mönchen zu Eckenweiler Zehentfreiheit. **Besold** 1, 795.

(Nach 23. August 1146 — vor Mai 1147) siedeln die Mönche von Eckenweiler nach Mullenbrunnen über. **Bernardinus** S. 119. **Besold** 1, 782 *).

(1147) giebt B. Günther von Speier dem freien Mann Beringer in der Villa Eshenrein (Löchgau), der Geld zur Theilnahme an dem bevorstehenden Kreuzzug braucht, sechs und zwanzig Pfund reines Silber, wofür derselbe *ecclesie Mullenbrunnensi* sein ganzes väterliches Erbgut, nehmlich den Kirchensatz mit Ausnahme eines Höfsteins überläßt. **W.u.B.**

29. März 1148, Rheims, giebt P. Eugen (III.) dem Kl. M. eine Schutzbulle und Zehentfreiheit. **W.u.B.**

1148 stellt B. Günther von Speier eine Stiftungsurkunde für d. Kl. M. aus, worin er auch der Zehentverhältnisse von Knittlingen Erwähnung thut. **W.u.B.**

1151—1157 wird Bronnbach gestiftet und von M. besetzt. **Henricus**, *abb. Bronnb.* S. 316. **Aischbach**, *Wertheim* 2, 8. **Bernardinus** S. 120. **Ussermann**, *ep. Wirz.* S. 353.

26. August 1152, Speier, übergiebt B. Günther von Speier dem Abt Diether v. M. und allen seinen Nachfolgern einen Hof in Diefenbach. **W.u.B.**

1152 bestimmt B. Günther von Speier für d. Kl. M. eine Abgabe aus dem Hof Ullemobach. **W.u.B.**

*) Wie aus der folgenden Regeste erhellt, stand die Kirche in M. schon, als Beringer von Löchgau sich zu dem zweiten Kreuzzug rüstete, der im Mai 1147 eröffnet wurde, und Günther, welcher dem Bischof Siegfried von Speier, † 23. August 1146, folgte, regierte zu Anfang ihres Baues schon, denn er half ihn gründen. Es müssen also die Mönche zwischen 23. August 1146 und Mai 1147 von Eckenweiler nach M. übergesiedelt sein. **Bernardinus** setzt es 1145 oder 1146.

(Wahrscheinlich 1158) beurkundet König Friedrich I., daß *Ludewicus de Werteneberch* sein Gut *Elvingen* mit der Kirche dem *Kl. M.* geschenkt habe *). *W.u.B.*

..... schenkt *B. Günther von Speier* dem *Kl. M. Büber*. *St.A.II.*

8. Januar 1156, *Speier*, nimmt *K. Friedrich (I.) d. Kl. M.* in seinen Schutz, und verspricht es immer dabei zu belassen, bestätigt ihm auch seine Besitzungen. *W.u.B.*

8. Januar 1156 besitzt *d. Kl. M. Weinberge* in *Hagenbach*, welche ihm *B. Günther von Speier* geschenkt hat. *St.A.II.*

..... kauft *B. Günther von Speier* die dem *Kl. M.* geschenkten *Weinberge* in *Hagenbach* wieder an. *St.A.II.*

Um 1157 schenkt *Graf Egeno von Baihingen* mit seiner Frau *Gunigunde* dem *Kl. M.* etliche Güter in *Beiffach* zu einem Jahrestag. *J.St.A.II. Ctes 2 b, 55. Sattler top. Gesch. S. 247.*

4. Juni 1157, *Mautbrunn*, bestätigt *Pfalzgraf Conrad* die Uebergabe von *Elvingen* an *d. Kl. M.* *W.u.B.*

1157 wird *Schönthal* gestiftet und von *M.* besetzt. *Bernardinus S. 121. Jüd. Gallerie der vorzüglichsten Klöster Deutschlands 1 b, 66. 69. Ussermann, ep. Wirc. S. 364. 366. Schönhut, Schönthal S. 10. 15.*

1157 *Hirsau*, bekämpft *B. Günther von Speier* die Ansprüche *Hirsaus* an *M.* *W.u.B.*

1158 schenkt *B. Günther von Speier* dem *Kl. M.* einen *Mansus* in *Honshelt* (*Bisthum Straßburg*) mit der Bestimmung, daß es ihn dem *Abt Neuburg* gegen eine jährliche Abgabe von *Wachs* abtreten solle. *W.u.B.*

1. Januar 1159 schenkt *B. Günther von Speier* dem *Kl. M.* sechs *Bauhöfe*, je einen bei *St. Leon, Luzheim, Rejs, Oiderstadt, Marrehelm, Dittenhoven*, und zwölfhundert *Schafe*. *W.u.B.*

1159 schenkt *B. Günther von Speier* dem *Kl. M.* eine *Hoffstatt* in *Speier*. *Frej, Rheinkreis 2, 121.*

1159 verschafft *B. Günther von Speier* dem *Kl. M.* alle *priesterlichen* und *anderen Rechte* in der *Villa Elvingen*. *W.u.B.*

8. April (1160—1181), *Lateran*, erklärt *P. Alexander III.*, daß die *Jeheut-freihelt* des *Kl. M.* nicht auf *Neubrüche* beschränkt werden dürfe. *W.u.B.*

1. Juli 1160, *Speier*, bekräftigt *B. Günther von Speier* die durch ihn für *d. Kl. M.* geschehene *Erwerbung eines Gutes zu Frechstat **)* und *Schräg*. *W.u.B.*

(Nach 1. Juli 1160) setzt *Graf Egeno von Baihingen* die *Jeheut-freihelt* des *Gutes zu Frechstat* für *d. Kl. M.* durch. *St.A.II.*

*) In diesem Jahre war *Graf Ludwig* bei *K. Friedrich*. *Staff, Gesch. v. Birt. 2, 11.* Auf einer Abschrift der Urkunde ist das Jahr 1159 beigesetzt, was jedenfalls unrichtig ist, da *Friedrich* in derselben noch als *römischer König* aufgeführt wird.

**) *Ctes 2 a, 218* hat irrig *Frechstat*.

..... schenkt B. Günther von Speier dem Kl. M. ein Gut zu Ger-
meresheim. St.A.11. von 1180.

..... schenken Tragebodo und Volpert von Lößgau, freie Männer, Brü-
der des Beringer, nebst ihrer Schwester Mechtildis dem Kl. M. all ihr Erbgut, und
erstere zwei werden selbst Mönche dort. St.A.11.

16. August 1161 stirbt B. Günther von Speier. Remling, Gesch. d. Bfsh.
j. Speier 1, 397.

Nach 16. August 1161 wird B. Günther von Speier in M. beigesetzt. Rem-
ling a. a. D. Klunzinger art. Beschr. v. M. S. 3 a.

1162 willigt der B. von Speier in die Uebergabe des Places, worauf d.
Kl. M. steht, und freit seine Neubrüche von dem Zehnten. J.St.A.11.

1163, Speier, entscheidet ein geistliches Gericht zu Speier den Streit des
Kl. M. mit B. Ulrich (1.) von Speier. W.11.B.

(Wahrscheinlich 26. Dezember 1163) stirbt B. Ulrich (1.) und wird sofort i.
M. beigesetzt. Remling, Gesch. d. Bfsh. j. Speier 1, 400. Klunzinger,
S. 3 a *).

Um 1165 bis um 1176 verkauft der Abt von M. an d. Kl. Hirzau ein Gut
in Talsader um vierzig Mark. Cod. Hirs. od. Stuttg. S. 90, vgl. S. 10.

1166 bekräftigt Abt Diether v. M. als Zeuge die Statuten der Schwestern in
Sebach. Würdtwein, subs. 4, 339.

..... vermachet Abt Heinrich zu Lorsch dem Kl. M. fünf Mark Silber.
Cod. Laur. 1, 273 ff.

26. November 1168, Worms, ist Abt Diether v. M. Zeuge in Worms bei
der Bestätigung einer frommen Stiftung daselbst durch K. Friedrich I. Würdtwein,
n. subs. 12, 96.

21. Dezember 1177, Anagni, nimmt P. Alexander III. d. Kl. M. in seinen
Schuy, und verleiht ihm weitere Begünstigungen. W.11.B.

14. Mai **) 1178 wird die Kirche i. M. unter Abt Diether daselbst einge-
weiht. Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 7 a.

1178 übergiebt das Capitel der größeren Kirche zu Speier dem Kl. M. den
Neubruchezehnten in Steinbach (bei Horschheim), bedingt sich aber wegen des besseren
Anbaus statt der früheren neun Pfennige fünf Schillinge jährlich aus. W.11.B.

1178 gestattet Abt B. oder D. i. M. dem Gelsphrad, Edlen von Horschheim,
i. Kl. M. begraben und in das Gebet daselbst eingeschlossen zu werden. Sammarth.
5, 753.

(1178) spricht K. Friedrich I. dem Kl. M. das Investiturrecht der Kirche zu
Enuttelingen zu, und veranlaßt den Bernher von Rosewag, der es angesprochen
hat, darauf zu verzichten. W.11.B.

*) Es könnte jedoch auch die Beisetzung in M. auf Ulrich II. sich beziehen, f. S. 38 Anm. 2.

**) Nach Sammarth. 5, 753 u. Bruchius, chron. Monast. S. 331 am 6. Mai.

1179 verkauft Gelyhrad von Horheim dem Kl. M. ein Gut zu Steinbach um fünf Mark Silber. J.St.A.11.

1180 erkennt das geistliche Gericht zu Speier unter dem Vorfige des B. Ulrich (II.) dem Kl. M. das ihm von B. Günther geschenkte Gut in Germersheim gegen eine jährliche Abgabe von zehn Schillingen an den Priester dieses Ortes zu. B.U.B.

1181 schenkt Diemar von Leimersheim dem Kl. M. ein Gut zu Streck und einen Mansus in Bingen. B.U.B.

1183 überläßt B. Ulrich (II.) von Speier dem Kl. M. den Zehnten auf dem Steinbacher Hof gegen einen gewissen jährlichen Zins daraus. B.U.B.

1192 wird eine Urkunde aufgestellt, nach welcher das geistliche Gericht zu Speier unter dem Vorfige des B. Ulrich (II.) einen Streit zwischen Abt C. oder F. v. M. und dem Abt Beccelin von Eupenthal *) wegen Gränzstreitigkeiten in Betreff der Hofgüter zu Marreheim und Meteresheim schlichtete. Alte Copie i. l. Staatsarchiv z. Stuttgart. Sammarth. 5, 758 **). Würdtwein, n. subs. 12, 128 ***).

28. Januar 1194 †), Würzburg, bestätigt K. Heinrich VI. dem Kl. M. die Schenkung des freien Manns Uelricus, bestehend aus seiner Burg Ubetingen mit der dabei liegenden Villa und der Kirche Winresheim und seinen eigenen Gütern daselbst und in Henselberg und in Burenberg. St.A.11.

5. Juni 1194, Rom, bestätigt P. Celestin III. dem Kl. M. den Vertrag mit Speier von 1163. St.A.11.

20. Mai 1196, Mainz, kauft Abt Cunrad i. M. von Ritter Berthold Meisere ein Gut bei Bischo um zwei und achtzig Mark Silber und K. Heinrich VI. genehmigt es. St.A.11.

24. Juni 1197 schlichten die Aebte Sigehard von Lorsch und Petrus von Neuburg, in Verbindung mit den Kellern Ulrich von Iptingen und Rudolph, aus Auftrag des Pappstes einen Streit des Abt Conrad von M. mit B. Ottho von Speier wegen Fleischweisen u. dergl. St.A.11.

Um und zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts werden verschiedene Bauten i. M. aufgeführt. Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 1 a.

. bestätigt B. Conrad (III.) von Speier dem Kl. M. die Schenkung des Patronatrechts zu Kluttelingen. St.A.11.

22. Mai 1203, Ferentino, bestätigt auch P. Innocenz III. diese Schenkung. St.A.11.

1203 veranlaßt B. Conrad (III.) von Speier den Walter von Branburc auf das Patronatrecht zu Kluttelingen zu verzichten. St.A.11.

*) Nach Kemling; Gesch. d. Bisch. z. Speier 1, 414 lebte B. Ulrich II. damals nicht mehr. Die Urkunde wurde also später aufgestellt. Vgl. dessen Abteien in Rheinbarnern 1, 196.

***) Beide haben E.

***) Hier steht G.

†) Cles 2 b, 52 hat unrichtig 1191.

Um 1203 übergeben Albrecht und Conrad von Ruffran dem Kl. M. ihren Theil des Patronatrechts zu Delbronn und Eßlingen. J. St. A. II.

4. Februar 1206, Eßlingen, bestätigt K. Philipp die von dem Pfalzgrafen von Tübingen geschehene Zurückgabe der von dem entlaufenen Abt Ulrich von Uettingen gekauften Güter an d. Kl. M. Sattler F. 1. Bl. 82.

1206 bestätigt eben dieß auch Abt Petrus von Neuburg. Sammarth. 5, 754.

1211 ist Abt Cunrad v. M. Zeuge, da B. Conrad von Speier dem Kl. Hemmenrode den Zehnten und die Patronatrechte zu Mettenheim übergiebt. Kemling. Urk. B. 1, 167 ff.

1212 wird der gedächte Abt v. M. Johannes von Neyberg von seinen Untertanen in Weisach getödtet. Kirchenbuch in Weisach von 1599 *). Verhandlung über die Ablösung der Grundabgaben zu Weisach 20.—29. November 1819. Gedenkstein in Weisach **).

1212 ist der Abt v. M. gegenwärtig, als B. Conrad III. von Speier über einen Gütertausch des Kl. Eufertal mit Gerung, Camerarius von Speier, urkundet. Würdtwein, n. subs. 12, 133 ff.

18. Juni 1213, Lateran, erneuert P. Innocenz III. die Bulle wegen der Zehntfreiheit des Kl. M. St. A. II.

(Wahrscheinlich 24. Dezember) 1213 ist der Abt v. M. bei der Beisetzung der Gebeine K. Philipps in Speier gegenwärtig. Kemling, Gesch. d. Bisch. z. Speier 1, 487.

26. Dezember 1213, Speier, ist Abt Chunrad v. M. Zeuge, da K. Friedrich II. der Domkirche zu Speier die Patronatrechte zu Eßlingen schenkt. Kemling, Urk. B. 1, 147 ff.

1216, Bruchsal, schenkt Ida von Mencingen dem Kl. M. ein Gut zu Mencingen und Drensheim, und setzt den Abt Cunrad sogleich in den Besitz davon ein. G. A. II.

1219 wird M. monasterii Mullenbrunnensis dictus Abbas durch ein Schiedsgericht mit H. ***) ecclesie Sancti Germani in Spira prepositus wegen Gefällen in Heienhoven vertragen. St. A. II.

*) Anno Millesimo ducesimo duodecimo Johannes de Neyberg Abbas Maulbronnensis in villa Weissach a subditis suis obruncatus est. Die Pflieg Wiernsheim zahlt dem Magistrat allhier alle Jahr einen Abtsgulden.

**) Das K. Kameralamt Wiernsheim hat der Gemeinde Weisach wegen eines im Jahr 1212 getödteten, gedächten Abtes alljährlich einen Gulden zu bezahlen, welchen nach bisheriger Observanz der Schultheiß und Magistrat im Namen der Gemeinde empfangen haben. Diese jährliche Abgabe soll nun auch in dem doppelten Betrag von dem K. Kameralamt in Ablösung, und dagegen bei dem Bürgermeisteramt als ein ewig unablösliches Kapital in Anlehnung gebracht werden, da die Gemeinde verpflichtet ist, hiefür einen Gedächtnisstein im Ort zu erhalten. — Martini 1820 erfolgte die Ablösung mit 20 fl. An der Ecke eines Hauses dem Pfarrhaus gegenüber findet sich noch jetzt an der Stelle, wo die That geschehen seyn soll, ein kleines steinernes Kreuz, das außer der Jahrzahl 1212 keine weitere Inschrift hat, und welches nach dem Brande von 1791 an die Stelle eines ältern damals abgegangenen Denksteins gesetzt wurde.

***) H. ist hier = Henricus, wie aus einer andern Urkunde von demselben Jahre erhellt, hiezu gehört prepositus, nicht zu M.

1221 theilt B. Cunrad (III.) von Speier und Metz dem Kl. M. den Neubruchzehnten in der klösterlichen Colonie Wurmburg wegen der Bewidmung der dortigen Capelle zu. St.A.II.

12. Dezember 1222, Lateran, bestätigt P. Honorius III. diese Zuweisung des Neubruchzehnten an d. Kl. M. St.A.II.

27. April 1224, Lateran, giebt P. Honorius III. dem Kl. M. eine Schugbulle, und genehmigt die Incorporation der Kirche zu Winresheim. St.A.II.

Mai 1224 überlassen Decan und Capitel zu St. German in Speier dem Kl. M. die Ganzinnule bei Sahnhoven gegen zwölf Scheffel Roggen jährlich. St.A.II. von um 1287 — um 1293.

10. August 1224 incorporirt B. Beringer von Speier dem Kl. M. die Kirche zu Winresheim. St.A.II.

27. März 1225 erlaubt der päpstliche Legate dem Abt und Convent i. M., daß sie, wen sie wollen, i. Kl. begraben mögen. J.St.A.II.

1225 läßt K. Heinrich VII. einen Streit des Kl. M. mit seinen Ministerialen Lyemo von Berdeheim (Bretten) und seinen Söhnen und dessen Bruder Marquard und seinen Söhnen wegen Gütern und Rechten zu Ebnutelingen schlichten. St.A.II.

18. Januar 1231, Worms, bestätigt er den Spruch. St.A.II.

1225 stiftet Markgraf Herman V. von Baden an d. Kl. M. hundert und zwanzig Mark Silber, und zu einem Jahrestag Güter in Echgau. J.St.A.II. Oberamtsbeschr. v. Bessigheim S. 291.

August 1226 wird dem Kl. M. auf die eidliche Aussage von sieben Laienbrüdern hin ein Wald und Weiszer bei Luzheim zuerkannt. St.A.II.

21. Juni 1228 wird ein Streit des Kl. M. mit dem Capitel der Kirche zu St. Bido in Speier wegen Bespungen bei Dudenhofen durch alle Capitel zu Speier geschlichtet. St.A.II.

20. Januar 1229 *), Perugia, befiehlt P. Gregor (IX.) dem B. von Strassburg, d. Kl. M. gegen Gewaltthätigkeiten zu schützen. St.A.II.

31. Januar 1229, Perugia, verweist P. Gregor dem B. Beringer von Speier das Fleisshessen i. Kl. M. St.A.II.

Mai 1231 übergiebt der Propst von St. Guido zu Speier dem Kl. M. das *us cathedra* zu Eisingen und Mülhausen. J.St.A.II. Gles 2 b, 427 Not. a.

29. Juni 1231, Eberbach, giebt K. Heinrich (VII.) den Mönchen i. M. ein Erbrecht an ihren Leibelgenen. St.A.II. Besold 1, 799, wo das fehlende Wort *digno* helßt.

19. October 1231 **), Augsburg, urkundet K. Heinrich (VII.), daß B.

*) Besold S. 797 hat 1228, was nicht richtig ist, da die Urkunde in das zweite Jahr des Papstes fällt, welcher 21. März 1227 die Regierung antrat.

***) Gles 2 b 53 seht es irrig in das Jahr 1224.

Bernger zu Speier ihm und seinen Nachfolgern die Vogtei Lutzheim zu Lehen gegeben habe, unter der Bedingung, solche nie vom Reiche zu veräußern. St.A.11.

Februar 1282 kauft Abt Gogwin von M. von Graf Godefrid von Weingen und seinem Sohn und seinen Erben die Villa Bimesheim mit dem Kirchensatz und Vogtrecht. St.A.11.

2. October 1282 *), Wimpfen, bestätigt dieß K. Heinrich VII. und verspricht den Schirm über Winmotsheim nicht zu veräußern. Besold S. 801.

1282 schenkt Bischof B. von Speier dem Kl. M. ein Gut in Dwesheim. Kemling, Urk. B. 1, 198.

1282 geben die Grafen G. (Gottfried) von Behingen und sein Sohn C. (Conrad) und seines Bruders Sohn G. (Gottfried) von Calwa, welche dieses Gut von dem Bischof von Speier zu Lehen getragen, und es dem K. (Rudolf) von Kieselowe zu Apterlehen gegeben haben, ihre Einwilligung dazu. Würdtwein. subs. 5, 277 ff.

1283 schenkt Berthold von Blehingen und seine Frau Berentrudis mit Einwilligung des Grafen Gotfrid in Behingen dem Kl. M. Güter in Brusel. Zeugen sind der Prior Berthold Munt und ein Mönch v. M. C.A.11.

1288, Maulbronn, stiftet Heinrich von Rossowach mit seiner Frau Hedewig dreißig Mark Silber zu reichlicher Versehung aller Altäre der Kirche i. M. mit Wein, Frucht und Wachs, und giebt bis zum Ankaufe des hiezu bestimmten Gutes jährlich vierzig Malter Waizen. Zeugen sind die Mönche i. M. Bertold Munt und Heinrich von Wirczburg. St.A.11.

. erhält d. Kl. M. die Pfründe des Altars zum h. Nicolaus in der Capelle zu Bruchsal. J.St.A.11.

21. Dezember 1284, Speier, ist Abt Syfrid i. M. Zeuge in einer Urkunde des K. Heinrich VII., worin dieser die alten Freiheiten der Stadt Speier bestätigt. Kemling, Urk. B. 1, 200 ff.

8. Februar 1286, Hagenau, wirkt Abt Sifrid i. M. bei dem kaiserlichen Hofjustiziar Albert von Rossowach ein allgemeines Privilegium für seinen Orden in Betreff des anvertrauten Gutes aus. St.A.11.

1286 siegelt Ritter Heinrich von Encenberch als Advocatus des Kl. M. einen Vertrag desselben mit der Gemeinde Dutensheim. St.A.11.

1286 sind Prior Sifrid, Oberkeller Heinrich, Gastmeister Bertold, Untersänger Gotfrid und der ganze Convent i. M. Zeugen bei der Verpachtung der Neubrücke zu Thsfinbach. St.A.11.

25. August 1287, Dürrenz, wird ein Streit zwischen Abt und Convent i. M. mit dem Leutpriester Marquard von Hobetingen wegen des Zehnten daselbst entschieden. St.A.11.

*) Bei Sammarth. 5, 751 ist unrichtig bemerkt, es solle statt 1282 heißen 1252. Stättin 2, 713 hat, wie aus S. 715 u. 716 erhellt, durch Verschreibung 4. October.

- 1237 vergleicht Abt Sifrid v. M. die Abtei Brunnebach mit den Grafen von Wertheim. Nischbach 2, 80 ff.

Mai 1238 spricht B. Conrad (V.) von Speier dem Abt Sifrid und seinem Convent i. M. strittige Allmanden bei Ketsch zu. Würdtwein, subs. 5, 288 ff.

Juli 1240 thut Advocatus Cunrad in Wimysen, genannt Rönch, den Spruch, daß Niemand d. Kl. M. wegen seiner Allmeinde bei Dutenesheim behindern solle. St.A.11.

30. Juli 1240 oder 1241 siegelt der Abt von M. mit, da d. Kl. Rechenshofen gegründet und bewidmet wird. Mone, Oberhein 4, 340.

19. Februar 1241 wird ein Streit des Kl. M. mit den Pfründnern zu St. Martin in Speier wegen einer jährlichen Abgabe verglichen. St.A.11.

26. Juni 1241 vermachet Belrein von Gelsberg dem Kl. M. Güter und Einkünfte nebst einem Leibeigenen in Hinderrandebach (Gündelbach) als Precarei zu einem Jahrstag für sich und seine Eltern mit Fischen und Wein, und fügt noch bis zu seinem Tode eine jährliche Gabe von Wachs bei. St.A.11.

1. August 1241 vermachet Ludewic von Luneburch dem Kl. M. seinen Hof in Northeim als Precarei, giebt, so lang er lebt, jährlich ein halb Pfund Wachs, und bedingt sich und seiner Frau hiefür ein Begräbniß im Kloster aus. Zeugen sind Prior Godefrid, Supprior Cunrad, Oberkeller Bertold Munt und der größere Theil des Convents i. M., auch Petrus von Flandern. St.A.11.

1241 ist Bertoldus Petrus von Flandria Notar i. M. Mone, Anzeiger 1835, 186 ff.

(Um 1243 — um 1254) giebt P. Innocenz IV. dem Kl. M. das Recht, daß kein Bischof oder sonst Jemand daselbst Gericht halten dürfe, und das des Burgfriedens. Besold 1, 825.

3. April 1243, Liebenstein, vermachet *) Gertrudis von Liebenstein, Frau des Rudeger und Schwester Herrn Alberts von Liebenstein, dem Kl. M. zwei und fünfzig Schillinge Heller aus einem Hof in Gladebach als Precarei zu einem Jahrstag für sich und die Ihrigen. Mittlegler ist Abt Sifrid i. M. St.A.11.

8. April 1243, Lateran, erneuert P. Innocenz IV. die Bulle wegen Gewaltthätigkeiten gegen d. Kl. M., und richtet sie an den Erzb. von Mainz. St.A.11.

10. Juni 1243 wird ein Streit des Kl. M. mit Walter, Caylan zu St. Johann in Speier, wegen Verschung der Mariencapelle geschlichtet. St.A.11.

1243 bestätigt B. Conrad von Speier die von Markgraf Herman (V.) 1225 dem Kl. M. gemachte und nun durch dessen Söhne zu vollziehende Vergabung. Dies geschieht unter Abt Sifrid v. M. Sammarth. 5, 754.

19. April 1244 incorporirt B. Cunrad (V.) von Speier dem Kl. M. wegen seiner jämmerlichen Armuth an Lebensmitteln den Kirchensatz zu Luzheim, wobei Abt Bertold v. M. siegelt. C.A.11.

*) Obes 2 b, 52 führt dies unrichtig als Kauf an.

19. April 1244 giebt B. Conrad (V.) von Speier dem Kl. M. das Patronatrecht zu Lugsheim für das der Kirchen in Luchinheim (Lößgau) und Bimesheim, wobei Abt Bertold v. M. siegelt, und Bruder Petrus v. M. Zeuge ist. St.A. II.

25. Dezember 1244, Lyon, nimmt P. Innocenz IV. d. Kl. M. in seinen Schuß, und bestätigt ihm das Patronatrecht zu Lugsheim. St.A. II.

1244 wird d. Kl. M. durch B. Conrad (V.) von Speier mit Ritter Conrad von Strubenart wegen des Lehnten zwischen Mulehusen und Buslath verglichen. Unter den Zeugen ist Mönch Berthold Munt v. M. St.A. II.

6. October 1246 siegelt der Abt v. M. die Stiftungsurkunde des Kl. Frauenzimmern mit, und der alte Abt Sifrid v. M. ist Zeuge. Dambacher in Rones Oberhein 4, 182 ff.

. wird d. Kl. Frauenzimmern dem Abt v. M. untergeben. **Bernardinus** S. 153 *).

1247 erhalten die Aebte v. M. und Tennenbach die Aufsicht über d. Kl. Lichtenhal. **Ibd.** S. 152.

6. Januar 1248 wird zwischen den dem Kl. M. angehörigen Brüdern auf dem Hof Schure und den Bauern zu Lutolsheim wegen der Umandgrängen ein Vergleich gemacht. St.A. II.

1. Februar 1249, St. German außerhalb Speier, verkauft B. Heinrich (II.) zu Speier dem Kl. M. den Ketscherforst um hundert und sechzig Mark reinen Silbers, und giebt ihm tauschweise das Patronatrecht der Kirche in Ketsch gegen das in Uptingen. Unter den Zeugen ist Abt Berthold, Prior C., Keller G., Bruder Petrus und der ganze Convent v. M. Remling, Urf. B. 1, 239 ff.

1. Februar 1249, St. German; außerhalb Speier, verkauft d. Kl. M. dem Decan G. und dem Capitel der größeren Kirche zu Speier die Hälfte dieses Waldes um die Hälfte des Kaufschillings, und überläßt ihm zugleich die Patronatrechte der Kirche in Ketsch und der Capelle in Dwensheim. Die Urkunde stellen Abt B., Prior C. und der ganze Convent v. M. aus. Unter den Zeugen ist Bruder Petrus und der ganze Convent v. M. **Wüdtwein. subs. 5, 295 ff.**

1. Februar 1249, St. German außerhalb Speier, überläßt das Domcapitel zu Speier dem Kl. M. die Hälfte der Pfarreerträgnisse zu Ketsch und urkundet über den dortigen Wald. Remling, Urf. B. 1, 240 ff.

25. August 1249, Lyon, beauftragt P. Innocenz IV. den Abt und Prior v. M. die von ihm bestätigten Freiheiten und Gewohnheiten des Hochstiftes Speier zu schützen. **Ibd.** 1, 245.

5. Januar 1250, Maulbronn, treten Ritter Marquard von Brethelm und seine Söhne Theoderich, Marquard, Berthold und Albert Alles, was sie in Unter- oder Mittel-Rnutheltingen besitzen, mit Ausnahme der gemeinschaftlichen Leibeigenen im obern Dorf, an d. Kl. M. ab. Dagegen erhalten sie von diesem den Hof Bizach (Belshofen) und sechshundert acht und fünfzig Mark Silber. Unter den

*) Er hat aber die Jahreszahl 1236, welche schwerlich richtig ist, da es sehr zu beweisen ist, ob das Kl. Zimmern damals schon stand.

Zeugen ist Abt Bertold, der auch mitfiegelt, Prior Cunrad, Oberkeller Godefrid und der ganze Convent i. M. St. A. U.

1251 fiegelt Abt Bertold v. M. eine auf d. Kl. Lorch bezügliche Urkunde mit. *Crusius* 8, 81.

1251 fiegelt der Abt v. M. mit, als der edle Liutfrid von Helmsdheim dem Kl. Alba das Vogtrecht in der Villa Unterderdingen verkauft. *Rone*, Oberrhein 1, 226 ff.

..... Schenkt Ritter Heinrich von Enzeberg, der ältere, genannt Binezherr, dem Kl. M. seinen Hof in Zeisenhufen als Precaret und für seine Lebenszeit ein halb Pfund Wachs oder einen Schilling. St. A. U. vom 1. März 1254.

2. Mai 1252 legt Heinrich von Enzeberg das Schuzrecht über d. Kl. M. nieder, nachdem er die ihm dafür verpfändete Summe von dreihundert und dreißig Pfund Heller erhalten hat. Ihre Zustimmung geben Prior Cunrad, Bruder Hugo, Meister von Elvingen und Bruder Burchard, Kaufmann i. M. St. A. U.

2. September 1252, Maulbronn, erhält Heinrich von Enzeberg von B. Heinrich (II.) von Speier das Schuzrecht über d. Kl. M. aufs Neue unter gewissen Beschränkungen. St. A. U.

6. Februar 1253, Maulbronn, schenkt G. der Edle von Risen mit seiner Frau Mehtildis dem Kl. M. in Anerkennung der besondern Heiligkeit und Sittenreinheit der dortigen Brüder ein Fuder Wein zum Opfer und ein Malter Waizen zu Hostien, beides von dem Zehnten in Gugelingen. Unter den Zeugen ist Abt G., der auch mitfiegelt, Prior Cunrad, der ehemalige Abt Bertold genannt Ruont, und der Oberkeller Heinrich i. M. St. A. U.

10. Mai 1253, Rißlau, befreit B. Heinrich (II.) von Speier den Hof des Kl. M. zu Retsch von der Vogtei der Edlen Wolfram, Heinrich und Conrad von Wiffenloch. *Remling*, Urk. B. 1, 264 ff.

7. Februar 1254, Lufheim, erklärt B. Heinrich (II.) von Speier den Hof des Kl. M. zu Retsch frei von den Vogteirechten, welche Ingram von Heidelberg von denen von Wiffenloch erkaufte hat. Unter den Zeugen ist Abt Godefrid v. M. *Ibd.* 1, 266 ff.

1. März 1254 schenkt Ritter Heinrich der ältere von Enzeberg, genannt Binezherr, mit Einstimmung seiner Frau Jutte von Metzgersheim, seines Sohns Heinrich und seiner übrigen Erben dem Kl. M. abermals einen Hof in Zeisenhufen als Precaret und für seine Lebenszeit ein halb Pfund Wachs, wofür ihm dieses den Mitgenuß aller seiner Wohlthaten im Leben und Tode zusagt. St. A. U.

1. Juli 1254, zwischen der Burg Enzberg und dem Dorfe Zptingen, wird zu Recht erkannt, daß Ritter Bertold Strubecho Kirchenvogt in Wisach sey, dem Abt von M. aber die übrigen Rechte daselbst zukommen. Unter den Zeugen sind Abt G., der auch mitfiegelt, Prior Cunrad, Oberkeller Eggehard, die Mönche Heinrich von Heidenheim und Notar Wolrich, auch die Laienbrüder Symon und Bertold i. M. St. A. U.

15. October 1254 vermachen Conrad Phepelin, Canonicus zu St. German

in Speier, und seine Schwester Elisabeth dem Kl. R. und Hemmenrode Güter als Precarei. Remling, Urk. B. 1, 260.

20. November 1254, Mdenheim, verkauft Ritter Diemo *) von Bretheim mit Einwilligung des Eberhard von Eberstein dem Kl. R. alle seine Güter in der Pfarodie Knuttelingen für vierzehnhundert Mark reinen Silbers. St.A.U.

(Um 1254 um 1261) giebt P. Alexander IV. dem Kl. R. das Recht, daß kein Bischof oder sonst jemand daselbst Gericht halten dürfe und das des Burgfriedens. Besold 1, 825.

2. Februar 1255, Worms, giebt R. Wilhelm dem Kl. R. einen Schirmbrief und verspricht den Schuß darüber ohne sein Begehren nicht zu veräußern. Ibd. 1, 802 ff.

28. März 1255, Boppard, nimmt R. Wilhelm sein Versprechen, den Schuß über d. Kl. R. ohne sein Begehren nicht zu veräußern, als erschlischen zurück. Würdtwein, subs. 5, 304 ff.

16. Februar 1255, Speier, bestätigt R. Wilhelm dem Kl. R. seine Privilegien. Besold 1, 804.

23. April 1255 siegelt Abt Gottefrid i. R. eine Urkunde des Kl. Reichenzhousen mit, und ist mit dem ehemaligen Abt Bertold i. R. Zeuge dabel. St.A.U.

19. Mai 1255, Speier, tritt Decan Bernher und das Capitel der größeren Kirche zu Speier die Hälfte des Waldes Ketschervorst und einen Theil des Zehnten zu Ketsch, den es wegen des Patronatrechts daselbst bekommen hat, an d. Kl. R. gegen hundert Malter Roggen jährlich ab. Würdtwein, subs. 5, 305 ff.

25. August 1255, Anagni, erneuert P. Alexander IV. die Bulle wegen Gewaltthätigkeiten gegen d. Kl. R., und richtet sie an den Erzb. von Mainz. St.A.U.

9. September 1255, Anagni, beschränkt P. Alexander IV. die Befugniß, die Mönche i. R. durch apostolische Briefe in Anspruch zu nehmen, und giebt ihnen priesterliche Rechte über ihre fremden Dienstleute. St.A.U.

12. Februar 1256, Lateran, befehlt P. Alexander (IV.) dem Abt und Prior i. R. diejenigen zurechtzuweisen, welche sich der Einziehung der Kirchengüter zu Haselach an d. Kl. Marienkontrou widersetzen. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 345.

18. Juni 1256, Anagni, giebt P. Alexander (IV.) dem Kl. R. das Recht, herrenlose Güter unter gewissen Bedingungen an sich zu ziehen und Gelübde zu erlassen. St.A.U.

18. Juni 1256, Anagni, giebt P. Alexander (IV.) dem Kl. R. ein gewisses Erbrecht. St.A.U.

1. März 1257, Speier, entlehnt Abt C. und sein Convent i. R. wegen unerträglicher Schulden, besonders bei Juden und Klerikern verursachter schwerer Zinsen von Gertrudis, Wittve des Merkelin genannt Simeler zu Speier, und ihren Kindern neunzig Pfund Heller. Zeugen sind Prior Cuonrad, Oberkeller Heinrich, der alte Abt Gotfrid, der Mönch und Notar Ulrich, und die Kalenbrüder Heinrich von

*) Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 34, hat unrichtig Simon.

Schrec, Cuonrad von Ketsch, Bertold von Speier, Willehelm, Cunrad von Duodenhofen, und der ganze Convent i. M. St. A. 11.

1. März 1257 stiftet Ritter Albert von Erlekeim dem Kl. M. wegen der eifrigen Gottesverehrung daselbst sechs Uncen Speirer Münze jährlich aus drei Häusern in Speier. St. A. 11.

14. oder 15. April 1257 macht d. Kl. M. mit Ita, Wittve des Scultetus von Besenkeim, und ihrem Lochtermann Conrad von Gruningen wegen des Zehnten in Lochenkeim einen Vertrag. St. A. 11.

16. Juni 1257, Cöln, giebt R. Richard dem Abt und Convent i. M. einen Schutzbrief, bestätigt alle ihre Rechte und Freiheiten, und verspricht ohne ihre Zustimmung das Schutrecht nicht zu veräußern. **Besold** 1, 805 ff.

11. Juli 1257 wird ein Streit zwischen dem Kl. M. und Eberhard, Leutpriester zu Blehingen, wegen eines ewigen Rechts geschlichtet. St. A. 11.

1. August 1257, Restenburg, bestätigt B. Heinrich (II.) von Speier die Ueberlassung der Patronatsrechte von Ketsch und der dazu gehörigen Capelle von dem Kl. M. an das Domcapitel zu Speier, welches die eifrige Gottesverehrung in diesem Kl. anerkennt. Remling, Gesch. d. Bisch. z. Speier 1, 485.

16. Januar 1258, Mülberg, giebt Markgr. Rudolph I. von Baden dem Kl. M. wegen seines großen Eifers in Uebungen der Andacht bei Tag und bei Nacht Freiheit von Zol und Ungelt in Pforzheim. St. A. 11.

18. Januar 1258 bestätigt die Stadt Pforzheim die dem Kl. M. von Markgraf Rudolph I. geschenkte Freiheit von Zol und Ungelt. St. A. 11.

21. Januar 1258 verzichtet der Edle Bertold von Wizenstein zu Gunsten des Kl. Rechenzhoven in die Hände des Abts G. v. M. auf seine Güter und das Patronatsrecht zu Hasselach. Dambacher in Mone's Dberhein 4, 488 ff.

1. Februar 1258 verkauft Bernher von Malmesheim dem Kl. M. seine Güter zu Winresheim um hundert Pfund Sella. Unter den Zeugen sind die ehemaligen Aebte B. und G., Mönch und Notar Wol und mehrere Laienbrüder v. M. St. A. 11.

6. October 1258, Speier, ist der Abt v. M. Zeuge in einer Urkunde des R. Richard, Speier betreffend. Lünig, t. Reichsarch. P. spec. Cont. 4. Th. 2, 468.

26. Januar 1259 schenkt Erlwin Liebener von Pforzheim dem Kl. M. ein Gut zu Kungesbach, und die Brüder Reinhard und Ludewic von Liebencelle, von welchen er es gekauft hat, machen sich verbindlich, dasselbe in ruhigem Besitz davon zu lassen, wenn sie noch fünf und zwanzig Pfund Sella von Erlwin erhalten. St. A. 11.

5. Juni 1259, Anagni, dehnt P. Alexander IV. die Zehntfreiheit des Kl. M. auf das Bestandvieh aus. St. A. 11.

26. Juni 1259, Anagni, erlaubt P. Alexander IV. den Mönchen i. M. in ihren Ortshäusern, unbeschadet der Rechte eines Dritten, Gottesdienst zu halten. St. A. 11.

24. September 1259, Maulbronn, wird den Klöstern M. und Rechenzhoven

das Patronatrecht zu Haselsh nebst den daselbst von Vogt Bertold von Wizenstein erkauften Gütern zugesprochen. St.A.11.

18. Dezember 1259 verkauft Abt C. und Convent des Kl. M. dem Kl. Herren-Abt den Zehnten zu Bernhartsweiler (Bernhardsweiler) um hundert und sechzig Pfund Heller. Mone, Oberrhein 1, 247.

29. August 1260 verkauft Ritter Guonrad von Meinsheim (Mönsheim) genannt Wendephas dem Kl. M. alle seine Güter in Wimesheim für sechs und zwanzig Pfund Heller. St.A.11.

1260 verkaufen der Abt i. M., der Propst in Baggenc (Badnang) und der Decan in Besenkeim, als Vollstrecker des Testaments des Vogts Balthar von Lauffen *), dem Kl. Rechenzhouen für zweihundert Pfund Heller alle Güter, welche dieser Balthar von d. Kl. M. zu Erchikeim (Echggau) und Meinboschheim (Meimsheim) erworben hat. Dambacher in Mone's Oberrhein 4, 439.

1261 wird dem Kl. M. Zehnten zu Delbronn gegen den Pfarrer von Bauschlöt zugesprochen. St.A.11.

16. Juli 1262 übernimmt Ritter Heinrich (I.) von Enzeberc das Schirmrecht über M. wieder auf ein Jahr, und erklärt, daß er sich von den Gütern und Rechten des Kl. nichts zueignen wolle, als was man ihm freiwillig gebe. St.A.11.

Januar 1263 vermachet Rechtshilb, Wittve des Mannhard, den Klöstern M. und Schönau vierzig Mark seinen Silbers. Chron. Schönau. S. 114, f. Frey, Rheinkreis 2, 73.

18. Februar 1263 sind Abt Eckhard von M. und sein Unterkeller Cunrad genannt von Rörtheim Zeugen, als Ulrich von Stein das Dertchen Nusatz dem Kl. Alba verkauft. Mone, Oberrhein 1, 254 ff.

März 1265, Lushheim, bestätigt Conrad von Stralenberg die Schenkung von Zehnten in Dwenheim, welche sein Lehensträger Cunrad von Husen dem Kl. M. gemacht hat. St.A.11.

30. März 1266 erhält d. Kl. M. Ansprüche an das Vermögen des Mertelin Scolaris von Speier, welcher Mönch daselbst werden will. Mittfiegler und Zeuge ist Bruder Nicolaus, Notar i. M. St.A.11.

22. Mai 1266 macht d. Kl. M. mit der Priorin Richenza und Convent der Neuerinnen außerhalb Speier jenseits Hasenphuel wegen Bestandgütern und Rechten einen Vertrag. St.A.11.

8. October 1266 übergiebt Mengozzo, Bürger in Phorsheim, dem Abt und Convent i. M. alle seine Gefälle bei Phorsheim gegen neun Pfund Heller. Mittfiegler ist der Abt, unter den Zeugen sind Prior Ludewic, Oberkeller S., Camerer Kl., und der Laienbruder Guonrad genannt Wiczege v. M. St.A.11.

29. October 1266, Hof des Kl. Herrenabts bei Bretten, treten Cunrad und Bernher von Sternevels das Vogtrecht zu Diefenbach gegen eine gewisse Summe

*) † 17. März 1258. Chron. Sindelf., ed. Haug, p. 7, vgl. Crasius 3, 88.

Geldes dem Kl. M. ab, und erhalten Verzeihung für alles Unrecht, das sie oder ihre Vorfahren demselben angethan haben. Zeugen sind Abt C., Oberkeller S. und Notar R. i. M. St.A.11.

März 1267 siegelt der Abt v. M. mit, als der edle Ruitfrid von Helmsheim die Vogtei der untern Villa Terdingen dem Kl. Alba verkauft *). Rone, Oberrhein 1, 360.

1267 siegelt der Abt v. M. mit, als C. von Grecingen, S. von Otensheim, . . . von Rotenvels, . . . von Sunnesheim sich gegen d. Kl. Alba verpflichten, dasselbe im Besitze des Vogtrechts der untern Villa Terdingen nicht zu stören. *Ibd.* 1, 361.

22. Mai 1267, Bretten, bestätigen Cunrad und Bernher von Sternevels den Verkauf von drei Morgen Acker bei Dwensheim, der durch ihren Lehensträger, Ritter Gottebold von Dwensheim, an Leutpriester Cunrad von Dwensheim geschehen ist, und dieser vermacht sie dem Kl. M. als Precarei. C.A.11.

11. Juni 1267 siegelt der Abt v. M. mit, als der Edelknecht Renboto von Rhechen dem Kl. Alba eine Roggengilt verkauft. Rone, Oberrhein 1, 363 ff.

Vor 1268 wird Abt Eggehard v. M. Abt in Neuburg. *Sammarth.* 5, 754 und 887.

Im 1268 stirbt Heinrich (L.) von Enzeberg, genannt Binezherr. St.A.11. vom 15.—17. Mai 1270.

(Im 1268) giebt der Famulus Manegold dem Abt Albert i. M. zweihundert und vierzig Pfund Sellaer. *Sammarth.* 5, 754.

2. Februar 1268 giebt B. Heinrich (II.) von Speier dem Kl. M., in Betracht der Tugend des Abts Albert von da und des nach Neuburg versetzten Abts Eggehard, Freiheit vom Zoll und Umgeld in Bruchsal. J.St.A.11. *Sammarth.* 5, 754 und 887.

28. März 1268 übergeben Ingram der ältere und jüngere von Heidelberg dem Kl. M. Güter und Rechte in der Villa Brül (bei Reisch) zu einem ewigen Richte als Seelgeräthe und als Sühne für die Beeinträchtigungen, die sie den Gütern oder Hörigen derselben zugefügt hatten. *Würdtwein, subs.* 5, 325 ff.

30. April 1268, Biterbo, bestätigt P. Clemens IV. die Freiheiten und Rechte des Kl. M. St.A.11.

8. Juli 1268 verzichten Bernher und Walthar von Wissenloch auf ihre Rechte zu Brühl gegen zehn Pfund Sellaer und vier Scheffel Roggen. *Würdtwein, subs.* 5, 323 ff.

30. November 1268, Speier, bestätigt B. Heinrich (II.) von Speier dem Kl. M. die Schenkung zu Brül von den Brüdern Ingram. *Remling, Urk. B.* 1, 319 ff.

. erhält Heinrich von Enzeberg (II.) das Schutrecht über M., übt aber mit seiner Familie Gewaltthätigkeiten gegen dasselbe aus, worauf B. Heinrich

*) Somit wurde entweder der Kauf vom Jahre 1251 rückgängig, oder machte Luitfrid von seinem Rechte Gebrauch, das Vogtrecht wieder an sich zu kaufen.

(II.) von Speier in Erwägung der Gründung des Kl. von seinem Bisthum, der eifrigen Verehrung Gottes und der Maria daselbst, und des reichlichen Almosen an Dürftige die von Enzeberg befehlet. St.A.U. vom 15.—17. Mai 1270.

15.—17. Mai 1270, Speier, thut B. Heinrich (II.) von Speier einen Spruch gegen die von Enzeberg. St.A.U.

(Vor 26. Februar 1272), Kirrweiler, giebt B. Heinrich (II.) von Speier dem Kl. M. zwei Schutzbriefe von einerlei Inhalt. Besold 1, 808.

März 1272 freit Ritter Walthar von Ravensberg, genannt Nordelin, die Güter in Oberacker, welche Ritter Sifrid, genannt Wiber, von ihm zu Lehen getragen, und nebst einigen Gefällen dem Kl. M. für sechs und achtzig Pfund Heller verkauft hat. St.A.U.

1272 freit Cunrad von Stralenberg die Güter zu Euwensheim, welche Sifrid von ihm zu Lehen getragen und gleichfalls an d. Kl. M. verkauft hat, nachdem ihm dieser Ritter das Lehenrecht über ein anderes Gut bei Massch übertragen hat. St.A.U.

. thut Decan Albert von Wirzburg nebst Andern in dem Streit des Kl. M. mit denen von Enzeberg einen Spruch. St.A.U.

11. April 1273 stirbt Abt Eggehard von Neuburg. Klunzinger, art. Beschr. v. M. S. 6 a. Sammarth. 5, 754.

15. Dezember 1273, Speier, giebt K. Rudolph dem Kl. M. einen Schutzbrief. Besold 1, 806 ff.

29. Dezember 1275, Rottenburg, erklärt K. Rudolph, als er i. M. gewesen sey, habe er eine Beschwerde des Kl. Alba (Herrenalb) über seine Schirmvögte erledigt. Besold 1, 136 ff.

5. Februar 1276, Nürnberg, erklärt K. Rudolph, als er i. M. gewesen sey, habe Ritter Cunrad der ältere von Enzeberg in seiner Gegenwart bekannt, daß weder er, noch seines Bruders Heinrich Söhne, Heinrich, Cunrad, Gerhard und Albert über die Höfe Elvingen und Bilmuthbach (Füllmenbach), Elbrunne und Thiesenbach ein Vogtrecht haben. St.A.U.

26. Februar 1276 verkauft der freie Belreim von Wizenstein dem Abt Hiltbrand und seinem Convent i. M. seinen Hof in Zeigenhusen mit dem dritten Theil des großen und kleinen Zehenten daselbst und Leibeigenen an verschiedenen Orten um zweihundert fünf und fünfzig Pfund Heller, und verzichtet auf seine Ansprüche an zwei Mühlen daselbst, welche sein Bruder Bertold dem Kl. geschenkt hat. St.A.U.

8. Juni 1276 stirbt Schwester Margarithis, eine treue Freundin des Kl. M. Klunzinger, S. 6 a.

19. Juni 1277 ist Bruder Ulrich v. M. Capellan des B. Friedrich von Speier. Remling, Urk. B. 1, 348.

1. Dezember 1277 verkauft Gr. Cunrad von Behingen, von Schulden gedrückt, (halb) Sindratbach (Sündelbach) mit allen seinen Leibeigenen daselbst um

vierhundert Pfund Heller an Abt Hiltebrand und seinen Convent i. M., und leistet zugleich auf alle seine Rechte an den Hof Steinbach Verzicht. St.A.II.

(Vor 1277) lebt Conrad von Bernhufen, Canonicus in Speier, welcher i. M. 27. August . . . begraben wird. Klunzinger S. 5 a.

(Vor 1278) giebt R. Rudolph dem Kl. M. einen Hof in Heilicprunne tauschweise gegen Güter in Brezzingin (bei Neuburg). St.A.II.

(Vor 1278) befiehlt R. Rudolph dem Crafo von Hohenloch für Lösung des Hofes des Kl. M. in Heilicprunne besorgt zu seyn. St.A.II. von 1278.

1278 wiederholt R. Rudolph den Befehl an Crafo von Hohenloch wegen Lösung des Hofes des Kl. M. in Heilicprunne. St.A.II.

1278 verzichtet Ulrich von Sternenvels auf sein etwaiges Recht an die Güter, welche sein *avanculus* Luttold von Helmotshheim dem Kl. M. verkauft. Gabelcover 4, 480.

18. April 1279, Rom, beauftragt P. Nicolaus den Abt v. M. mit Andern, die Klagen der Speierer Geistlichkeit gegen den dortigen Stadtrath zu untersuchen und abzustellen. Remling, Urk. B. 1, 356 ff.

. entlehnt Abt Eberhard v. M. mit Einstimmung des Abt Gotfrid von Neuburg († 1280) von Heinrich an der Elken, Bürger in Speier, zur Bezahlung des Zehnten und der Güter in Knuttlingen, welche Abt Gotfrid von Diemo von Bretheim gekauft hat, vierhundert und fünfzig Pfund Heller gegen eine jährliche Abgabe von hundert Malter weißen Waizen. St.A.II. vom 1. Dezember 1294.

1280, Speier, giebt B. Friederich von Speier aus Auftrag des R. Rudolph dem Abt Balthar und seinem Convent i. M. einen Schutzbrief. Besold 1, 807 ff. *).

April 1281 ist der Prior v. M. Mitglied eines Schiedsgerichts in einem Streite des Reimboto von Nitzberg mit dem Kl. Alba wegen des Zehnten in Merkeslingen. Mone, Oberrhein 2, 216.

1. November 1281 erhält Abt Sifrid (II.) mit seinem Convent i. M. von Frau Petrisse, Wittwe des Vogt Bertold von Bizenstein, vier und zwanzig Pfund Heller und einen Nachlaß von zehn Schillingen jährlicher Gefälle zu einem Jahrestage für sie und ihren verstorbenen Mann mit weißem Brod, Wein und Fischen. St.A.II.

18. Januar 1282 sind die Priester und Mönche i. M. Eb., Luodewic, Thomas, Gerward, Eb. von Ezzelingen, Keller Swigger und Dippold Zeugen, als Ritter Gerhard von Bruchfella, genannt von Ubestat, einen Theil des Zehnten in der Markung der Stadt Bruchfella dem Kleriker Swigger von Bruchfella auf die Zeit seines Lebens verkauft. St.A.II.

2. August 1282 erhält Adelsheidis, Wittwe des Scultetus Cunrad in Heilicprun, mit ihren Erben einen Lehenbrief über des Kl. M. Hof daselbst. St.A.II.

*) Bei Sammarth. 5, 751 ist die falsche Darstellung, als ob R. Rudolph und B. Friedrich selbst die Abtei M. beschädigt hätten.

1282 wird die Abtei Schänthal der Abtei Kaisersheim unterworfen. **Bernardinus** S. 121 und 123. **Ussermann** S. 367.

17. Februar 1283 verkauft Ritter Cunrad von Hevingen dem Kl. M. einen Theil des Weingehentes in Euwinsheim um achtzig Pfund Heller, und Cunrad von Stralenberg freit ihn nach erhaltener Entschädigung. **St. A. II.**

9. Mai 1283 freit, Gr. Conrad von Weihingen dem Kl. M. alle Güter und die Kelter in Ober- und Unter-Gaselach mit Ausnahme einiger Gefälle. Mitgetheilt von **Dr. Karl Pfaff**, Vgl. **R. Schmid**, Pfalzgrafen von Tübingen S. 212, **Sattler**, top. Gesch. S. 247.

. vermachet Ritter Albert von Gemmingen dem Kl. M. Gefälle in Gemmingen zu einem Jahrestag für sich. **St. A. II.**

29. September 1283 verkauft Petriſa von Blochingen, Wittve des Otto von Roßewac, dem Kl. M. ihre Güter in Ruzdorf für zehen Pfund Heller. **St. A. II.**

13. Februar 1284 hat Abt und Convent i. M. von Gr. Conrad von Weihingen wegen eines Anlehens von dreihundert Pfund Heller das erste Pfandrecht auf Ober- und Unter-Gaselach. **Dambacher** in **Mones Oberrhein** 2, 347 ff.

13. Februar 1284 sind Abt Syfrid v. M., Bruder Thomas, Bruder Ulrich genannt Sichele, Priester und Mönche daselbst, Zeugen, da Gr. Cunrad von Weihingen dem Kl. Reichenshouen zweihundert Morgen Wald schenkt, auch siegelt der Abt v. M. mit. **Ibd.** 4, 440.

21. Juni 1284 giebt d. Kl. M. dem Emehard von Northheim einen Weinberg bei Zeisenhausen gegen den dritten Theil des Ertrags in Pacht. **St. A. II.**

Um 1285 verzichten die Brüder Albert und Cunrad von Nievern gegen eine gewisse Summe Gelds, hauptsächlich aber um Gotteswillen, auf alle Ansprüche an die Hälfte des Vogtrechts über den Hof Elvingen und die Villa Elbrunnen. **St. A. II.**

17. März 1285 stellt Abt Sifrid mit seinem Convent i. M. dem Bertold Hornunc, der in der Villa Bunnankeim wohnt, und seinen Erben einen Lehenbrief über einen von Frau Rufumenin geschenkten Weinberg, in Bunnankeim aus. **St. A. II.**

7. Mai 1285 verkaufen die Brüder Diether und Heinrich von Lomersheim dem Kl. M. ihr Fischwasser an der Enza bei Lomersheim und die Gefälle bei der dortigen Mühle. **St. A. II.**

14. Mai 1285 verkauft Gr. Conrad von Weihingen dem Kl. M. sieben Pfund Heller Einkünfte in den beiden Villen Gaselach, die untere Mühle in Unter-Gaselach und den zur Kelter gehörigen Hof. Mitgetheilt von **Dr. Karl Pfaff**.

23. Juli 1285 erklärt Landrichter Swiker von Gemmingen in der Streitſache des Kl. M. mit denen von Enziberg, es solle in ungestörtem Besitze von Elvingen und Fllmudtchbach (Füllmenbach) bleiben. **St. A. II.**

1. August 1285 *) verzichten die von Enzeberg auf Elbrun, Dieffenbach, El-

*) **Clef** 2 n. 337 hat unrichtig 1185.

vingen und Bilmutebach, nachdem R. Rudolph selbst gegen sie entschieden hat. St.A.U.

8. September 1285 giebt Abt Sifrid und sein Convent i. R. dem Witwe Rengerin einen Weinberg bei Nitperc für ein Drittel des Ertrags zu Lehen. J.St.A.U.

19. October 1285 thun die Ritter Albert und Cunrad von Nievern, Brüder, und Diether von Lomersheim einen Spruch in einem Streit des Kl. R. mit denen von Enzeberg wegen Rechten und Gütern in Gutinsheim, Winersheim, Wimitsheim und Knutelingen. St.A.U.

5. Dezember 1285 verkaufen die Einwohner von Cuyppingen dem Kl. R. zehn Schillinge Heller jährliche Einkünfte in Wimitsheim um vier Pfund Heller. St.A.U.

1285 stellt Abt Sifrid i. R. dem Abt von Brunnebach eine Urkunde für d. Kl. Selgental aus. Gudenus, cod. dipl. 3, 710 ff.

12. März 1286 siegelt der Abt v. R. mit, da Gr. Cunrad von Wehingen dem Kl. Rechenhauen den übrigen Theil des Waldes, der des Greuen Hart heißt, um 38 Pfund Heller verkauft. Dambacher in Mones Oberhein 4, 441 ff.

9. Juni 1286, Gartach, wird eine Sitzung gemacht, daß die Herrn von R. ihren Wein aus den vier Morgen Weingarten an dem Warthenberg zu Gartach in der Kelter des Abrecht (Albrecht) von Howenstein aufschütten und deihen sollen. St.A.U. *).

13. Dezember 1286, Maulbronn, verkaufen Bertold, Ulrich, Cunrad und Bosmar von Brannburc dem Kl. R. acht Dhm Wein von ihren Gefällen in Sindratebach (Gündelbach) für sechs und zwanzig Pfund und fünf Schillinge Heller. St.A.U.

(Um 1287 — um 1293) wird der Vertrag des Kl. R. mit dem Decan und Capitel zu St. German in Speier wegen der Ganzinmuse mit einigen Veränderungen erneuert. Zeugen sind Abt Rudolph und die Mönche Cunrad Kropf und Erlstan i. R. St.A.U.

17. Juni 1287 vermachet Irmengard von Besinkeim, Schwester des Mönchs Ulhard i. R., dem Kl. R. acht Dhm Wein jährlich zu Sindratebach, welche sie von Cunrad von Brannburg gekauft hat, und die halben Einkünfte der Kelter in Großgartach als Precarei zu zwei Jahrestagen mit Fischen und Wein. Abt Rudolph und sein Convent siegeln. St.A.U.

17. Juni 1287 vermachet Bönre dem Kl. R. ein halb Dhm, Hiltbrand ein halb Dhm und Albert genannt Schocher ein Dhm Wein jährlich in Sindratebach. St.A.U.

14. September 1287 siegelt Abt Rudolf v. R. mit, da Ritter Swicker von Gemmingen dem Kl. Rechenhauen seinen Hof in Gimmerin bei Gemmingen mit

*) Dies ist die erste deutsche Urkunde, die wir v. R. fanden.

der Bedingung schenkt, daß es einen Meßpriester aus den Einkünften desselben besolden solle, welchen der Abt v. M. zu ernennen habe. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 442.

17. September 1287 vermacht der Hofrichter zu Wimpfen Swiker von Geminsein dem Kl. M. den Fronhof in Nieheim. St.A.U.

17. September 1287, Heilbronn, wird mit dem Hofe des Kl. M. in Helleprunn ein Gut wieder vereinigt, welches laut der auf Befehl des K. Rudolph eingezogenen Kundschaft ursprünglich dazu gehört hat. St.A.U.

23. Februar 1288 freit Gr. Walravenus von Zweibrücken den dritten Theil des Zehnten in den kleinen Villen bei Bretten, die Rueth genannt, welchen sein Lehensträger Ritter Gerhard von Ubestat dem Kl. M. um zwei und zwanzig Pfund Heller verkauft hat. St.A.U.

17. März 1288 verzichtet Giltbrudis, Frau des Conrad von Wizenloch, durch deren Anstiften v. Kl. M. im Besiz seiner von dem Edlen Mann Bernher Bitte ihm geschenkten Güter zu Rosewac gestört worden ist, gegen ein Leihgeding auf diese, nachdem ein Gericht gegen sie entschieden und sie ihr Unrecht eingesehen hat. St.A.U.

20. März 1288 schenkt Ritter Diether von Lomersheim dem Kl. M. vier Pfund jährliche Einkünfte von seiner Mühle in Lomersheim zu einem Jahrstag für seinen Bruder Heinrich mit weißem Brod, Fischen und Wein, und bestimmt hiebei, daß Bruder Ulhard, Mönch i. M., fünf Pfund Heller, weniger einen Schilling, vor Allem davon abziehen dürfe, da er ihm diese schuldig sey, auch schenkt er seinen Leibeigenen Cunrad, genannt Giger; derselbe soll aber entweder selbst religionis habitum induere, oder in ein solches Verhältniß zu dem Kl. treten, daß seine Güter diesem zufallen. St.A.U.

24. April 1288 giebt d. Kl. M. der Liutgard Strubin in Durrenzimereu einen Weinberg daselbst zu Lehen. St.A.U.

25. April 1288 vermacht der Diener des Abts und Convents i. M. Mane-gold denselben zu einem Jahrstag für sich und seine Mutter mit weißem Brod, Fischen und Wein vierzig Pfund Heller. St.A.U.

21. Mai 1288, Maulbronn im Paradies der Kirche, wird ein Streit des Kl. M. mit den gestrengen Herrn von Enzeberg und mit den Bewohnern von Durne (Dürren) wegen Gütern bei Durne zu Gunsten des ersteren entschieden. St.A.U.

11. Juni 1288 schenkt Albert, genannt Beurbach, Bürger in Bretheim und Vater des Mönchs Bertold i. M., dem Kl. M. seinen Hof in Zeiginhusen. St.A.U.

13. Januar 1289, Rom, erneuert P. Nicolaus IV. die Bulle wegen des Erbrechts der Mönche i. M. St.A.U.

20. Januar 1289, Rom, erlaubt P. Nicolaus IV. dem Kl. M. von bisher aus Unwissenheit von ihm nicht benützten Privilegien Gebrauch zu machen. St.A.U.

14. Februar 1289, Oberhaslach in dem Kirchhofe, verkauft Gr. Cunrad von

Beihingen dem Kl. M. die Villa Ober-Fasselach um siebenhundert und fünfzig Pfund Heller. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 444 ff.

28. Februar 1289, Rom, giebt P. Nicolaus IV. dem Kl. M. eine Bulle gegen groben Unfug von Fremden. St.A.11.

30. März 1289 siegelt der Abt v. M. mit, als Haduwilgys genannt Hartmannin, Frau des Meingot, durch ein Schiedsgericht wegen einer Güterstiftung an d. Kl. Rechenshoven vertragen worden. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 445 ff.

17. April 1289 siegelt der Abt v. M. eine Urkunde des Kl. Rechenshoven mit, und die Mönche Wolff Sichelarius und Heinrich genannt Klubinstal von M. sind Zeugen. *Ibd.* 4. 447.

13. November 1289, Heilbronn, wird abermals mit dem Hofe des Kl. M. in Heilicprun ein Gut vereinigt, welches laut der auf Befehl des K. Rudolph eingezogenen Kundschaft ursprünglich dazu gehört hat. Unter den Zeugen sind Bruder Cunrad von Nityere Mönch, und Bruder Hermann, Laienbruder i. M. St.A.11.

8. Dezember 1289 *), Joinville, incorporirt B. Friedrich von Speier dem Kl. M. wegen der Gastfreundschaft, die es übt, die Kirche zu Knuthelingen. St.A.11.

23. März 1291, Droieto, bestätigt dieß P. Nicolaus IV. St.A.11.

28. Februar 1290 schenkt Bolmar Lemelin, Bürger in Heilicbronne, und seine Frau Luitgardis dem Kl. M. zwei Drittel Weinberge daselbst zu einem ewigen Lichte. Mitgetheilt von Dr. Karl Pfaff.

October 1290 setzen der Speyrer Bürger Mahtolf und seine Frau Ella bei einem Vermächtniß an d. Kl. Alba fest, wenn ihre Vergabung nicht stiftungsmäßig verwendet werde, so stehe diese Verwendung in dem Jahre, wo solches nicht geschehe, den Mönchen von M. zu. Mone, Oberrhein 2, 357 ff.

1. Februar 1291 verkauft Heinrich, Vogt von Besinlein, dem Kl. M. seinen Hof in der Villa Erlelein. St.A.11. **).

26. Februar 1291 stirbt Helfric von Dalheim, Canonicus in Speier, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 6 a.

1. August 1291, Maulbronn, verkaufen Cunrad und Bolmar von Branburg dem Kl. M. dreizehn Dhm und vier Quartalien Gefälweine in Gindrathbach um sechs und vierzig Pfund zehen Schilling Heller und vierzig Pfeninge. St.A.11.

11. September 1291 vermacht Borchwin, Rector der Kirche in Phorezheim, dem Kl. M. dreißig Schillinge Heller und zwei und ein halb Dhm jährliches Weingefäl in Kurinbach, auch dreizehn Dhm Wein und vier Quartalien in Gindertbach zu einem Jahrstag, der mit weißem Wein, Waizenbrod und Fischen reichlich begangen werden soll. St.A.11.

*) Cles 2 b, 52 hat unrichtig 1283.

***) 25. Mai 1291 erhält Markgr. Hermann von Baden vom Kl. Wissemburg die Burg und den Kirchenfay in Froidenstein und was es sonst daselbst hat, zu Lehen. Zouss, trad. Wissemb. Nr. 328.

10. Februar 1292 erklärt Abt Rudolph i. M., Schwester Edellindis von Goypolzheim habe seinem Kl. zu einem Jahrstag mit Wein und Fischen ein Pfund Heller und dreißig Malter Roggen vermacht. St.A.II.

27. Januar 1293 vermacht Reinlind, Wittwe des Cunrad Jener in Pforzheim, dem Kl. M. ein Haus zu Speier in der Herdtgasse und vier Morgen Weingarten in Dürrenzimmern. J.St.A.II.

11. März 1293 *) verkauft Gr. Ulrich von Helsenstein, Schwiegersohn des Gr. Rudolph von Tübingen, dem Kl. M. all sein Eigenthum in Blacht mit Menschen und Gütern. Gabelcover, Helsensteiner Chronik.

8. Mai 1293, in der stat ze Wile, verkauft Gr. Eberhard von Tübingen seine Güter und Leute in Flacht, drei Leibeigene ausgenommen, mit allen Rechten, wie sie von seinem Dheim dem Grafen Albrecht von Hohenberg an ihn gekommen sind, dem Kl. M. um vierhundert und fünfzig Pfund Heller. St.A.II.

15. November 1293 verkauft **) Ritter Cuonrad, genannt Glage von Lomersheim, dem Kl. M. alle seine Güter in Wuesten-Glatbach mit seinen Leibeigenen und dem Vogtrecht um fünf und neunzig und ein halb Pfund Heller. St.A.II.

18. November 1293 verkauft Cunrad Bahinger mit seiner Frau Gertrud dem Kl. M. seinen Hof zu Mülhausen a. G. um hundert und sechzig Pfund Heller. Mitgetheilt von Dr. Karl Pfaff.

28. Mai 1294 verkauft Ritter Albert von Niesern mit seiner Frau Kuegundis wegen vielfacher Unglücksfälle und unerträglicher Schuldenlast sein Fischwasser bei der Stadt Mülhagger (Mülacker) für dreißig Pfund Heller. St.A.II.

20. Juni 1294 vermacht Catharina Stelle, ein Weib von Speier, dem Kl. M. ihr Haus in Speier als Precarei. Unter den Zeugen ist Bruder Reinhard genannt von Ritberg i. M. St.A.II.

5. November 1294 freit Gr. Heinrich von Zweibrug (Zweibrücken) mit seiner Frau Kuegundis dem Kl. M. die Güter des Heinrich Zerrer von Zaizenhufen. St.A.II.

1. Dezember 1294 bekennen Abt Rudolph in Neuburg und Abt Cunrad i. M., daß d. Kl. M. der Wittwe des Heinrich an der Ecken, Berhta, von den entlehnten hundert Malter Waizen noch vierzig schuldig sey. St.A.II.

1294 wird ein Streit des Kl. M. mit dem Kl. Gotsfagia und mit der Gemeinde Eckenstein wegen des Mühlbachs in dem Hof Schrele und des Wiederaufbaus einer Brücke in Eckenstein gütlich entschieden. St.A.II.

1294 ist Heinrich von Nyberg Subprior i. M. Gabelcover 2, 488.

26. Januar 1295 verkauft Decan Ludewic von Breithain und sein Sohn Ludewic ***) dem Kl. M. einen Hof in Zaizenhufen um acht und fünfzig Pfund Heller, und Herr Heinrich von Eberstein freit ihn. St.A.II.

*) Cles 2 a, 148 hat unrichtig 1239.

**) Cles 2 b, 52 führt dies irrig als ein Vermächtniß an.

***) Auch Wittwer mit Kindern durften Priester werden. Dies möchte hier der Fall gewesen seyn.

13. Juni 1295, Maulbronn, schenkt Bertold von Wisenstein dem Kl. M. alle seine Güter in Ragstatt. Mitgetheilt von Dr. Karl Pfaff.

18. Juni 1295 schenkt Bertold von Wisenstein dem Kl. M. einen Hof, die obere und untere Mühle und einen Theil des großen Zehnten in Jaizenhufen, womit das Patronatrecht der dortigen Kirche verbunden ist. Unter den Zeugen ist Bruder C. Custos, Swiger genannt von Heimerdingen, C. genannt Leuer, und S. von Winresheim i. M. St. A. II.

8. August 1295; Maulbronn, kauft Abt Cuonrad und Convent i. M. von dem Kl. Rechenshoven die Hälfte des Patronatrechts und des großen Zehnten zu Haselach um zweihundert und fünfzig Pfund Heller. Dambacher in Rones, Oberrhein 4, 352 ff.

26. August 1295 setzt Sybodo von Lichenberg, Propst zu St. Wido, die Besoldung, welche d. Kl. M. dem Vicar von Knittlingen zu reichen hat, fest. St. A. II.

16. November 1295 vermachte die Laienschwester Irmela, Tochter des weiland Gernod von Speier, dem Kl. M. ihr Eigenthum als Precarei. St. A. II.

29. November 1295, Maulbronn, schenkt Conrad genannt Sterne dem Kl. M. sechzehn Pfund Heller zu einem Jahrestag mit gutem Wein und Fischen. St. A. II.

4. Mai 1296 ist Abt Cunrad i. M., wie seine Vorgänger Albrecht I., Hildebrand, Siegfried II. und Rudolf im Genuß einer Stiftung seines Dieners Mane-gold von zweihundert und vierzig Pfund Heller, welcher dafür eine Leibrente von vier und zwanzig Pfund Heller erhält. Sammarthani 5, 754.

10. October 1296 schenkt Cunrad von Stralinberch dem Kl. M. zwei und neunzig Morgen Acker und sechs Morgen Wiesen in Unter-Ewensheim. St. A. II.

1. September 1297, Schlettstadt, erneuert K. Adolph dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Rudolph. Besold 1, 809 ff.

13. November 1297 verkauft, Burchard von Nusbon dem Kl. M. seinen Zehnten in Jaizenhufen um fünf und zwanzig Pfund Heller. St. A. II.

29. November 1298 freit Cunrad von Stralenberg dem Kl. M. alle Güter bei Unter-Ewensheim. St. A. II.

18. Dezember 1298 siegelt der Ayt v. M. mit, als Gr. Conrat von Weihingen und seine Familie dem Kl. Rechenshoffen den Kirchsaß zu Sachsenheim dem Mynnern (den Kirchensaß zu Klein-Sachsenheim) schenken. Dambacher in Rones, Oberrhein 4, 448 ff.

12. Februar 1299 hilft Abt Conrad i. M. einen Streit des Prädikanten-Klosters in Wimpfen mit Gertrud, Wittwe des Reinboto von Reiperg, wegen Gütern in Swegern und Zimmern schlichten. Mitgetheilt von Dr. Karl Pfaff *).

21. März 1299, Lateran, befehlt P. Bonifaz VIII. dem Scholasticus der Allerheiligentirche zu Speier, er solle die von dem Kl. M. verdußerten Güter demselben unter allen Umständen wieder verschaffen. St. A. II.

*) Nach Gabelcover 2, 493 vergleichen die Ritter Reinboto und Heinrich von Reiperg 1299 den Abt Conrad v. M. mit den Prädikanten in Wimpfen.

5. Mai 1299 vermachet Diego und seine Frau Hedewigis von Npperger dem Kl. M. alle ihre Güter als Precaret. St.A.11.

6. Mai 1299 übergeben Hedewig, Wittwe des Heinrich von Rapsenhart, und ihr Schwager Friedrich von Enzberg zum ewigen Heil ihrer Seelen dem Kl. M. die Burg Rapsenhart (O.A. Neuenbürg) gegen ein Leihgeding für die Frau und Kinder und Ansprüche der letztern auf freie Wohnung im Kl., sowie gegen Entrichtung von hundert Pfund Heller an genannten Friedrich. Unter den Zeugen sind Bruder Swiger von Heimertingen, Bruder Heinrich der Keller von Npperger, Bruder Heinrich der Mittelkeller von Kalwe, Munske, Bertholt, und der Laienbruder Steinhart i. M. St.A.11.

24. Mai 1299 thut Ritter Albrecht von Nievern mit Andern den Spruch, daß Cuonrat der Bizze von Bizzenloch und seine Frau Hiltrut kein Recht an den von dem Bruder der Hiltrut, Werner von Rosewac, dem Kl. M. geschenkten Hof in Rosewac haben. Unter den Zeugen sind Bruder Sifrid der Keller und Bruder Bertholt von der Ruwenstat, Mönche und Priester i. M. St.A.11.

11. Juli 1299 verlaufen die Brüder von Npperger, Wolfram und Heinrich, genannt von Rosen, dem Kl. M. zwei Leibeigene für sechzehn Pfund. Mitgetheilt von Dr. Karl Passf.

11. Oktober 1299, Eßlingen, erlaubt K. Albert dem Kl. M. in Anerkennung der dort herrschenden Ehrbarkeit und Frömmigkeit des Jahrs einmal ein Schiff auf dem Rhein zollfrei zu führen. Besold 1, 810 ff.

13. November 1299, Eßlingen, erlaubt K. Albert dem Kl. M. eine außerordentliche Steuer auf seine Dörfer umzulegen, weil es ihn bei seiner Reise durch sein Gebiet würdig und freundlich bewirthe hat. *Ibid.* 1, 811 ff.

Im 1300 schenkt Heinrich von Alt-Rosswag dem Kl. M. den Kirchensatz in Rosswag. Sattler, top. Gesch. S. 546.

1. Februar 1301 überlebt Otto von Bruchsal dem Kl. M. Zehnten und eine Hube zu Zalkenhausen. J.St.A.11.

21. August 1302 stiftet die Begutne Guota von Pforzheim, genannt Schwertfegerin, unter Abt Reinhard i. M. acht Schillinge jährlicher Zinse in den beiden Glatzbach zu einem Wachslichte auf den Altar zum h. Kreuz i. Kl. M. mit der Bedingung, daß, wenn dieß nicht genau eingehalten würde, die Gefälle an die Kirche in Pforzheim fallen sollen. St.A.11.

20. Februar 1303 verkauft Wilhelm von Broedenstein dem Kl. M. sein Vogtrecht in Broedenstein. J.St.A.11.

21. Februar 1303 verkauft Wilhelm von Broedenstein dem Kl. M. sein Vogtrecht in Diefenbach um sechzehn Pfund Heller auf Wiederloese. Unter den Zeugen sind Prior Bruder Walter, Bruder Swiger von Heimertingen, Bruder Heinrich von Npperger, Custos Bruder Nicolaus, und Bruder Hugo von Rotwil, Mönche i. M. St.A.11.

. bauen Prior Walter und der Laienbruder Rapsenschöppelin den

westlichen und wahrscheinlich auch den nördlichen und östlichen Theil des Kreuzgangs i. M. Klunzinger S. 5 a.

30. April 1304 verkauft Hedewig von Bernegge dem Kl. M. ihre Güter zu Eschelbrunne um hundert Pfund Heller. C.A.U.

1305 macht d. Kl. M. mit Hugo von Brackenheim wegen der Besserung eines Weingarts zu Jaisenhäusen einen Vergleich. J.St.A.U.

1305 giebt d. Kl. M. dem Prior zum h. Grab in Speier vier und vierzig Malter Korngült aus der Gansmühle. J.St.A.U.

1305 ist Abt Reinhard i. M. Zeuge, da Hedwig von Kayserhard dem Kl. Rechenshofen etliche Gelber zu einem Jahrestag giebt. Schmidlin Msc.

Um 1306 ist Albrecht II. Abt i. M. Crusius 2, 403. Sammarth. 5, 754.

1306 verkauft die Wittve des Alt Hans von Hirschhorn dem Kl. M. ihren Hof zu Dudenhofen. J.St.A.U.

11. Dezember 1307 thut Hedewig, des Herrn Hermannes Frau von Sachsenheim, kund, daß sie vormals ihre Güter zu Kincingen dem Kl. M. verkauft habe. St.A.U.

1307 verkauft der Spital zu Eßlingen dem Kl. M. seine Güter zu Milingen. J.St.A.U.

März 1308 verkauft Peterchs Wolmars Wittve von Waldeck, Schwester des Alber von Bernack, dem Kl. M. ihre Güter in dem Weiler Ruwendal (bei Eschelbronn für neun Pfund Heller. St.A.U.

9. April 1308 freit und eignet Ritter Spsreit von Stralenberg dem Kl. M. des Storrenhof zu Unter-Dewisheim, welchen Hans Nettinger von Bruchsal verkauft hat. St.A.U.

24. September 1308 freit und eignet Ruodolf von Rogewag dem Kl. M. Güter zu Broedenstein, Lienzingen, Jaisolfswilre und Schmiche. St.A.U.

11. Juli 1309, Nürnberg, erneuert K. Heinrich (VII.) dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Rudolfs. Besold 1, 812 ff.

13. Juli 1309, Nürnberg, bestätigt K. Heinrich (VII.) das päpstliche Privilegium in Betreff des Erbrechts der Mönche i. M. St.A.U.

1309 verkauft Reinhard Gailing von Dendingen dem Kl. M. etliche Gefälle zu Klacht. J.St.A.U.

1309 verkauft Morhart, Bürger zu Bahingen, dem Kl. M. seine Güter zu Milingen um sechs und fünfzig Pfund Heller. St.A.U.

9. Januar 1310 erlaubt B. Sybotho (II.) von Speier dem Kl. M. innerhalb seiner Diöcese Laienzehnten zu kaufen. St.A.U.

27. Juli 1311 vermachet der Kleriker Hugo von Bretheim dem Kl. M. etliche Güter und Gülten zu Gundelsheim, Dietensheim, Knittlingen und Gündelbach als Precarei. St.A.U.

26. Februar 1312 verkauft Ritter Gerhart von Engeberg dem Kl. M. seine Gülten zu Dithensheim mit Ausnahme der dortigen Leibeigenen um zehn Pfund Heller. St.A.U.

24. Juni 1312 verkaufen die Ritter Luz und Albrecht von Northem, Gebrüder, dem Kl. M. ihre Güter zu Froewdenstein, Hunenclinge (Hohenclingen) und Dieffenbach einschließlich des Kirchensapfes um zweihundert fünf und dreißig Pfund Heller. St.A.U. *).

1312 bestätigt Abt Conrad von Neuburg eine Stiftung, welche Rector Walther zu Salzenheim dem Kl. M. gemacht hat. Sammarth. 5, 754 und 887.

21. Januar 1313 vermachet Reinhart Knoer von Dhsenberg dem Kl. M. eine Mühle in Rtinggelingen zu einem Jahrstag mit Fischen. St.A.U.

22. Januar 1313 wird zwischen Abt Heinrich i. M. und Abt Heinrich von Alba wegen strittiger Güter, Waiden und des Viehtriebs zu Froedenstein und des Vogtrechts zu Tleffenbach ein Vertrag gemacht, indem Camerarius Bruder Swicker von Heimiltigen als Abgeordneter von M. und Keller Bruder Hugo als Abgeordneter von Alba in Gegenwart des Abt Conrad von Neuburg diese Güter und Rechte möglichst gleich vertheilen. Siegler sind die drei genannten Aebte. St.A.U.

30. März 1314 übergiebt Berthold von Jaizenhufen für seinen Sohn zur Erlangung der Priesterwürde dem Kl. M. einen Hof zu Sulzfeld mit sechzig Morgen Acker und zwei Morgen Wiesen. C.A.U.

21. April 1314 vermachet Euphemia von Kirchheim a. N., eine Beguine, dem Kl. M. all ihr Gut und fahrende Habe daselbst. J.St.A.U. Cleg 2 b, 52.

17. November 1314 verkauft Ritter Cuonrat von Engeberg mit seiner elichen Wirtin Engeldrut dem Kl. M. ein Fuder Weingelds auf der Veth zu Gindrotbach um fünf und vierzig Pfund Heller. St.A.U.

1315 ist Abt Heinrich i. M. Zeuge, da die Klosterfrauen zu Lichtenstern mit den Herrn von Weiler vertragen werden. Schmidlin Msc.

1315 sind Herr Schwicker von Hemertingen und Herr Hug von Rotweil Mönche i. M. Ibd.

4. Mai 1316 verlaufen Propst Petrus und Convent zu Lorsch dem Kl. M. drei Pfund Heller Gült aus der Mühle zu Wusten-Gladenbach. St.A.U.

Juli 1316 übergiebt Gerhart von Engeberg dem Kl. M. seine Leibeigene zu Dthensheim. St.A.U.

27. Mai 1317 verkauft der Spital zu Eplingen dem Kl. M. Güter in Wingen um dreihundert Pfund Heller, und Güter und eine Gült zu Haslach. St.A.U.

27. Juni 1318 verkauft d. Kl. M. eine Gült auf dem Hof des Benzen von Bretheim zu Speier. Urk. B. des Kl. Otterberg von Frey und Kemling S. 323.

13. März 1319, Maulbronner Hof in Speier, sind bei einem Güterverkauf

*) Gleichzeitig kauft d. Kl. Herrenalb von den Rittersn Wilhelm von Freudenstein und von Gütern den vierten Theil dieser Orte sammt dem Vogtrecht mit Einstimmung des Lehensherrn Rudolf von Rosswag, und 28. Februar 1313 kauft es ahermals von diesem Wilhelm von Freudenstein ein Viertel der drei Orte. J.St.A.U. Catter, top Gesch. S. 548. — Scheffer, chronol. Darstellung S. 15, bezieht letzteres irrig auf Maulbronn.

des Gr. Cunrat von Behingen an die Brüder des Ordens St. Marien Zeugen: Der erbere geistlich Herr, Her Heinrich von Ripperc, der alte Apt wilent ze Mussenbrunn und Herr Heinrich von Kalb, der nach demselben auch alda Apt was. *Guden. cod. dipl. 4, 1027 ff.*

27. März 1319, Avignon, giebt P. Johann XXII. dem Kl. M. Freiheit von den Schulden, welche es bei den jüdischen Bucherern Moeselin und Moyses von Hagenau hat. *St. A. II.*

25. März 1320 vermachet Guta, eine Beguine von Awensheim, dem Kl. M. einen und einen halben Morgen Weinberg in Dewisheim als Precarei zu einem Jahrestag. *St. A. II.*

1321 vermachen die Schwestern Luitgard und Hedwig von Weiffach dem Kl. M. achtzig Pfund Heller zu einem Jahrestag. *J. St. A. II.*

25. Juli 1322 verkauft Gr. Conrad von Baihingen dem Kl. M. einige Güter zu Weiler. *J. St. A. II.*

18. October 1322 verkauft Wilhelm von Froudenstein um seiner Leibesbeschaffenheit willen mit seiner Frau Rehtildis dem Kl. M. drei Ohm Weingült von seinem Weinberge in Froudenstein für zehen Pfund Heller. *St. A. II.*

24. April 1323 verschafft Gerburg von Brettheim dem Kl. M. achtzehn Pfund Heller. *J. St. A. II.*

29. Mai 1323 giebt d. Kl. M. dem Eberhart von Totenhoven mit zwei Söhnen einen Hof daselbst gegen eine jährliche Gült von zweihundert Malter Roggen und den Busch daselbst, Spik genannt, gegen sechs Pfund Heller jährlich zu Lehen. *St. A. II.*

14. April 1324 giebt Markgr. Friedrich II. von Baden dem Kl. M. Genugthuung wegen Eingriffs in den von den Alten von Remchingen demselben geschenkten Rehten in Remchingen. *Sachs. Baden 2, 90 Not. i.*

24. Juni 1324 schließt d. Kl. M. mit Wolf von Stain und Wolf seines Bruders Sohn einen Vertrag, kraft dessen diese kein Recht an den Wald Hagenschiez, und d. Kl. keines an den Wald zu Stainefke haben, letzteres auch verbunden seyn solle, den Herrn von Stain jährlich zwei Butschuoh und einen Gürtel im Werth von einem Schilling zu geben. *St. A. II. •*

1324 verkauft Rehtild von Ehrenstein dem Kl. M. sechs Eimer Weingelbs. *J. St. A. II.*

4. April 1325 verkaufen die Brüder Kuon und Renhart und die Schwestern Elizabet und Margaret von Flaibingen dem Kl. M. für zwanzig Pfund Heller eine jährliche Gült von dreißig Schillingen. *St. A. II.*

20. Juli 1325 wird durch einen scheidrichterlichen Spruch bestimmt, daß Friederich von Enzberg und sein Sohn keine Ansprache an die Güter des Kl. M. zu Gapsenhart, Wttrahheim, Eschelbrunne, Nievern und Ruffelbrunne machen, vielmehr verbunden seyn sollen, dasselbe zu schirmen, Abt und Convent dagegen auf die Burg und Stadt Enzberg sammt Zugehör von ihretz und des Cunrad von Enzberg wegen,

welcher ein Bruder dieses Friederich und Wbch i. M. ist, zu verzichten haben. Mitflagler ist Abt Heinrich i. M. St.A.U.

24. April 1326 verkauft Marquardt von Befingen dem Kl. M. seinen Burgstall, Kirchensatz, Vogtei und Anderes in Dieffenbach. St.A.U.

12. März 1328 wird die Schenkung der Güter zu Freudenstein bestätigt, welche Luitgard und Hedwig von Weiffach dem Kl. M. gemacht haben. J.St.A.U.

18. März 1328 übergibt Gertrudis von Speier dem Kl. M. ihr Haus in der Schwabsgasse und all ihr Gut in Speier. J.Sp.A.U.

25. Juni 1328 stiftet Priester Cunrad von Aldynge sechs und fünfzig Pfund Heller jährliche Einkünfte für zwei Weltpriester in der Capelle zur h. Dreieinigkeit am Thor i. M. und zu einem Jahrestage für sich. St.A.U.

1328 verkauft Sigwart genant Herzog zu Pforzheim dem Kl. M. etliche Güter in Bauschlott. J.St.A.U.

19. April 1329 verkauft Haila Waisin von Pforzhain dem Kl. M. sechs Malter Roggen, sechs Malter Haber und sechzehn Schillinge jährliche Einkünfte zu Kuselbrunnen für vier und dreißig Pfund Heller. St.A.U.

10. Dezember 1329, Heidelberg, verschreiben sich die Pfalzgrafen bei Rhein, daß sie an den Hof Retsch und an die Güter und Rechte zu Bruwel, welche d. Kl. M. an das Thumbstift zu Speyr verkauft hat, kein Recht haben, und dieselbe schützen wollen. Simonis, Bisch. z. Speier S. 120 ff. Frey, Rheinkreis S. 133.

(Vor 13. Januar 1330) vermachet K. Friedrich der Schöne dem Kl. M. fünfzig Mark Silber. Clef 2 a, 268.

11. November 1330 stellt Abt Cunrad und sein Convent i. M. eine Urkunde für d. Kl. Alba, das Heinrich dem Kursenner zwölfthalb Morgen Weinberge in Gindelbach gegen ein Fuder Wein zu Lehen giebt, aus. St.A.U.

20. Dezember 1330 ist Deymo von Calwe Mönch und Syndicus i. M. St.A.U.

1330 vermachen Hugo Berg von Lufheim und seine Frau dem Kl. M. all ihr Gut als Precarei. J.St.A.U.

1330 erlaubt der päpstliche Legate vier Pfarrpründen mit Conventualen i. M. zu besetzen. J.St.A.U.

21. März 1331 begiebt sich Ritter Machtof von Menshain gegen d. Kl. M. aller Ansprache an den Wald Hagenschiez, wogegen ihm dieses gestattet, einige Leib-eigene, so lang er lebt, zu benützen. St.A.U.

Vor 25. Mai 1331 verkauft Mergelin genant von Freudenstein dem Kl. M. ein Gut zu Freudenstein um hundert Pfund Heller. St.A.U.

September 1331 verkauft Gerhart, ein Edelknecht von Illingen, dem Kl. M. drei Morgen Weingarten zu Froedenstein um zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

1331 wird ein Streit des Kl. M. mit Bertold Güler, Güter in Zaisenhausen betreffend, entschieden. J.St.A.U.

1331 vermachet Elfa von Forst zu Speier dem Kl. M. all ihr Gut als Precarei. J.St.A.U.

21. Juli 1332 verzichtet Wolrich von Birtenberg, Chorherr des Stifts zu Speier, auf alle Ansprüche an eine jährliche Abgabe von hundert und vierzig Käsen, die ihm Abt und Convent i. M. wegen der Burg zu Grunbach, welche er inne hat, zahlen müssen, gegen zwölf Pfund Heller jährlich. C.A.U.

7. August 1332 vermachte Hermann, der Frühlmesser in Glatbach, dem Kl. M. seine Hinterlassenschaft mit Ausnahme seines Erbgothes. St.A.U.

1332 vermachte Ella, Beringers von Heimsheim Tochter, dem Kl. M. alle ihre Güter zu Speier, und die Beguine Schwester Mechtild Schöhrimin von Bübel daselbst als Precarei ein Gut. J.St.A.U.

1334 übergiebt Dechant und Capitel zu St. German in Speier dem Abt i. M. ein Haus zum Krebs genannt in Speier. Sp.A.U.

Am 27. März 1335 *) verkauft Abt Heinrich von Alba und sein Convent wegen großer Schuldenlast dem Abt Cuonrad und seinem Convent i. M. zwölfthalb Morgen Weinberge in Gindertbach, die jährlich ein Fuder Gefäll tragen, um achtzig Pfund Heller. St.A.U.

1335 verkauft Gerlach Glaz von Lomersheim dem Kl. M. seine Leibeigene zu Glatbach. St.A.U.

15. Februar 1336 tragen die Herren von Mulnbrunn, her Cunrat Schophelin und Dietherich sin Bruder, von Bernher dem Frie von Wilre Güter in Effelbrunn zu Lehen. St.A.U.

22. April 1336, Avignon, giebt P. Benedict XII. dem Kl. M. einen Schutzbrief. St.A.U.

25. April 1336, Avignon, bestätigt er die Freiheiten und Privilegien des Kl. M. St.A.U.

1. October 1337 bezahlt Friderich von Luwigen, Bürger in Rutlingen und Bruder der Mönche Berchtold und Walther i. M., mit seinen Schwestern Adelheid und Beta, Nonnen in Steten bei der Burg Jolre, und mit seiner Tochter Anna die Weinberge in Gindertbach, welche d. Kl. M. von dem Kl. Alba gekauft hat, und bedingt sich dafür einen Jahrestag mit Wein, Fischen und weißem Brod aus. St.A.U.

1337 ist Heinrich von Npyerg Subprior i. M. **Gabelcover 2, 488.**

1337 übergeben Conrad Gerlach und die Wittve Gerhuß zu Worms dem Kl. M. all ihr Gut. J.St.A.U.

Am 1339 klagt Abt Sigfrid Duz in Bronnbach bei Abt Conrad i. M. über den Zerfall seines Kl. **Henricus Bronnb. S. 335 ff. Ussermann, Wirc. S. 358.**

10. März 1339 verkauft Grave Cunrat von Weisingen der Alte mit seiner Frau Elizabet dem Kl. M. halb Gindertbach um zweihundert Pfund Heller. St.A.U.

*) **Clef 2 b, 51** hat unrichtig 1330.

1339 verkauft er dem Kl. M. zwei Pfund Heller Mühlgült zu Haslach. J.St.A.U. *).

19. April 1341 verzichtet der Jude Abraham Hecker vor einem geistlichen Gerichte zu Speier auf alle seine Forderungen an d. Kl. M. St.A.U.

1341 vermachet Clara von Rüsfern, Wittwe des Heinrich von Rosswag, dem Kl. M. zwei Pfund Mühlgült zu Haslach, fünf Morgen Weingarten zu Rosswag, eine Mansmad Wiesen zu Jllingen, einen Hof und Hoffstatt zu Mülhausen nebst allen ihren Leibelgenen. J.St.A.U.

1341 verkaufen Elisabeth von Remchingen und ihre Kinder dem Kl. M. ein halb Fuder Weingeld aus vier Morgen Weingarten zu Mülhausen. J.St.A.U.

1341 schenkt Heinrich Wolgemuth von Rosswag dem Kl. M. seine Güter zu Mönshheim. Sattler, top. Gesch. S. 546 ff. Claj 2 b, 53.

22. April 1342 übergeben Dythmar Kasor und seine Frau Elsa, Bürger zu Behingen, dem Kl. M. zu einem Seelgeräthe und zur Wiedervergeltung für einen Acker und eine Wiese in Glatebach den Zehnten von drei und einem halben Morgen Acker in Behingen. St.A.U.

1342 vergabt Luicardis von Herbe dem Kl. M. alle ihre Güter zu Speier. J.St.A.U.

1342 verkauft d. Kl. Hirschau seinen Hof zu Heilbronn dem Kl. M. um zweitausend neunhundert Pfund Heller, und dieses verkauft wieder einen Theil davon an das Reichsstift Kaisersheim um achthundert Pfund Heller. Jäger, Heilbronn 1, 124 **).

17. Januar 1343 verkauft Guttha Kappenherrin von Pforzheim dem Kl. M. einen Hof zu Flacht. J.St.A.U.

21. April 1343 verkaufen Cunrat der Oberacker von Obern-Dwens heim und seine Frau Irmela dem Kl. M. ihre Gülten und Güter in Schüpingen für fünf Pfund Heller. St.A.U.

10. April 1344 übergiebt Guta Pfennerin von Pforzheim, Gerungs Wittwe, dem Kl. M. die Collatur der von ihr in der Pfarrkirche daselbst gestifteten Pfründe. St.A.U.

18. October 1344 wird ein abermaliger Streit des Kl. M. mit Bertolt Güler von Ravensburg wegen der Vogtei zu Rezinhusen geschlichtet. St.A.U.

*) Eine Urkunde um 1339 sagt: Herre von Wissemburg, diß sint die Lehen, daran man euch und dem Stifte unrecht thut, das künde ich Marggraue Herman von Baden euch und dem Stifte, und sage es euch uff mynen ent, das ist Mönshheim (Mönshheim?) in burg du was Dybolt von Bernhusen und Freudenstein, das Burgstall, der Kirchsag und was darzu höret, daran thun die von Awe (Aue Du. Durlach?) und die von Mullenbue (Maulbronn?) dem Stifte und mit (mir?) unrecht. Knudtlichen (Knittlingen) das dorf, das alte Burgstall zu Bretheim, daran dunt die von Mullenbue der (dem) Stift unrecht. Zeuss, trad. Wixomb. S. X.

**) Vgl. ebendasselbst 1, 42 Not. 79, wo statt 1324 zu lesen ist 1342.

1344 verkauft Rugger von Kantstatt dem Kl. M. zwei Leibeigene. Sattler, top. Gesch. S. 92.

28. Dezember 1345 stirbt Frau Uta Swrenin, Bürgerin von Speier, und wird i. M. begraben. Klunzinger, art. Besch. v. M. 6 a.

24. April 1346, Gernsbach, verkauft Herman Margrave von Baden mit seiner Frau Mehtild, Gr. Cunrats Tochter von Behingen, dem Kl. M. die Hälfte von Nibern-Dwensheim sammt dem Kirchensatz um tausend zweihundert Pfund Seller. St. A. II.

15. Mai 1346 giebt der Bisch. v. Basel als Lehensherr seine Einwilligung hiezu. C. A. II. Vgl. Bader in Moneß Oberrhein 4, 461.

31. Mai 1346, Speier, wird eine Urkunde darüber ausgestellt, daß Jungfrau Ute Swenin vor ihrem Tode dem Abt. Cunrat von Talheim und seinem Convent i. M. neun Morgen Weingarten vermachet habe. St. A. II.

10. Januar 1347 incorporirt B. Gerhard von Speier dem Kl. M. die Kirche zu Unter-Auwensheim. C. A. II.

9. März 1347 verkauft Edelknecht Ruon von Deweshain dem Kl. M. seine Mühle zu Nibern-Dweshain um drei Malter Roggen, drei Malter Spelz und drei Malter Haber jährliche Gült. St. A. II.

23. April 1347 löst d. Kl. M. den Bronenhof in Unter-Dwenshain wieder ein. St. A. II.

18. Juni 1347 spricht der Conventsbruder v. M. Johans Ramens seines Kl. das Danstetberische Haus zu Speier an. St. A. II.

10. Juli 1347 bestimmt Ulrich von Birtenberg, Propst zu St. Bido in Speier, die Besoldung des beständigen Vicars an der Pfarrkirche zu Unter-Auwensheim, und zieht dazu auch das Opfer, welches bisher ein Capellan an dieser Kirche, der ein Mönch i. M. war, erhalten hat. C. A. II.

1347 tritt Markgr. Hermann mit Bewilligung des Domstifts Basel als Lehensherrn Jansenhausen an d. Kl. M. ab. Bidder, Kurpfalz 2, 223.

13. März 1348 verkauft Ulrich von Hohenhart, Edelknecht, mit seiner Frau Uelthaitz dem Kl. M. drei Malter Roggen, drei Malter Spelz und drei Malter Haber Mühlgült in Unter-Dweshain um drei und zwanzig Gulden von Florenz. St. A. II.

29. März 1349, Speier, bestätigt K. Karl (IV.) dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Wilhelm und alle Privilegien und Freiheiten. Besold 1, 813 ff.

1349 befreit K. Karl (IV.) den Hof des Kl. M. in Heilbronn von aller Steuer und Abgabe. Jäger, Heilbronn 1, 155.

27. Juli 1350 vermachen Sieze Horich von Ober-Hafelach, zu Schuzzingen gefessen, und seine Frau Pele dem Kl. M. ihre Güter zu Schuzzingen als Precarei. St. A. II.

15. September 1350 vermachet Demuodis Witrebecherin von Euphe dem Kl. M. vier Morgen Acker nebst Haus und Garten als Precarei. St. A. II.

22. September 1350 vermachet Elizbet von Lischingen, Wittwe des Edelknechts

Volgt von Deweshain, dem Kl. M. ihre Güter in Unter-Dweshain gegen ein Leihgeding. St.A.U.

1350 übergiebt Gr. Conrad von Baihingen mit seinem Sohne Johann dem Kl. M. Gefälle in Hohenhaslach. J.St.A.U.

1. März 1351 verkauft Ritter Hofewart von Mungizballe und seine Frau Anna von Sanshain dem Kl. M. sechsthalf Morgen Weingarten zu Nider-Dweshain um neun und fünfzig Pfund Heller. St.A.U.

10. Juni 1351, Mainz, legt Ekebert von Dorengheim Namens seines Ordens zu St. Johann und Bruder Hermann, Keller und Syndicus i. M., Namens seines Kl. längst bestandene Streitigkeiten zwischen beiden Theilen wegen eines Hofes zu Unter-Lustad gütlich bei. St.A.U.

22. Juni 1351 giebt d. Kl. M. der Agnes von Selbach, Frau des Cunrat von Remchingen, hundert und fünf und sechzig Gulden für die Morgengabe, die ihr ihr erster Mann, Edelknecht Ruter von Bunnenteim, auf seinen Hof zu Nider-Dweshain gegeben hat. St.A.U.

23. Juli 1351 stirbt Guta, Tochter der Mutter gleiches Namens, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 b.

15. Januar 1352 verkauft Engelin von Bebingen dem Kl. M. sein Haus zu Speier der Seidenschwanz genannt *). J.St.A.U.

28. Juni 1352 vermacht Conrad Kerne zu Speier dem Kl. M. dreißig Pfund Heller. J.St.A.U.

October 1352 vermacht Heinold, Meßprieester der St. Georgen-Capelle zu Speier, dem Kl. M. neun Malter jährliche Gült. J.St.A.U.

Vor 28. October 1353 entscheidet Abt Johann zu Paris eine ernstliche Streitigkeit zwischen Abt Conrad und seinem Convent i. M. und Abt Rhyrecht und dessen Convent in Alba wegen der Güter in Freudenstein, die Heinrich Buhel und seine Frau Hille und Bernher der Esel von Lordingen letzteren vermacht hat, dahin, daß die von M. denen von Alba wegen rückständiger Schulden zweitausend Pfund Heller zahlen müssen. St.A.U.

28. October 1353 stirbt Abt Conrad i. M. Klunzinger S. 6 a **).

5. Januar 1355 bestätigt B. Gerhard von Speier die Stiftung einer Pfürnde in der Margarethen-Capelle zu Neptingen durch das Gericht daselbst, und giebt diesem für das erste Mal, für die Zukunft aber dem Abt und Convent i. M. das Präsentationsrecht zu derselben. St.A.U.

22. August 1355 verkauft Gr. Conrad von Baihingen und sein Sohn Heinrich dem Kl. M. den Wald Schreckenstein (bei Gündelbach). St.A.U.

30. März 1356 incorporirt B. Gerhard von Speier dem Kl. M. die Kirche zu Detinsheim. St.A.U.

*) Von seinem früheren Besitzer.

**) Crusius 2, 403 und Jongelinus, f. Sammarth. 5, 754, lassen ihn unrichtig 1365 sterben.

Juli 1356 verkauft Gutha Rappenherrin von Pforzheim dem Kl. M. den Gaitingshof sammt einer Mühle und dem Patronatrecht *) in Flacht um dreihundert und fünfzig Pfund Heller. J.St.N.U.

1356 vermachet Bernh. Kron von Speier dem Kl. M. etliche Weingarten daselbst. J.Sp.N.U.

1356 vermachet Adelheid Abelin dem Kl. M. zwei Pfund Heller jährlich. J.St.N.U. **).

14. Dezember 1357 vermachet Johans Hoernich, der Bischer, Bürger zu Speier, dem Kl. M. all sein Gut, mit Ausnahme eines Weinbergs zu Hambach, als Precarei und widerruflich, und verordnet daselbst begraben zu werden. St.N.U. ***).

15. Dezember 1357 verkauft Guote, Wittve des Ludwig Gogolz von Bahingen, dem Kl. M. drei Morgen Weingarten in Ginderbach um zwei und vierzig Pfund Heller. St.N.U.

1357 verkauft Wilhelm von Binnenstain, genannt von Kirchhusen, Edelknecht, dem Kl. M. seine eigene Leute zu Derdingen, Knittlingen, Gelzhusen, Buschlatt, Gebirchingen, Dürne, Ellbronn, Schmiche, Lenzingen und Liefenbach, was jenseit des Strombergs wohnt, um 80 Pfund Heller. Gabelcover collect. S. 1299.

13. Januar 1358 stirbt Johannes Hornich, Fischer, Bürger in Speier, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

17. April 1358 verkauft Johans Nettinger von Brusel dem Abt Bertold und seinem Convent i. M. seinen Hof zu Nydern=Dwensheim, Storrenhof genannt, um zweihundert und zwanzig Pfund Heller. St.N.U.

10. September 1358 giebt Johann von Leiningen, Propst zu St. Wido in Speier, dem Kl. M. das Präsentationsrecht zu der Frühmesse in Winrsheim. St.N.U.

29. October 1358 freit Ritter Syfrit von Stralenberg die Güter zu Nidern=Dwensheim, welche Herman von Zuttern dem Kl. M. verkauft hat. St.N.U.

1358 verkauft Berthold Speckelin, Fischer zu Speier, und seine Frau Husa dem Kl. M. eine Hofstatt daselbst für dreißig Schilling Heller. J.St.N.U.

5. April 1359 vermachet Meza von Hasenbühl dem Kl. M. all ihr Gut zu Speier. J.St.N.U.

25. Mai 1359 vermachet Guta Besenmayerin von Pforzheim dem Abt Bertold und seinem Convent i. M. zu einem Seelgeräthe vierhundert Pfund Heller. J.St.N.U.

*) Cies 2 b, 51 hat den Beisatz: nebst $\frac{1}{4}$ des Laienzehenden.

**) 27. August 1357, Raubronn, verkaufen die Gebrüder Hummel und Heinrich von Lichtenberg an Hr. Eberhard zu Württemberg die Burg Lichtenberg mit Zugehör. Reichs-Nauische N.U. 1. 9.

***) Vgl. Klunzinger S. 5 a.

1359 stiftet Guta Pfennerin (Pfennerin), eine adle Matrone von Pforzheim, zu einer täglichen Messe auf den Altar des h. Benedict i. R. vierhundert Pfund Selter. **Sammarth**. 5, 755.

1359 wird ein Streit des Kl. R. mit der Commenthurei Heimbach wegen etlicher Güter zu Rusbach entschieden. **J. St. A. U.**

1359 verkauft Prior und Convent zu St. Wilhelm in Speier dem Kl. R. ein halb Dhm Wein jährlich zu Desferingen. **J. St. A. U.**

1359 verkauft Herbrand von Kantstatt dem Kl. R. zwei Leibeigene. **Sattler**, top. Gesch. S. 92.

Vor 1360 resignirt Abt Bertold v. R. **Henricus Bronnb.** S. 339.

28. Januar 1360 stirbt Pella, Frau der Guta, und wird i. R. begraben. **Klunginger**, 5 b.

31. Januar 1360 stirbt deren Tochter Pella, und wird i. R. begraben. **Ibd.**

14. März 1360 wird ein abermaliger Streit des Kl. R. mit den Solern von Rafensperg wegen der Vogtei zu Jaisenhufen geschlichtet. **St. A. U.**

28. März und 10. Mai 1360 wird dieser Streit günstiger für d. Kl. R. entschieden, indem bestimmt wird, die Soler sollen den ihm zugefügten Schaden abthun. **St. A. U.**

21. März 1360 verkauft Trigel (von Gemmingen) ein Edelknecht, zu Aewensheim geseßen, dem Kl. R. einige Gülten in der Rufenmülzn zu Obern-Dwinsheim um vier und vierzig Gulden von Florenz. **St. A. U.**

23. September. 1360. Augsbürg, schenkt Engelhard von Enzberg, Propst zu Augsbürg, dem Kl. R. das Patronatrecht in Biffach, das er 1334 von seinem Bruder Chunrad gekauft hat, zu einem Jahrestag. **St. A. U.**

1360 verkauft Frau Mechtild von Richen mit ihren Kindern dem Kl. R. einige Gülten. **Schmidlin Msc.**

1360 verkauft Albrecht Bechinger, Kirchherr zu Drendelsal, dem Kl. R. einen halben Hof in Nordheim. **J. St. A. U.** *).

(Um 1361) resignirt Abt Ulrich von Essingen i. R., wird Abt in Bronnbach und resignirt auch dort. **Henricus, Bronnb.** S. 338 ff. **Ussermann**, ep. **Wirc.** S. 358 **).

1361 wird der alte Abt Bertold v. R. Abt in Bronnbach, und von Abt Johann i. R. mit zweitausend Gulden und Beigebung von drei Mönchen unterstützt. **Henricus, Bronnb.** S. 339 ff. **Ussermann** *ibd.*

. umgiebt Abt Johann von Notweil i. R. d. Kl. mit einer Ringmauer. **Bruschius** S. 332. **Crusius** 2, 403. **Sammarth**. 5, 755.

*) In eben diesem Jahre incorporirt B. Gerhard zu Speier dem Abt und Convent zu Sinshheim die Pfarrkirche zu Kienzingen. **Wilhelmi** 13, 48.

***) Nach **Henricus** resignirte er in Bronnbach 1361 oder 1363, nach **Ussermann** 1361. **Bruschius** S. 332 verwechselt ihn mit Abt Bertold, **Crusius** 2, 403 macht eine Composition aus beiden, indem er ihn Ulrich von Nordlingen nennt.

29. Januar 1361 incorporirt B. Gerhard von Speier dem Kl. M. die Kirche zu Wisbach. St.A.U.

27. April 1361 werden Pfaff Heinrich Haller, die Richter und Heiligenpfleger von Mülhusen, welche von des gliffenden Wolfs von Wankenstein wissend willen und haissen die Wiederlösung einer Gült zu Mülhusen durch d. Kl. M. nicht zugeben wollen, von dem Capitel zu Pforzhain abschlägig beschieden. St.A.U.

20. August 1361 wird das Einkommen des Vicars zu Winresheim, welcher hierüber mit Abt Johann und seinem Convent i. M. Streit hat, von B. Gerhard in Speier festgesetzt. St.A.U.

1361 kauft d. Kl. M. den Hof zum Kesselring in Speier. J.St.A.U.

22. März 1362 giebt d. Kl. M. den Markgrafenwald zu Nibern-Auwensheim, welcher vier und neunzig und einen halben Morgen groß ist, der Commun daselbst gegen vier Schillinge jährlich vom Morgen zu Lehen. St.A.U.

27. Mai 1362 übergiebt Markgr. Rudolf VI. von Baden dem Kl. M. das jus patronatus zu Kirchheim a. N. St.A.U.

14. Juli 1362 giebt er dem Kl. M. tauschweise einen Morgen Wiesen zu Besenkan. St.A.U.

17. October 1362 incorporirt B. Dietrich von Worms dem Kl. M. die Kirche zu Kirchheim a. N. St.A.U.

10. Mai 1363 verkauft Else die Priorin und der Convent dez Brown-Closters über Hasenpful zu Spire dem Kl. M. zwei Malter Speiz jährlich aus der von Dischingen Gut zu Auwensheim. C.A.U.

26. Juli 1363 entscheidet der Offizial des Propsts zu St. Wido in Speier einen Streit zwischen dem Abt und Convent i. M. und dem beständigen Vicar Ulrich zu Detisheim, indem er diesem auflegt, den Farren und Ueber des Ortes zu halten u. s. w. St.A.U.

November 1363 erhält d. Kl. M. hundert Sauchart Aker zu Dudenhofen. J.St.A.U.

3. Januar 1364 verkaufen die Edelknechte Cunrad und Bernger von Dwenheim dem Kl. M. all ihr Gut zu Nibern-Dewesheim um hundert und dreißig Gulden von Florenz. C.A.U.

21. April 1364 verkaufen Hans von Bernhusen und seine Frau Anna von Froewenberg dem Kl. M. ihre zwei Bischenzen zu Kofwag um zwei und neunzig und ein halb Pfund Heller. St.A.U.

14. Februar 1365 verkauft Ritter Abrecht (Albrecht) von Durmenz dem Kl. M. alle seine Güter und Rechte in Durmenz um fünfhundert Gulden. St.A.U.

13. März 1365 verkaufen die Edelknechte Abrecht und Berhtolbe, die Güter von Rafensperg, dem Kl. M. alle ihre Güter, die Vogtei und andere Rechte zu Zaisenhofen um dreitausend Gulden. St.A.U.

April 1365 verkauft Conrad von Reipperg dem Kl. M. seine Einkünfte in Zaisenhofen. J.St.A.U.

29. Juni 1365 verkaufen Swigger ein Ritter und Kenharde ein Edelknecht, gebroder von Siglingen, dem Kl. M. alle ihre Güter und Rechte zu Froudenstein Hueningen und Dieffenbach mit Ausnahme der von ihrem Vater ererbten Leibeigenen um sechshundert und vierzig Gulden. St.A.U.

21. Dezember 1365 bestätigt B. Lampert zu Speier den Verkauf eines Hauses in der Pfauengasse daselbst durch den Fröhmesser Nicolaus zu St. Johann an d. Kl. M. um hundert und sechzig Pfund Heller. St.A.U.

1365 verkauft die Eptissin Agnes von Bischelingen und der Convent des Kl. Heilsbrunnen mit Einstimmung ihres Superiors des Abts Nicolaus von Sturzelbronn dem Kl. M. drei und ein halb Pfund Heller jährlich um hundert und neun und fünfzig Pfund und zehn Schillinge Heller, auch auf Wiederlöse fünf und ein halb Pfund Heller jährlich. St.A.U.

1365 führt Peter Fuir die Kaiserin gen M. Jäger, Heilsbrunn 1, 149 und Not. 421.

22. Januar 1366 verkauft Bernher Schenke von Hohenege, Kirchherr zu Zllingen, dem Kl. M. alle seine Güter und Rechte in Zllingen um vierzig Pfund Heller. St.A.U.

24. März 1366 verkauft Abt Theoderich in Ottenheim dem Kl. M. einen Morgen Weinberg in Auwesheim für achtzehn Pfund Heller. C.A.U.

18. April 1366 verkaufen die Edelknechte Albrecht und Hainrich von Dürmenz dem Kl. M. ihre Fischenzen zu Lomersheim um dreißig Gulden. J.St.A.U.

24. April 1366 verkauft Wolmar von Schuozingen dem Kl. M. einige Güter daselbst um eine Fruchtgült. St.A.U.

13. Mai 1366 verkauft Ritter Hainrich Truchseze von Heringen dem Kl. M. seinen Theil an der Vogtei, Frohn u. s. w. zu Eschelbrunn um vierzehnhundert und fünfzig Gulden. C.A.U.

14. August 1366 wird von Ritter Wiprecht von Helmstatt, Vogt zu Bretten, und den Edelknechten Heinrich Alen von Kleebrunn und Eberhard von Sternensfeld zu Recht erkannt, daß der Fröhmess von Sulzfeld Hof zu Zaisenhofen dem Kl. M. bethaft sey. St.A.U.

(Vor 8. September 1366) giebt K. Karl IV. dem Pfalzgrafen Ruprecht das Schutzrecht über d. Kl. M. Remling, Urk. B. S. 653 ff. *).

8. September 1366, Frankfurt a. M., giebt K. Karl IV. dem B. Lampert von Speier die Erklärung, daß die alten Rechte seiner Kirche auf d. Kl. M. durch das gewissen weltlichen Herrn übertragene Schirmrecht über dasselbe nicht verlegt werden dürfen. Ihd.

15. October 1366 verkaufen Abrecht, Hinrich und Hedewig von Dürmenz

*) Nach Widembach, gründlicher Beweis S. 21, um 1369 — um 1370, nach Crusius 3, 267 um 1359, nach Mütschelin, Besch. aller Stätt S. 389, 1359, nach Steinhofen 1, 84 um 1358. — Die Regeste selbst ist übrigens nur ein Schluss aus der nächstfolgenden.

dem Kl. M. ihr Guet zu Lomershain um hundert und zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

1866 verkauft Elisabeth, Wittwe des Fürdrer von Bunnenstein, dem Kl. M. Leibeigene in Knittlingen, Lienzingen, Schmie, Diefenbach, Gündelbach, Biernsheim, Glatbach, Iptingen, Weisfack und Wurmsberg. J.St.A.U.

15. März 1867 verkauft Fürdrer von Bunnenstein, Edelknecht, mit Zustimmung seiner Frau Eläbet von Anglach dem Kl. M. Gefälle zu Bubenmulin und Dürmeng. St.A.U.

24. März 1867 verkauft der Edelknecht Cuonrat von Lalhain dem Kl. M. seinen Hof zu Jaisenhufsen um dritthalbhundert Pfund Heller. St.A.U.

24. April 1867 verkauft Pfaff Albrecht Jäck und Albrecht Trettlter zu Brettheim dem Kl. M. Zehenten in Gölzhausen. J.St.A.U.

1867 verzieht sich Frau Mezze, Engellins Tochter von Vebingen, zu Gunsten des Kl. M. etlicher Güter. Schmidlin Msc.

28. März 1868 verkaufen die armen Schwestern zu Speier dem Kl. M. fünf Pfund Heller jährlich aus dem Rathof daselbst um neunzig Pfund Heller auf Wiederlösung. St.A.U.

17. April 1868 verkauft Edelknecht Hans Kemhinger von Nusdorf dem Kl. M. ein Pfund und fünf Schillinge Heller zu Schüzingen um fünf und zwanzig Pfund Heller. J.St.A.U.

23. April 1868 verkauft Edelknecht Fridrich Kumeler von Engberg dem Kl. M. all sein Einkommen ze Kuselbrunnen, und was er und sein Bruder Renhart der Niz genannt ze Smihe, Lienzingen, Jaisolfsweiler und Schüzingen hat, um dreihundert Gulden. St.A.U.

26. Mai 1868 verkauft d. Kl. Gotszawe dem Kl. M. eine Heller- und Hühnergült zu Unter-Auwensheim um fünfzehn Pfund Heller. C.A.U.

23. Juni 1868 verkauft Rehtilde Kößlerin, des † Edelknechts Berhtolds von Mensheim Tochter, dem Kl. M. eine Frucht-, Heller- und Hühnergült aus zwei Huben zu Kusdorf. St.A.U.

19. Februar 1869 werden! die Einwohner von Dudenhoven und Hehenhoven mit den Gütern, welche sie bisher von Abt und Convent i. M. hatten, an Rudolfß von Offenburg *) gewiesen. St.A.U.

15. Dezember 1869 verkauft der Edelknecht Cuonrat Kumeler von Engberg dem Kl. M. alle seine Rechte und Güter zu Smihe, Lienzingen, Jaisolfsweiler und Schüzingen um hundert Gulden. St.A.U.

23. Februar 1870 verkauft der Edelknecht Cunrat von Engberg dem Kl. M. alle seine Güter, Rechte und Leibeigene zu Lienzingen, Smihe, Schüzingen und Dettshain nebst seinen Leibeigenen in Knutlingen und Terdingen um zweihundert Pfund Heller. St.A.U.

*) † 11. Januar 1379. *Kunzinger* S. 5 a.

28. Februar 1370 verkauft Bernhart Goeler von Enzberg dem Kl. M. seinen Theil am Zehnten zu Kienzingen und Schmiehe nebst andern Gefällen um hundert Gulden. St.A.U.

4. Juli 1370 wird ein Streit des Kl. M. mit Gerbot Zummerman von Richen wegen eines Hofes daselbst durch Ritter Sifrid von Benningen und die Edelknechte Heinrich Ken von Kleebronn und Gerhard von Dierkein geschlichtet. St.A.U.

10. November 1370 verkauft Elzbet von Mensheim, Wittwe des Benzen von Hornberg, dem Kl. M. ein Sechstel des Zehnten zu Eschelbrunnen um zehn Pfund Heller. St.A.U.

10. Januar 1371 verkauft Hannel von Sternensfels dem Kl. M. Wiesen bei Ruith. C.U.U.

28. September 1371 verkauft Elisabeth von Remchingen dem Kl. M. einige Gülden zu Düren. St.A.U.

10. November 1371 verkauft Ann von Dierkein, Tochter des Herrn Engelhart selig von Nypberg, dem Kl. M. sechzehn Schillinge Heller und sieben Hühner jährlich zu Rydern-Dwensheim um acht und zwanzig Pfund Heller. St.A.U.

19. Dezember 1371 erhält d. Kl. M. zwei ihm verfallene Mühlen zu Uepzingen. St.A.U.

14. Februar 1372 verkauft die Heiligenpflege zu Heimertingen dem Kl. M. einige Zinse zu Wurmberg und Wiernsheim. J.St.A.U.

25 Mai 1372 erhält d. Kl. M. etliche Gülden und Zinse zu Kirchen a. N. J.St.A.U.

1. Juni 1372, Mainz, empfiehlt Carol, Römischer Kaiser, Ruprecht dem Ältern d. Kl. M. auf ganze vier Jahr zu schirmen. Besold 1, 815 ff.

8. Juni 1372 verkauft Heinz von Dürrmenz dem Kl. M. seinen Antheil am Zehnten zu Ruith. J.St.A.U.

20. Juni 1372 *) verkaufen Gr. Eberhart von Birtenberg, und Gr. Ulrich sin Sune dem Kl. M. ihre Bestin das Nive (Neu) Rosweg genant mit allen Gütern und Rechten in den Dörfern Kienzingen, Illingen, Schüzingen, Zaisföwiler und Smiech um viertausend Gulden auf Wiederlöse innerhalb fünf Jahren und unter Anderem mit der Bestimmung, daß sie ihnen als offenes Haus bleiben solle. St.A.U.

23. August 1372 verkaufen Volz, Holder und Consorten dem Kl. M. sechzehn Unzen Helligelds und ein halbes Malter Korngelds. J.St.A.U.

19. November 1372 verkaufen Hans Remchtiger, ein Edelknecht, und Elzbet seine Frau dem Kl. M. den zwei und dreißigsten Theil des Weinzehnten zu Schüzingen und ihren Theil an einem Walde daselbst um sechzig Gulden. St.A.U.

*) Sattler, Gr. F. 2, 8 ff. und Cies 2 b 51 haben unrichtig 1371.

6. Dezember 1372 verkauft Conrad Grän von Brettheim dem Kl. M. seinen Theil am Zehnten mit den Zinsen und Gülden, auch ein Drittel der Vogtel zu Ruith. J.St.N.U.

Dezember 1372 verkauft Hensel Guldenbronn dem Kl. M. sechs Pfund Heller ewiger Gült aus seinem Hof zu Speier. J.St.N.U.

1372 verkauft Hedel von Lettingen, Abrechts von Dürrmenz Wittwe, dem Kl. M. Gülden zu Kirchheim a. R. J.St.N.U.

1372 bekennet Heinrich von Wehl, Schaffner des Kl. M., vor Gericht, daß Else Fröbin zu Speier ihm für d. Kl. M. acht Pfund Heller aus ihrem Hause vor dem Neuburgthor, dreißig Schilling Heller aus des Abtes Hof zu Singheim, drei Pfund Heller aus dem Hause in der Hertgassen, und zehen Schilling Heller aus einem Hause in der Mechelgassen für hundert und sechs und siebzig Gulden verkauft habe. Wilhelmi 13, 49.

21. Januar 1373 verkauft Abrecht *) von Durmenz, Edelknecht, dem Kl. M. alle seine Güter und Rechte zu Durmenz und zu Rulnagcker um achthundert und drei und sechzig Gulden. St.N.U.

27. Januar 1373, Bruchsal, erlaubt B. Adolff zu Spür dem Kl. M. auf dem kirchofe zu Eugisheim (Dewisheim) cleyne huser zu machen. C.N.U.

22. April 1373 verkauft Hans von Enzberg, Edelknecht, dem Kl. M. all sin guot und reht zu Eschelbrunen um dreihundert und zehn Gulden. C.N.U.

10. Juni 1373 verkauft Berthold Gbler von Enzberg, Edelknecht, dem Kl. M. dritthalb Dhm Weingelds auf der Beth zu Schüzingen und seinen Leibelgene zu Nydern-Dwesheim um acht und fünfzig Gulden. St.N.U.

11. Juni . . . resignirt Abt Bertold in Bronnbach und kehrt mit zwei Maulbronner Conventualen nach M. zurück. **Henricus, Bronnb. S. 343.**

23. Juni 1373 verkauft Ann von Helmsstat, Wittve des Fröz von Sachsenheim, dem Kl. M. die Zins- und Landacht in Nydern-Dwesheim um achtzehn Pfund Heller. St.N.U.

29. November 1373 verkauft Gerhart Ueßlinger, Edelknecht, dem Kl. M. den staßurthof zu Nydern-Dwesheim um dreihundert Pfund Heller. St.N.U.

11. (oder 12.) April 1374 **) stirbt der alte Abt Bertold i. M. Klunzinger C. 7 b und Not. 3.

August 1374 verkauft Hänsel Andler dem Kl. M. neun Pfund Heller jährlichen Zinses aus zwei Häusern zum Horne in Speier. J.St.N.U.

27. September 1374 verkauft Hans Remhinger, Edelknecht, dem Kl. M. dreißig Schilling Helligült aus der Beth und andern Gütern zu Schüzingen. St.N.U.

*) Sattler, top. Gesch. S. 547, hat Wachtolf.

**) Henricus Bronnb. S. 343 hat 12. April 1373, sein Necrolog bei Sammarth. 5, 754 ff. 11. April 1374.

10. November 1374 verkauft Dietrich von Lomersheim, Edelknecht, dem Kl. M. acht Schilling Hellergründ und sechs Hühnergülden um zehn Pfund Heller. St.A.U.

1374 ist in Mergentheim eine Mulbronn- oder Mulbronnen-Gasse. Bauer in der Zeitschrift des hist. Ver. f. d. württ. Franken 2, 59.

1374 wird das Schirmrecht über d. Kl. M. den Pfalzgrafen bei Rhein auf zehn Jahr extendiert. **Besold** 1, 816 Not.

5. Februar 1375 vermacht Irnela Pfennerin von Phorzheim dem Kl. M. ein Gut in Speier. St.A.U.

25. Februar 1375 verkaufen Pfaff Berthold Göler von Ravensperg, Frühlmesser zu Engberg, und sein Vetter Berthold Göler (von Engberg) dem Kl. M. einen Hof in Zaisenhufen. St.A.U.

6. Dezember 1375 verkauft Gori von Engberg dem Kl. M. Rechte und Güter in Eschelbrunn und Ruwental, und Leibelgene an verschiedenen Orten. C.A.U.

14. Februar 1376 verkauft Anne von Balthoven priorin und die samnung des frowen Closters zu Pforzheim dem Abt Johann und seinem Convent i. M. Einkommen in nidern Dweßheim. C.A.U.

13. Mai 1376 verkaufen die von Sternensfels dem Kl. M. Einkommen und Güter zu Ruith. C.A.U.

15. Mai 1376 verkauft Hartman von Mensheim dem Kl. M. Weinberge zu Lienzingen. St.A.U.

6. October 1376 ist Albrecht Abt i. M. St.A.U.

25. October 1376, Nürnberg, friet Karl Römischer Keyser Nt und Convent i. M., daß sie alleyne vor ihm zu rechte sten sullen. **Besold** 1, 817 ff.

1376 wird das Schirmrecht über d. Kl. M. beiden Pfalzgrafen bei Rhein **ad dies vitae** extendiert. **Ibd.** 1, 816. Not.

(Um 1377 — um 1462) stiften Ulrich und Jutta dem Kl. M. einen Abendmahlsfelch. Mütschel in Msc.

24. April 1377 verkauft Herman von Züthern dem Kl. M. Güter zu Nidern-omesheim. C.A.U.

3. Mal 1377 stirbt der alte Abt Johannes von Rotwil i. M. Künzinger S. 7 b. **Sammarth.** 5, 755. **Crusius** 2, 403.

18. Dezember 1377 verkauft Hans Truchseß von Hevingen dem Kl. M. Gülden und Güter zu Nidern-Dweßheim, Germersbach, Unter-Grumbach und Ulbratt. C.A.U.

(Um 1378) beschwert sich Abt Albrecht i. M. bei Gr. Eberhard über Friedrich von Gundelfingen und die Gemeinde Horrheim wegen Eingriffen in den Hof Steinbach, sowie über die Unterthanen der von Sternensfels und der von Rürnberg, und über letztere selbst auch wegen Beschädigung seiner Waldungen, und bittet zugleich den Grafen, er möchte ihm seine Korngründ in Münchingen verabsolgen. St.A.U. -

1878 sind Johann von Bulach und Marquard von Firtz Mönche i. M. St. A. U.

11. Januar 1879 stirbt Rudolf von Offenburg, ein Bürger von Speier und Freund des Kl. M., und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

21. Januar 1879 verkauft Elzbet von Ravensperg dem Kl. M. Gefälle und Einkommen zu Eschelbrunnen, Raental, Hartheim, Wurtemberg, Bimsheim, Biernsheim, Dürrmengen und Riefen um vierhundert und vier und vierzig Gulden. C. A. U.

18. April 1880 verzichtet sich Fürdner von Wunnenstaia seiner Forderung an die Güter, welche Gori von Enzberg dem Kl. M. verkauft hat. St. A. U. *).

3. August 1880 bestätigt der B. von Worms und P. Urban (VI.) die Incorporation der Kirche zu Kirchheim a. N. St. A. U.

1880 vermachte Cunrat Gelling in Wisbach mit seiner Frau Reglin dem Kl. M. Güter in Wisbach. St. A. U.

28. August 1881, Frankfurt a. M., bestätigt R. Wenceslaus dem Kl. M. den Schutzbrief des R. Karl (IV.) und giebt ihm die Gerichtsbarkeit über Auwezhaim. Besold 1, 819 ff.

29. September 1881, Frankfurt a. M., enpietet er denen zue Dwezhheim, daß sie dem Kl. M. gehorjam seyn sollen. *Ibd.* 1, 821.

13. Dezember 1881 verkauft Henel von Sterrenvels (Sternenfels) dem Kl. M. Gültten und Zins in Schüzingen und Jüngen um hundert und zehen Gulden. St. A. U.

24. Januar 1882 erläßt Abt Petrus und Convent zu Schonowg (Schönau) dem Kl. M. wegen der vielen schon empfangenen und noch in Aussicht gestellten Wohlthaten eine jährliche Gült von fünf Pfund Heller. St. A. U.

4. Februar 1882 vermachte Emerich von Dstringen, Bürger zu Speier, mit seiner Frau Meza dem Kl. M. Zins aus seinem Hause zu Speier. St. A. U.

Nach 5. März 1883 resignirt Abt Albert. St. A. U. verglichen mit Klunzinger S. 5 b.

1883 läßt der Propst zu Speier ein Mandat an den Decan zu Sünzshheim ergehen, daß er den Acolythus investiren solle, welchen ihm (dem Propste) der Abt Marquard von M. zur Capellaney Rosswag präsentirt hat. Wilhelmli 13, 49.

1884 ist Heinrich von Renntngen Abt i. M. Schmidlin Msc. Crusius 2, 403. Sammarth. 5, 755.

. läßt Abt Heinrich v. M. das Haus des Abts und das des Verwalters bauen, und kauft zum Nutzen und zur Zierde des Gotteshauses vieles an. Bruschius S. 331 **). Crusius 2, 403. Sammarth. 5, 755.

*) Bgl. 6. Dezember 1375.

***) Nach Bruschius ließ er auch die Capelle am Thore bauen, diese stand aber schon 1328.

1394 *) wird der Schuß über d. Kl. M. von K. Wenzeslao auff dreier Ruprechten Leben extendiert. Besold 1, 816 Not.

Vor 10. Juni 1386 vermachet Conzel Bpigerin zu Speier dem Kl. M. Zins daselbst. J. St. A. U.

18. December 1386 stirbt Abt Albert von Ruzingen i. M. Künzinger S. 5 b. Crusius 2, 408. Sammarth. 5, 756.

18. März 1387 stirbt Irmsela und wird i. M. begraben. Künzinger *ibid.*

24. April 1387 ist Heinrich Abt i. M. St. A. U.

24. Februar 1388 verkauft Hans von Helmertingen Güter, Gülten und Gerechtfame in Schüzingen um hundert und drei und achtzig Gulden. St. A. U.

21. October 1388 schenkt Bpirt von Helmstat dem Kl. M. das Patronatrecht zu Jaisenhufen. St. A. U.

1389 bitten die Klöster Bebenhausen, M. und Königsbronn den Gr. Eberhard (den Greiner), daß er sich für sie bei P. Bonifaz IX., der eine milde Beissteuer von ihnen verlangt, um Erlassung derselben verwenden möchte. Sattler F. 1, 292. Glos 2 a, 814 Not. a.

29. Januar **) 1391 verkaufen Wolf und Jacob von Stain dem Kl. M. Theil an der Bogtei und Gefälle und Einkommen in Illingen um zweihundert und sechzig Gulden. St. A. U.

28. November 1391 verkauft Benhuse von Ramersheim dem Kl. M. all ihr Einkommen und Gerechtfame zu Ramersheim. St. A. U.

1391 bekennet Pfalzgr. Ruprecht, daß er dem Kl. M. tausend guter Gulden schuldig sey, welche Herzog Ruprecht seligen Gedächtnisses zu dem Kauf von Ruwenberg entlehnt habe. C. A. U.

6. März 1393 thut die Stat ze Wille dem Kl. M. wegen des ihm zugefügten Schadens Abbitte. Sattler F. 1 Not. 188.

7. Juni 1393 verkaufen Elisabeth, Wittwe des Rachtolf von Dürrmenz, und ihre Tochter Rechtst dem Kl. M. Güter, Gefälle und Gerechtfame zu Dürrmenz und Rülacher. St. A. U.

13. März 1394 verkaufen Wolf vom Stain der jüngere und Jacob vom Stain dem Kl. M. ihren Theil an dem Burgstadel und das Dorfe halbes zuo Hofweg. St. A. U.

9. April 1394 verkauft Pfaff Gerlach von Dürrmenz dem Kl. M. sein Einkommen und Rechte daselbst um dreihundert und neunzig Gulden. St. A. U.

12. Juni 1394 verkauft Geori von Engberg mit seiner Frau Bela von Klingenberg dem Kl. M. Güter und Rechte in Illingen um achthundert Gulden, und ferner eine halbe Kelter zu Rülhausen. St. A. U.

*) 14. September 1384, Engberg, macht Pfalzgraf Ruprecht (L.) mit Ellichen vom Adel eine Allianz, weil er das Hus Engberg gedrohen hat. St. A. U.

**) Scheffer hat 28. Januar.

18. Juni 1394 verkauft Nechtstilt von Lamersheim dem Kl. M. all ihr Einkommen und Rechte in Lamersheim um zweihundert Gulden. St.A.U.

19. August 1394 *), Stuttgart, übergiebt Eberhart Gr. zu Württemberg mit seiner Frau Antonia dem Kl. M. in Anbetracht des Fleißes und Ernstes, wie Gottes Lob daselbst Tag und Nacht vollbracht wird, und der besondern Liebe, Treue und förderlichen Dienste, die es ihm und seinen Altvordern lange Zeit gethan, die Burg das neue Roschwäg genant mit Zugehörde. St.A.U.

1894 weiht B. Ludwig von Ubeso (in Burgund), Suffragan des B. Nicolaus (I.) in Speier, ein für den Hochaltar des Kl. M. bestimmtes Gemälde ein. Sammarth. 5, 756.

8. April 1395 verkauft Fürdener von Winnenstein dem Abt Heinrich v. M. eine Wiese zu Schüzingen um hundert und sechzig Gulden. St.A.U.

17. Juli 1395 verkauft Cuonrat von Durmenz dem Kl. M. all sein Einkommen und Rechte in Durmenz, Mülacker, Lomersheim, Deschelbronn und Wiernsheim um neunhundert Gulden. St.A.U. **).

1. August 1395 verkauft Markgr. Bernhart von Baden dem Kl. M. Giltten zu Brettheim und Zehnten daselbst und zu Unter-Dewisheim um zweitausend Gulden. J.St.A.U. Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 324.

14. August 1395 verkauft Gerlach von Durmenz dem Kl. M. sein Einkommen und Rechte zu Durmenz und Mülacker um neunhundert Gulden. St.A.U.

11. September 1395 verkauft Albrecht von Enzberg dem Kl. M. seine Kelter und Theil an der Vogtei zu Schüzingen um zweihundert und fünfzig Gulden. St.A.U.

1395 werden die Klosterfrauen zu Lichtenstern mit dem Kl. M. wegen des Kreuzehnten zu Iesheim vertragen. Schmidlin Msc.

23. März 1396 verkauft Hans von Bernhusen dem Kl. M. Rechte, Zinsen und Giltten in Mlingen, Roschwag und Mülhausen um hundert und zwei und sechzig Gulden. St.A.U.

5. October 1396 verkauft Albrecht von Enzberg dem Kl. M. Zinse, Giltten und Rechte zu Kufelbrunnen um zweihundert und fünfzig Gulden. C.A.U.

15. October 1396 widerlegt Albrecht Schüheltn von Enzberg dem Herzog Ruprecht dem ältern die Lehen, welche er dem Kl. M. verkauft hat, nemlich den Hof Walsmätter bei Winderke in dem Kirchspiel zu Ottersweiler, Gericht Acher. Pfälzer Copychuch.

26. Januar 1397, Heidelberg, freit und eignet Pfalzgr. Ruprecht der ältere das, was d. Kl. M. von Albrecht von Enzberg zu Kufelbrunnen gekauft hat. C.A.U.

7. April 1397 verkauft Bernhart Marggraue zu Baden dem Kl. M. Güter, Giltten und Rechte zu Lomersheim um neunhundert Gulden, nachdem er sie von Heinrich von Durmenz um denselben Preis gekauft hat. St.A.U.

*) Steinhof 2, 503 hat unrichtig 1393.

**) Sattler top. Gesch. S. 547 weicht hier ab.

8. August 1397 bestätigt B. Raban zu Speier das Patronatrecht in Zeihenhusen. St.A.U.

25. November 1397 verträgt sich die Stadt Weil mit etlichen Amtesflecken des Kl. M. auf dem Aigen wegen Streitigkeiten mit denselben. J.St.A.U.

3. Mai 1398 verkauft Hans Truhseße von Hefingen dem Kl. M. seine Güter, Zinse und Gülten zu Wlingen um vierhundert Gulden. St.A.U.

4. März 1399 verkauft Ludwig von Steyn dem Kl. M. eine Wijen zu Undern-Dweßhein um hundert und sechzig Gulden. C.A.U.

4. April 1399 verkauft Hans von Riechen dem Kl. M. Zehenden zu Undern-Dweßhein um achthundert fünf und zwanzig Gulden, und die Grafen von Eberstein Bernhard und Wilhelm freien ihn. St.A.U.

16. Mai 1399 verkauft Apt Kraft von Gränzburg und Convent des Klosters zu Swargach (im Bisthum Strassburg) dem Kl. M. Zinse und Gülten zu Undern-Dweßhein. C.A.U.

Im vierzehnten Jahrhundert wird der Capittelsaal und die daran stehende Capelle erbaut. Klunzinger S. 1 a und 6 a.

14. Februar 1400 verkauft d. Kl. Odenheim dem Kl. M. Leibeigene in Unter-Dewisheim. C.A.U.

8. Mai 1400 verkauft Heinrich von Durmenze dem Kl. M. all sein Gut zu Durmenze und Mälacker um neunhundert Gulden. St.A.U.

6. Juli 1400 hilft Abt Hainrich z. M. einen Streit zwischen dem closter zu Bebenhusen und dem closter zu FrowenGimmern wegen des Zehnten schlichten. Dambacher in Mones Oberrhein 4, 198 ff.

22. October 1400, Bruchsal, bestätigt B. Raban zu Speier dem Kl. M. das Recht Kalenzehenten zu kaufen. St.A.U.

8. August 1401, Heidelberg, bestätigt K. Rupert die Uebergabe von Ruwerroschwag. St.A.U.

3. August 1401, Heidelberg, empfiehlt K. Rupert zweien seiner Söhne d. Kl. M. ir beyder lebtag zu schirmen. Besold 1, 822 ff.

4. August 1401, Heidelberg, giebt K. Rupert dem Kl. M. einen Schutzbrief, und verspricht den Schirm darüber ohne dessen Begehren nicht zu veräußern. *Ibid.* 1, 823 ff.

24. April 1402 verkaufen Herman und Albrecht von Zütern dem Kl. M. ihre Güter in Unter-Dweßhein um eilfhundert fünf und siebzig Gulden. C.A.U.

26. Juli 1402 stirbt Abt Heinrich von Kenningen. Klunzinger S. 6 a. Sammarth. 5, 755 *).

10. November 1402 verkauft Hans von Rippenburg dem Abt Albrecht und Convent i. M. seine Güter und Gefälle zu Wisach. St.A.U.

*) Crusius 2, 403 hat 17. Cal. Aug. statt VII. Cal. Aug.

17. März 1403, Uttenheim, giebt Raban Byschoff zu Speire dem Kl. M. beschränkte Erlaubniß zur Befestigung des Kirchhofs in Rydern-Cuwesheim. St.A.U.

15. März 1404 verkauft Albrecht Abian zu Horheim gefessen dem Kl. M. eine Mühle auf Schüpinger Markung, welche bisher Ulrich von Ragenheim in Bestand gehabt, um hundert und siebzig Gulden. St.A.U.

(Um 1405 — um 1413) schreitet Propst Johann zu St. Wido in Speier auf Bitte des Abts und Convents i. M. gegen den von da entlaufenen Mönch Heinrich von Hefingen ein. C.A.U.

20. März 1405 verlaufen Georige von Engberg und seine Söhne Conrad und Georige dem Kl. M. all ihr Einkommen und Rechte zu Engberg, Dürrn, Bauschlott und Kieselbronn um siebenhundert und siebzig Gulden. St.A.U.

20. März 1405 versprechen Georige von Engberg und seine Söhne dem Kl. M. sich wegen der Brechung ihrer Burg nicht zu rächen. St.A.U.

18. März 1407 hebt der Abt v. M. den Marggrafen Jacob von Baden aus der Laufse. Sachs, Baden 2, 305 ff. Not. a.

14. April 1407, Heidelberg, bescheidet K. Ruprecht den Marggrafen von Baden, der sich wegen der dem Kl. M. gegebenen Erlaubniß, die Kirchbronnen zu Eschelbronn, Detisheim und Wiernsheim zu befestigen, beschwert, abschlägig. St.A.U.

10. Mai 1407, Rom, erlaubt P. Gregor (XII.) dem Kl. M. auf den Höfen Ewingen, Bullenspach (Züllenbach) und Salzack und andern ihm gehörigen Orten Fremden die Sacramente zu reichen. St.A.U. *).

1407 kauft Conrad von Weinsberg von dem Kl. M. den Mönchhof zu Schluchtern um hundert und acht und vierzig Gulden. Jäger, Weinsberg S. 113.

5. Januar 1408 stirbt Magister Burtard von Walforf, Priester und Arzt, ein treuer Freund des Kl. M., und wird alda begraben. Klunzinger S. 5 b.

12. August 1408 weihet B. Ludwig von Abalo, dem Orden der Minderbrüder angehörig, Suffragan des B. Raban in Speier, einen Altar zur Ehre des Evangelisten Marcus, der Päpste Stephanus und Silvester und der Bischöfe Eligius, Ludovicus und Fredelin in der Kirche z. M. ein. Sammarth. 5, 755.

9. Februar 1410 verkauft Albrecht von Durmenz dem Kl. M. seinen Theil an der Burg und dem Burgstadel zu Lamerzhain um zwölfhundert und achtzig Gulden, und sein Einkommen und Rechte zu Durmenz und Mülacker. St.A.U.

1410 erhält Kurfürst Ludwig III. bei der Theilung Bretten und Heibelsheim, darumb, daß er d. Kl. M. testu baß befrieden und beschirmen möge. Tolneri cod. dipl. S. 154.

4. April 1411 verkauft Gr. Eberhard von Wirtemberg und sein Sohn glei-

*) Bgl. 9. September 1255.

ches Namens an Abt Albrechten und Convent z. M. die Burg und das Dorf zu Mönßheim auf Wiederlöse. Sattler F. 2, 53. Gleß 2 b, 53.

31. Juli 1411, Maulbronn, geben Arnolt der prior und der Convent i. M. dem Apte und zwei Conventbrüdern daselbst Albrecht von Brackenheim und Cuonrat von Bretzheim volle ganz macht, wegen eines Streits mit Bernhart Marggrav von Baden, dessen Ansprüche an Rydern-Auwesheim betreffend, den Tag zu Heidelberg zu besuchen. C.A.U.

14. August 1411, Heidelberg, wird Rydern-Auwensheim dem Kl. M. ganz zugesprochen. C.A.U.

28. August 1412 verkaufen Gardian und Convent des Klosters zu Pforzen dem Kl. M. Zins und Gülden zu Durmenz, Mulinacker, Kofzweg, Bathingen und Glatzbach. St.A.U.

13. Januar 1413 verkauft Gerlach von Durmenz mit seiner Frau Reß dem Kl. M. all sein Einkommen und Rechte in Durmenz und in Mulinacker um fünfhundert und fünfzig Gulden. St.A.U.

13. Januar 1413 verkauft Friderich von Enzberg der Ester dem Kl. M. die Vogtei und andere Rechte zu Zlingen und Wald zu Schüzingen, Zaisersweiher, Lienzingen und Schmie um eilfhundert Gulden. St.A.U.

1. Februar 1413 verkaufen Cunrat und Friderich von Enzberg dem Kl. M. all ihr Einkommen und Rechte zu Kamerßheim um dreihundert und vierzig Gulden. St.A.U.

..... ist Albrecht Abt des Kl. M. auf dem Concil zu Constanz. Crusius 2, 403.

4. Dezember 1414 stirbt Johannes Mulberg, Priester von Basel, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a und b.

2. Februar 1415 vermachen Hans Denzer in Detzshain und seine Frau Hedel Rutscherin dem Kl. M. all ihr Gut daselbst und in Bauschlott und Dürn. St.A.U.

25. März 1415, Constanz, bestätigt König Sigismund dem Kl. M. den Schutzbrief des K. Rupert und giebt ihm Vollmacht, die Befestigung der Kirchhöfe u. s. w. fortzusetzen. Besold 1, 826 ff.

23. März 1416 setzt Abt Albert v. M. den Abt Johannes Sigmann von Bronnbach ein und inventirt daselbst. Henricus, Bronnh. S. 351 ff.

1416 ist Conrad, wahrscheinlich der frühere Hausmeister i. M. Conrad von Binigkhen, Abt in Otterberg. Remling, Gesch. d. Abteien 1, 230.

27. Januar 1418, Constanz, erneuert K. Sigmund dem Kl. M., weil er selber durch andere geschäfte verhindert sey, es so zu bewaren, als ihm not were vnd er auch gern tete, und weil er kuntlich, das darin ordentlich zucht vnd leben sey, vnn das auch gotesdienst on vnderlass dorinn volbracht werde, die Vollmacht, die Befestigung der Kirchhöfe u. s. w. fortzusetzen. Besold 1, 829 ff.

6. Februar 1418 kommt das Bistationsamt über d. Kl. Frauenzimmern von M. an Bebenhausen. Ibd. 2, 519 Not. verglichen mit Bernardinus S. 153.

14. März 1418, Constanz, nimmt P. Martin d. Kl. M. in seinen Schutz und bestätigt ihm alle seine Freiheiten. St.A.U.

2. Januar 1419 vermacht Heinz Kugel, Schultheiß zu Detishheim, dem Kl. M., unter Vorbehalt eines Leibgedings, zu einem Jahrestag für sich und seine Frau und mit der Bedingung im Herrenkirchhofe daselbst bestattet zu werden; all sein Gut. St.A.U.

24. April 1419 verkauft Adelheid von Zütern, unter Vorbehalt eines Leibgedings, dem Kl. M. ihren Theil an der Burg, Burgkadel und Thurm zu Kamerzhain und die Hälfte des Kirchensasses zu Niderhofen um zweitausend einhundert Gulden. St.A.U.

29. September 1419 stirbt Magister Petrus von Prega, ein ausgezeichnete Arzt und treuer Freund des Kl. M., und wird alda begraben. Klunzinger S. 5 b.

26. Februar 1420, Florenz, bevollmächtigt P. Martin V. die Aebte zu Neuburg und M., die Klöster und Stifter im Pfälzer Gebiete zu untersuchen und zu reformiren. Remling, Urk. B. 2, 97.

19. Juni 1420 tritt Frauwe Cristin genant Gogmannin von der Ruwenstat, Priorin, und der Convent zu Sant Lamprecht dem Kl. M. jährlichen Zins aus etlichen Häusern in Speier ab. St.A.U.

18. Dezember 1420, Maulbronn, verträgt sich d. Kl. M. mit Appelo Apt zu Sünshheim wegen des Korn- und Weingehenden zu Linzingen. St.A.U.

17. Januar 1422 verkauft Johannes Sichelung von Dürmenz dem Kl. M. all sein Einkommen und Rechte daselbst und in Mülnacker, unter Vorbehalt eines Leibgedings, um viertausend fünfhundert und ein und vierzig Gulden. St.A.U.

20. Januar 1422 freit der Churfürst zu Pfalz die Güter zu Dürmenz, so Lehen gewesen. St.A.U.

4. Juli 1422 vermacht Hans Koch, Knecht des Kl. M. zu Unter-Dewisheim, diesem seine Güter in Unter-Dewisheim, wobei Bruder Johans von Lutern Pfleger daselbst unter den Seelenwärtern ist. St.A.U.

1423 macht Curfürst Ludwig bekannt, seine Amtleute und Untertanen sollen den dem Kl. M. zugesügten Schaden wieder gut machen. C.A.U.

1424 wölbt Laienbruder Meister Berchtold die Kirche des Kl. M., und Laienbruder Meister Ulrich malt sie. Klunzinger S. 3 b.

12. März 1425 freit die Statthalterschaft zu Wirttemberg dem Kl. M. den Kirchensass und Zehnten zu Jülingen. St.A.U.

21. März 1425, Stuttgart, wird sie mit dem Kl. M. durch Phalzgrave by Rhne wegen des Dorfes Jülingen und des Waldes daselbst vertragen. St.A.U.

3. Mai 1425, Maulbronn, theilen Abt Albert und Convent i. M. dem Gr. Albert von Hehenloch und seiner Frau Elizabeth von Honow alle ihre guten Werke mit. Bibel, Hohent. R. u. Ref. Gist. 8, 128.

29. Juni 1425 freit dieser Gr. die Güter des Kl. M. zu Gektshausen. St.A.U. *).

22. August 1426 willigt Abt Albrecht v. M. mit andern Aebten ein, das Abt Conrad und Convent zu Otterberg ihren Hof zu Hilsberg verkaufen. Würdtwein, monast. Pal. 1, 467 ff.

18. Dezember 1427, Würzburg, wird Mönch Cuonrat des Kl. M. an den Conservator des Cisterzienserordens Richard von Maspach **) abgeordnet, um ihn zur Reclamirung von Rechten zu veranlassen, und dieser beauftragt die Decane zu Worms, Heidelberg, Straßburg und den Official des B. zu Constanz damit. St.A.U.

1427 stirbt Elisabeth, Jungfrau von Speier, eine Gönnerin des Kl. M., und wird allda begraben. Klunzinger S. 5 a.

1428 giebt es Streit zwischen dem Kl. M. und Heinrich Badenleib, welcher den entlaufenen Mönch Heinrich eingeliefert hat. J.St.A.U.

30. Mai 1428 stirbt Abt Albert von Ontensheim. Klunzinger S. 5 b. Crusius 2, 403.

(Nach 30. Mai) 1428 wird Gerung von Wittberg Abt i. M. Crusius 2, 403.

..... vergleicht sich Abt Gerung v. M. mit der Gemeinde zu Wiernsheim wegen Haltung des Faselviehs. St.A.U. vom 12. November 1437.

1429 stirbt Elin, Jungfrau von Speier, eine Gönnerin des Kl. M., und wird allda begraben. Klunzinger S. 5 a.

24. April 1430 stellt Abt Gerung v. M. dem Benz von Salzach einen Bestandsbrief für ein Viertel des Spitalhofs in Mingen aus. St.A.U.

20. November 1430 stirbt Abt Gerung v. M. Klunzinger S. 5 b. Crusius 2, 403 ***).

..... läßt Abt Johann (II.) das Krankenhaus i. M. bauen. Bruscius S. 331. Crusius 2, 403. Sammarth. 5, 755.

31. Juli 1431 stirbt Jungher Leonhard von Sickingen, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

1. September 1431 gewinnt d. Kl. M. einen Streit wegen Einkünften aus dem Fischwasser zu Mülhusen, welche der glühende Wolf, armiger, den Landpfarrern und Priestern bei Mülhusen vermacht hat. St.A.U.

1431 wird Abt Johann (II.) v. M. von dem Concil zu Basel zu den Böhmen geschickt, um sie zur katholischen Kirche zurückzuführen. Manrique, cist. annal. 1. Append. S. 485. Klunzinger S. 5 b.

*) Nach Bibel 1, 115 wäre diese Freilung der Mittheilung der guten Werke vorhergegangen.

**) Cies 2 s. 311 nennt ihn Reinhard von Massenbach, Ussermann, ep. Wiss. S. 185, Richard oder Reinhard von Mosbach.

***) Bei Sammarth. 5, 754 ist er unrichtig eingestrich, auch steht daselbst (wieg) Milberg statt Wildberg.

1431 macht Abt Johann (II.) v. M. einen Versuch bei der Stadt Nürnberg sie zur katholischen Kirche zurückzuführen. *Preginer, Suev. et Wirt. s. S.* 100.

1431 wird der Abt v. M. in die Reichsmatrikel gesetzt. *Datt., vol. rer. germ. nov. S.* 171.

5. Januar und 12. Februar 1432 schickt Bruder Joannes v. M. den Böhmen Briefe. *Mansi, S. conc. n. coll.* 29, 441 ff.

30. Mai (um 1432—1443) wird Abt Bohngus von Euterne (*Uterina vallis?*), der bei seiner Rückkehr vom Concil zu Basel in Speier stirbt, i. M. begraben. *Klunzinger S. 5 b. Sammarth. 5, 755 **).

18. September 1432, Eger, verwenden sich die Aebte Hermann von Erbach und Johann (II.) v. M. bei dem Legaten Julian für die Böhmen um freies Geleit nach Basel. *Mansi 30, 177 ff.*

4. Dezember 1432 freit Gr. Ludwig von Wirtemberg dem Kl. M. ein Sechstel des Zehnten zu Jülingen. *J. St. A. U.*

1432 wird ein Gemälde in der Kirche z. M. gefertigt. *Klunzinger S. 7 a.*

24. August 1433 verkauft der Abt zu Schönau dem Kl. M. ein Haus in Speier. *J. St. A. U.*

31. Juli 1434, Ulm, giebt Kaiser Sigismund dem Abt Johann (II.) und Convent i. M. einen Schutzbrief. *St. A. U.*

2. Februar 1435 verkauft das Frauen-Closter zu Pforzheim dem Kl. M. jährlichen Zins zu Eschelbrunn. *C. A. U.*

1435 wird Abt Johann (II.) mit einigen Andern zum Friedensrichter zwischen dem Clerus und dem Senat zu Mainz berufen. *Sammarth. 5, 755.*

14. September 1436 verkaufen Friderich von Enzberg genannt Bitscher und seine Frau Elsa von Strubenhart dem Kl. M. all ihr Einkommen und Rechte zu Enzberg um zwölfhundert Gulden. *St. A. U. **).*

12. November 1437 wird der von Abt Gerung selig mit der Gemehnde zu Wienrsheim wegen des Faselviehs gemachte Vergleich bestätigt. *St. A. U.*

25. Februar 1438 stirbt Anna zum Lamme in Speier und wird i. M. begraben. *Klunzinger S. 5 a.*

24. April 1438 verkauft Elsa, Wittwe des Bernold von Urbach, geb. Truchsessin von Hefingen, dem Kl. M. zwei Fischwasser zu Rogswag nebst zwei leibetgenen Fischern um hundert und sechzig Gulden. *St. A. U.*

29. Mai 1438, Ferrara, erlaubt P. Eugen (IV.) dem Abt v. M. sich der bischöflichen Insignien zu bedienen und die vier niederen Weihen zu ertheilen. *J. St. A. U. ***).*

*) Ein Abt v. M. war er nicht, als welchen ihn *Sammarth.* und *Crusius 2, 403* anführen.

**) *Clef 2 b, 51* sagt: 1436 verkaufen *Georg und Friedrich von Enzberg* alle ihre Güter zu Enzberg um 1900 fl. und 1438 das Schloß.

***) Bei *Sammarth. 5, 756* wird dies unrichtig in d. J. 1439 gesetzt.

29. Mai 1488, Ferrara, setzt P. Eugen (IV.) dem Kl. M. wegen seiner großen Gastfreundschaft gegen Arme und seines Aufwandes für Bauten eine mäßige Lage von fünfzig Mark Silber jährlich an. St.A.U.

Februar 1489 schließt d. Kl. M. mit dem Propst zu Wimpfen wegen des *juris cathedralici* zu Kirchheim a. N. einen Vertrag. J.St.A.U.

1489 nimmt der Abt v. M. den Graf Conrad von Weinsberg in die Bruderschaft seines Ordens auf. Jäger, Weinsberg S. 151.

17. October 1489 wird ein Streit des Kl. M. mit dem Kl. Gerrenalb wegen des Reugereuts in Schüppingen und anderer Punkte durch die Aebte von Schönau und Bebenhausen geschlichtet. J.St.A.U.

Um 1489 resignirt Abt Johann (II.). Bruschius S. 331. Sammarth. 5, 755.

(Um 1440 — um 1493) wird der Verwalter Gotfrid v. M. auf Begehren des K. Friedrich III. als Abt nach Neustadt in Oestreich berufen. Bruschius S. 384.

Vor 22. April 1440 wird B. Reinhard von Speyer i. M. consecrirt. Simonis, Besch. aller Bischöffe S. 153. Crusius 3, 388. Vgl. Kemling, Gesch. d. Bsch. z. Speyer 2 a, 61.

9. August 1440 verkauft Jörg von Rippenburg dem Kl. M. alle seine Rechte und Einkommen zu Jüdingen, Rosswag und Mülhausen um zweitausend zweihundert und fünfzig Gulden. St.A.U.

1440 läßt Abt Johann (III.) von Worms die große Glocke i. M. gießen. Klunzinger S. 4 b.

1441 läßt Abt Johann den nordwestlichen Eckthurm i. M. und das Haus daneben bauen. Klunzinger S. 7 b ff. Crusius 2, 403.

25. Januar 1442 wird d. Kl. M. zu dem Antheil des Gr. Ludwig geschlagen. Sattler F. 2, 148 ff.

24. April 1442 verkauft Hanns Grave zu Eberstein dem Kl. M. Weingeherten zu Udern-Dweßheim um zweitausend fünfhundert Gulden. C.A.U.

18. October 1442 stirbt Heinrich von Gernstein, ein strenger Ascet, i. M. Klunzinger S. 5 b.

1442 löst Gr. Ludwig Rönshelm wieder ein. Sattler F. 2, 156.

24. April 1443 verkauft Hans Sturmfeder dem Kl. M. seine Rechte und Einkommen zu Jüdingen, Rosswag, Mülhausen und Blattbach um viertausend sechshundert Gulden. St.A.U.

1443 stirbt Abt Johannes v. M. Klunzinger S. 5 b.

26. April 1444, Wien, erneuert der röm. König Friedrich (IV.) dem Abt Johann (III.) und Convent i. M. den Schutzbrief des Kaisers Sigismund und fügt die Gerichtsbarkeit über Mülhausen bei. St.A.U. *).

*) Bei Sammarth. 5, 755 wird die Erneuerung dieses Schutzbriefs irrigh in die Zeit des Abts Johann II. gesetzt, da sie Johann III. nicht kennen. Cies 2 a, 374 setzt gleichfalls unrichtig die Ertheilung der Gerichtsbarkeit über Mülhausen in d. J. 1446.

1444 werden mehrere Gemälde in der Kirche z. M. gefertigt. Klunzinger S. 4 a.

24. April 1445 verkauft Gr. Hesso von Leiningen dem Kl. M. halb Bauschlöt. St.A.U.

(Um 6. November) 1445 wird Berthold (III.) von Hohenwag Abt i. M. Klunzinger S. 5 b. Crusius 2, 403.

... läßt Felix Hemmerlin den Abt B. v. M. den Zustand seines Kl. als einen üppigen schildern. Fel. hemmerlin, var. oblect. opusc. de negoc. monach.

(1445—1462) hat Abt Berthold i. M. hundert Mönche unter sich. Bruschius S. 331. Crusius 2, 403. Sammarth. 5, 755.

18. Dezember 1445 ist der Abt v. M. Zeuge bei der Laufe des ältern Eberhard. Steinhofer 2, 879.

25. April 1446 (Neustadt) entbietet K. Friedrich (III.) der gemain Rühußen dem Kl. M. gehorsam zu sein. Besold 1, 839.

25. April 1446 befiehlt K. Friedrich (III.) Ludwigem Pfalzgr. bey Rhein und Ludwig, Gr. zu Wirttemberg, sie hiezu anzuhalten. Ibid. 1, 840 Not.

22. September 1446 schlichtet Ayt Cunrat von Otterburg einen Streit des Kl. M. mit den Dorffern Lynzingen und Embehe wegen der Weide und Behofung auf gültlichem Wege. St.A.U.

29. September 1446 läßt Abt Berthold v. M. durch Petrus von Franckford, Suffragan des B. Reynard von Speier, das Dratorium i. M., dessen Boden gebrochen war, neu einweihen. Sammarth. 5, 755.

1447 wird ein Gemälde in der Kirche z. M. gefertigt. Klunzinger S. 4 a.

3. Juli 1449 bekennt Eberhart von Sternensfels, daß die von Bromberg gen Haslach pfarrbar seyen, und an d. Kl. M. wegen des Messelens und Faselviehs keine rechtlichen Ansprüche machen können. St.A.U.

1450 wird die Stiftungstafel i. M. unter Abt Bechtold gefertigt. Klunzinger S. 7. a.

15. Juni 1451 kauft d. Kl. M. eine Mühle in Jülingen um dreihundert und zehen Pfund Heller. St.A.U.

12. September 1452, Cisterz, genehmigt das Generalcapitel die Abtretung des Kl. Paris von Lüzgel an M. St.A.U.

1453 wird die Einverlebung von Paris vollzogen. Bernardinus S. 119 und 128. Bruschius S. 331 ff. Sammarth. 5, 753 und 755.

1453 ist das Gottshus M. in der Dienstbarkeit der Marggraven von Baden. Schöpflin, hist. Zar. bad. 6, 281.

7. November 1456 wird B. Sifrit zu Spire z. M. consecrirt. Mone, Quellenfamml. d. bad. Landesgesch. 1, 360. Remling, Geschichte d. Bisch. z. Speier 2 a, 99 ff.

5. November 1457 wohnt der Abt v. M. dem Einzug des B. Siegfried von Speyer an. Remling 2 a, 103 *).

27. September 1459, Rottenburg a. N., thut Recht, Bittwe des Gr. Ludwig, wegen des Conversen Conrad Schröter i. M. einen Spruch. St.A.N.

6. März 1460, Nienzingen, giebt Gr. Ulrich dem Kl. M. Got dem almechtigen zu lob und umb des emffigen Gopdienstis willen der stetiglich dafelbst vollenbracht wirdet, einen Schutzbrief. Sattler F. 2, 260 und Bl. 115 **).

1460 bringt Gr. Ulrich auf Versicherung der dem Kl. M. von ihm aufgetragten Schatzung. Sattler F. 2, 261.

1460 übergiebt Christine, Wittwe des Merwin Hsinger, dem Kl. M. den frittigen Kirchensatz in Jaisenhäusen, weil es billiger sey, ihn zu dessen Gütern zu fügen, denn das er gewandt wurde in ein weltlich Hand. Gleß 2 a, 278 und 279 Not. a und 2 b, 56.

22. October 1461 **), Rom, bestätigt P. Pius II. die Einverleibung und Subordinirung von Paris unter M. St.A.N.

21. Dezember 1461 kommt Gr. Ulrich zu Biernsheim an. Sattler F. 3, 5.

22. Dezember 1461 rückt er vor nach Dettisheim. *Ibd.*

. bittet Pfalzgr. Friedrich den Gr. Eberhard, mit den Seinigen daran zu sehn, daß sie d. Kl. M. jezt meiden. J.St.A.N.

22. Januar 1462, Seidelberg, schreibt er dem Gr. Ulrich, daß ihm der dem Kl. M. zugefügte Schaden ersetzt oder rechtlich ausgetragen werde. Sattler F. 3, 6 und Bl. 7.

Anfang des Jahres 1462 schreibt er an den Marggraven Carl von Baden, daß er dem Kl. M. den ihm von Gr. Ulrich zugefügten Schaden als Mithelfer ersetzen solle. *Ibd.* 3, 9.

16. März, 9. April, 4. Juni 1462 findet ein weiterer Briefwechsel deßhalb zwischen dem Pfalzgr. Friedrich und dem Markgr. Karl Statt. Kremer, Urk. z. Gesch. Friedrichs 1, 241 ff. 251 ff. 260 ff.

24. März 1462, Gundelfingen, antwortet Gr. Ulrich dem Pfalzgr. Friedrich. Sattler F. 3, 6 ff. †) und Bl. 8.

26. März 1462 fordert Pfalzgr. Friedrich von Gr. Ulrich abermals Genugthuung wegen des dem Kl. M. zugefügten Schadens. *Ibd.* 3, 9.

26. April 1462, Gräß, befiehlt K. Friedrich seinen Hauptleuten d. Kl. M. zu des Reichs Handen zu bringen. *Ibd.* 3, 10 und Bl. 14.

*) 1457, Maulbronn, bewilligen und besiegeln die Nachbotten Gr. Ulrichs (V.) und seiner Gemahlin eine Thädigung mit Churfürst Friederich wegen des Widdums dieser Gräfin. Sattler F. 2, 234.

**) Statt 7. März ist bei Sattler zu lesen 6. März, wie von Martens S. 128 richtig bemerkt.

**) Gleß 2 b, 57 hat unrichtig 1452, und Schöpflin, Als. dipl. 2, 397, auch unrichtig 31. October.

†) Sattler hat irrth 23. März, denn am 1. Frauen Abend Annunciationis ist der 24. März.

6. Mai 1462 stirbt Abt Berthold von Rosswag. Klunzinger S. 5 b. Sammarth. 5, 755 ff.

3. Juni 1462, Viterbo, giebt P. Pius (II.) dem Kl. M. eine Schutzbulle. St.A.U.

1462 ist Johann (IV.) von Binsheim Abt i. M. und Paris. Sammarth. 5, 756 *).

1462 stirbt Jörg von der Wytenmüll in der Niederlag zu Seddenstirn und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 2 b.

5. October 1465, Rom, ertheilt P. Paul (II.) den Aebten Bernhard von Hirsau und Johann v. M. den Auftrag, zwei Klöster in Heilbronn zu reformiren. Jäger, Heilbronn 1, 265 ff. Not. 858.

2. December 1465 machen sie den Anfang mit dem Baarfüßerkloster in Heilbronn. Ibd. 1, 266.

21. Januar 1466 wird Notar Straub von Heilbronn auf den Rath des Abtes Johann v. M. nach Rom geschickt. Ibd. 1, 272 Not. 866.

3. März 1466 fangen die Aebte von Hirsau und M. an, das Clarakloster in Heilbronn zu reformiren. Ibd. 1, 270.

15. Juli 1467 stirbt Abt Johannes von Binsheim. Klunzinger S. 6 a. Sammarth. 5, 756. Crusius 2, 403.

1467 wird Nicolaus von Bretten Abt v. M. und Paris. Sammarth. 5, 756 **).

8. Juni 1468 schließt d. Kl. M. mit dem Kl. in Laufen a. N. wegen des Zehnten auf Hofener- und Hohensteiner Markung einen Vertrag. St.A.U.

24. Juni 1468 wohnt der Abt v. M. der Einsegnung des Abtes Johann von Lühel in Murbach an. Bernardinus S. 202.

1468 verehrt der Abt v. M. dem Gr. Eberhard zu seiner Rückkehr dreißig Gulden. Steinhofser 3, 166.

1471 beträgt das Contingent des Kl. M. zum Türkenkriege 1 zu Rosß und 2 zu Fuß. Ibd. 3, 194.

29. August 1471 gewinnt d. Kl. M. einen Streit mit der Gemeinde Unter-Dewisheim wegen des Zehnten auf der Allmand daselbst. St.A.U.

14. Mai 1472 wird ein Streit mit den Nonnen über Hasenpful zu Speier wegen einer Gült aus einem dortigen Hof von einem geistlichen Gerichte zu Gunsten des Kl. M. entschieden. C.A.U.

9. October 1472 stirbt Juncker Jörg von Schawenburg, Bernharts Sone, und wird i. M. begraben. Klunzinger S. 5 a.

1472 wird das kleine Thor außerhalb des Kl. M. gemacht. Ibd. S. 7 b.

*) Es steht hier unrichtig Johann III.

**) 14. November 1467, Maulbronn, macht Pfalzgr. und Churfürst Friedrich mit Gr. Eberhard einen Vertrag wegen des Landfriedens. Datt, vol. rer. germ. nov. S. 248.

1472 resignirt Abt Nicolaus von Bretthem. *Ibd.* S. 5 b. *).

1478 ist Albert (V.) Abt v. M. und Paris. *Sammarth.* 5, 756.

1478 wird das Crucifix in der Kirche z. M. gefertigt. *Klunzinger* S. 4 b.

4. Juli 1474 ist der Abt v. M. bei der Hochzeit des Gr. Eberhard zu Urach anwesend. *Steinhofen* 3, 226 und 233.

26. März 1475, Maulbronn, giebt der päpstliche Legate Jeronimus zur Reparation und besseren Ausstattung der Kirche in Detisheim einen Ablassbrief. *St. A. U.*

20. April 1475 stirbt der alte Abt v. M. Nicolaus von Bretthem. *Klunzinger* S. 5 b. *Crusius* 2, 403 **).

26. Mai 1475 stirbt Abt Albert v. M. *Klunzinger* S. 6 a. *Sammarth.* 5, 756 ***).

1476 ist Johann (V.) Ruescher von Laudenburg Abt i. M. *Sammarth.* 5, 756 ****).

1477 ist Abt Arnold von Altenberg Bisitator des Kl. M. *J. St. A. U.*

30. Juni 1477 macht Abt Johann v. M. mit Gr. Eberhard einen Vertrag wegen der Herdt- und Hauptrechte und des Zolls. *Schmidlin* Msc.

4. August 1478 stirbt Junkher Swicker von Sickingen, Faut zu Brethem, und wird i. M. begraben. *Klunzinger* S. 5 a.

22. August †) 1479 ††), Rom, incorporirt P. Sixt (IV.) dem Kl. M. wegen des erlittenen Kriegsschadens und der für Paris aufgewendeten Kosten und zur Ermöglichung der Fortsetzung der Gastfreundschaft die Kirchen zu Mingen und Zepfenhausen. *St. A. U.*

20. Dezember 1479, Rom, ertheilt P. Sixt (IV.) dem Kl. M. einige auf diese Kirchen bezüglichen Privilegien. *St. A. U.*

28. Januar 1480 schließt d. Kl. M. mit der Commun Flacht wegen des Kirchen- und Thurmbaus einen Vertrag. *St. A. U.* †††).

18. Juli 1480 erkennen Bürgermeister und Räte der Stat zu Wyle in einem Streit zwischen dem Abt und Convent i. M. und Tzen armen luten und Hinderseßen zu Dyttingen eins und der gemeinde zu Mensheim andertails wegen der Wässerung für jene. *St. A. U.*

18. Juli 1480 erkennen sie in einem Streit zwischen dem Abbt und Convent i. M. und Tzen armeluten und Hinderseßen zu Wisach eins und Herrn Eberhart

*) Sattler, top. Gesch. S. 549, führt unrichtig 1469 einen Johannes Altsheim als Abt auf.

**) Bei *Sammarth.* 5, 756 steht XII. Cal. Junii statt XII. Cal. Maji.

***) Hier ist auch bemerkt, daß er im *Retrolog* am 20. Juni aufgeführt werde.

****) Hier wird er als Johann IV. aufgeführt.

†) Bei *Strobel*, Gesch. d. Elsaßes 3, 433, steht unrichtig 31. August.

††) *Cies* 2 b, 52, 56 und 59 setzt diese Incorporation irrig in das Jahr 1490.

†††) 25. Mai 1480, Maulbronn, erneuern Pfalzgr. Philips und Gr. Eberhart der Etter und der Jünger den Landfrieden. *Datt.* vol. rer. germ. nov. S. 191.

Gr. zu Württemberg anderthalb wogen des uff die Mulb zu Seymertingen fließenden Wassers für jene. St.A.U.

3. August 1480 appellirt die gemeind zu Renssheim und Gr. Eberhart an den kaiser. St.A.U.

8. October 1480 ist der Abt v. M. bei dem Leichenbegängniß des Gr. Ulrich in Stuttgart anwesend. Steinhöfer 3, 304, 313 und 315 ff.

1480 wird die Capelle am Thor i. M. unter Herrn Johannes Riescher von Laudenburg erneuert. Klunzinger S. 7 b.

14. März 1481, Wien, bevollmächtigt der kaiser Albrechten Marggraven zu Brandenburg die Streitigkeiten der von Renssheim und Gr. Eberharts mit dem Abt und Convent i. M. zu schlichten. St.A.U.

4. Juli 1481 verkaufen Prior Martin Rath und Convent des Klosters zu Pforzheim dem Kl. M. Zins und Gülden zu Bruchsal. C.A.U.

3. August 1481, Nürnberg, giebt Marggrav Albrecht denen von Renssheim und Gr. Eberhart in ihren Streitigkeiten mit dem Kl. M. Unrecht. St.A.U.

1. Februar 1482 verkaufen Abt Johannes und das Convent i. M. ihren Viertel an dem Dorfe Niefen mit Vorbehalt ihres Fischwassers an die Markgrafen von Baden um zwölfhundert Gulden. Sachs, Baden 3, 17.

Nach 2. Februar 1482 verkauft Heinrich von Dürrmensch dem Kl. M. sein Einkommen und Rechte zu Dürrmensch, und Gr. Eberhard V. sowie Markgr. Christoph von Baden freien und eignen sie. J.St.A.U. Sattler, top. Gesch. S. 548.

7. Februar 1482, Frankfurt a. M., wird dem Kl. M. wegen Incorporation der Kirchen zu Wlingen und Zehpenhufen eine Lage von vierzehn Mark Silber angesetzt. St.A.U.

23. Februar 1482 verkaufen Schwester katherina von Mönchlingen, Epytisin, und der Convent des Klosters zu Rechesshoven dem Kl. M. Gülden zu Enzberg und Wlingen. St.A.U.

23. April 1483 entscheidet Reinhart von Niverg, deutsch Meister, Späne zwischen Pfalz und dem Kl. M. einer- und dem Gr. von Wirttemberg andererseits, Bietigheim u. s. w. betreffend. St.A.U.

4. Januar 1485, Pforzheim, giebt der päpstliche Nuncius Emerich von Kemel dem Kl. M. wegen seiner strengen Disciplin und durch reichliche Bewirthung der päpstlichen Abgeordneten dargelegten Treue gegen den päpstlichen Stuhl, sowie wegen der Liebesbeweise gegen die Minderbrüder und gegen die, welche jüngst wider die Türken gezogen, Antheil an dem Ablass für den Besuch der sieben Kirchen Roms. St.A.U.

14. November 1485 macht d. Kl. M. mit Gr. Eberhard wegen der Leibeigenen, des Wagens, des Zolls und der Jagd einen Vertrag. St.A.U.

Um 1485 schreibt der Abt zu Cisterz an Pfalzgr. Philipp, er solle nicht zugeben, daß ein anderer als er Schutzherr des Kl. M. werde. C.A.U.

2. August 1486 wird dem Abt v. M. seine Bitte, zu Eßlingen Wein verkaufen zu dürfen, abgeschlagen. Pfaff, Eßlingen S. 178 Not. 6.

14. September 1486, Eifers, beauftragt der Ordensgeneral Johann die Aebte zu R., Schönnau und Eupertthal die Zurückgabe des Kl. Rausen zu bewerkstelligen. Remling, Urk. B. 2, 415 ff.

30. August 1487 spricht P. Innocenz VIII. d. Kl. R. von den ihm angeforderten Auflagen und Subsidien frei. J.St.A.U.

2. Dezember 1488 giebt R. Friedrich III. dem Kl. R. Erlaubniß, in Dürrenmengen Brückengeld zu erheben. J.St.A.U.

(Vor 3. Dezember 1488) resignirt Abt Johann Riescher. Klunzinger S. 5 a. Sammarth. 5, 756.

3. Dezember 1488, Eßlingen, vergönnt R. Friedrich III., weil er angesehen den loblichen Gogdienst i. R., dem Abbt Steffan und Convent in Ihrem dorff Mülhausen das Gericht von newem aufzurichten, das auch von selbigem allein an den Abbt und Convent und ic Obergericht, sodann an ihn selbst appelliert werden solle. Besold 1, 840 ff.

5. Juni 1489, Brigen, kündet er Philippen Pfalzgr. bey Rein alle Oberkeit und gewaltsam über d. Kl. R. ab, und verbietet ihm es mit gewew zu der were zu beuesten. Ibd 1, 844 ff.

8. Juni 1489, Brigen, befiehlt er die hauptlute des punds in d. Kl. R. hnzulassen, wann sie des begeren. St.A.U.

Vor 21. Februar 1491 resignirt Abt Stephan, vielleicht gezwungen. Sammarth. 5, 756.

21. Februar 1491 fertigt der alte Abt Riescher von Landenberg die Urkunde für die Wahl des neuen Abts i. R. aus. J.St.A.U.

1491 nimmt Abt Johann (VI.) v. R. eine Abtswahl in Bronnbach vor. Henricus, Bronnb. S. 357 ff.

20. Januar 1492, Speier, werden Schultheiß und Gericht zu Mülhausen vor Friedrich von Rippenburg, Propst der Allerheiligenkirche zu Speier und Conservator des Cisterzienser-Ordens, vorgeladen, weil sie d. Kl. R. aus dem Besitze eines Waldes verdrängen wollen, und Mönch Johann Umbstatt v. R. erscheint hiebei im Namen seines Klosters. St.A.U.

30. Juni 1492 schlichtet Abt Johann v. R. einen Streit zwischen dem Kl. Bronnbach und dem Hochstift Mainz wegen des Wagentienstes, Renten und Gülten. Lünig, t. Reichsarch. p. spec. Cont. 1. F. 3, 17 ff.

4. September 1492 erneuert d. Kl. R. mit dem Frühmesser von Schüzigen den Vertrag wegen Gülten. St.A.U.

16. September 1492 stirbt Abt Stephan Dettinger i. R. Klunzinger S. 5 a. Crusius 2, 403. Sammarth. 5, 756.

20. October 1492 befiehlt R. Friedrich dem Abt v. R. die Basteyen, welche der Pfalzgr. gebaut, abzubrechen und ihm nicht mehr gehorsam zu seyn. J.St.A.U.

1492 bescheinigt der Pfalzgr. den Empfang des vom Kl. R. erhaltenen Schirmgeldes von hundert Gulden. C.U.U.

1498 läßt der Abt v. M. Johannes Burrus von Brethen durch den Latenbruder Conrad von Schme i. M. eine Wendeltreppe fertigen. Klunzinger S. 7 a.

1498 giebt der Abt v. M. als Oberer des Kl. Lichtenstern seinen Consens zur Aufnahme einer Ronne daselbst. Schmidlin Mf.

14. Juni 1494, Worms, bekräftigt R. Ragimilian dem Abt Johann und Convent i. M. den Schutzbrief seiner Vorfahren und ihre Privilegien, sowie die weltliche Gerichtsbarkeit über Mülhusen. Besold 1, 846 ff.

1494 bekräftigt Abt Johann v. M. einen Spruch des Gerichts zu Dürrmengen in der Losungssache zweier Bürger daselbst, worauf diese an das Kammergericht appelliren. Staatsarch. des k. und Reichskammergerichts 2, 141 nach Schmidlin Mf.

30. März 1495 schreibt der Maulbronner Mönch Conrad Leontorius einen Brief an Reuchlin. Ep. illust. vir. ad J. Reuchlin. l. Cles 2 b, 870 Not. a.

24. April 1496, Pforzheim, verkauft Edelknecht Philipp Leutrum von Ertingen dem Kl. M. Zinse zu Kienzingen, und mit seiner Frau Margaretha von Sachsenheim Gefälle und Rechte zu Kuselbronn um zweihundert und sechzehnthalb Gulden. C.A.U.

5. Juni *) 1496, Heidelberg, bekennt Pfalzgr. Philips. bey Reyn, daß ihm d. Kl. M. Drey Lausent güldin von Bette wegen zu hilffgelt habe vrichten lassen. Besold 1, 849.

14. Juni 1496 wird dem Kl. M. die Schenkung der Collatur der Frühmesse in Bauschlott bekräftigt. St.A.U.

29. März 1497 ist Herr Johannes Riescher, Alter Apyte z. M., Conventherr und Bruder in Herrenalb. Besold 1, 202.

27. August 1498 erkennt das pfälzische Hofgericht in einem Streit zwischen dem Kl. M. und den Gemeinden Kienzingen, Schmie, Schüdingen und Zaiersweiher wegen des Viehgangs und Schaftriebs. St.A.U.

1499 sind i. M. 95 Mönche und Latenbrüder. Crusius 3, 513 **).

Im fünfzehnten Jahrhundert wird viel i. M. gebaut und werden wahrscheinlich auch die Chorstühle daselbst gefertigt. Klunzinger S. 1 a ff.

Gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts werden zwei Bilder in Stein i. M. gefertigt. Ibid. S. 1 b.

1500 sucht Württemberg d. Kl. M. aus der Reichsmatrikel auszuziehen. Staatsarch. des k. und Reichskammergerichts 3, 409 nach Schmidlin Mf. Cles 2 b, 333 Not.

16. Juli 1501 verspricht sich Pfalzgr. Philipp wegen einer von Ruprecht I. bei dem Kl. M. gemachten Schuld. J.St.A.U.

*) Scheffer hat 6. Juni.

**) Nach derselben Stelle waren früher 130 Professen dort, und nach 2, 403 hatte Abt Johann Burrus 100 Mönche unter sich, womit Bruschius S. 332 übereinstimmt

1501 läßt Abt Johannes Burrus von Brethem eine Schleiße bei dem See i. R. bauen. Klunzinger S. 8 a.

1501 stiftet Conrad Gremper, Bürger in Baihingen, zwei Baldachine für die Kirche z. R. *Ibd.* S. 4 b.

26. Januar 1503 resignirt Abt Johann (VI.) Burrus i. R. *Bruschius* S. 338. *Crusius* 2, 403 *).

1503 wird Johannes (VII.) Umstatt **) Abt i. R. *Sammarth.* 5, 756.

24. Mai 1503 erhält der Abt z. R. von Cisterz den Befehl, in das Collegium zu St. Jacob in Heidelberg zwei studirende Mönche zu schicken und in Verbindung mit dem Abt von Schönau dafür zu sorgen, daß auch die übrigen Cisterzienserklöster dasselbe befehlen. *Rone, Oberrhein* 1, 299.

1504 entweichen Abt und Convent v. R. nach Speier. *Betanius, hist. Ulr.* S. 342. *Sattler Herz.* 1, 72. *Crusius* 3, 523.

27. Mai 1504 schlägt Herz. Ulrich sein Lager bei R. auf. *Von Martens* S. 150.

(Nach 27. Mai) 1504 zerstört Herz. Ulrich den Trugbund. *Oefelius, script. rer. Boic.* 2, 482.

4. Juni 1504 ergiebt sich die Besatzung v. R. *Von Martens* S. 151.

. 1504 badet Herz. Ulrich im tiefen See z. R. *Tethinger, comment. L. I.*

11. Juni ***) 1504 läßt Herz. Ulrich die i. R. zurückgebliebenen Conventualen nach Lübingen führen. *Sattler Herz.* 1, 78.

21. Juni 1504 beschreibt der Prior von Paris die Eroberung v. R. *St. A. U.*

Um 26. Juni 1504 läßt der Bisch. von Speier dem Herz. Ulrich trotz kaiserl. Befehls keinen feilen Kauf. *Heyd, Ulrich* 1, 107 Not. 43.

2. Juli 1504, Knittlingen, vertragen sich Ludwig Pfalzgr. by Rhin und Herz. Ulrich, daß jener wider R. und die Dörffer So dieser erobert und Inhatt, die zyt diß kriegs nichts vnfruntlichs fürnemen soll. *Sattler, Herz.* 1, 74 und *Bl.* 34.

1. August 1504, Rottenburg a. R., übergiebt R. Magimilian Herz. Ulrichen, seinen Erben und dem Fürstenthumb Württemberg d. Rl. R. mit seinen eroberten Dörffern, mit dem Schirm und der weltlichen Oberkait, Hohen und RiderGerichten. *Besold* 1, 850 ff.

2. August 1504 befehlt er dem Abt und Convent i. R., daß sie sich in des Fürstenthums Württemberg Schutz begeben, demselben mit der weltlichen Obrigkeit, hohen und niedern Gerichten, auch Gülten und Gefällen gewärtig seyn und sich durch

*) Bei *Sammarth.* 5, 756 steht Johann V.

**) *Crusius* 2, 403 nennt ihn unrichtig Dmsterus und bei *Sammarth.* wird er als Johann VI. aufgeführt.

***) *J. St. A. U.* steht 12. Juni.

keine Kaiserl. oder Päpstliche Freiheiten irr machen lassen sollen. Sattler, Herz. 1. 75. J.St.N.11.

1504 befiehlt Herz. Ulrich dem Abt und Convent i. N., daß sie zurückkehren sollen. *Betzius* S. 343.

(Vor 4. September) 1504 stirbt Abt Johann v. N. zu Speier. *Sammarth.* 5, 756. Sattler Herz. 1, 77. *Besold* 1, 864.

(Vor 4. September) 1504 wählen die Conventualen v. N. zu Speier den Joannes Rüscher zum zweiten Mal zum Abt. *Besold* 1, 864. *Sammarth.* 5, 756.

4. September 1504, Heilbronn, läßt Herz. Ulrich dem Abt und Convent v. N., welche noch Widersetzlichkeit bezeugen, durch einen offenen Notarien drohen, ihnen all ihr Haab und Gut wegzunehmen. Sattler, Herz. 1, 77 und Bl. 36.

(Nach 4. September) 1504 befiehlt der Kaiser dem Herz., er solle die Conventualen v. N. an der Wahl eines neuen Abts nicht hindern. Sattler, Herz. 1, 77. J.St.N.11.

13. September 1504 schreibt der Herz. wegen dieser Abtwahl an den Abt Joannes von Lebenhausen. *Besold* 1, 864.

(Vor 21. October) 1504 wechselt der Herz. und der Convent v. N. deshaß Briefe. J.St.N.11.

(Vor 21. October) 1504 resignirt Abt Johann freiwillig. J.St.N.11.

21. October 1504, Maulbronn, stellt Bruder Michel Abbt 3. N. bei seinem Amtsantritt einen Revers aus. *Besold* 1, 861 ff. J.St.N.11.

27. November 1504, Stuttgart, vidimirt Herz. Ulrich denselben. *Besold* 1, 861 ff.

. wird dem Abt v. N. auff Landtügen, vnd sonst eine Session vnter den Prälaten, den Dörffern aber, als einem besondern Ampt, vnter den Stätten vnd Aemptern der Landtschafft assignirt. *Bidembach*, gründl. Beweis S. 27.

. setzt Abt Michael Scholl den Bau der Capelle im Kreuzgang 3. N. fort. *Crusius* 2, 403 Nr. 30 und 31. *Sammarth.* 5, 756.

17. Juni 1506 stirbt der alte zweimalige Abt Johannes Riescher von Laudenburg. *Klunzinger* S. 5 a.

14. November 1506 ist der Steinmeße Conrat v. N. in der Bauhütte zu Constanz. *Mone*, Oberrhein 3, 45.

1506 wird die mittlere Glocke i. N. gegossen. *Klunzinger* S. 4 b.

15. September 1507, Stuttgart, giebt der Herz. dem Kl. N. widerrufflich Zollfreiheit. St.N.11.

12. October 1507 macht d. Kl. N. mit der Stadt Stuttgart einen Vertrag, wornach es dieser aus seinem Haus und Scheuer daselbst jährlich 5 fl. zahlt. *Pfaff*, Stuttgart 1, 96.

1507, Constanz, wird N. dem Herz. von K. Maj. vollkommen zugesprochen und übergeben. *Steinhofser* 3, 915 ff.

1507, Constanz, wird d. Kl. N. zu sechzig Gulden angeschlagen. *Staatsarch.* d. l. und Reichskammergerichts 3, 420 nach *Schmidtn* Nr. f.

7. Januar 1508 verkaufen Heinrich von Helmstat *) Propst und Capittel Sant Michaels Stiffts uwendig Sünshelm dem Kl. R. mit Einwilligung des B. Philipp von Speyer die Hälfte des großen Zehenden zu Lenzingen um zweitausend zweihundert Gulden. St.A.U.

1508 besorgt Conrad Besontorius Ruch i. R. eine Ausgabe der Psalliae in biblia von Nicolaus von Thyra. Cleß 2 b, 869 ff.

28. Februar 1510 glebt der Abt von Eßterz dem Kl. R. Ermächtigung zu einem Güterverkauf von zehntausend Gulden. J.St.A.U.

1510 bringt der Herz. durch seine triftige Vorstellung beim Kaiser zu wegen, daß d. Kl. R. weder tzt, noch auf dem 1512 nachgefolgten Reichstag zu Eöln in einen besondern Anschlag kommt. Steinhofser 3, 944 ff. 2, 81 und 888.

1510 läßt Abt Michael Schöll einen Gurtbogen in der Kirche z. R. renoviren. Klunzinger S. 3 a.

März 1511 ist der Abt v. R. bei der Hochzeit des Herz. in Stuttgart anwesend. Steinhofser 3, 971 und 986.

März 1511 wohnen die bei der Hochzeit des Herz. in Stuttgart anwesenden Pfalzgrafen Friedrich und Ludwig in dem Maulbronner Hof und einem anstoßenden Privathaus. Seyd 1, 147 und 148.

1511 wird ein Brunnen in der Capelle im Kreuzgang z. R. gegraben. Klunzinger S. 5 a.

1511 schließt d. Kl. R. mit denen Edler von Ravensberg wegen Irrungen in Zeigenhausen und Sulzfeld einen Vertrag. C.A.U.

1512 resignirt Abt Schöll v. R. und kehrt nach Herrenalb zurück. Sammarth, 5, 756. J.St.A.U.

1512 ist Johann (VIII.) Entensfuß Abt i. R. *Onusius* 2, 408 **).

..... läßt Abt Johann (VIII.) i. R. das Fürstengemach, das Herrenbad und den Winterspeljesaal bauen und die Capelle im Kreuzgang vollenden. *Ibd.*

..... läßt Abt Johann (VIII.) das Herrenhaus i. R. mit Säulen und einem Erker versehen. Klunzinger S. 7 b.

..... verkauft Abt Johann (VIII.) dem von Wallenstein den Antheil des Kl. R. an Dauschlot. *Schmidlin Rfc.*

13. November 1512, Urach, verzichten Churfürst Ludwig und Pfalzgr. Friedrich auf d. Kl. R. St.A.U.

Nach 13. Februar 1513 übt B. Georg von Speyer bei dem Kl. R. das Recht der ersten Bitte zu Gunsten des Walthar von Bilbell, Domherrn zu Speyer. C.A.U.

*) Wilhelm führt 13, 63 ff. zu dieser Zeit Georg von Helmstat als Propst zu Sünshelm auf.

**) Bei Sammarth. 5, 756 steht Johann VII.

13. März 1513 incorporirt P. Leo X. dem Kl. M. die Kirche zu Flacht. St.A.U.

14. Mai 1513 ist der Steinmeze Conrat v. M. in der Bauhütte zu Constanz. Mone, Oberrhein 3, 52.

18. Juni und 3. September 1513 ist der Steinmeze Peter v. M. in der Bauhütte zu Constanz. Ibd.

24. September 1513 ist der Steinmeze Hans v. M. in der Bauhütte zu Constanz. Ibd. 3, 58.

2. Januar 1514. Syeter, befehlt R. Maximilian dem Abbt z. M. sein Angebür zu Vnderhaltung des Cammergerichts, als sechzig gulden Reinisch nacher Wlm zuverschaffen. Besold 1, 870.

1514 wird der Abt und das Amt M. auf den am 26. Juni eröffneten Landtag nach Lüwingen beschrieben. Steinhofser 4, 88 ff.

1514 beschwert sich das Amt M. über das Verbot des Herz. vom 19. August, die Gemeinde ohne den Schultheißen zu berufen. J.St.A.U. Seyd 1, 358 Not. 62.

11. September 1514 giebt der Herz. dem Kl. M. ein neues Jagdgesetz und eignet sich die Besetzung der Schultheißenämter daselbst an. St.A.U.

6. Dezember 1514 verkauft Abt Johann v. M. und sein Convent an Nicolaus Merfinger beider Rechte Doctor, Domherrn zu Speier und Ordinarius zu Heidelberg, eine jährliche Gülte von acht und zwanzig Gulden in Unter-Dewisheim um siebenhundert Gulden auf Wiederlösung. Urk. des Dominikaner-Klosters in Wimpfen.

10. Januar 1516, Augsburg, beruft R. Maximilian den Abt v. M. auf den Reichstag nach Augspurg. Besold 1, 866 ff.

29. März 1516 schließt Abt Johann v. M. mit Philipp von Flersheim, Cantor und Canonicus der Cathedralkirche zu Speier, wegen des Collatur- und Präsentationsrechts zur Caplanei in Hergisheim einen Vertrag. St.A.U.

25. April 1516 stiftet Cuonradus Griemper mit seiner Frau Cordula dem Kl. M. einen Altar zur h. Anna und bewidmet ihn mit fünf Gulden jährlich aus den Almänden zu Mülhausen. St.A.U.

1516 schließt der Abt v. M. mit B. Georg von Speier einen Vertrag wegen der Rechte in Lufzheim. J.St.A.U. Ephyoratsregistratur t. M.

1516 ist Johann Abbt z. M. auf dem Landtag zu Blaubeuren. Steinhofser 4, 380.

1516 giebt d. Kl. M. dem Theobald Scultetus, weil er auf das Vicariat der größeren Kirche in Speier zu Gunsten des Simon Diemer verzichtet, eine Leibrente. C.A.U.

1517 läßt Abt Johannes Entenus t. M. durch Bruder Augustin eine Wendeltreppe daselbst bauen. Klunzinger S. 7 b.

1517 verhandelt Abt Johannes v. M. mit denen zu Colmar wegen des strittigen Hofes zu Colmar in Widen genannt. Sammarth. 5, 756.

9. Februar 1518, Augsburg, mandirt R. Majest. dem Abbt z. M., daß er bey dem Reichstag zu Augsburg eigner Person erscheinen soll. Besold 1, 870.

27. April 1518 verkauft Thum von Rumburg dem Kl. M. den Zehnten zu Mülhausen um tausend, fünfhundert und achtzig Gulden wieder. St.A.U.

8. Mai 1518 muß Abt Entenfuß i. M. üblen Hausens wegen resigniren. J.St.A.U. Sammarth. 5, 756.

..... wird Johannes Burrus zum zweiten Mal Abt i. M. *Ibd.* *).

..... läßt er die künstliche Bibliothek i. M. bauen. Bruscius S. 333. Crusius 2, 403. Sammarth. 5, 756.

1518 wird der Vogt v. M. zur Vertheidigung des Landes beigezogen. Steinhofser 4, 433.

12. Januar 1519 entzieht der Abt v. M. dem Johannes Müller eine Pfründe, welche derselbe auf Verwendung des R. Magimilian und mit Genehmigung des Herz. Ulrich erhalten hat. J.St.A.U.

18. April 1519, Feldlager bei Entringen, verspricht Wilhelm Pfalzgr. bey Rhein, d. Kl. M., nachdem es sich ihm quetwillig ergeben, bei seinen Freyheiten gnädiglich zu lassen und sein gnädiger beschürmer zu sein. Besold 1, 873 ff.

..... hat Franciscus von Sickingen darumb eine namliche Summa geldts empfangen. *Ibd.* 1, 874 Not.

10. Mai 1519 läßt Franz von Sickingen den Ayt v. M. genießen, daß sein vorältern daselbst begraben ligen, hett sie gebrandschapt doch nit höher dann im selb umb 1200. und seinem cangler oder schryber der ettwan sein scherer knecht was umb 100. guldin. Sattler, Herz. 2 Bl. 21.

11. Juni 1519 hat er sein Lager bei Lienzingen. Seyd 1, 566 Not. 155.

1519 wendet sich der Abt v. M. an den schwäbischen Bund mit der Bitte um Restituirung seiner früheren Rechte und um Rückgabe seines Klosters an die Pfalz, wird aber abschlägig beschieden. J.St.A.U.

Im 9. August 1519 beabsichtigt Herz. Ulrich d. Kl. M. zu besegen. J.St.A.U. Seyd 1, 569.

21. August 1519 huldigt d. Kl. M. dem Herz. wieder. J.St.A.U.

1519 wird ein Gemälde i. Kl. M. gefertigt. Klunzinger S. 7 b.

11. März 1520 geben Statthalter und Rätthe dem Abt v. M. die niedere Gerichtsbarkeit. St.A.U.

März 1520 stellt die Gemeinde Heiligenstein dem Kl. M. für den Hof Marrenheim einen Lehenvererb aus. J.St.A.U.

11. April 1520, Cisterz, giebt Prior Petrus zu St. Johann in Cisterz als

*) Bruscius S. 333 und Crusius 2, 403 lassen ihn unrichtig sein Amt 1516 antreten, der Wahrheit näher sehen Sammarthani, welche sagen, es sey dieß nicht vor 1547 geschehen.

Generalsvicar dem Abt v. M. den Auftrag, d. Kl. Kirchbach zu reformiren. Besold 2, 538 ff.

28. August 1520, Odenheim, macht das Stift Sünzheim mit dem Abte und Covente z. M. einen Vertrag wegen der Pfarre zu Jaizolfsweiher, wie es mit dem Beihenten der Neubrüche in der Jaizolfsweiherer Markung gehalten werden solle. Wilhelm 13, 73.

2. Februar 1521 räumt K. Carl V. dem Abt v. M. das Recht zu Haltung des Hofgerichts ein. J.St.A.11.

(Vor 25. April) 1521 resignirt Abt Johann Burreus. Sammarth. 5, 756 und 757.

25. April 1521 wird Joannes (IX.) von Eisingen Abt i. M. Ibid. 5, 757 *).

1521 geschieht des Prälaten z. M. in der Wormser Reichsmatrikel unter einem besondern, obgleich württembergischen Anschlag Meldung. Widembach, gründl. Beweis S. 103.

1521 stellt K. Carl V. dem Abt v. M. auf dem Reichstag zu Worms die Vogtey Obertheit frei zu. Besold 1, 880.

21. November 1521 stirbt Abt Joannes Burreus von Breitheln. Klunzinger S. 5 b.

19. Dezember 1521 ergeht ein Mandat des Kaisers an Statthalter und Rätthe zu Stuttgart, des Kl. M. Angehör zu Unterhaltung des kaiserl. Regiments und Cammergerichts mit fünfzig Gulden zu erlegen. J.St.A.11.

1521 ist Abt Johann v. M. unter den Abgeordneten von Wirtemberg, welche zu Enffenheim die Incorporation dieses Herzogthums mit den östreichischen Erbländern zu betreiben haben. Sattler, Herz. 2, 84 **).

12. Februar und 30. April 1522, 6. März und 5. September 1523, 6. November 1527, 30. November 1528, 8. October 1531 beruft der Kaiser den Abt v. M. auf den Reichstag. Besold 1, 870 ff.

7. April 1522 bittet der Abt v. M. ihn von der Visitation des Kl. Kirchbach zu dispensiren. St.A.11.

25. Mai 1522 hält der Abt v. M. eine lateinische Rede vor Erzherzog Ferdinand. Sattler, Herz. 2, 89.

11. August 1522 erhält der vormalige Pfündinhaber Hans Müller vom Kl. M. vierzig Gulden Leibgeding aus Gnaden, nicht als Recht. St.A.11.

10. October 1522 wird ein Streit zwischen Her margen abbe des Kl. Herrenalb und Her Johannsen abbe des Kl. M. wegen einer Kelterhoffstatt in Roswager Markung in Güte dahin entschieden, daß dieser jenem für die Abtretung derselben hundert und vierzig Gulden bezahlen solle. Richter sind Abt Johann in

*) Bei Sammarth wird er als Johann VIII. aufgeführt, und bei Bruschius S. 333 steht 1512 statt 1521.

**?) S. 2 b, 896 hat unrichtig 1522.

Bebenhausen, Erbschenk Philipp von Rippenburg, und Hans Conrad von Winterketten, Obervogt von Baihingen und N. St.N.U.

16. October 1522, Nürnberg, bevehlen ihr Keyserl. Majest. dem Abbt z. N., das er sein Angebür., Rämblisch fünffzig gulden, in Acht Tagen, bezahlen soll. **Besold** 1, 870.

1522 wird eine Inschrift in das Paradies z. N. gesetzt. **Klunzinger** S. 2 h.

10. März 1523 ertheilt Erzherzog Ferdinand dem Abt v. N. das Gejagd um d. Kl. herum. **St.N.U.**

1523 stoßt d. Kl. N. den letzten Lebensbrief für seinen Hof in Heilbronn aus. **Jäger**, Heilbronn 1, 209 Not. 649.

1523 stirbt der alte Abt v. N. Michael Scholl in Ferrenalb. **Sammarth**. 5, 759 *).

4. Februar 1525 stirbt der alte Abt v. N. Joannes Entenfusz von Eweßheim. **Klunzinger** S. 5 a. **Sammarth**. 5, 756. **Crusius** 2, 403.

1525 läßt sich das Fährlein v. N. bereden, von dem Zug wider den Herz. abzusehen. **J.St.N.U.** **Sattler**, top. Gesch. S. 222.

9. April 1525 unterstützt der Abt v. N. die Bitte seiner Unterthanen um Hülfe durch ein Schreiben an Statthalter und Regenten. **St.N.U.**

17. April 1525 wird Johann Conrad Schenk von Winterketten, Obervogt zu Baihingen und N., in Weinsberg durch die Sptiese gejagt. **Crusius** 3, 586.

(Um 18. — um 21. April) 1525 macht der Stoßberger Haufen einen Einfall in d. Kl. N. **Gnodalius**, sedit. rep. **valgi** 2, 148. **Zimmermann**, Bauernkrieg 2, 817.

20. April 1525, Stuttgart, schreiben Statthalter und Regenten an Herter von Herteneck, Hauptmann v. N., man wolle seine Besatzung bald möglichst verstärken. **St.N.U.**

20. April 1525, Stuttgart, giebt die Landschaft den nach N. Abgeordneten einen Gewaltbrief. **St.N.U.**

21. April 1525 bittet der Hauptmann v. N. um seine Entlassung. **St.N.U.**

29. April 1525, Lager zu Maulbronn, schreibt Fährlein Korbach an den Rath zu Heilbronn. **St.N.U.**

April 1525 fällt ein Bauernschwarm von Gundelsheim aus in d. Kl. N. ein. **Crusius** 3, 587 **).

1525 flüchten einige Conventbrüder des Kl. Schönthal nach N. Schönhut, Schönthal S. 143.

25. Mai 1525 erscheinen der Prälat und die Gesandte v. N. auf dem Landtag zu Stuttgart. **Steinhofser** 4, 970 ff.

*) Er heißt hier de Wihingen statt de Vaihingen.

) Nach **Gesch 2 b, 59 kam ein Haufen von Bergabern dahin.

15. Juni 1525 verzichten einige ausgewiesene Conventualen des Kl. R. auf ihre Ansprüche an dasselbe. J.St.A.U.

24. Juli 1525, Eifterz, glebt Abt Swillem von Eifterz dem Abt von Salem Auftrag und Vollmacht, i. R. einen Güterverkauf vornehmen zu lassen. St.A.U.

11. August 1525 soll Valentin von Bellslein, welcher zur Pfarr Dauschlot präsentirt ist, vom Decan in Brettheim proclamirt werden. St.A.U.

4. September 1525 vertragen sich Abt und Convent i. R. wegen eines Güterverkaufs mit einander. St.A.U.

18. September 1525, Salem, erlaubt Abt Jobocus in Salem dem Kl. R. für viertausend fünfhundert und im äußersten Fall für dreißigtausend Gulden Güter zu verkaufen. St.A.U.

1525 wird der Abt und das Amt R. auf den am 10. October gehaltenen Landtag nach Lübingen berufen. Steinhofer 4, 992 ff.

6. November 1525, Lübingen, wird d. Kl. R. von K. Ferdinand um dreizehnhundert fünf und zwanzig Gulden geschätzt: Sattler, Herz, 3 Bl. 126.

1525 kauft der Rath zu Heilbronn dem Kl. R. den Erblichensverband seines Hofes zu Heilbronn, sammt den übrigen Gütern, die d. Kl. noch auf städtischer Markung besitzt, um 2000 Gulden ab. Jäger, Heilbronn 2, 162.

1525 verläßt Valentin Bannius von Bellslein d. Kl. R. und wird evangelisch. Fischlin 1, 14 und Suppl. S. 17.

1526 verkauft d. Kl. R. seine Güter zu Jülingen und Rogswag. St.A.U.

Um 1526 müssen die vier Heilbronner Dörfer dem Kl. R. wegen des ihm im Bauernkrieg zugefügten Schadens hundert und zehn Gulden zahlen. Jäger, Heilbronn 2, 51.

8. August 1528 senden Stadthalter und Regenten in Wirtemberg wegen der dem Kl. R. auferlegten Schätzung von tausend Gulden an Churpsalz ein Fürschreiben. J.St.A.U.

22. April 1529, Speier, wird von Ihr K. Rath. dem Abbt z. R. injungiert, sein Angebür der Türckenhülff 163. gulden, vnd zu vnterhaltung des Cammergerichts 125. gulden in gold zu erlegen. Besold 1, 871.

12. August 1529, Genua, thut K. Carl dem Abt v. R. seine Ankunft in Genua kund. Ibd. 1, 874 ff.

10. Januar 1530 schlichtet K. Ferdinand einen Streit des Kl. R. mit dem Obervogt von Waiblingen, Graf Friedrich von Löwenstein, wegen des Viehtriebs der von Herrheim und Gündelsbach, der vogtelichen Obrigkeit, der Frevel und des Wildfangs. J.St.A.U.

30. Juli 1530, Augsburg, incorporirt der päpstliche Legate Georg dem Kl. R. wegen des im Bauernkrieg erlittenen Schadens vier Pfünden, und erlaubt ihm sic mit seinen eigenen Priestern oder mit entlassbaren Weltpriestern zu besetzen St.A.U. *).

*) Etw 2 h, 59 seyt dies irrty in das J. 1300.

12. Januar 1581, Nach, wirdt von **Caroli V. R. Mayt**: dem Abbt v. M. anbeuohlen, das Er sich mit seiner Angebür, der Eilenden hilff wider den Türcken, nämlich 10. zu Ross, und 44. zu Fuess, in gueter Rüstung geschickt machen soll. **Besold 1, 871.**

28. Februar 1581 befehlt **K. Ferdinand**, ohne Vorwissen und Befehl der Regierung Niemand in d. **Kl. M.** einzulassen. **J.St.A.U.**

16. April 1581 schlichtet Abt **Johann v. M.** einen Streit zwischen dem **Kl. Herrenalb** und der Gemeinde **Schüzingen** wegen der Frähmessfründe daselbst. **St.A.U.**

27. Juni 1581, **Speyer**, combinirt **Georg Rusbach**, Generalvicar des **B. Philipp von Speier**, die **St. Jacobsfründe** zu **Unter-Dewisheim** mit der dortigen Pfarrkirche. **St.A.U.**

27. Juni 1581 verkauft die Familie **Swarzerd** zu **Bretten** für sich und **meister philips melancton** zu **wittenberg** an den Abt **Johann v. M.** den **Stegersee**. **St.A.U.**

18. Juli 1581 giebt **K. Ferdinand** eine Verordnung, wie es mit den bürgerlichen Sachen im **Raulbronner Amt** gehalten werden solle. **J.St.A.U.**

10. August 1581 schreibt **K. Ferdinand** an **Statthalter** und **Regenten**; er habe seinem **Fiscal** befohlen, gegen den Abt i. **M.** wegen der **Reichsanlagen** nicht zu procediren. **J.St.A.U.**

8. October 1581, **Brüssel**, thun **Caroli V. R. Mayt** dem Abbt **i. M.** zu wissen, daß der **Reichstag** nach **Regensburg** verlegt worden sey. **Besold 1, 871.**

1581 übt **B. Philips** zu **Speyer** zu Gunsten des **Studenten Sitz** das von **Kugsburg** das **Recht** der ersten **Bitte** aus. **C.A.U.**

1581 wird **M.** in der **Reichsmatrikel** zu **68 fl.** angelegt. **Staatsarch. d. k. und Reichskammergerichts 5, 278** nach **Schmidlin Rfc.**

3. Januar 1582 erlaubt der **Generalvicar** zu **Speier** dem **Kl. M.** einige **Pfründen** in **Knittlingen** zu combiniren. **J.St.A.U.**

1582 stellt der Abt v. **M.** sein **Contingent** zum **Türckenkrieg**, bestehend aus **zehn Reitern** und **vier und vierzig Fußgängern**. **Crusius 3, 619.**

6. April 1583 freit **Markgr. Philipp I.** dem **Steinmeyer Hans v. M.** seine **Güter** und **Person**. **Mone, Oberrhein 3, 45.**

10. Mai 1584 fordert **K. Ferdinand** von dem **Kl. M.** **Kriegsteuer**. **J.St.A.U.**

Juni 1584 erscheint der Abt v. **M.** nicht auf dem **Landtag**, und entschuldigt sich mit **Krankheit**. **Hehd 3, 4 Not. 1 und S. 114.**

21. Juli 1584 befehlt der **Herz.** dem Abt v. **M.** die **Hälfte** seines **Einkommens** u. s. w. einzuliefern. **J.St.A.U.**

(Nach 21. Juli 1584) flüchtet der Abt v. **M.** mit seinen **Kostbarkeiten** nach **Unter-Dewisheim** und **Speier**. **Sattler, Herz. 3, 27. Hehd 3, 114.**

24. Juli 1584 befehlt ihm der **Herz.** zurückzukehren. **J.St.A.U.**

26. Juli 1584 antwortet der Abt v. **M.** dem **Prior** und **Convent** daselbst, welche ihn auffordern, zurückzukehren, es sey ihm dieß unmöglich. **St.A.U.**

. bitten Prior und Convent i. M. den Herz. sie zu schützen. **J.St.A.U.**

9. October 1534 stellen Prior und Convent i. M. dem Herz. vor, sie können zum Inventiren nicht behülflich seyn. **J.St.A.U.**

1534 läßt der Herz. i. M. inventiren. **Besold 1, 877 ff.**

12. November 1534, Speier, befiehlt das Cammergericht dem Herz. den Abt Johansen v. M. unergwältig pleiben zu lassen. **Ibd. 1, 876 ff.**

November 1534 versucht die Regierung die Conventualen z. M. zur Wahl eines andern Abts, der dem Wort Gottes geneigt wäre, zu veranlassen. **Hebd 3, 114 Not. 252.**

2. Dezember 1534 gebietet das Cammergericht dem Prior Dthuar von Freiburg und den andern Conventualen i. M. ernstlich, daß sie den Herren Abbt seiner Prälatur vrentseht pleiben lassen. **Besold 1, 884.**

16. Februar 1535 berichtet der Pfarrer von Haslach dem Abt v. M., wie die Reformation in seinen Amtsorten durch Schneyf eingeführt werde. **St.A.U.**

18. März 1535 befehlt der Herz. d. Kl. M. **Besold 1, 885.**

. 1535 klagt der Abt v. M. gegen den Herz. und gegen die Conventualen v. M. Johann Weiblinger, Burfierer, und Margen von Raiffenhäusen Fesendecker genant, beim Cammergericht. **Ibd. 1, 886.**

. führt Licentiat Johann Helffman die Sache des Herz. und der Conventualen v. M. beim Cammergericht. **Ibd.**

9. Mai 1535 überfällt Hannß Conradt Lhumb von Newburg, so man den Marschalck nennt, Heinz von Lytern, und Bz Organist den Abt v. M. in Speyr. **Ibd. 1, 880.**

Um 11. Mai 1535 klagt der Abt v. M. deßhalb gegen den Herz. und seine Diener beim Cammergericht. **Ibd.**

1535 klagt der Herz. auch deßhalb bei Churpfalz und bei dem Cammergericht gegen den Abt v. M. Sattler, Herz. 3, 74.

11. Mai 1535, Speier, läßt das Cammergericht den Herz. vor. **Besold 1, 879 ff.**

1535 recuirt der Herz. dessen Mandate. Sattler, Herz. 3, 75.

1535 hat der Herz. einen Streit mit Peter von Sternensfels wegen der Lehenenschaft der Pfarrei zu Eschelbronn. **St.A.U.**

18. August 1535 klagt der Abt v. M. abermals wider den Herz. wegen verschiedener Punkte beim Cammergericht. **St.A.U.**

1535 fertigt der Herz. drei Conventualen, Vitalis Kreydenweiß von Eplingen, Andreas Sulluff von Stuttgart, Johann Keller von Nürtingen, und den Laienbruder Hartmann von Wßkatt i. M. mit Leibgedingen ab. **J.St.A.U.**

1535 befiehlt der Herz. den der Reformation abholden Mönchen in seinem Lande, sich i. M. zu sammeln. **St.A.U. Sattler, Herz. 3, 70 ff.**

1535 wird der Conventuale Conrad Weiß Refensmeister i. M. **Besold 1, 880.**

1585 befehlt der Herz. dem Abt v. M. die katholischen Pfarrer in seinem Bezirk abzuschaffen. *St.A.U.*

(Um 1585 — um 1549) arten die i. M. zurückgebliebenen Conventualen aus. *Bruchhaus S. 334.*

24. Januar 1586 erläßt das Cammergericht an den Pfalzgr. Ludwig ein Mandat, daß er die in der Pfalz gelegenen Güter des Kl. M. schürmen solle. *St.A.U.*

4. Februar 1586 wird der Streit zwischen dem Herz. und dem Churfürsten Ludwig wegen der Hoheitsrechte zu Unterwisheim beigelegt. *St.A.U.*

6. März 1586 giebt K. Ferdinand dem Abt v. M. einen Schutz- und Geleitbrief. *Heyd, 3, 122 Not. 279.*

. verwendet sich K. Ferdinand wegen einzelner Mönche v. M. beim Herz. *Heyd 3, 122 Not. 278.*

9. April 1586 berichtet der Burftrier v. M. Johann Waiblinger dem Herz., was sein Abt mitgenommen habe. *St.A.U.*

16. Juni 1586, Hof des Klosters Maulbronn zu Speier, giebt der Abt v. M. eine Instruction, wie es mit der Investitur des Pfarrers in Unterwisheim zu halten sey. *St.A.U.*

1. Juli 1586 befehlt K. Ferdinand dem Herz., den Abt v. M. bei dem Schutz- und Geleitbrief, den er ihm gegeben, zu handhaben. *Besold 1, 882 ff.*

1. Juli 1586 theilt K. Ferdinand dieß den Reichsständen auch mit. *J.St.A.U.*

1586 berichtet der Herz. dem K. Ferdinand, welche Rechte er i. M. habe. *J.St.A.U.*

1586 antwortet ihm K. Ferdinand hierauf. *J.St.A.U.*

1586 stellen Prior Dthmar und der Conventuale Ludwig Stürmer v. M. eine Revocations- und Protestations-Schrift aus. *Besold 1, 884 ff.*

22. Dezember 1586 werden Hans Thumb von Neuburg, Balthasar von Gültlingen und andere, weil sie den Abt v. M. in Speier überfallen haben, vor das Cammergericht geladen. *St.A.U.*

3. Februar 1587, Cisterz, verordnet Abt Guillelm von Cisterz die Versekung des Kl. M. nach Paris. *Sammarth. 5, instr. 454 ff.*

8. Februar 1587 übersendet der Herz. den Cammer-Gerichts-procuratorn ein *Instrumentum recusationis* in Absicht auf M. Sattler, Herz. 3, 116.

14. Mai 1587 wird d. Kl. Bronnbach dem Kl. Ebrach provisorisch zuge-theilt. *Henricus, Bronnb. S. 315.*

30. Mai 1587 unterstützen der Churfürst zu Sachsen und der Landgr. zu Hessen den Herz. Sattler, Herz. 3, 117.

8. Juni 1587 wird die abermalige Recusation des Herz. von dem Cammergericht nicht angenommen. *Ibd. 3, 119.*

24. Juli 1587 wird hierüber zu Eysenach verhandelt. *Ibd.*

28. September 1537, Hof Widen zu Colmar, stellt Abt Johann v. M. eine Urkunde über die Verpflanzung seines Klosters nach Paris aus, wozu ihre Einstimmung geben Dinar Ritter von Freiburg, Prior i. M., Heinrich von Horlingen (Nördlingen), Prior in Paris, Valentin von Bilsfain, Beichtvater in Königsbrück, Lucas Humel von Waghingen (Waihingen), Subprior in Paris, Ludwig Frimer von Binichen, Sacellanus in Königsbrück, Johann Sebastian Lober von Einzingen (Eienzingen), Subprior i. M., Sebastian Brecht, Bursarius i. M., Pfider von Boldenburg, Conventual in Paris, und Sebastian Brecht von Elßaß, letztere zwei nicht anwesend. **Sammarth. 5, instr. S. 455 ff.**

18. October 1537 wird die Recusation des Herz. abermals vor dem Cammergericht abgewiesen. **Sattler, Herz. 3, 120.**

1. November *) 1537 wird das Recusationslibell des Herz. in Rheinhausen und Bruchsal angeschlagen. **St.A.U.**

1538 wird ein Laienbruder v. M. mit einem Leibgeding abgefertigt. **J.St.A.U.**

30. April 1539, Prag, erinnert K. Ferdinand den Abbt v. M. zu eilender Türckhenbitff. **Besold 1, 871.**

1539 werden zwei Laienbrüder v. M. mit Leibgedingen abgefertigt. **J.St.A.U.**

5. April 1540 verkauft der Herz. Zaisenhäusen nebst Zins und Gülden zu Sulzfeld an Bernhard Göler auf Wiederlösung um eilftausend Gulden. **St.A.U.**

20. Juni 1540 schreibt der Herz. an K. Ferdinand wegen Restitution des Abts v. M. **J.St.A.U.**

20. Februar 1542 verehrt der Herz. dem K. Ferdinand Eilsinger Wein. **St.A.U.**

10. April 1542, Speier, beviehlt K. Mayt: dem Abbt z. M., der Türckhenbitff halben, 12. zu Ross, vnd 55. zu fuess bereit zubalten. **Besold 1, 871.**

1543 ist eine Schutzwache i. M. **Sattler, Herz. 3, 207.**

1544 wird dem Herz. nicht erlaubt, sein Quartier im Hofe des Kl. M. zu Speier zu nehmen. **Ibd. 3, 212.**

1545 wird der Conventuale v. M. Jacob Kelsch mit einem Leibgeding abgefertigt. **J.St.A.U.**

(1546) kommt der Churfürst Friedrich von der Pfalz mit dem Herz. i. M. zusammen. **Remling, d. Ref. in der Pfalz S. 114.**

1546 wird Vogt Jörg von Helmstätt und das Fähnlein v. M. zum schmalcaldischen Krieg berufen. **St.A.U.**

1547 entschuldigt sich M. wegen Nichtbezahlung des Geldbeitrags für den Kaiser. **Heyd, 3, 481.**

*) **Sattler, Herz. 3, 120** hat unrichtig 4. November.

... sucht Abt Johann v. M. bei dem Chamber-Gericht sich zu sonderm aignen Reichs-Stand zu bringen. *Besold* 1, 908.

(Vor 20. Juli 1547) geht er in d. Kl. Einsiedeln. *Bruschius* S. 333. *Sammarth.* 5, 757.

(Vor 20. Juli 1547) stiftet er dort eine *Salve Regina*. *Sammarth.* *ibid.*

20. Juli 1547 stirbt er dort. *Bruschius* S. 333. *Crusius* 2, 404. *Sammarth.* *ibid.*

1. August 1547 wird M. und Verdingen zu einem evangelischen Decanat gemacht. *Sattler, Herz.* 3 Bl. 80.

18. September 1547 wird Heinrich Kettler von Nordlingen, ein Bruder des Abt Conrad von Kaisersheim, Abt v. M. und Pörlis. *Bruschius* S. 333. *Sammarth.* 5, 757.

Nach 18. September 1547 treten einige Conventualen v. M. aus, die übrigen dürfen nicht mehr nach ihrer Ordensregel leben. *Sammarth.* *ibid.*

17. November 1547 wohnt der Abt v. M. der Wahl des Abts von Bebenhausen zu Simmelpfort an. *Hausleutner, schwäb. Arch.* 2, 349.

1547 wird Jacob Schropp als Noviz in d. Kl. M. aufgenommen. *Fischlin* 1, 122.

1548 thut er daselbst Profess. *Ibid.*

(Vor 15. Mai 1548) knüpft Herz. Ulrich mit dem Abt v. M. von Urach aus Unterhandlungen wegen seiner Rückkehr an. *Besold* 1, 891.

(Vor 6. August 1548) erbietet sich Abt Heinrich v. M. gegen K. Carl die alte Ordnung in seinem Gottshaus wieder anzustellen. *Ibid.* 1, 889 ff.

6. August 1548, Augsburg, befiehlt K. Carl dem Herz. Ulrich, er solle den Prälaten z. M. und seine Conventualn In sein Gottshaus widerumb sicher einthomen lassen u. s. w. *Ibid.* 1, 888 ff.

25. October 1548 findet sich das Original der Verschreibung Bruder Michels und Convents in der fürstl. Registratur nicht mehr vor. *Ibid.* 1, 864 ff.

1548 verkauft d. Kl. M. ein Haus nebst Hof in der Münzgasse zu Stuttgart, welches es nach 1507 für 600 fl. gekauft hat. *Pfaff, Stuttgart* 1, 96 *).

25. April 1549 ist Marx Besenbeck Bursfirer i. M. *Schmidlin* *Msc.*

25. Mai und 1. Juni 1549, Speyer, werden dem Prälaten v. M. von K. Carl zerschiedene *Monitorial*-Mandaten feumiger erstattung halber, dero dem Gottshaus M. gebirenden Reichs-Anlagen *immediat* vberschickt. *Besold* 1, 871.

17. August 1549 erkennt und spricht der K. Fiscal zu Speyr, daß der Abbt z. M. ohne Mittel Ein Prälat des H. Reichs seye. *Ibid.* 1, 859 ff. *Vgl.* 908.

*) Nach einer ungedruckten anonymen Chronik von Stuttgart aus dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts kaufte d. Kl. M. zur Zeit des Interims einen Hof und Haus im Turrieracker unterhalb der Spitalkirche zu Stuttgart um 900 fl. wieder an, nachdem es solchen um denselben Preis veräußert hatte, und es hatte ihn ursprünglich um 600 fl. gekauft.

(Um 1549) kehrt der Abt v. M. zurück. **Bruschius S. 334. Sammarth. 6, 757. Vgl. Sattler, Herz. 3, 276.**

14. März 1550, Brüssel, citiert **R. Carl** den Prälaten z. M., das Er bey dem zu Augspurg angestellten Reichstag sich einfinden soll. **Besold 1, 872.**

(Um 26. Juli 1550 — um 18. Februar 1551) ist der Abt v. M. auf dem Reichstag zu Augsburg und sucht sich reichsunmittelbar zu machen. **Bidembach, gründl. Beweis S. 75—76. Allerunterth. Anzalg S. 16—17. und 73—74.**

. theilt der Abt v. M. dem **Bruschius** Nachrichten über einige frühere Aebte v. M. mit. **Bruschius S. 330 ff.**

18. August, 5. und 22. October 1550 stellen die Herzogl. Rätthe in Absicht auf d. Kl. M. Bedenken aus. **Besold 1, 865 ff. 891 ff. 894 ff.**

25. August 1550 sagen die wirt. Abgeordnete, Herz. Ulrich habe dem **Pöbsten** v. M. schon vor 2 Jahren erlaubt, seine Pfarren zuuersehen und zu besetzen. **Ihd. 1, 892.**

16. October 1550 berichten die fürstl. Wirtenb. Rätthe dem Herz., wie die handlung wegen M. vor den R. Rätthen abgelassen. **Ihd. 1, 892 ff.**

1550 läßt Abt Reuter v. M. durch Hans Romer von Schmie das Gefindehaus i. M. bauen. **Klunzinger S. 7 b.**

16. Januar 1551, Stuttgart, schreibt Herz. Christoph an seine Rätthe zu Augspurg in Absicht auf M., sie sollen im Nothfall das wörtlein Landtsfürst und Vogts Herr auflassen. **Besold 1, 893.**

22. Januar 1551 wird der Abt v. M. durch den Kaiser mit dem Herz. verglichen. **St.A.11.**

16. Februar 1551 giebt Bernhard Göler Jaisenhäusen zurück. **St.A.11.**

15. April 1551, 3. Juli 1553, 8. Januar 1554, Stuttgart, siegelt der Abt v. M. als Mitglied des großen Ausschusses den Landtagsabschied mit. **Bidembach, gründl. Beweis S. 83, 85, 93 ff. Allerunterth. Anzalg 20 Bl. G. S. 75 ff. Bl. J. S. 79 ff. 23 Bl. K. S. 81 ff.**

8. October 1551 entschuldigt sich Abt Heinrich v. M. bei B. Philips zu Speier wegen Nichterscheinens auf dem Concil zu Trident mit Leibesblödigkeit. **Gerbart, hist. silv. nig. 3, 420.**

10. October 1551, Udenheim, beauftragt B. Philips einige Cleriker, die Zeugen darüber zu vernehmen. **Ihd. 3, 421.**

20. October 1551 erklärt sich Abt Heinrich v. M. mit allem einverstanden, was zu Trident beschloffen wird. **Ihd. 3, 421 ff.**

19. November 1551, Udenheim, benachrichtigt B. Philips von Speier ihn und die Aebte zu Herrenalb und Hirschau, daß er auf besondern Befehl des Kaisers seinen Weihbischof nach Trident geschickt habe. **Ihd. 3, 417.**

1. December 1551, Hirschau, schreibt Abt Johann von Hirschau deßhalb an den Abt v. M. **Ihd. 3, 419.**

1551 muß das Stift Sinsheim auf Verlangen des Abtes Heinrich z. M. in

den dem Patronatsrechte des Stiftes unterworfenen württ. Orten Zeigoltsweier und Dingingen evangelische Pfarrer setzen. **Wilhelmi 18, 88.**

8. März 1552, Preßburg, erfordert K. Ferdinand' vom Abbt. z. M. sein Angebühr des bewilligten Baumguts, zu Befestigung der Statt Wien, auch Ort vnd Gräng-Flecken in Bugaru. **Besold 1, 872.**

27. Januar 1553 vergleicht sich der Abt v. M. mit dem Obervogt daselbst wegen seiner Besoldung. **J. St. A. U.**

5. August 1553 beschwert sich der Abt v. M. bei dem Herz., daß der Untervogt von Baltingen bei dem Vogtgericht i. M. anwesend sey. **St. A. U.**

8. August 1553 weist der Herz. diese Beschwerde ab. **Schmidlin Msc.**

1553 wird der Bursfirer Johann Epylin von Waiblingen Abt in Königsbronn. **Sammarth. 5, 943.**

1. October 1554, Utrecht, beruft K. Carl V. den Abbt v. M. auf den Reichstag. **Besold 1, 872.**

..... macht Herz. Christoph triffige Vorstellungen gegen die Berufung des Abts v. M. auf den Reichstag. **Sattler, Herz. 5, 252.**

1555. wird der Abt v. M. Generalvicar des Ordens in Deutschland und setzt einen neuen Abt in Herrenalb ein. Mitgetheilt von **Dr. Karl Pfaff.**

24. Januar 1556 thuet Abbt Heinrich, Prior, vnnnd Convent des Gottshaus M. an beide Ausschreibende Fürsten des Schwäbischen Creiß vmb Moderation Ihnen auferlegter 5. zu Ross, vnd 22. zu Gueß, vnderthönig anlangen. **Besold 1, 872.**

..... wird der Conventuale Jacob Schroypp v. M. für die Reformation gewonnen. **Fischlin 1, 122 ff.**

16. Juli 1557 stirbt der Abt v. M. Heinrich von Nordlingen. **Kunzinger S. 6 a. Besold 1, 898. Sammarth. 5, 757. Crusius 2, 404.**

26. Juli *) 1557 stellen die Rätche des Herzogs wegen der Abtwahl z. M. ein Gutachten aus. **St. A. U.**

..... befiehlt der Herz. Jergen von Helmstatt vnd Sebastian Hermost sie sollen die Schriften i. M., welche wider ihn seyen, in still zue hand nehmen und zu seiner Cansley lüfern. **Besold 1, 903.**

29. Juli 1557 wird Johannes (K.) Eplin von Waiblingen, genannt Senger, Abt in Königsbronn, zugleich zum Abt i. M. gewählt und installiert. **Besold 1, 897 ff. Sammarth. 5, 757.**

(Nach 29. Juli) 1557 nimmt Abt Johannes v. M. den Prior Jacob Schroypp zu Königsbronn zum Coadjutor in Königsbronn an. **Sammarth. 5, 943. Fischlin 1, 128. Schmidlin, Denkendorf S. 169 Not. 164.**

2—4. August 1557 stellen Abt und Convent i. M. mehrere Verschreibungen aus. **St. A. U.**

21. September 1557 ordnet B. Melchior von Würzburg eine Visitation des

*) **Besold 1, 901** hat 25. Juli.

Kl. Bronnbach an, welche Gr. Ludwig von Stollberg, oder vielmehr der Gr. (Herzog) von Württemberg auf Anstiften des Abts Johann v. M. zu hintertreiben bemüht ist. **Henricus, Bronnb. S. 363.**

1557 stirbt Abt Johann v. M. in Stuttgart. **Sammarth. 5, 757. Crusius 2, 404. Sattler, top. Gesch. S. 550.**

1557 stellt Bannius ein Bedenken der Schule z. M. halber aus. **St.A.U.**

19. Januar 1558 wird Valentin von Beilstein, früher Conventuale i. M., der erste evangelische Abt i. M. **St.A.U. Fischlin 1, 16.**

(Am 19. Januar 1558) wird d. Kl. M. in eine evangelische Klosterschule verwandelt. Bäumlein, die niedern evangelischen Seminarien Württembergs in Ludwig Bauer, Schwaben, wie es war und ist. S. 109 ff. Pfaff, Versuch einer Geschichte des gelehrten Unterrichtswesens in Württemberg S. 86. Wunderlich, die ehemaligen Klosterschulen S. 8 ff. *).

1558 klagen die wirt. Gesandten wider die östreichische Regierung, daß sie das Priorat Paris an sich ziehen wolle. **Sattler, Herz. 4, 126 ff.**

1558 übermacht Prior Johann Fund von Paris dem Abt Valentin v. M. zweitausend, neunhundert und neun und achtzig Gulden und neun Bagen, welche von den früheren Aebten in einem Gewölbe zu Colmar niedergelegt wurden. **Schmidlin Ms.**

1558 erhält Johann Fund zu seinen Studien in Tübingen Ehesteuer und ein Leibgeding. **J. St. A. U.**

1559 wird der letzte Abt von Alpirsbach, Jacob, i. M. gefänglich verwahrt, entflieht aber. **Hausleutner, schwäb. Arch. 2, 348.**

17. Juni 1561, Wien, fordert R. Ferdinand von dem Abbt i. M. Fünf und zwainzig hundert am Pawgelt, vnd am Franzhöflichen LegationsCosten Fünf vnd Fünffzig gulden, vnnnd dreiffig Creüzer. **Besold 1, 904 ff.**

28. Februar 1563 wird die Uebergabe von Paris an Oestreich vorbereitet. **Lbd. 1, 702 **).**

1565 wird der Conventuale v. M. Conrad Rottenburger von Bönnigheim mit zweihundert und achtzig Gulden abgefertigt. **J. St. A. U.**

*) Bäumlein setzt es nach 9. Januar 1556, wo die zweite Klosterordnung erschien. Pfaff 1559, oder doch 1560, Wunderlich in das Jahr 1556 und die nächstfolgenden. Wir hatten die Zeit des Amtantritts von Bannius für die wahrscheinliche, s. die vorhergehende Regeste.

***) 13. Januar 1561 ermuntert Herz. Christoph die Fürsten und Stände zu einer Zusammenkunft z. M. wegen der Ritterschaftlichen neuen Verfügungen. **Sattler, Herz. 4, 201. 29. Januar 1561 findet sie Statt Ebendaselbst. 27. Januar 1561 wird der Abschied verfaßt. Reichshändische Arch. Urk. 2, 78. 10. — 15. April 1561 halten die wirt. und pfälz. Theologen in Anwesenheit des Herz. Christoph und des Churfürsten Friedrich III. ein Religionsgespräch über das Abendmahl. Münzinger in Riedners Zeitschrift f. d. hist. Theol. 1849. 1; 146 ff.**

1566 wird der Conventuale v. M. Simon Eitel mit dreihundert Gulden abgefertigt. J. St. A. II.

1569 wird das Silbergeschirr z. M. nach Stuttgart abgeliefert. St. A. II.

1. Februar 1570 beruft R. Maximilian II. den Abt v. M. auf den Reichstag nach Speier. St. A. II.

. macht Herz. Ludwig triftige Vorstellungen gegen die Berufung des Abts v. M. auf den Reichstag. Sattler, Herz. 5, 252.

7. Juli 1572 verkauft das Stift Sinsheim an Herz. Ludwig die Pastoreien Dürmünz, Zeißesweyher und Einzingen um 3500 Gulden. Wilhelm I 13, 114.

30. Juli 1573, Würzburg, übergiebt Abt Nicolaus Deucherat von Eistertz d. Kl. Bronnbach definitiv dem Kl. Ebrach. **Henricus, Bronnb. S. 315 ff. Ussermann, ep. Wirz. S. 347 und cod. Prob. S. 115.**

6. Februar 1576, Wien, citirt R. Maximilian II. den Abt v. M. auf den Reichstag. **Besold 1, 872 ***).

1578 wird Jacob Schropp von Baitingen Abt i. M., **Fischlin 1, 123. Schmidlin, Dentendorf S. 169 Not. 164. Sammarth. 5, 757.**

1580 entlehnt Gr. Hauptrecht von Eberstein von dem Kl. M. zwölftausend Gulden. Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 174.

1581 wird wegen des Streits, den Wirtemberg und Pfalz über Jaisenhäusen haben, an das Kammergericht appellirt. **Wibder, Kurpfalz 2, 223.**

1582 übernimmt Markgr. Philipp von Baden die Heimzahlung des Geldes, welches Hauptrecht von Eberstein von dem Kl. M. entlehnt hat. Krieg von Hochfelden, Eberstein S. 174.

1585 droht Pfalzgr. Johann Casimir mit Ansprüchen an d. Kl. M. **Sattler, Herz. 5, 94.**

19. Mai 1588 cedirt Kay. Mayt. das **jus patronatus** von Kinigspronn dem herzog, dieser dagegen tritt Paeris ab, und d. Kl. M. erhält als ergößlichkeit von der zu Colmar erhebeten Paarschaft drey Tausent gulden. **Besold 1, 701 ff.**

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wird M. eine höhere Klosterfschule. **Pregizer, Suev. s. S. 345 ff. und 362 ff.**

1602, 29. Dezember 1612 **), Wien, 27. Juli 1615, Prag, wird der Abt v. M. auf den Reichstag berufen. **Sattler, Herz. 5, 252 und 6, 68 Bl. 14.**

1621 haust der von Manßfeld im Maulbronner Amt übel. **Sattler, Herz. 6, 163.**

3. Juli 1622 wird Oberwiesheim und Jaisenhäusen ausgeplündert und verbrannt. **Von Martens S. 297 ff.**

*) 12. Januar 1576 veranstaltet Herz. Ludwig eine Zusammenkunft mehrerer Theologen z. M. wegen der **Formala concordiae**. **Sattler, Herz. 5, 41**, wo aber unrichtig steht, sie sey bei dem gelehrten Abt **Bannius** gehalten worden, denn dieser starb schon 27. August 1567, s. **Fischlin 1, 17.**

) **Besold 1, 872 hat irrig 1614 statt 1612.

16. Juli 1622 wird Delbronn fürchtbar heimgesucht. **Ibd.** S. 298.

1628 hatte der Abt von Kayßheim **M.** in Ansprache genommen. Sattler, Herz. 6, 226.

1629 thut das Generalcapitel zu Cisterz Schritte zur Restitution v. **M. Bernardinus** S. 133 ff.

1629 wird der Abt von Kayßheim ermuntert seine Ansprache an **M.** zu widerholen. Sattler Herz. 7, 5 und Bl. 2.

1629 erkennt **K. Ferdinand II. d. Kl. M.** dem Abt von Lüzel zu. **Bernardinus** S. 113. **Sammarth.** 5, 753.

7. Januar 1630 lassen die **K. Commissarien** ein Schreiben an den Herz. ergehen, er solle sich inner 6 Wochen zu gutwilliger Abtretung des Klosters **M.** gefaßt halten. Sattler, Herz. 7, 19.

4. September 1630 bemächtigen sich die **K. Commissarien** des **Kl. M.** **Ibd.** 7, 27.

14. September 1630 zieht Christoph Schaller als Abt v. **M.** und Paris mit einigen Mönchen von Lüzel i. **M.** ein. **Bernardinus** S. 113 und 231. **Sammarth.** 5, 757 ff. Sattler, top. Gesch. S. 550.

..... sucht er vergeblich Paris wieder zu erhalten. **Sammarth.** 5, 758.

..... befiehlt er den evang. Pfarrern in seinem Amt, sie sollen abtreten.

Schmidlin Msc.

Um 21. October — um 2. Dezember 1630 weiß er sich nicht zu resolviren, sich dem unirten württembergischen Corpus der Prälaten anzuschließen. Pfaff, Wirt. 3 A, 411 ff. **Not.**

4.—8. Dezember 1631 fallen die Lothringer in dem Amte **M.** ein und thun großen Schaden. Schmidlin Msc. Sattler, Herz. 7, 55.

1631 ist der evangelische Abt v. **M.** Johann Heinrich Wieland in dem größten Ausschuß der Landschaft. Sattler, Herz. 7, 47.

7. Januar 1632 wird Abt Christoph v. **M.** durch die Schweden vertrieben. **Sammarth.** 5, 758.

15. August 1632 wüthen Gr. Montecuculi und Markgr. Wilhelm von Baden in Knittlingen. Sattler, Herz. 7, 69. Von Martens S. 325.

2. Mai 1633 wird der evangelische Prälat Ludwig Leipzig von Rurthard zum Prälaten v. **M.** ernannt. **St.A.H.**

(Nach 6. September) 1634 kehrt Abt Christoph v. **M.** zurück. **Sammarth.** 5, 758. Sattler, top. Gesch. S. 550.

(Nach 6. September 1634 — nach 22. November 1640) begehen er und seine Leute viele Insolentien. Bidembach, allerunterth. Anzeig Bl. O S. 93. 98—103. 107.

4. August 1635 erläßt **K. Ferdinand II.** an die Regierung in Stuttgart wegen Ausfolgung der Archiv-Documente an die Klöster **M.** und Herrenalb ein Rescript. **St.A.H.**

4. October 1635 stirbt Keller Rodolph Stummler i. M., früher Professe in Lüpfel. Klunzinger S. 6 a.

24. October 1635 stirbt Prior Joannes Berod i. M., früher Professe in Lüpfel. *Ibd.* S. 5 b.

1635 fordert Keyf. Maht. von d. Kl. M. hundert und zweingig Monat. **Besold** 1, 872.

1635—1640 hat Abt Christoph v. M. viel Streit mit den evangelischen Pfarrern in seinem Amtsbezirk. Schmidlin Rfc.

1636 macht er Einwendungen gegen den Vogt des Herz. i. M. St.A.U.

1636 ist er auf dem Reichstag zu Regensburg. Sattler, Herz. 7, 158.

1636 treiben die Prälaten einen gedoppelten Zehenden und alle Ausstände ein. *Ibd.* 7, 158 ff.

1636 beweist Christoph Besold die Reichsunmittelbarkeit des Kl. M. durch Urkunden. **Besold** 1, 794 ff.

1636 überschieft die östreich. Regierung zu Stuttgart dem Kaiser eine Deduction aller Rechte des Klosters. St.A.U.

1637 setzt Abt Christoph v. M. Eva Regina Springuffin zur Aebtissin in Mariencron ein. **Bernardinus** S. 164 *).

10. Mai 1639 schreibt der Abt z. M. an das F. Kraiß-Ausschreibamt in Schwaben, und protestirt wegen der unterlassenen Berufung seiner zu dem letzten Kraiß-**Convent**. Kurze Erläut. des Matric. Anschlags zc. lit. C.

1639 stirbt der aus dem Sundgau gebürtige Parochus und Pfistnarius i. M. Klunzinger S. 6 a.

29. Mai 1640 wird der Abt v. M. auf den Reichstag nach Regensburg beschieden. Sattler, Herz. 7, 221.

Um 18. September 1640 wird er daselbst abgewiesen. *Ibd.* 7, 231 ff.

21. October 1640 läßt ihm Dr. Schmidlin Wagen und Vieh wegführen. Bidembach Bl. B. S. 52, vgl. Bl. D. S. 63 ff. Wone, Quellensammlung 1 b, 245 **).

22. November 1640, Regensburg, schickt der Kaiser dem Herz. deßhalb ein Executionschreiben. Bidembach S. 51 ff.

Dezember 1640 fallen die Maulbronnischen und Günterischen Soldaten in das Amt M. ein. Bidembach Bl. O S. 107 ff.

1640 bitten die Unterthanen z. M. den Herz. sie von der Pfaffen Tyranny zu befreien. Sattler, Herz. 7, 237.

*) Sattler, Herz. 8, 3 hat Eva Maria, und setzt die Zeit jedenfalls unrichtig auf 2. Januar 1641, wo eine Aebtissin in Sickingen gewählt wurde, s. S. 78.

**) Wone weicht in einigen Punkten von Bidembach ab, es scheint aber doch bei beiden derselbe Vorfall gemeint zu seyn.

2. Januar 1641 reist der Abt v. M. zur Wahl einer Aebtissin nach Lichtenthal. *Mone, Quellenammlung 1 b, 245.*

9. Januar 1641 befehlt der Herz. dem Dr. Schmidlin, er solle das dem Abt v. M. Weggenommene demselben wieder zustellen. *Videnbach Bl. D. S. 63.*

29. Februar — 22. März 1641 unterstützen die Väter v. M. den Abt von Herrenalb. *Mone, 1 b, 246.*

8. Juni 1642 assistirt der Abt v. M. bei dessen Einsegnung. *Ibd. 249.*

(Vor 22. Juli 1642) läßt er den Vogt Stenglin gefangen nehmen. *St.A.U. Schwäb. Volksbilderkalender für 1846 S. 24.*

(Vor 22. Juli 1642) resignirt er. *Sammarth. 5, 758.*

22. Juli 1642 wird Bernardin, Großkeller in Lüzel, zum Abt von M. und Pâris gewählt. *Bernardinus S. 223. Sammarth. ibd.*

29. Juli 1642 giebt der Herz. Befehl, dem Abt v. M. und seinen Leuten bei M. aufzulauern. *St.A.U.*

31. Juli 1642 kommt der Abt zu Salem von Derdingen und Vater Bernard von Lüzel nach Herrenalb wegen Resignirung des Abts v. M. *Mone 1 b, 249.*

Vor 1. August 1642 nehmen der Forstmeister und Andere bei M. Menschen und Vieh weg. *St.A.U.*

Vor 10. August 1642 wird Vogt Stenglin durch Auswechslung frei. *St.A.U. Schwäb. Volksbilderkal. für 1846 S. 24.*

14. August 1642 bittet Vogt Stenglin, man möchte ihm die Klagepunkte seiner Gegner mittheilen. *St.A.U.*

21. August 1642 ist der Abt v. M. wieder eingesetzt. *Mone 1 b, 249.*

Vor 30. September 1642 resignirt Abt Christoph v. M. (zum 2. Mal.) Klunzinger *S. 6 a.*

30. September 1642 tritt Bernardin Buchinger die Abtei M. an. *Sammarth. 5, 758.*

(Nach 30. September 1642) hat er viel Streit mit den evangelischen Pfarrern in seinem Amte. *Schmidlin Msc.*

1. October *) 1642 stirbt der ref. Abt v. M. Christoph Schaller von Sennheim im Elsaß, früher Professe in Lüzel und Prier in Eupertthal. *Klunzinger S. 6 a. Sammarth. 5, 758.*

5. October 1642 wird Bernardin als Abt v. M. und Pâris von Abt Georg von Kaisersheim in Schönthal eingeseget. *Bernardinus S. 135. und 221 ff. Sammarth. 5, 758.*

6. December 1642 wohnt Abt Bernardin v. M. der Wahl einer Aebtissin in Lichtenthal an. *Mone, 1 b, 250.*

*) *Mone 1 b, 250* hat 30. October.

Um 1642 installirt er den Caspar Jongelin zum Abt in Eupertthal. **Bernardinus** S. 132. Vgl. Kemling, Abteien in Rheinbayern 1, 214.

Anfang 1643 kommen einige Conventualn von Lüzel in d. Kl. M., welche sich unterstehen das Französische Wappen in d. Kl. und Maulbronner Amt aufzustellen. Sattler, Herz. 8, 51.

9. Januar 1643 stirbt Bruder Mattias Amman von St. Gallen in der Schweiz, früher Converse in Lüzel, Keller i. M. Klunzinger S. 5 b.

(Vor 14. Mai 1643) erhält Abt Bernardin mit Hülfe des P. Urban VIII. und des K. Ludwig XIII. von Frankreich, Paris wieder. **Bernardinus** S. 223. **Sammarth.** 5, 758.

1643 schickt das Maulbronner Kl. Amt einige Abgeordnete zum Landtag, und beweist hienit seine Treue gegen das Haus Württemberg. Sattler Herz. 8, 70.

26. Februar 1645, Paris, empfiehlt die Königin Regentin in Frankreich dem Marschall Turenne die Klöster in Schwaben. **Ibd.** 8. Bl. 98.

28. Februar 1645 theilen die franzöf. Gesandten Nauay und Servient den Vorstehern der Klöster dieses Schreiben mit. **Ibd.**

1645 mengt sich der **Gouverneur Vautorte** zu Philippsburg in die Zwistigkeiten des Herz. mit dem Abt z. M. **Ibd.** 8, 103.

1645 beschwehrt sich der Herz. deßhalb über ihn an dem Hof zu Paris. **Ibd.** 8, 84 *).

1646 hat der Abt v. M. seinen Bruder Salomon bei sich. Von Meiern, **acta pacis Westph.** 3, 173.

1646 erpressen die Inhaber der Klöster M. und Adelberg von ihren Unterthanen **cartes blanches**, und setzen falsche Schreiben darauf. Sattler, Herz. 8, 116 ff.

1646 erfordert der Amtmann des Abts **Bernhardini** z. M. die Unterthanen an den höchsten Festtagen zu Amtsgeschäften. **Ibd.** 8, 117.

1646 nimmt der Churfürst von Trier mit dem Commendanten zu Philippsburg die Abrede, dem Abt v. M. wider den Herz. beizustehen. **Ibd.** 8, 123.

1646 erklärt der Kaiser den Abt v. M. für unumschränkten Herrn seines Klosters. Schmidlin Msc.

1646 schickt der Herz. seinen Vogt zu Bellingen, Joh. Eberhard Brauchen, an den Abt v. M. mit dem Auftrag ihn aufzufordern, er solle abtreten. Sattler, Herz. 8, 123.

Vor 5. Juni 1646 hält der Großkeller Bernhard seine Abschiedspredigt und geht nach Lüzel. Von Meiern 3, 173 ff.

8. Juni 1646 berichtet der Vogt z. M. Johann Ulrich Wengelig (Stenglin) das Jubiliren des Catholischen Klosters-Inhabers z. M. über die von Münster erhaltene Nachricht von dem beharrten Besitz dieses Klosters. Von Meiern 3, 173.

*) Sattler hat Commendant statt Gouverneur.

1646 zählt der Sachsen-Altenburgische Gesandte von Thumbshirn d. Kl. M. aus Unwissenheit unter die Catholische unmittelbare Klöster. Sattler, Herz. 8, 143.

11. Juni 1646 protestiren die Württembergische öffentlich wider diesen Aufsatz. **Ibd.** 8, 144.

^{16/20.} Juni 1646 überlegt Burkard eine Protestationschrift dagegen. Von Meiern 8, 171 ff.

28. Juni 1646 setzt Adamus Adami eine Protestation entgegen. **Ibd.** 8, 172 ff. Sattler, Herz. 8, 144.

1646 beschwehrt sich der Intendant zu Philippsburg, daß der Herz. die den Pfarrherrn und Schuldienern von dem Abte i. M. vorenthaltene Besoldungen diesen habe austheilen lassen. Sattler, Herz. 8, 153.

16. November 1646 wird eine Clausul in den Vergleichsvorschlägen zu Münster insonderheit auf d. Kl. M. bezogen. **Ibd.** 8, 166.

1646 fahren der Commendant und der Gouverneur zu Philippsburg fort den Abt v. M. zu unterstützen. **Ibd.** 8, 130. 145. 155.

20. November 1646 beschweren sich die Würt. Gesandte bei den Churfürsten und Ständen wegen der Französischen Protection des Abts v. M. **Ibd.** 8 Bl. 55.

1646 vergleicht sich der Herz. mit dem Commendanten und dem Gouverneur zu Philippsburg. **Ibd.** 8, 161.

21.—23. November 1646 streiten Gr. Trautmansdorf und Burkard zu Münster wegen des Kl. M. **Ibd.** 8, 169.

1646 wird zu Münster abermals wegen des Kl. M. unterhandelt. **Ibd.** 8, 170 ff.

1646 begiebt sich der Inhaber des Klosters M. selbst an den Französischen Hof. **Ibd.** 8, 171.

29. November 1646, Paris, versichert Cardinal Mazarin den Herz., die französischen Gesandten werden zu Münster seinen Ansprüchen an die Abtei M., wenn sie sie als gerecht erfinden, nicht entgegen sehn. **Ibd.** 8 Bl. 53.

1646 bringt Abt Bernardin die Klöster Lauingen und Bielenhofen an Kaisershelm zurück. **Bernardinus** S. 155 ff.

1646 wird Vogt Stenglin v. M. sehr verfolgt. **Ibd.** 8 123.

30. Januar 1647 wird zu Osnabrück über d. Kl. M. verhandelt. **Ibd.** 8, 177 ff.

20. Juli 1647 schalten die Französische Gesandte dem Churfürsten von Trier zu Gefallen bei dem Würt. Restitutions-Articul eine Clausul ein. **Ibd.** 8, 198 ff.

24. Dezember 1647, Stuttgart, erklärt sich der Herz. dagegen. **Ibd.** 8, Bl. 72.

28. Mai 1648 wohnt der Abt v. M. einer Investitur im Kl. St. Urban an. **Bernardinus** S. 220.

22. Juni 1648, Paris, läßt die Königin Regentin von Frankreich dem Herrn de la Claviere schreiben, er solle sich des Abts v. M. nicht mehr annehmen. Sattler, Herz. 8 Bl. 70.

Ende Juli 1648 wird zu Dnabrüg über das Reservat des Chur-Fürsten von Trier wegen M. verhandelt. *Ibd.* 8, 247 ff.

15. August 1648 wird noch ein Versuch deshalb gemacht. *Ibd.* 8, 249.

27. August 1648, Dsnabrück, schreibt Servient wegen dieses Reservats an den Herz. *Ibd.* 8 Bl. 71. Von Meiern 6, 227.

9.—19. September 1648, Schloß Graveneck, antwortet der Herz. darauf abschlägig. Sattler, Herz. 8 Bl. 72.

1648 stellt der Abt v. M. dem Bruder des Herrn de la Claviere die Abtei Eufertthal in Aussicht. *Bernardinus S.* 132 ff.

1648 setzt er sowohl dem französischen Hof als auch dem Vicomte Turenne seine Ansprüche an sein Kl. weittläufig auseinander. Sattler, Herz. 9, 12.

1648 macht der Klosters-Inhaber z. M. die Gebäude desselben zur künftigen Bewonung fast unbrauchbar. *Ibd.*

Benige Lage vor 14. October 1648 erhält Claviere die Ordre den Klosters-Inhaber z. M. zu schützen. *Ibd.* *).

14. October 1648 erhält der Herz. d. Kl. M. durch den Friedensschluß. *Henniges, medit. ad Instr. Pac. S.* 153. Sattler, top. Gesch. S. 543.

(Nach 14. October) 1648 befiehlt der Herz. dem Klosters-Inhaber v. M. durch den Vogt zu Baptingen, daß er d. Kl. nunmehr räumen solle. Sattler Herz. 9, 12.

(Nach 14. October) 1648 wird dem Claviere befohlen, sich des Abts v. M. gänzlich zu bemüßigen. *Ibd.*

20. October 1648 macht Claviere dem Herz. zu Gunsten des Abts v. M. das Anerbieten, die zu Pforzheim gefangen liegende Unterthanen loßzulassen u. s. w. *Ibd.* 8, 254.

16. November 1648, Speier, befiehlt der Churfürst zu Trier den Unterthanen v. M., daß sie dem Württembergischen Schirmvogt in keinem Stück gehorchen sollen. *Schmidlin Msc. Ibd.* 9, 40.

1648 will der Inhaber v. M. die auf Martini verfallende Gültfrüchten von den Unterthanen i. M. in Geld bezahlt haben. *Ibd.* 8, 256.

1648 befiehlt ihnen der Herz., daß sie sich theils nach Baptingen, theils nach Leonberg flüchten und nichts geben sollen. *Ibd.*

(Vor 25. November) 1648 quartiert sich der Schwedische Rittmeister Böhme i. Kl. M. ein, weshalb der Abt flieht. *Schmidlin Msc. Sattler, Herz.* 9, 32.

(Vor 25. November) 1648 bemüßigt sich Claviere auf erhaltene wiederholte Königl. Ordre des Inhabers des Kl. M. Sattler, Herz. 8, 254.

*) Sattler hat hier wieder Gouverneur statt Commandant, oder vielmehr Commandant.

- (Vor 25. November) 1648 kehrt der Abt v. M. zurück. Schmidlin Msc.
25. November 1648 verläßt er d. Kl. M. auf immer und geht nach Colmar. Schmidlin Msc. Sattler, Herz. 9, 40 *).
26. und 29. November, 11. Dezember 1648 erteilt der Herz. dem Rath Jmlin Instruktionen wegen M. Schmidlin Msc.
28. November 1648 unterhandeln Rath Jmlin und Vogt Marktaler mit dem Prior Schöffler und dem Concionator und Organista Augustin Hammer. Schmidlin Msc. Sattler, Herz. 9, 40 **).
18. Dezember 1648 läßt ein Minister in Hirschau verlauten, der Churfürst von Trier habe den i. M. übrig gebliebenen Conventualen Befehl gegeben, sie sollen nur der Gewalt weichen. Schmidlin Msc.
- Dezember 1648 geht der Abt v. M. nach Baden in der Schweiz. Schmidlin Msc. Sattler, Herz. 9, 40.
- Dezember 1648 macht sich der Prior Schöffler v. M. aus dem Staub. Schmidlin Msc. Sattler, ibd.
- Um 2. Januar 1649 erklärt sich Augustin bereit d. Kl. M. zu cediren. Schmidlin Msc. Sattler, ibd. ***).
- 6.—7. Januar 1649 legt er seine Worte anders aus. Schmidlin Msc. Sattler, ibd.
23. Januar — 2. Februar 1649 erhält Lieutenant Binder ein *Mandatum executorialis* M. betreffend. Schmidlin Msc.
28. Januar 1649 verläßt Augustin d. Kl. M. Schmidlin Msc. Sattler, Herz. 9, 41.
29. Januar 1649 nimmt Jmlin und Lieutenant Conrad Binder die Huldigung von d. Kl. Unterthanen auf. Sattler, ibd.
2. Februar 1649 nehmen zwei Commissäre und Jmlin Besitz von dem Hof des Kl. M. in Speier. Schmidlin Msc. Vgl. Sattler, Herz. 9, 41 ff.
- 1649 schreibt der Herz. an den Abt Bernardin wegen Herausgabe der Documente v. M. Schmidlin Msc.
- 1649 fällt eine Abtheilung der Philippsburger Besatzung zu Mühlacker, Schmie und Kienzingen ein. Sattler, Herz. 9, 53.
- 1652 endigt sich der Streit des Herz. mit dem Churfürsten von Trier durch den Tod des letztern. *Ibd.* 9, 101.
- 1653 wird Abt Bernardin Priör in Paris, schreibt sich aber noch Abt von M. und Paris. *Bernardinus* S. 221 und 223. Schmidlin Msc.
- 1653 beabsichtigt er seine Ansprüche an d. Kl. M. in Regensburg zu verfolgen. Schmidlin Msc.

*) Bei Sammarth. 758 ist dies unrichtig auf 30. November 1649 gesetzt.

**) Sattler hat Schäfer statt Schöffler.

***) Sattler hat 12. Januar.

1668 ist der Herz. Willens ihn durch eine kaisert. Execution zur Herausgabe der Documente v. M. nöthigen zu lassen. Schmidlin Msc.

16. November 1654 wird Bernardin Abt in Lüzel. Bernardinus S. 221. Sammarth. 5, 758.

1667 ist er Rath des Königs von Frankreich und schreibt er sich noch Abt von Lüzel und M. Bernardinus S. 221.

1. A n m e r k u n g.

In dem so eben erschienenen achten Hefte der Zeitschrift des historischen Vereins für das württembergische Franken veröffentlicht Dttmar Schönbut fünf Originalurkunden, welche die Abtretung der Paternität über das Kl. Schönthal von Maulbronn an Kaisersheim betreffen, und von denen besonders die letzte wichtig ist, weil sie die Unterschriften folgender Conventualen von Maulbronn enthält: Prior Marcolf, Krankenpfleger Cunrad, Subprior Sifrid, Oberkeller Swiger, Sänger Ulrich, Unterkeller Geward, Bauhofverwalter Eberhard, Bruder Eberhard, Pförtner Hezelo.

2. A n m e r k u n g.

Da wir in den Regesten den Namen Maulbronn mit wenigen Ausnahmen abgekürzt gegeben haben, so stellen wir hier noch die verschiedenen Schreibarten davon, die sich in Urkunden und an Monumenten finden, zusammen: Maulbron 1372, Maulbronn 1504, Maulbronnen 1504, Maulbrun 1503, Maulbrunn 1424, **Monasterium Maulbrunnense** 1253 (Remling, Urk. B. 1, 255), Maulpronn, Maulpronnen, Maulsprunn, Maulbronn, Maulbrunn, Bawlyprunn, Mulbron 1148, Mulbronn, Mulbronne, Mulbronnen, Mulbruna, Mulbrunn, Mulbrunna, Mulbrunnen, Mulbrunum, Mulbrunnum, Mulebrun, Mulebrunnen, Mulebrunnen, Mulebrun, Mulebrunn, Mulebrunne, Mulebrunnen 1148, Muleburne, **Ecclesia Muleburnensis** (beides wohl durch Verschreibung), Mulkbrunnum, Mulinbrunn, Mulinbrunne, Mulinbrunnen, Mulinbrunnin, Mulinbrunen, Mulinbrunn, Mulinbrunnen.

R e g i s t e r *).

- Nachen R. 67.
 Ablass 17. R. 55. 56.
 Avallon, Weihbischof Ludwig in, R. 44. 46.
 Adelberg, Abt in, 67. R. 79.
 Aigen, das 78. 82. R. 46.
 Aldingen 22. R. 29.
 Allerheiligen 13 Anm. 1.
 Alpirsbach, Abt Jacob in, 97 Anm. R. 74.
 Altenberg 129. Abt Arnold in, R. 55.
 Anagni R. 5. 13. 14.
 d. Angeloß, Berchtold 43. Diether 110.
 Elisabeth R. 38.
 v. Arned 110.
 Augsburg 35. 61. 63. R. 8. 35. 62. 63.
 66. 67. 71. Reichstag zu, 60. 62. 92.
 R. 62. 63. 72. Propst Engelhard von
 Enzberg zu, 18. R. 35.
 Avignon R. 28. 30.
 Badnang, Propst in, R. 15.
 Baden, Markgrafen von, 8. 57. R. 52.
 56. Bernhard I. 44. 79. R. 44. 47.
 Carl I. 81. R. 53. Christof 21. R. 56.
 Friedrich II. 42. 57. R. 28. Hermann V.
 21. R. 8. Hermann VII. R. 22 Anm.
 2. Hermann IX. R. 31 Anm. 1. 32.
 Jacob I. 118. R. 46. Philipp I. R.
 67. Philipp II. R. 75. Rudolf I. 21.
 105. R. 14. Rudolf VI. 21. R. 36.
 Wilhelm in 93 Anm. 1. R. 76.
 Baden in der Schweiz 75. 127. R. 82.
 Balingen 86.
 Bamberg, Bisthof, 95. Bischof Melchior
 Ditto zu, 11. 72. 75.
 Basel 106. 132. Bischof von, 77. Concl
 zu, 119. R. 49. 50. Domstift zu, R.
 32. Priester Johannes Maulberg zu,
 106. 118. R. 82. 47.
 Bauernkrieg 9. 28. 86 ff. 93. 124. R.
 65. 66.
 Bauschlott 27. 40. 41. 84. 93 Anm. 3.
 Bayern 66. 67. Churfürst von, 67.
 Bebenhausen 107. 108. 118. 132. R. 43.
 45. 47. Abt in, 124. R. 51. 71. Jo-
 achim 66. Johann 85. R. 60. 64. 65.
 Sebastian 111.
 Bebingen R. 38.
 Beguinen 22. 23. R. 25. 27. 28. 30.
 Beilstein, Valentin von, 93 Anm. 3. 124.
 R. 66. 70.
 Beilstein, D. A. Marbach, Valentin Van-
 nius von, 93. 96. 124. R. 66. 74 und
 Anm. 1.
 Berghausen 28.
 Bergzabern R. 65 Anm. 2.
 v. Berner, Albert R. 26. Hedwig R. 26.
 Bernhardsweiler R. 15.
 v. Bernhausen, Conrad 22. Diebold R.
 31 Anm. Hans R. 36. 44.
 Bestheim 26. 45. R. 36. Stefan zu, R.
 15. Ida, Wittve des Schultheiß zu,
 40. 41. R. 14. Irmengard von, 22. R.
 20. Vogt Heinrich zu, R. 22.
 Besold, Christof 66.
 Bidembach, Dr. Wilhelm 98.
 Bienenhofen 127. R. 80.
 Bietenheim 45. R. 56.
 Blaubeuren, Landtag zu, R. 62.
 Böttingen 87.
 Bönningheim 26. 28. 49. 50. 97. 118.
 125. 132 Anm. 5. R. 19. 47. 70. 74.
 Edelknecht Ruder von, R. 33.
 Bolanden 27.
 Boppard R. 13.
 Bradenheim 45. 118. R. 47. Hugo von, R. 26.

*) R. bezeichnet Register.

- Brandenburg 75. Markgraf Albrecht von, 45. 81. R. 56. Churfürst von, 73.
 Bretten 22. 27. 28. 30. 31 ff. 46. 50 Anm. 2. 58. 84. 85. 97. 99 und Anm. 118. 121. 122. 123. 124. R. 15. 16. 21. 26. 27. 28. 38. 40. 44. 46. 47. 54. 55. 58. 59. 64. 67. Burgstall zu, R. 31 Anm. 1. Decan zu, R. 66. Decan Ludwig zu, R. 23. von, Albert R. 11. Berthold R. 11. Brendelin 42. Dicmo 30. 39. R. 8. 13. Marquard 39. R. 8. 11. Reinhard 30. Theoderich R. 11. Vogt zu, Wyrecht von Helmstatt R. 37. Swigger von Sidlingen R. 55. Brezingen 56. R. 18.
 Brizen R. 57.
 v. Bromburg R. 52. Berthold R. 20. Conrad R. 20. 22. Ulrich 30. R. 20. Bolmar R. 20. 22. Walther 17. 39. R. 6.
 Bronnbach 7. 10. 112. 114. 122. 125. 129. 130. R. 3. 10. 35. 57. 69. 74. 75. Abt in, 130 Anm. 1. R. 20. Berthold 117. 130. Clemens 130 Anm. 2. Johannes 130. R. 47. Michael 130. Reinhard 112. 129. Siegfried 130. R. 30. Wigand 113.
 Bruchrein 110.
 Bruchsal 17. 25. 27. 28. 90. R. 7. 9. 16. 18. 26. 34. 40. 45. 70. 72. von, Gerhard 25. R. 18. Otto 22. R. 25.
 Brühl 27. 41. R. 16. 29.
 Brüssel R. 67.
 v. Bubenhofen, Hans 81.
 Bühl 23. 103. R. 30.
 v. Bugingin, Eberhard 25.
 Bulach R. 42.
 Burtard, Andreas 69 und Anm. 70. R. 80.
 v. Buringhausen 73.
 Calw 116. R. 25. 28. 29. Grafen von, Adalbert 25. Conrad 29. R. 9.
 v. Cannstatt, Gerbrand R. 35. Rigger R. 32.
 Caramuel Dr. 102.
 Cisterz 9. 66. 122. 123. 129. 132. R. 57. 59. 63. 66. 69. Abt in, 87. 91. 95. 100. 121. R. 56. 61. Jacob 101. Johann 101. 131. R. 57. Nicolaus R. 75. Wilhelm R. 66. 69. Generalcapitel zu, 97. 131. 132. R. 52. 76. Generalvicar Prior Petrus in, 124. 132. R. 63. Clairvaux 129.
 Ebn 60. R. 14. 61.
 Colmar 74. 77. 96. 127. 131. R. 62. 74. 75. 82. Hof Widen zu, 95. R. 62. 70.
 Conservator des Cisterzienserordens 18. 29 Anm. 4. 46.
 Conservatorien 29.
 Constanz 103. R. 48. 60. 62. Bischof zu, 18. 29 Anm. 4. R. 49. Concil zu, R. 47.
 Croaten 92 Anm.
 Derdingen 26. 43. 74. 86. 95. 99 Anm. 115. R. 34. 38. 71. 78. Unter 114. R. 12. 16.
 Diebelsheim 27. R. 26.
 Diefenbach 13. 25 Anm. 26. 41. 42. 47. 50. 54. R. 3. 9. 15. 17. 19. 25. 27. 29. 34. 37. 38.
 v. Dischingen 23. R. 36.
 Dubenhofen 14. 27. 28. 50. 115. R. 4. 8. 14. 26. 28. 36. 38.
 Dürrenzimmern 27. 45. 49. R. 21. 23.
 Dürrenz 20. 21. 26. 28 und Anm. 1. 49. 83. R. 9. 36. 38. 40. 42—48. 56 ff. 75. Schloß zu, 67. von, Albrecht R. 36. 37. 40. 46. Burtard 43. Conrad R. 44. Gerlach R. 44. 47. Hedwig R. 37. Heinrich R. 37. 39. 44. 45. 56. Nachtolz R. 43. Pfaff Gerlach R. 43. Dürrn 27. 41. 42. R. 21. 34. 39. 46. 47.
 Eberbach 127. R. 8.
 v. Eberstein, Grafen, Bernhard 21. R. 45. Eberhard R. 13. Hans R. 51. Hauptrecht R. 75. Heinrich 21. R. 23. Wilhelm 21 R. 45.
 Ebrach 10. 130. R. 69. 75. Abt 129. Hermann 119. R. 50.
 Edenweiber 12. 13. 26. 28. 112. R. 3.
 Eger 119. R. 50.
 Eggenstein 37. R. 23.
 Ehrenstein R. 28.
 Eisingen 13. 17. 18. 25. 26. 48 und Anm. 5. 49. 54. 56. 83. 91. 114. R. 4. 7. 8. 12. 17. 19. 46. 70.
 Eisingeln 124. R. 71.
 Eisenach 90. R. 69.
 Eißenheim 27. 133. R. 44.
 Eßay R. 70.
 Esingen 117. R. 35.
 Eßenheim 126. 131. Landtag zu, 124.
 Enzberg 26. 28. 134. R. 41. 43 Anm. 1. 46. 50. 56. Burg 57. R. 12. 28. 43 Anm. 1. 46. Stadt R. 28. von, 8. 17. 41. 42. 55. 57. 78. 79. 131. R. 17. 19 ff. Albrecht 54. R. 17. 44. Albrecht Schühelin R. 44. Bernhard Göler R. 39. Berthold Göler R. 40. 41. Conrad 54 ff. 116. R. 17. 27. 28. 35. 38. 46. 47. Conrad Numeler R. 38. Engelhard 18. R. 35. Friedrich 22. 57. R. 25. 28. 47. Friedrich Witscher 79. R. 50 und Anm. 2. Friedrich Numeler, Schleglerkönig, 78. 79. R. 38.

- Georg 79. R. 41 ff. 46. 50 Anm. 2.
 Gerhard 22. 54. R. 17. 26. 27. Hans
 R. 40. Heinrich I. 21. 25. 26. 53. 54.
 105. R. 9. 12. 15 ff. Heinrich II. 54.
 R. 16. Heinrich III. 54. Reinhard, der
 Nix genannt, R. 38. Reinhard, der
 Schlegelkönig, 78 ff.
 Eppingen 45.
 Erligheim 28. R. 22. Albert von, 22.
 105. R. 14.
 Ertingen, Leutrum R. 58.
 Esel, Bernher der, 43. R. 33.
 v. Eselsberg, Velrein 21. R. 10.
 Eßlingen 39. 51. 94. 106. 115. 124. R.
 7. 18. 25 ff. 56. 68.
 Eupertal 72. 113. 127. R. 7. 81. Abt
 in, 121. 133. R. 57. Decelin 38. R.
 6. Bognus (?) 119 Anm. R. 50. Ca-
 spar Jongelin 127. R. 79. Prior Chri-
 stof in, 97. 125. R. 78.
 Faust, Dr. Johannes, 103. 104. 123.
 Ferdinand, Erzherzog 61. R. 64. 65.
 Ferentino R. 6.
 Ferrara R. 50. 51.
 Feuerbach 12.
 Firß R. 42.
 Flacht 17. 27. 28. 49. 109. R. 23. 26.
 31. 34. 55. 62.
 Flandern 114.
 Flehingen 24. R. 14. von, Berthold 21.
 R. 9. Elisabeth R. 28. Ruon, R. 28.
 Margareth R. 28. Reinhard R. 28.
 Ulrich 110.
 Flein 87.
 v. Flersheim, Philipp R. 62.
 Florenz R. 48.
 Forst 28.
 Frankenbach 87.
 Frankenthal 76.
 Frankfurt, Weihbischöf Petrus von, 120.
 R. 52.
 Frankfurt a. M. R. 37. 42. 56.
 Frankreich 11. 66. 68. 70 ff. Anna Ma-
 ria, Königin Regentin von, 67. 72. R.
 79. 81. Hof von, 67. 70. 72. 74.
 127. R. 80. 81. Ludwig XIII. 132. R.
 79. Ludwig XIV. 128. R. 83. S. auch
 Gesandte.
 v. Frauenberg, Anna R. 36.
 Frauenthal 130 Anm. 1.
 Frauenzimmern 114. 118. 132. R. 11
 und Anm. 45. 47.
 Frechstadt 14. 25. 27. 37. R. 4.
 Freiburg 88, 124. R. 68. 70.
 Freudenstein 26. 30. 42. 43. 49. R. 22
 Anm. 2. 25—29. 33. 37. Burgstall zu,
 R. 31 Anm. 1. von, Mergelin R. 29.
 Wilhelm R. 25. 27 Anm. 28.
 Füllmenbach 17. 26. 28. 47. 54. R. 3.
 17. 19. 20. 46.
 Gartach R. 20. Groß 27. 49. R. 20.
 Gelnhäusen 119.
 Gemmingen R. 19. 20. von, Albert R.
 19. Hof- und Landrichter Swicker 22.
 56. R. 19. 20. Trigel R. 35.
 Gemrigheim 28.
 Genua R. 66.
 Germeröbach R. 41.
 Germeröheim 14. 27. 38. R. 5. 6.
 Gernsbach R. 32.
 Gesandte von, Churmainz 69. Chursachsen
 66. Frankreich 67. 70. 71. 73. R. 79.
 80. 81. Sachsen-Altenburg 68. R. 80.
 Schweden 68. 69. Trier 70. 71. Wir-
 temberg 68. R. 80. des Kaisers 69.
 Glattbach 23. 27. 28. R. 80. 31. 38. 47.
 51. Weide, R. 25. Wüsten, R. 23. 27.
 Gnadenthal 131 Anm. 1.
 Göttrichen R. 34.
 Gölz i. Erzberg, Ravensburg und Sickingen.
 Gölshäusen 21. 27. 28. 76. R. 34. 38. 49.
 Gottesau R. 23. 38.
 Gogolzheim 22. R. 23.
 Gräß R. 53.
 Gravenec, Schloß R. 81.
 Gröningen 44. von, Bertha 12. 50 Anm.
 2. Conrad 12. 41. R. 14. Rugger 12.
 Walthar 12.
 Grombach, Burg R. 30. Unter 27. 28.
 R. 41.
 Gugglingen 30. R. 12. Vogt Berchtold
 Regner zu, 30.
 v. Güttingen, Walthasar R. 69. Jo-
 hann 43.
 Gündelbach 26. 28. 30. 46. 49. 83. R.
 10. 17. 20. 22. 26. 27. 29. 30. 33.
 34. 38. 66.
 Gündelfingen R. 53. Friedrich von 44.
 R. 41.
 Gündelsheim 27. 87. R. 26. 65.
 Gämmerlin, Felix 51. 52. R. 52.
 Gagenau 29 Anm. 3. 91. R. 9. 28.
 Gagenbach 14. 37. R. 4.
 Gagenschieß 28. 41 ff. 47. R. 28. 29.
 Gaimbach, Comtburei 43. R. 35. Com-
 thur Gesebert von Dürkheim 43. R. 33.
 Gamburg R. 34.
 Ganhofen 27. R. 7. 8. 38.
 Garthäusen 27. 28.
 Gartheim R. 42.
 Gasenbühl 23. R. 34.
 Gaslach 41. 45. 134. R. 13 ff. 24. 27.
 31. 52. 68. Goben 21. 28. 49. R. 33.
 Ober 20. 23. 27. 94. R. 19. 21. 22.
 Unter 20. 27. R. 19.

- v. Hausen, Conrad 22. R. 15.
 Hausen am Rhein 90. R. 70.
 Heidelberg 28. 44. R. 29. 44 ff. 53. 58.
 62. Deken zu, 18. 29 Anm. 4. R. 49.
 Universität 101. 122. 124. R. 59. von.
 Ingram R. 12. Ingram der ältere und
 jüngere 41. R. 16.
 Heibelsheim 58. R. 46.
 Heidenheim 114. R. 12.
 Heilbronn 27. 31. 49. R. 18. 21. 22.
 60. 65. 66. Baarfüßerkloster in, 121
 R. 54. Clarakloster in, 121. R. 54.
 Hof des Klosters Maulbronn in, 51.
 56. 86. R. 18. 21. 22. 32. 65. 66.
 Wolmar Lemlin in, 2. R. 22.
 Heiligenstein 27. R. 65.
 Heilsbrück 133. Abtiffin Agnes von
 Fischlingen in, R. 37.
 Heimerdingen 45. 116. R. 24. 25. 27.
 39. 56. Hans von, R. 43.
 Helmsheim 23. R. 30.
 v. Heindelbe, Marquard 25.
 v. Helsenstein, Graf Ulrich R. 23.
 v. Helmsheim, Luitfried 114. 115. R. 12.
 16. Luitold R. 18.
 v. Helmsstatt, Anna R. 40. Georg R. 61
 Anm. 70. 73. Heinrich R. 61. Wiprecht
 23. R. 37. 43.
 Hemmenrode 113. R. 7. 13.
 Hentelberg 26. R. 6.
 Herbe 14.
 Hertenaib 26 Anm. 4. 43. 69. 74. 86.
 114. 121. 123. R. 12. 15. 16 ff. 22.
 27 und Anm. 29. 30. 51. 58. 61.
 65. 67. 76. 78. Abt in, 88. 96 Anm.
 2. 125. 126. 183. R. 72. 73. 78.
 Heinrich 42. R. 27. 80. Marg R. 64.
 Michael 60. 123. Nicolaus 99 Anm.
 Ruprecht 43. R. 33.
 Hertened, Hans von Baldek zu, 86. Her-
 ter von, R. 65.
 Herzheim 27. R. 62.
 Hessen, Landgraf von, 90. R. 69.
 Hilsberg R. 49.
 Himmelfort 124. R. 71.
 Hirschau 7. 12 und Anm. 4. 13. 74. R.
 4. 31. 72. 82. Abt in, 96 Anm. 2.
 Bernhard 121. R. 54. Johann R. 72.
 Ranegold 15 Anm. 2. 36. Wolmar
 25. 36.
 v. Hirschhorn, Hans R. 26.
 Höfingen 44. 118. R. 46. von, Conrad
 R. 19. Elfa Truchseßin R. 50. Hans
 Truchseß R. 41. 45. Heinrich Truchseß
 R. 37.
 Hördt 27.
 Hofen R. 54.
 Hofgericht, pfälzisches R. 58.
 v. Hohenberg, Graf Albrecht R. 23.
 v. Hohened, Bernher Schent R. 37.
 v. Hohenhard, Ulrich 30. R. 32.
 Hohenklingen 26. 83. R. 27. 37.
 v. Hohenlohe, Graf Albert 21. 26. 118.
 R. 48. 49. Kraft 56. R. 18.
 Hohenstein 28. R. 54. von, Albrecht R.
 20. Gerold 41.
 Honschelt 14. R. 4.
 Horburg, Oberamtman Wilhelm von
 Berkheim zu, 77.
 Hörmold, Sebastian 64. R. 73.
 v. Hornberg, Benz R. 39.
 Horrheim 35 Anm. 2. 44. 46. R. 41.
 66. Albrecht Abian zu, R. 46. Gelpf-
 rad von, 21. R. 5. 6.
 Hüringen 17. 20. 26. 28. 35. 43. 82. 84.
 134. R. 26. 27. 31. 37. 39. 42—45
 ff. 47—52. 55. 56. 66. Gerhard von,
 R. 29.
 Ingersheim 45.
 Interim 10. 91. 96.
 Iptingen 18. 26. 28. 45. R. 9. 11. 12.
 33. 38. 39. 55. Burg R. 6. Ulrich von,
 21. 39. 106. 113. R. 6. 7.
 Jäcklein Norbach 87. R. 65.
 Joinville R. 22.
 Jus cathedraicum. 45. R. 51.
 Kaiser und Könige, Adolf 19. R. 24.
 Albrecht 105. 110. R. 25. Carl IV. 8.
 57. R. 32. 37. 39. 41. 42. Carl V. 9.
 10. 20. 61. 62. 91. 96. R. 64. 66.
 67. 71 ff. Ferdinand I. 9. 20. 46. 62.
 65. 87. 91. 124. R. 68. 67. 69. 70.
 73. 74. Ferdinand II. 65. 97. R. 76.
 77. Ferdinand III. 68. R. 79. Fried-
 rich I. 14. 18. 38. 53. 112. 129. R.
 4. 5. Friedrich II. R. 7. Friedrich
 III. 59. 81. 105. R. 52. 53. 57.
 Friedrich IV. R. 51. Friedrich der
 Schöne 19. R. 29. Heinrich VI. R. 6.
 Heinrich (VII.) 18. 39. 53. 113. R. 8.
 9. Heinrich VII. 19. R. 26. Maximi-
 lian I. 20. 35. 59. 60 Anm. 2. 84.
 123. R. 58. 59. 62. 63. Maximilian
 II. R. 75. Philipp 39. 113. R. 7. Ri-
 chard 19. 55. 114. R. 14. Rudolf 19.
 55. 56. 110. R. 17. 18. 20 ff. 24.
 26. Ruprecht 19. 58. 79. R. 45 ff.
 Sigmund 19. 58. 79. 105. R. 47. 50.
 51. Wenzeslaus 19. 58. R. 42. 43.
 Wilhelm 18. 55. R. 13. 32.
 Kaiserin, Elisabetha 110. R. 37.
 Kaiserlicher Hof 11. 97.
 Kaiserstheim 10. 127. 130. 133. R. 19.
 31. 80. Abt in, 97. R. 76. Cen-
 rad 124. R. 71. Georg 127. 131. R.
 78.

- Kammergericht 9. 61 ff. 88 ff. 95. 107.
 R. 58. 62. 64. 66. 68 ff. 75.
 Kayserhard, Burg 27. 57. R. 25. 28.
 von, Hedwig 22. R. 26. Heinrich R. 25.
 Keftenburg 14. R. 14.
 Ketsch 14. 17. 27. 38. 40. 50. 115. R.
 4. 10 ff. 14. 29.
 Klenzheim 126.
 Kieselbronn 21. 27. 28. 57. R. 28. 29.
 38. 44. 46. 58.
 Kirchbach 123. 124. 132. R. 64.
 Kirchheim a. R. 17. 18. 21. 22. 26. 28.
 45. R. 27. 36. 39. 40. 42. 51.
 Kirweiler R. 17.
 Kiplau R. 12. Rudolf von, R. 9.
 Klen, Heinrich von Kleebronn 43. R.
 37. 39.
 v. Klingenberg, Pella R. 43.
 Knittlingen 17. 18. 25 Anm. 26. 28.
 32. 38. 39. 48 Anm. 1. 50 Anm. 2.
 76. 84. 93 Anm. 1. 94. 104. R. 3.
 5. 6. 8. 11. 13. 18. 20. 22. 24. 26.
 31 Anm. 1. 34. 38. 59. 67. 76. Defan
 Bernher zu, 41.
 Königsbach 27. R. 14. von 29.
 Königsbronn 68. 131. R. 43. 75. Abt
 in, Johann 64. 125. R. 73. Prior in,
 Jacob Schropp 97. 125.
 Königsbrück 93 Anm. 3. 133. R. 70.
 Kraich 46.
 Kreisconvent R. 77.
 Kreuzzug, zweiter 13.
 Kürnbach 27. 44. 46. R. 22. von, 44.
 R. 41.
 Kuppenheim 95.
 Kuppingen R. 20.
 Lämmermann, Peter, Jesuite und Beicht-
 vater des Kaisers 97.
 Landfrieden 81.
 Langenbrücken 28.
 Laubenburg 121. R. 55. 57. 60.
 Laufen, Kloster R. 54. Schlacht bei 9.
 62. Vogt Walthar zu, R. 15.
 Lauingen 127. R. 80.
 v. Lauterburg, Rüdiger 110.
 v. Leimersheim, Diemar 21. R. 6.
 v. Leiningen, Graf, Georg 110. Heß 81.
 R. 52.
 Leoburg 127.
 Leenberg 73. 100. R. 81. Defan zu, 106.
 107.
 Lichtenberg, Burg R. 34 Anm. 2. von,
 Hummel und Heinrich R. 34 Anm. 2.
 Lichtenstern 133. R. 27. 44. 58.
 Lichtenthal 114. 133. R. 11. Aebtissin in,
 126. 127. R. 78.
 Liebenstein R. 10. von, Albert R. 10.
 Gertrud 21. R. 10.
 v. Liebenzell, Reinhard und Ludwig R.
 14.
 Lienzlingen 26. 28 und Anm. 1. 35. 46.
 49. 76. 80. 84. 86. 96. 124. R. 26.
 84. 85 Anm. 1. 88. 39. 41. 47. 48.
 52. 53. 58. 61. 63. 70. 73. 75. 82.
 Lintenheim 27. 37.
 Lößgau 21. 27. 41. R. 8. 11. 14. 15.
 von, Beringer 13. R. 3. Mechtild 21.
 Tragebode und Volpert 21. 113. R. 5.
 v. Löwenstein, Graf Friedrich 46. R. 66.
 Lomersheim 26. 28. 83. R. 19. 21. 37.
 38. 43. 44. Burg und Burgkall R. 46.
 48. Lhurm R. 48. von, Benhufe R.
 43. Conrad 39. 50 Anm. 2. Conrad
 Glas R. 23. Diether 22. 24. 41. 42.
 R. 19 ff. 41. Gerlach Glas R. 30.
 Heinrich R. 19. 21. Ida 12. Raban 39.
 Walthar 7. 11. 12. 113. R. 3.
 Lorch R. 12.
 Lorsch, Abt in, Heinrich 13. R. 5. Ste-
 gehard 38. R. 6. Propst Petrus in,
 R. 27.
 Lotbringer, die 93. R. 76. von Mailard,
 Oberst der 67.
 v. Lunenburg, Ludwig 21. R. 10.
 Luterstein 132.
 Lüzel 10. 66. 77. 97. 102. 125 ff. 131.
 R. 52. 76 ff. Abt in, 98.
 Marrenheim 14. 27. 28. 38. 50. R. 4.
 6. 63.
 v. Maspach, Richard 18. 29 Anm. 4.
 R. 49.
 v. Matzenberg, Gräfin 14.
 Maulberg, Johannes 106. 118.
 Maulbronn, Abt in, Albrecht I. 105. 115.
 R. 16. Albrecht II. 116. R. 26. Al-
 brecht III. 44. 57. 117. R. 41 ff.
 Albrecht IV. 44. 79. 100. 103. 118.
 130. R. 45 ff. Albrecht V. 121. R. 55.
 B. R. 5. Bernardin 66 ff. 70. 73 ff.
 77. 99. 101. 102. 107. 126 ff. 131 ff.
 R. 78 ff. Berthold I. 114. R. 10 ff.
 Berthold II. 117. 130. R. 34. 35.
 40. Berthold III. 51. 52. 58. 80. 106.
 110. 111. 120. 131. R. 52. 53. Chris-
 stof 10. 65. 68. 93. 97. 98. 99 und
 Anm. 101. 107. 125. 126. 132. 133. R. 76
 ff. Conrad I. 38. 78. 106. 113. R. 6.
 7. Conrad II. 116. 134. R. 23. 24
 Anm. Conrad III. 116. 117. 130. R.
 29. 30. 32. 33. D. R. 6. Diether 7.
 12. 78. 112. 129. 130. R. 3. 5. E.
 oder F. 93. 113. R. 6. Eberhard 115.
 R. 18. Eggehard 40. 54. 105. 114. 115.
 R. 13 ff. Gerung 119. R. 49. 50. Gott-
 fried 40. 114. 134. R. 12 ff. 18. Gotz-
 win 113. R. 9. Heinrich I. 42. 57,

116. 133. R. 27 ff. Heinrich II. 78. 79 Anm. 117. 118. 132. R. 42 ff. Heinrich III. 62. 64. 91. 96. 101. 105. 107. 124. 130 Anm. 2. R. 71 ff. S. 114. R. 12. Hilbrand 115. R. 17. 18. Johann I. 43. 57. 78. 105. 117. R. 35. 36. 41. Johann II. 100. 105. 119. R. 49 ff. Johann III. 106. 110. 119. R. 51. Johann IV. 106. 121. R. 54. Johann V. 46. 51. 58 ff. 81. 85. 100. 121. 122. R. 55 ff. 60. Johann VI. 59. 85. 100. 106. 107. 122. 123. 130. 132. 133. R. 57 ff. 63. 64. Johann VII. 82. 85. 122. R. 59. 60. Johann VIII. 61. 103. 104. 123. R. 61 ff. 65. Johann IX. 31. 32. 61. 64. 86. 87. 93. 95. 101. 107. 124. R. 64. 67 ff. Johann X. 64. 96. 111. 125. 130. R. 73. 74. Gegenabt, Johann von Reipberg 78. 106. 113. R. 7 und Anm. 1. 2. R. 113. R. 7. Marquard 117. R. 42. Michael 60. 62. 123. R. 60. 61. 65. Nicolaus 45. 121. R. 54. 55. Reinhard 116. 134. R. 25. 26. Rudolf 78. 115. R. 20. 23. Siegfried I. 113. 130. 132. R. 9 ff. Siegfried II. 115. 130 Anm. 1. R. 18 ff. Stephan 122. R. 57. Ulrich 117. 130. R. 35. Walther 115. R. 18. Wlent 116. R. 28. Ammann Schwäblin 68. Bauhütte, Baumeister und Steinmeyer 103. 118. 122. 123. 125. R. 25. 26. 48. 58. 60. 62. 67. 72. Bibliotheksaal 99. 100. 123. R. 63. Bittelsbacher Berg 49. Bruderschaft 26. 45. Concordienformel, Zusammenkunft wegen der, 112 Anm. 1. R. 75 Anm. 1. Conferenz der Fürsten und Stände 112 Anm. 1. R. 74 Anm. 2. Contingent zum Türkenkriege R. 66. 67. 70. Eckthurn, nordwestlicher R. 51. Evangelische Klosterschule 10. 96 und Anm. 3. 97. R. 74. 75. Erbrecht 16. Fürstengemach 123. R. 61. Gastfreundschaft 8. Gegenschreiber 91. Jacob Steger 89. Gelübde, Recht der Erlassung der 16. Gericht, Instanzen des 35. Gerichtsbarkeit, hohe R. 59. niedere 36. R. 63. Herrenbad 123. R. 61. Herrenhaus 123. Herrentischhof R. 48. Hofgericht 20. 36. 56. 63. R. 64. Incorporation von Kirchenjäten 24. 29. Jagdgerechtigkeit 20. 36. 46. 63. 65. R. 56. 65. Judenschulden 29 und Anm. 3. R. 28. 31. Kapelle im Kreuzgang 123. R. 60. 61. Kapelle am Thor R. 29. Kastenvogtei 65. Kreuzgang R. 26. Laienbrüder 48 und Anm. 5. 50. 113 Anm. 2. Laienzehnten 15. 17. 18. R. 26. 45. Leibzogene 24. 30. 46. R. 21. Leibzogenschaft 35 und Anm. 2. Kaiser Ulrich 103. 118. R. 48. Mönche von Adel 106. 113. 116. 120. R. 5 ff. 23. 51. Mönche, durch Gelehrsamkeit ausgezeichnet, 100. 101. 106. 121 ff. R. 58. 61. Obergericht R. 57. Obrigkeit, niedergerichtliche 65. Weltliche R. 59. Dratorium 120. R. 52. Paradies 83. 124. R. 21. 65. Prior R. 18. 67. 68. Arnold 118. R. 47. Berthold Munt 113. R. 9. Conrad 114. 115. R. 11 ff. Gottfried 114. R. 10. Johannes Berod 97. 126. R. 77. Ludwig 115. R. 15. Marcolf R. 83. Ottmar Ritter 88. 90. 124. R. 68 ff. Schöpfer 74. 128. R. 82. Siegfried 114. R. 9. Walther 103. 116. R. 25. 26. Privilegien 15. Rebenthal 103. 111. Reformation 10. R. 68. Reichsanlagen R. 71. Reichshalde 49. Reichsunmittelbarkeit 9. 10. 59. 62. 64 ff. 68. 95. R. 71. 72. 77. Religionsgespräch 112 Anm. 1. R. 74 Anm. 2. Vogt, Unter-, Jacob Steger 90. Johann Ulrich Stenglin 66. 67. 98. 99. R. 78 ff. Ober-, Erpf Ulrich von Flehingen 88. 89. 94. Jörg von Helmstatt 91. R. 70. 73. Johann Conrad von Winterstetten 87. R. 65. Vogteibrigkeit 36. R. 64. 66. Wappen, älteres 50. neueres 13. Westprießer 9. R. 66. Wildfangsrecht 35. 88. R. 66. Zehentfreiheit 14 ff. 50. Zinsfuß 30. Zollfreiheit 17. 19 ff. 51. 115. R. 60.
- Mazarin, Cardinal 110. R. 80.
 Mechttersheim 27. 38. R. 6.
 Meimsheim R. 15.
 Meiser, Berthold 29. R. 6.
 Melancthon 31 ff. R. 67.
 Mengingen 27. R. 7. Ida von 21. R. 7.
 Mergentheim 27. R. 41.
 Merklingen R. 18.
 Mettenheim 113. R. 7.
 Minderbrüder R. 56.
 Mönshheim 27. 45. 49. R. 31 und Anm. 1. 51. 55. 56. von, Berthold R. 38. Conrad R. 15. Elisabeth R. 39. Hartmann R. 41. Rahtolf 42. 79. R. 29. Rechtild R. 38.
 Mörsch 27.
 Montecuculi 93 Anm. 1. R. 76.
 Mülacker 26. 28. 76. 83. R. 23. 40. 43 ff. 82.
 Mülberg R. 14.
 Mülhausen a. G. 20. 27. 28. 35. 40. 43 ff. 49. R. 8. 11. 23. 31. 36. 43. 44. 49. 51. 52. 57. 58. 62. 63.

- Paris R. 79 ff.
 Passauer Vertrag 92.
 Perugia R. 8.
 Pfälzischer Krieg 9. 82.
 Pfalz (Chur) 9. 31. 118. 123. R. 56.
 63. 66. 68. 75.
 Pfalzgrafen bei Rhein und Churfürsten
 von der Pfalz 8. 9. 19. 57. 58 Anm.
 2. 117. R. 29. 41. 48. Conrad R. 4.
 Friedrich I. 58. 80 ff. R. 53 und Anm.
 1. 54 Anm. 2. Friedrich II. 60. 91
 Anm. 111. R. 61. 70. Friedrich III.
 R. 74 Anm. 2. Friedrich V. 93. Jo-
 hann Casimir 65. R. 75. Ludwig III.
 21. 44. 58. 80. R. 46. 48. Ludwig IV.
 20. R. 52. Ludwig V. 60. 62. 87.
 89. R. 59. 61. Philipp 20. 45. 58.
 59. 81 ff. R. 55 Anm. 7. 58. 58. Ru-
 precht I. 19. 57. 58. 78. R. 37.
 43 und Anm. 1. 58. Ruprecht II. 21.
 57. 58. 78. R. 39. 43. 44. Ruprecht
 III. 58. Wilhelm (Herzog von Bayern)
 R. 63.
 Pforzheim 21 ff. 27. 44. 73. 75. R. 14.
 15. 23. 25. 29. 31. 34 ff. 41. 56. 58.
 81. Frauenkloster in, R. 41. 50. Priorin
 Anna von Balzhofen, R. 41. Gardian
 des Mannsklosters in, R. 47. Prior
 Martin Rathy R. 56. Wortwin, Rector
 der Kirche in, 22. R. 22.
 Philippsburg 68. R. 82. Commandant de
 la Claviere in, 11. 67. 71 ff. 76. 127.
 R. 79 ff. Gouverneur Bautoite in, 11.
 67. R. 79. 80. Intendant in, R. 80.
 v. Plochingen, Petriſſa R. 19.
 Prag 118. R. 70. 75. Compactaten zu,
 119.
 Prefsburg R. 73.
 Ramsen 121. R. 57.
 Rauenthal 27. R. 26. 41. 42.
 v. Ravensburg, Elisabeth R. 42. Balthar
 22. R. 17. Die Oßler 79. R. 35. 61.
 Albrecht 43. R. 36. Bernhard 65. R.
 70. 72. Berthold 43. R. 29. 31. 36. 41.
 Rechenhofen 41. 114. 134. R. 10. 13 ff.
 19. 20. 22. 24. 26. Aebtiffin in, 126.
 Eva Regina Springuffin 133. R. 77.
 Katharina von Münchingen 134. R. 56.
 Regensburg R. 77. 82. Reichstag zu, 66.
 69. 126. 127. R. 67. 77.
 Reichenbach 69.
 Reichenweither, Oberamtmann Wilhelm
 von Berthelm zu, 77.
 Reichsmatrikel R. 50. 58. 64. 67.
 Remchingen 42. R. 28. von, 22. R. 28.
 Conrad R. 33. Elisabeth R. 31. 39.
 v. Remchinger, Hans R. 39. 40.
 Renningen 117. R. 45.
 Restitutionsedict 10. 29. 97.
 Reuchlin 100. R. 58.
 Reutlingen 23. R. 80.
 Rheims R. 3.
 Riechen 27. R. 21. 39. von, Hans R. 45.
 Reichthd R. 35. Reinbot 115. R. 16.
 Rieringen 117.
 Rinckingen 27. R. 27.
 Rittershausen 127.
 Rom R. 6. 18. 21. 22. 46. 53 ff. Sa-
 teran in, R. 4. 7. 8. 10. 13. 24.
 Rosswag 27. 28. 41. 49. 120. R. 21. 25.
 31. 36. 42 ff. 47. 50 ff. 64. 66. Burg
 Neu-Rosswag 19. 20. 65. R. 39. 44.
 45. von, Albert, f. Hofjustiziar 13. R.
 9 Anm. 2. Heinrich 21. 22. R. 9.
 Heinrich von Alt-Rosswag. 22. R. 25.
 Heinrich Wolgemuth 23. R. 31. Hilt-
 drub 42. R. 21. 25. Otto 40. R. 19.
 Rudolf 22. 40. R. 26. 27 Anm. Bern-
 her I. 12. 38. 47 Anm. 4. 50 Anm.
 2. R. 5. Bernher II. 30. Bernher
 Bitte 22. 42. R. 21. 25.
 Rothensfels R. 16.
 Rottenburg R. 17.
 Rottenburg a. N. R. 53. 59.
 Rottweil 39. 116. 117. R. 25. 27. 35.
 41.
 Ruitz bei Bretten 21. 27. 28. R. 21.
 39 ff.
 Sachsen 75. Churfürst von, 73. 90. R.
 69. S. auch Gesandte.
 Sachsenheim von, Berthold 57. Fritz R.
 40. Hermann R. 26. Margaretha R.
 58. Schwarzfritz 80. Klein-Sachsenheim
 R. 24.
 Salensheim, Rector Balthar von, 22.
 R. 27.
 Salmansweil 75. 128. Abt in, 97. R.
 78. Jodocus 87. R. 66.
 Salve Regina 124. R. 71.
 Salzach 17. 27. R. 46. 49.
 v. Schauenburg, Bernhard R. 54. Jerg
 23. R. 54.
 Schlettstadt R. 24.
 Schluchtern 27. R. 46.
 Schmalkaldischer Bund 9. 90. Krieg 91.
 111. R. 70.
 Schmie 23. 26. 28. 76. 99. 103. 122.
 123. R. 26. 34. 38. 39. 47. 52. 58.
 72. 82.
 Schuepf, Erhard 94. 95. R. 68.
 Schöndau, Abt in, 101. 121. R. 15. 50.
 51. 57. 59. Petrus R. 42.
 Schöndal 7. 10. 86. 112. 115. 127. 130.
 131 Anm. 1. 183 Anm. 1. R. 4. 19.
 65. 78. Abt in, Heinrich 113. Herwid
 113. 130. Prior in, Heinrich 130.

Münchingen 57. R. 41.
 Münster 67 ff. 74. R. 79. 80. Friede zu,
 72.
 Münzesheim 28. Hofwart von, R. 33.
 Murbach in Ober-Elsas 121. R. 54.
 Murrhard 74. Evangelischer Prälat in,
 97. 126 Anm. R. 76. Prior Adamus
 Adams in, 69. 70. R. 80.
 Musbach 27. 43. Generaldicar Georg 98.
 R. 67.
 Neckargartach 87.
 v. Neifen, Gottfried 21. 105. R. 12.
 Neipberg 27. 49. 50. 116. R. 20. 22.
 25. von, Abrecht von Thalheim, ge-
 nannt, 43. Conrad R. 36. Dvego 22.
 R. 25. Engelhard 43. R. 39. Heinrich
 42. 116. R. 23. 24 Anm. 25. 28. 30.
 Johann 78. 106. 113. R. 7 und Anm.
 1. Reinbot R. 18. 24 und Anm. Rein-
 hard 116 R. 23. Reinhard, Deutsch-
 meister 46. R. 56. Wolfram R. 25.
 Neuburg 7. 113. 115. 129. R. 3. Abt
 in, 60. 118. 133. R. 48. Conrad 42.
 129. R. 27. Eggehard 54. 129. R.
 16. 17. Gottfried R. 18. Neuburg 14.
 129. R. 4. Petrus 38. 129. R. 6. 7.
 Rudolf 129. R. 23. Ulrich 12. 129.
 v. Neuburg, Hans Conrad Thum R. 63.
 68. 69.
 Neuenstadt 116. R. 25.
 Neuenstadt in der Pfalz R. 48.
 Neustadt in Oestreich, Abt Gottfried in,
 120. R. 51. 52.
 Nicolaus de Cyra 101 und Anm. 3. R. 61.
 Niederhofen R. 48.
 Niefen 27. 57. 84. R. 28. 42. 56. De-
 tan Heinrich in, 41. von, 42. Abrecht
 26. 41. 42. 55. 56. R. 7. 19. 20. 23.
 25. Clara 23. R. 31. Conrad 26. 41.
 56. R. 7. 19. 20.
 v. Nippenburg, Erbschenk Phyllipp R. 65.
 Friedrich 46. Hans R. 45. Jdrg R. 51.
 Nördlingen 124. R. 70. 71. 73. Schlacht
 bei, 10. 65. 93.
 Nordheim 27. R. 10. 19. 35. von, Al-
 brecht R. 27. Conrad, genannt, 115. Luz
 R. 27.
 Nürnberg 119. R. 17. 26. 41. 50. 56. 65.
 Rürtingen 94. 124. R. 65.
 v. Rappbaum, Burkard 29. R. 24.
 Rappdorf 27. R. 19. 38.
 Oberader 27. 28. R. 17.
 v. Oberlein, Anna R. 39. Gerhard R. 39.
 Rößensberg 22. 46. R. 27.
 Obenheim R. 45. 64. Abt Theoderich in,
 R. 37.
 Oefbronn 26. 28. 35. 40. 41. 54. 56.
 92 Anm. R. 7. 15. 17. 19. 34. 76.
 Münzinger, Oefbronn.

Dendingen R. 26.
 Oeschelbronn 27. 28. 57. 79. 94. R. 26.
 28. 30. 37. 39 ff. 44. 46. 50. 68.
 Oestreich 10. 131. R. 74.
 Oestringen 27. R. 35. Emerich von, 23.
 R. 42.
 Oetisheim 18. 23. 26. 28. 35. 41. 80.
 83. 118. R. 9. 10. 20. 26. 27. 33. 38.
 46 ff. 53. 55.
 Oewisheim 17 ff. 22. 25. R. 7. 9. 11.
 15 ff. 19. 28. 35 ff. 40. 42. 65. von,
 Beringer R. 36. Conrad R. 36. Kuon
 R. 32. Bolgt R. 33. Ober 27. 28. 92.
 Anm. R. 31. 35. 75. Unter 17. 18. 21.
 23. 27. 28. 30. 35. 44. 45. 50. 62.
 73. 76. 78. 79. 84. 88. 89. 93. 95.
 104. 118. 123. R. 24. 26. 32 ff. 36.
 38 ff. 44 ff. 51. 54. 62. 67. 69.
 v. Offenburg, Rudolf 23. R. 38. 42.
 Orendelsall R. 35.
 Orvieto R. 22.
 Osnabrück 11. 70. R. 80. 81. Friede zu,
 72.
 Ossa, Oberst 92.
 Otterberg, Abt Conrad in, 118. R. 47.
 49. 52.
 Otterstadt 14. 27. 50. R. 4.
 Ogenstern 73.
 Paris 10. 17. 52. 74. 91. 95. 107. 120.
 124. 131. R. 52 ff. 70. 74 ff. 79. Abt
 in, Bernardin 127. R. 78. 82. Christof
 125. R. 76. Heinrich R. 71. Johann
 43. R. 33. Prior in, R. 59. 82. Hein-
 rich 124. R. 70. Johann 124. Johann
 Junk 64. 96. R. 74.
 Päpstlicher Legate 16. R. 29. Arnold 14.
 Georg 17. 87. 93. R. 66. Jeronimus
 111. R. 55. Julian 119. R. 50. Päpst-
 licher Runtius, Emerich von Remel 17.
 105. R. 56.
 Pappst, Alexander III. 15. 129. R. 45.
 Benedict XII. 16. R. 30. Bonifaz VIII.
 16. 29 Anm. 2. R. 24. Bonifaz IX.
 58. R. 43. Celestin III. 38. R. 6. Cle-
 mens IV. 16. R. 16. Eugen III. 15.
 R. 3. Eugen IV. 17. 105. 119. R. 50.
 51. Gregor IX. 16. 40. R. 8. Gregor
 XII. 17. R. 46. Honorius III. 15.
 16. R. 8. Innocenz II. 15. R. 3.
 Innocenz III. 39. R. 6. 7. Innocenz
 IV. 16. 114. R. 10. 11. Innocenz VIII.
 17. R. 57. Johann XXII. 16. 29. R.
 28. Leo X. 17. R. 62. Martin V. 17.
 R. 48. Nicolaus III. 18. Nicolaus IV.
 16. 78. R. 21. 22. Paul II. 121. R. 54.
 Pius II. 17. 181. R. 53. 54. Sixt IV.
 17. 105. R. 55. Urban VI. 17. R. 42.
 Urban VIII. 132. R. 79. Victor 129.

Schröb 14. 27. 115. R. 4. 6. 14. 28.
 Schropp, Jacob 64. 96. 125 und Anm.
 Schüßingen 26. 28. 46. 47. 83. R. 31.
 37 ff. 42 ff. 46. 47. 51. 57. 58. 67.
 Wolmar von, R. 37.
 Schwäbischer Bund 61. 63. 81. 85. R.
 63.
 Schwaigern R. 24.
 Schwarzach, Abt Kraft in, R. 45.
 Schwarzerd, Familie 31 ff. 124. R. 67.
 Schwarzerdshof 82 Anm. 4.
 Schweden 10. 11. 93. 97. 126. R. 76.
 Rittmeister Böhme von, 74 ff. R. 81.
 S. auch Gesandte.
 Seckenheim 81 Anm. R. 54.
 Seebach 112. R. 5.
 Selbach, Agnes von, R. 33.
 Selgenthal 190 Anm. 1. R. 20.
 Senheim 125. R. 78.
 Sickingen 28. von, Franz 85. R. 63.
 Johann Göler 48. Leonhard R. 49.
 Reinhard R. 37. Swigger R. 37.
 55.
 Singstüde 38.
 Sinsheim an der Elsenz 35 Anm. 1. De-
 can in, R. 42. Stift in, 28. Anm. 1.
 96. R. 64. 72. 75. Abt in, Appelo R.
 48. Johannes 37. Propst in, Georg
 R. 61 Anm. 1. Heinrich R. 61.
 Sinsheim bei Steinbach R. 16.
 Speyer 9. 22 ff. 28. 29 Anm. 3. 35.
 38. 47. 49. 51. 76. 77. 82. 85. 88
 ff. 113. 115. 117. 119 Anm. 120.
 122. 124. R. 4 ff. 9. 14 ff. 23 ff.
 27. 29 ff. 40 ff. 48 ff. 57. 59. 60.
 62. 66 ff. 70. 71. 81. Archidiaconus
 Heinrich von Ehrenberg 95. Arme
 Schwestern R. 38. Bischof, Adolf 18.
 79. R. 40. Beringer 17. 40. 53. 105.
 R. 8. 9. Conrad III. 12. 17. 39. 105.
 113. R. 6 ff. Conrad V. 15 Anm. 2.
 17. 40. R. 10. 11. Friedrich 17. 56.
 105. 115. R. 17. 18. 22. Georg 35.
 61. R. 61. 62. Gerhård 17. 18. 105.
 R. 82. 83. 95 Anm. 1. 86. Günther 7. 12.
 13. 25. 36 ff. 47. 48 Anm. 5. 50 und
 Anm. 2. 102. 110. 113. R. 3 ff. Hein-
 rich II. 17. 54. 55. 78. 105. 115. R.
 11. 12. 14. 16. 17. Lambert 57. R.
 37. Ludwig 85. R. 59. Nicolaus I. R. 44.
 Otto 38. 113. R. 6. Philipp I. R. 61.
 Philipp II. 35. 93. 96 Anm. 2. R. 67.
 72. Philipp Christof f. Erter. Raban
 18. 79. R. 45. 46. Reinhard 110. 120.
 R. 51. 52. Siegfried II. 14. Sieg-
 fried III. 52. 110. 111. 120. R. 52.
 53. Sigibodo II. 17. R. 26. Ulrich I.
 17. 37. 38 Anm. 2. 110. R. 5.

Ulrich II. 88 und Anm. 2. 110. R. 5
 Anm. 1. 6. Bisithum 70. 71. Came-
 rarius, Gerung, R. 7. Canonicus, Con-
 rad von Bernhausen 22. R. 18. Graf
 Gottfried von Waßingen 30. Helfrich
 von Thalheim 22. R. 22. Nicolaus
 Merfinger R. 62. Nicolaus von Ben-
 ningen 110. Philipp von Hirschheim R.
 62. Ulrich 115 Anm. Walthar von
 Bilbell 35. R. 61. Phepelin zu St.
 German 21. R. 12. 13. Capitel der
 größeren Kirche R. 5. Chorherr des
 Stifts, Ulrich von Württemberg R. 30.
 Decan und Capitel zu St. German 18.
 R. 8. 20. 30. Decan G. und Capitel der
 größeren Kirche R. 11. Decan Bern-
 her und Capitel der größeren Kirche
 R. 13. Domcapitel R. 11. 14. Dom-
 dechant Johann von Benningen 110.
 Domkirche R. 7. Domstift R. 29.
 Hochstift 48. Anm. 2. 114. R. 11.
 Hofstatt 14. Mandelbaumflösterle 28.
 Mariencapelle R. 10. Maulbronner-
 hof 14. 28 Anm. 2. 88. 89. 91. R.
 27. 69. 70. 82. Nonnenkloster über
 Hasenpful R. 54. Pfürndner zu St.
 Martin R. 10. Prior und Convent zu
 St. Wilhelm R. 35. Prior zum h.
 Grab R. 26. Priorin Elsa des Klosters
 über Hasenpful R. 36. Priorin Richenza
 der Neuerinnen jenseits Hasenpful. R. 15.
 Propst R. 42. Propst der Allerheiligen-
 kirche, Friedrich von Rippenburg 46.
 R. 57. Propst Heinrich zu St. Ger-
 man R. 7 und Anm. 3. Propst zu St.
 Wido R. 8. 36. Johann von Leinin-
 gen 18 Anm. 1. R. 34. Sigibodo von
 Lichtenberg 42. R. 24. Ulrich von Würtem-
 berg R. 32. Recht der ersten Bitte 35.
 R. 67. Reichstag 65. R. 75. Scholasti-
 cus der Allerheiligentirche 29 Anm. 2.
 St. Georgencapelle R. 33. St. Ger-
 man R. 11. St. Johann R. 37. St.
 Wido 45. 48 Anm. 5. R. 8. Weib-
 bischof, Peter 110. Petrus von Frank-
 furt 120. R. 52.
 Stams, Prior Johann in, 119.
 v. Stein, Gerhård von Arned 110. Ja-
 cob R. 43. Ludwig R. 45 Ulrich R. 15.
 Wolf 42. 43. R. 28. 43. Schlegler-
 könig 79 Anm. 1.
 Steinbach 26. 28. 44. R. 5. 6. 18. 41.
 Steinegg 42. R. 28.
 v. Sternensfels 25. 44. R. 41. Conrad
 41. R. 16. Eberhård R. 37. 52. Hen-
 nel R. 89. 42. Peter 95. R. 68. Ulrich
 R. 18. Bernher 41. R. 16.
 Steten bei Jollern 28. R. 30.

- Stockberg, Hausen von 86. R. 65.
 v. Stolberg, Graf Ludwig 130. R. 74.
 v. Stralberg, Conrad 22. R. 15. 17.
 19. 24. Sifrid 22. R. 26. 34.
 Straßburg 77. Bischof in, R. 8. Decan
 in, 18. 29 Anm. 4. R. 49. Peter
 Schott in, 100. Weihbischof Jacob in,
 110. 111.
 v. Streichenberg, Kasan 43.
 Stronberg im Zabergau 28. 44. R. 34.
 Forstmeister am, Philipp Jacob Rot-
 haff von Hohenberg 99.
 Strubecho, Berthold 40. R. 12.
 v. Strubenhart, Conrad 40. R. 11. Elsa
 R. 50.
 Stürzelbronn, Abt in, 38. Nicolaus R. 37.
 v. Sturmfeber, Hans R. 51.
 Stuttgart 44. 61. 65. 75. 87. 91. 92
 und Anm. 94. 124. 125. R. 44. 48.
 56. 60. 61. 64. 65. 68. 72. 74 ff. 80.
 Hof in, 27. 51. 66. R. 71 und Anm.
 Landschaft zu, R. 60. 66. Landtag zu,
 63. R. 72. 79.
 v. Süßen, Eberhard 57.
 Sulzfeld 27. 65. R. 27. 37. 61. 70.
 Sundgau 97. 126. R. 77.
 v. Tanne, Bernher 12.
 Lettingen R. 40.
 Thalacker R. 5.
 Thalheim 116. von, Albrecht 43. Conrad
 R. 38. Diether 43. Helfrich 22. R. 22.
 Ruder 42. 55. 56.
 Thennebach 133. R. 11. Abt in, 114.
 v. Trautmannsdorf, Graf 68 ff. R. 80.
 Trident, Concil zu 96 Anm. 2. 124. R.
 72.
 Trier 72. Churfürst Philipp Christof in,
 11. 67. 70 ff. 76. 77. R. 79. ff. Erz-
 bischof Arnold in, 14. 110. Kanzler
 Dr. Jacob Binder in, 77. S. auch
 Gesandte.
 Truhbund 82.
 Tübingen 59. 96. R. 59. 66. 74. Augu-
 stinerkloster in, 84. Friedrich von, 23. 113.
 R. 30. Landtag zu, 87. R. 62. Pfalz-
 graf zu, R. 7. Eberhard R. 23. Rudolf
 R. 23.
 v. Turenne, Marschall 67. 72. 76. R. 79.
 81.
 Ubfatt 27. 28. 94. 124. R. 41. 68.
 Gerhard von R. 18. 21.
 Udenheim R. 13. 46. 72.
 Ulm R. 50.
 Urach 91. R. 55. 61. 71. Artikel zu, 92.
 v. Urbach, Bernold R. 50.
 Utrecht R. 73.
 Waiblingen a. G. 23. 27. 30. 44. 46.
 53. 73. 76. 82. 83. 94. 96. 98. 123.
 125. R. 26. 31. 34. 47. 59. 65. 70.
 75. 81. Grafen von, 8. 57. Conrad 20.
 30. 44. R. 9. 17. 19 ff. 24. 28. 30.
 32. 33. Egno 20. 25. 37. R. 4.
 Gottfried 25. 30. R. 9. Heinrich R. 33.
 Johann 21. R. 33. Obervogt 33. Graf
 Friedrich von Löwenstein 46. R. 66. Hans
 Conrad von Winterstetten 87. R. 65. Jo-
 hann Eberhard Brauch 68. 99. R. 79.
 v. Varnbüler, Johann Conrad 71 und
 Anm.
 v. Venningen, Eberhard 110. Johann
 110. Nicolaus 110. Stegfried 110. R.
 39.
 Viterbo R. 16. 54.
 Wahlheim 46.
 Waiblingen 88. 89. 107. 124. 125. R.
 68. 69. 73.
 v. Walbeck, Wolmar R. 26.
 Waldmatt 27. R. 44.
 Waldsachsen 129.
 v. Wallenstein R. 61.
 Weil R. 40.
 Weil die Stadt 45. 78. R. 23. 43. 45.
 55.
 Weiler 27. R. 28. von, 133. R. 27. Bern-
 her R. 30.
 Weinsberg 87. R. 65. Graf Conrad von,
 26. 39. R. 46. 51.
 Weisbach 18. 20. 22. 23. 27. 28. 35 und
 Anm. 2. 40. 45. 49. 78. 106. 109
 und Anm. 3. R. 4. 6. 7 und Anm. 1
 und 2. 12. 28. 29. 35. 36. 38. 42. 45.
 55.
 Weisburg R. 22 Anm. 2. 31 Anm.
 v. Weisgenstein, Belreim R. 17. Berthold
 22. R. 14. 15. 17. 18. 24. Gotbert 41.
 Weisshofen R. 11.
 v. der Weitenmühle, Georg 81 Anm. R. 54.
 v. Wersau, Schenken, Dietherich und
 Bernher 40.
 v. Wertheim, Grafen 114. 130. R. 10.
 Westphälischer Frieden 11.
 Wien R. 51. 56. 73 ff.
 Wernsheim 17. 18 Anm. 1. 24 Anm. 2.
 26. 28. 41. 49. 57. 80. 83. 109. 116.
 R. 6. 7 Anm. 1. und 2. 8. 14. 20. 24.
 28. 36. 38. 39. 42. 44. 46. 49. 50.
 53.
 Wiesloch 17. von, Conrad R. 12. Hein-
 rich R. 12. Walther R. 16. Bernher
 R. 16. Wolfram R. 12.
 Wilsberg 119 R. 49.
 Wimpfen R. 9. 10. 21. Hofgericht 56.
 Präbikanten-Kloster 24 und Anm. Land-
 richter 56. Probst 45. R. 51. Schult-
 heiß Wilhelm 39.
 Württemberg 9. 58. 59. 131. R. 58. 59.

64. 72. 74. 75. 79. Gräfin von, Mar-
garetha R. 53 Anm. 1. Mechtild 107.
R. 53. Grafen von, 8. 57. 58 Anm.
2. Eberhard I. 44. 57. R. 39. 41. 43.
Eberhard III. 20. 44. 58. 105. R.
44. 46. Eberhard IV. R. 46. Eberhard
V. 8. 20. 26. 45. 58. 59. 81. 120.
121. R. 53. 54 Anm. 2. 55 und Anm.
7. 56. Eberhard VI. R. 55 Anm. 7.
Ludwig 20. 25. R. 4. Ludwig I. 20.
58. 107. R. 50 ff. Ulrich zu Speier
R. 30. 32. Ulrich, Sohn Eberhards
II., R. 39. Ulrich V. 8. 20. 58. 80.
81. 105. 120. R. 53 und Anm. 1.
Herzoge von, Christof 10. 63. 64. 92.
96. 130. R. 72. 73. 74 Anm. 2.
Eberhard III. 10. 65. 67. 68. 71 ff.
98. 99. 126. 127. R. 77 ff. Ludwig
28 Anm. 1. 65. R. 75 und Anm. 1.
Ludwig Friedrich, Administrator, 92.
R. 76. Ulrich 9. 20. 28. 35. 59 ff.
82 ff. 94 ff. 107. 111. 122. 123.
R. 59. 60. 63. 67 ff. Statthalter und
Regenten (Räthe) 20. 86. 87. 132. R.
63 ff. Statthalterschaft 20. R. 48.
Wittenberg 32. R. 67.
v. Böffingen. Marquard R. 29.
Woldenburg R. 70.
- Worms 28. 80. 112. 119. R. 5. 8. 13.
30. 51. 58. 64. Bischof von, R. 42.
Dietrich 18. R. 36. Reinhard 81. 110.
111. Decan von, 29 Anm. 4. R. 49.
Würzburg R. 6. 9. 49. 75. Abt in, 129.
Bischof Melchior in, 125. 130. R. 73.
Decan Albrecht in, 55. R. 17.
v. Wunnenstein, Elisabeth R. 38. Fürde-
rer 43. 44. R. 33. 42. 44. der gleichende
Wolf 44. R. 36. 49. Wilhelm R. 34.
Wurmberg 26. 28. 47. 49. R. 6. 8. 38.
39. 42.
v. Hylinger, Gerhard R. 40. Wittwe des
Hervin 45. R. 53.
Zabergau 30. 86.
Zalsenhausen -17. 18. 21. 25. 27 ff. 43.
45. 49. 50. 63. 65. 76. 88. 92 Anm.
116. 124. R. 12. 17. 19. 21. 23 ff.
29. 31. 32. 35 ff. 41. 43. 45. 53. 55.
56. 61. 68. 70. 72. 75.
Zaisersweiher 26. 28 und Anm. 1. 83.
96. R. 26. 39. 47. 58. 64. 73. 75.
Zimmern R. 20. 24. S. auch Frauen-
zimmern.
v. Zütlern R. 27 Anm. Adelheid R. 48.
Albrecht R. 45. Hermann R. 34. 41.
45.
v. Zweibrücken, Grafen, Heinrich 21. R.
23. Wafravenus 21. R. 21.

Verichtigungen.

- S. 8 letzte Z. lese: des Grafen statt: des Herzogs.
S. 17 Z. 6 lese: IV. statt: VI. und Z. 35: f. S. 19, statt: f. oben.
S. 18 Z. 29 lese: (VII.) statt: VII.
S. 19 Z. 17 lese: IV. statt: VI.
S. 20 Z. 2 lese: III. statt: VI.
S. 22 Z. 23 und 24 streiche: Bernher von Rosswag vor 1299.
S. 26 Z. 13 füge zwischen und Eberhard ein: in der Folge.
S. 28 Z. 14 füge nach das Mandelbaum-Klösterle in ein: Speyer.
S. 34 Anm. 2 Z. 2 lese nach Dorothea: einen Beistrich statt: eines Strichpunkts.
S. 85 Z. 3 lese: nach 12. Februar statt: 13. Februar, und R. S. 61 Z. 35: Nach 12. Februar statt: Nach 13. Februar.
S. 87 Z. 24 lese: Dürrmengen statt: Enzberg.
S. 89 Z. 25 lese: (VII.) statt: (II.)
S. 61 Z. 21. Herzog Wilhelm von Bayern nennt sich in der Urkunde vom 18. April 1519, welche Besold 1, 873 ff. giebt, f. R. 63, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober- und Nieder-Bayern, und die Ueberschrift der Urkunde nennt ihn blos Pfalzgrafen bei Rhein; da aber letzterer Titel von ihm usurpirt war, so ist es besser, S. 61 Z. 21 und S. 85 Z. 26 und Z. 30 ihn als Herzog aufzuführen.
S. 78 Z. 22 lese: 1361 statt: 1360.
S. 93 Z. 21 lese: II. statt: III.
S. 117 Z. 17 lese: 1376 statt: 1367.
S. 123 Z. 22 und 28 lese: Bruder Augustin statt: Laienbruder Conrad von Schmie.
R. S. 51. Z. 15 ff. Remling, 2 a, 61, und wie es scheint, auch Crusius 3, 388 setzen die Consecrirung des B. Reinhard von Speier zu R. in das Jahr 1439, Simonis S. 154 aber in das Jahr 1440. Crusius hat für den Einzug in Speier, welcher dieser Feter folgte, keinen Tag, Remling jedoch giebt S. 64 den 20. April an, und beweist Anm. 208, daß bei Simonis unrichtig der 22. April steht. Darnach ist nun diese Regeste, sowie im Text selbst S. 110 Z. 16 und S. 120 Z. 3 abzuändern, also zu lesen: Vor 20. April 1439 statt: Vor 22. April 1440.
-



HW 2MJO T



